

BFE-Bericht 2003

**Das Medium Kinderkochbuch
im Kontext der Ernährungsbildung in Deutschland**

**Das Thema Ernährung in deutschsprachigen Kinderbüchern mit einer
inhaltsanalytischen Bewertung von 95 Kinderkochbüchern**

Dieter Rosen

**Institut für Ernährungsökonomie und -soziologie (IÖS) der
Bundesforschungsanstalt für Ernährung (BFE)**

INHALT

1	Einleitung	1
1.1	Die Ausgangssituation und die Zielsetzung	1
1.2	Der Weg zum Ziel	4
2	Über das Lesen der Kinder in Deutschland und den Kinder- und Jugendbuchmarkt in Deutschland.....	5
2.1	Das Lesen der Kinder in Deutschland	5
2.1.1	Das Lesen lernen	7
2.1.2	Die Lesekompetenz	10
2.1.3	Die Leselust	12
2.1.4	Das Lesen im Multimedia-Zeitalter.....	13
2.1.5	Die Leseförderung	15
2.2	Der Kinder- und Jugendbuchmarkt in Deutschland	16
2.2.1	Die Einordnung der Kinder- und Jugendbücher in den deutschen Gesamtbuchmarkt.....	16
2.2.2	Imageprobleme der Kinder- und Jugendbücher im Gesamtbuchmarkt.....	18
2.2.3	Informationen über Kinder- und Jugendbücher.....	20
3	Das Segment Kinderkochbuch	25
3.1	Die Geschichte der Kochbuchliteratur	25
3.2	Der Kochbuchmarkt in Zahlen	27
3.3	Vom Puppen- zum Kinderkochbuch	30
4	Zur Methode der Untersuchung.....	34
4.1	Die Grundlagen der Buch-Forschung - qualitative Inhaltsanalyse.....	34
4.2	Das untersuchte Buchmaterial	39
4.2.1	Die Materialbeschaffung	39
4.2.2	Die Materialsortierung.....	41
4.2.3	Stichprobenauswahl für eine Detailuntersuchung	45
4.3	Das Analyseraster für die Detailuntersuchung der Kinderkochbücher	46
4.4	Ergänzende Teiluntersuchungen zum Bücherfundus	52
5	Die Ergebnisse der Inhaltsanalyse von 95 Kinderkochbüchern	53
5.1	Die Verleger von Kinderkochbüchern.....	53
5.1.1	Die Zielgruppenanalyse für Kinderkochbücher	56
5.1.2	Die Rezeptqualität in Kinderkochbüchern	58
5.1.3	Lizenzen bei Kinderkochbüchern	59
5.1.4	Die Verwendung von Rezept- und Fotomaterial der Lebensmittelindustrie in Kinderkochbüchern	62
5.2	Die Autoren von Kinderkochbüchern.....	64
5.2.1	Die berufliche Qualifikation der Kinderkochbuchautoren	65
5.2.2	Die Intentionen der Kinderkochbuchautoren	66
5.2.2.1	Die Rezeptanzahl in Kinderkochbüchern	66
5.2.2.2	Die Berücksichtigung gesunder Ernährung in Kinderkochbüchern	67
5.2.2.3	Die Vermarktung einer Leitfigur in Kinderkochbüchern	69
5.2.2.4	Das Kinderkochbuch als Multi-Beschäftigungsbuch	70
5.2.2.5	Kinderkochbücher mit religiösen Intentionen	73
5.2.2.6	Das Kinderkochbuch als Diätbuch	73
5.3	Das Kinderkochbuch als Produkt der Zusammenarbeit zwischen Verlegern und Autoren	74
5.3.1	Widersprüche im Text-Bild-Bezug der untersuchten Kinderkochbücher	75
5.3.2	Inhaltliche Widersprüche im Text von Kinderkochbüchern	76
5.3.3	Fachliche Fehler in Kinderkochbüchern.....	82
5.4	Bewertungen und Prämierungen von Kinderkochbüchern hinterfragt.....	87

5.4.1	Arbeitskreis für Jugendliteratur e. V.	88
5.4.2	Eurotoques	88
5.4.3	Gastronomische Akademie Deutschlands (GAD).....	89
5.4.4	Stiftung Lesen.....	90
5.4.5	Stiftung Warentest	91
5.4.6	Verband für Unabhängige Gesundheitsberater (UGB)	92
6	Ausblick: Wie sieht das optimale Kinderkochbuch aus?	95
7	Zusammenfassung / Summary.....	101
LITERATUR		107
ANHANG		126

ABBILDUNGEN

Abb. 1:	Verständigung im Kommunikationsprozeß.....	6
Abb. 2:	Ein historisches Kinderkochbuch	33
Abb. 3:	Hinweise zur Benutzung eines Kinderkochbuches	47
Abb. 4:	Die übersichtliche Darstellung eines Rezeptes.....	49
Abb. 5:	Probleme der Lizenzproduktion von Kinderkochbüchern.....	61
Abb. 6:	Die farbenfrohe englische Dessert-Küche.....	62
Abb. 7:	Werbung für Produkte der Lebensmittelindustrie	64
Abb. 8:	Das Kinderkochbuch als Multi-Beschäftigungsbuch	72
Abb. 9:	Das Kinderkochbuch als Diätbuch	74
Abb. 10:	Überforderung der Zielgruppe durch professionelle Küchenterminologie und -technik	94

TABELLEN

Tab. 1:	Buchneuerscheinungen in Deutschland.....	17
Tab. 2:	Kinder- und Jugendbuchkritik in der überregionalen Tages- und Wochenpresse im 4. Quartal 1997.....	21
Tab. 3:	Der Kochbuchmarkt 1995	28
Tab. 4:	Das Ursprungsland der Kinderkochbücher	30
Tab. 5:	Die Dimensionen und Kategorien einer produktorientierten Schulbuchforschung	37
Tab. 6:	Das Marktangebot an deutschsprachigen Kinderbüchern zum Thema Ernährung	43
Tab. 7:	Die Kategorisierung der Kinderbücher.....	45
Tab. 8:	Beurteilungskriterien für Kinderkochbücher.....	51
Tab. 9:	Die Verleger von Kinderkochbüchern.....	54
Tab. 10:	Altersempfehlungen für Kinderkochbücher vom Verlag.....	57
Tab. 11:	Die berufliche Qualifikation der Kinderkochbuchautoren	65
Tab. 12:	Intentionen der Kinderkochbuchautoren	66
Tab. 13:	Die Anzahl der Rezepte in Kinderkochbüchern.....	67
Tab. 14:	Widersprüche im Text-Bild-Bezug	75

ABBILDUNGEN IM ANHANG

Abb. A 1: Ein Musteranschreiben: Kataloganforderung.....	126
--	-----

TABELLEN IM ANHANG

Tab. A 1: Die angeschriebenen Verlage im Zuge der Materialbeschaffung	127
Tab. A 2: Die Gesamtliste der kategorisierten Kinderbücher.....	131
Tab. A 3: Liste der detailuntersuchten Kinderkochbücher	167
Tab. A 4: Kinderkochbücher für die Hand von Eltern und / oder Erziehern.....	171
Tab. A 5: Altersempfehlungen für Kinderkochbücher	172
Tab. A 6: Die Rezeptüberprüfung durch den Autor / Verlag	173
Tab. A 7: Kinderkochbuch-Lizenzausgaben	174
Tab. A 8: Kinderkochbücher mit Rezept- und Fotomaterial der Lebensmittelindustrie	176
Tab. A 9: Die berufliche Qualifikation der Kinderkochbuchautoren (namentliche Zuordnung)	176
Tab. A 10: Intentionen der Kinderkochbuchautoren (namentliche Zuordnung)	179
Tab. A 11: Übersichtstabelle: Gesamtauswertung.....	181
Tab. A 12: Widersprüche im Text-Bild-Bezug	183
Tab. A 13: Bücherkoffer „Ernährung“ der Stiftung Lesen.....	186

Anmerkung:

Für einzelne Personen und Gruppen, soweit sie das weibliche und bzw. oder das männliche Geschlecht umfassen können, wurde zur sprachlichen Vereinfachung der männliche Terminus verwandt. Diese Termini beziehen stets beide Geschlechter ein.

1 Einleitung

1.1 Die Ausgangssituation und die Zielsetzung

Die hervorgehobene Bedeutung von Erziehung und Bildung auch im Hinblick auf das Ernährungsverhalten ist allgemein anerkannt. Die tatsächliche Ernährungssituation von Kindern in Deutschland spiegelt die vorgenannte Aussage nicht wieder. Die Tagung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung zum Thema „Ernährungsprobleme im Kindes- und Jugendalter“ (September 2001 in Bonn) belegt das in mehrfacher Hinsicht.

„Ernährungsbedingte oder –mitbedingte Krankheiten sind weit verbreitet und stellen einen wesentlichen Kostenfaktor im Gesundheitssystem dar“ (SALCHOW, 2001, S. 291). Demnach sind jedes fünfte Kind und jeder dritte Jugendliche in Deutschland nach den Ergebnissen des WHO MONICA-Projektes übergewichtig, es gibt ca. 12.000 Kinder und Jugendliche mit Typ 1-Diabetes, bei steigender Inzidenz (DGE, 2001). Schon bei Kindern und Jugendlichen können arteriosklerotische Gefäßwandveränderungen nachgewiesen werden (ILLINI, 2001).

„In Bezug auf die Beurteilung, Auswahl und Verarbeitung von Lebensmitteln hat in den Haushalten insgesamt sogar ein deutlicher Kompetenzverlust stattgefunden. Da Ernährungsverhalten von Kindes Beinen an erlernt wird und einmal erworbene Ernährungsmuster häufig ein Leben lang beibehalten werden, kommt einer frühzeitigen Vermittlung von Wissen über Lebensmittelzusammensetzungen, Ernährungsphysiologie und dem Zusammenhang zwischen Ernährung und Gesundheit eine besondere Bedeutung zu“ (SALCHOW, 2001, S. 291). Die Experten sind sich dabei einig, dass zu einer wirkungsvollen Public-Health-Strategie neben einem gesunden Nahrungsangebot, transparenter Lebensmittelkennzeichnung und körperlicher Aktivität Motivation durch Medien und soziales Marketing gehören.

Es gibt zahlreiche Aktivitäten, die nicht zufriedenstellende Ist-Situation zu ändern. So gab es z. B. 1997 den bundesweit durchgeführten Wettbewerb „Jugend snackt“ für die Klassen 6 bis 9 der allgemeinbildenden Schulen, wobei die Teilnehmer aufgefordert waren, für die eigene Schule ein gesundes Essensangebot zu entwickeln (AUSWERTUNGS- UND INFORMATIONSDIENST, 1998). Bereits seit 1998 läuft bundesweit die EU-Kampagne „Talking Food – Wissen, was auf den Tisch kommt!“, Ziel ist es, 12- bis 16-jährige an den Themenkomplex Lebensmittelsicherheit und –qualität heranzuführen (BRAUN, 1998; WEISSEN, 2002). Seit März 2002 gibt es die Kampagne „FIT KID: Die Gesund-Essen-Aktion für Kitas“. Eröffnet wurde sie auf dem aid-Forum „Kinderernährung im Fokus: Zwischen Wunsch und Wirklichkeit“, Bundesverbraucherministerin Künast erläuterte dazu: „Die Kinder sollen den Wert der Lebensmittel – den ethischen und den ernährungsphysiologischen – erkennen lernen. Wir wollen die Kinder zu mündigen Verbrau-

chern erziehen, die von ihrer Wahlfreiheit Gebrauch machen. ... Kinder sollen lernen, dass gesundes Essen Spaß macht – mit den Sinnen und dem Verstand“ (JÄHNIG, RAPP, 2002, S. 96). Zur Kampagne gehört ein vielfältiges Angebot, so bietet die Deutsche Gesellschaft für Ernährung einen bundesweiten Beratungsservice an, für Multiplikatoren gab es bereits eine DGE-Fortbildung zum Thema: Essen und Trinken in Kindertagesstätten (KROPIWODA, 2002). Die Verbraucherzentralen halten Fortbildungen zum Thema „Sinnesschulungen für Kinder“ ab, ein Puppentheater „Kaspers Tipp – iss dich fit“ kann gebucht werden und die Deutsche Gesellschaft veranstaltet für Tageseinrichtungen den Wettbewerb „Unsere kunterbunte Kinderküche“ (BUNDESMINISTERIUM FÜR VERBRAUCHERSCHUTZ, ERNÄHRUNG UND LANDWIRTSCHAFT, o. J.).

Es ist begrüßenswert, dass diese Aktionen laufen; zur Zeit ist es leider noch so, dass Erzieher im Kindergarten zu der Feststellung kommen: „Für viele Kinder wachsen Bohnen in Dosen“ (BOSCHE, 1995). Es gibt zwar Materialien zu einer kindgerechten Ernährung, so z. B. „Rund ums Essen in der Kita“ von der VEREINIGUNG STÄDTISCHER KINDER- UND JUGENDHEIME (1996) oder „Die Kindertageseinrichtung als Ort der Förderung von Gesundheit“ (LIPP-PEETZ, HINZE, KRAHL, 1996). Aber die Ergebnisse der Kindertagesstätten-Ernährungs-Situations-Studie (KESS), vorgestellt im Ernährungsbericht 2000, zeigen einen deutlichen Nachholbedarf an praxisnaher Personalschulung, um Kinder zu mehr Eigenverantwortlichkeit im Bereich Ernährung zu führen, z. B. durch Beteiligung an der Küchenarbeit (DGE, 2000).

An deutschen Schulen ist die Situation im Bereich Ernährungserziehung desolat, die Schulbücher – das wichtigste Medium – weisen gravierende Mängel auf (HEINIS, 2001; HESEKER, 2001).

Im Lesen sind die deutschen Schüler mangelhaft, das belegt das Projekt PISA, eine Studie über Lesekompetenz, mathematische und naturwissenschaftliche Grundbildung der 15-jährigen Schüler in 32 Industrieländern (STIFTUNG LESEN, 1, 2001).

Auch die Studie „Leseverhalten in Deutschland im neuen Jahrtausend“, durchgeführt von der Stiftung Lesen in Zusammenarbeit mit dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels, belegt, dass das Leseverhalten der Jugendlichen Anlass zur Sorge bereitet (SCHROTH, 1-10, 2001).

Dabei hat das Lesen auch im Multimedia-Zeitalter einen nicht zu unterschätzenden Stellenwert. Das Buch ist ein nicht wegzudenkendes Kommunikationsmittel. Die enorme Titelvielfalt des deutschen Buchmarktes, 2001 waren insgesamt 925.000 deutschsprachige Titel lieferbar (BUCHMARKETING, 2001), wird allerdings von vielen als problematisch empfunden. Das Angebot von ca. 30.000 neuen Titeln im Bereich Kinder- und Jugendbuch in den letzten zehn Jahren belegt die Bedeutung dieses Bereiches. Was fehlt, ist ein Überblick zur Orientierung von Eltern und Multiplikatoren (Erziehern, Leh-

ren), in welcher Weise und in welchem Umfang Ernährung und Nahrung in deutschsprachigen Kinderbüchern vermittelt wird. Zur Erstellung einer Marktübersicht gehört ebenso eine Kategorisierung des Marktangebotes, um interessierten Buchkäufern eine Entscheidungshilfe zu geben.

Ernährung ist als Grundbedürfnis allgegenwärtig („Totalphänomen“) und gehört so zum festen Bestandteil des Alltags von Kindern und ihren Erziehern. Alle sind gefordert, sich mit dem Thema auseinander zu setzen (was gibt es zu den täglichen Mahlzeiten; was zu den jeweiligen Jahreszeiten; woher kommt das Essen; Gestaltung von Festen, Erntedankfest und anderes mehr). Wie wird das „Totalphänomen Ernährung“ in deutschsprachigen Kinderbüchern behandelt?

Eine breitgefächerte Literaturrecherche, die in diesem Zusammenhang zusammen mit der Bundesforschungsanstalt für Ernährung durchgeführt wurde, zeigte, dass dieser Bereich nur gänzlich unzureichend erforscht ist. Im Bereich der Ernährungswissenschaften hat sich nur ZENTGRAF dieser Thematik gewidmet. Seine Publikation „Kinderkochbücher – Ein Beitrag zum Thema Ernährung in deutschen Kinder- / Jugend – Schulbüchern“ (ZENTGRAF, 1985) ist Teilergebnis einer Studie zur Jugendliteratur im Fachbereich Erziehungs- und Unterrichtswissenschaft der Freien Universität Berlin. ZENTGRAF analysierte sieben Kinderkochbücher im Hinblick auf ihren Einsatz im Grundschulunterricht.

Die beiden weiteren Studien entstammen dem Bereich der Literaturwissenschaften. Es sind die Berichte „Essen und Trinken in klassischen Kinder- und Jugendbüchern“ (HAUDE, 1996) und „Das Land der Pfannekuchen und Pommes frites? – Über Eßgewohnheiten und Tischgemeinschaften in Kinderbüchern“ (ENGE, 1993). Beide Arbeiten behandeln aus Sicht von Germanisten Teilaspekte der Themenstellung im Bereich der Literaturwissenschaft.

Diese festgestellte Missachtung der Nutzung des Mediums Kinderbuch für die Bildungsarbeit im Bereich Ernährung, die in der Praxis der Tätigkeit des Autors empfunden wurde, war Anlass, das vorliegende Projekt zu beginnen.

Die Zielsetzungen für diese Arbeit sind folgende:

Einen Überblick zum Marktangebot deutschsprachiger Kinderbücher zum Thema Ernährung zu erstellen. Mittels eines solchen Überblickes können die entsprechenden Bücher auch effektiver in die ernährungsbezogene Bildungsarbeit integriert werden.

Aus dem Gesamtangebot der Kinderbücher wird ein Teilsegment ausgewählt und einer kritischen inhaltsanalytischen Bewertung unterzogen. Die Entscheidung darüber wurde nach der Erarbeitung der Grundgesamtheit der Kinderbücher getroffen und fiel auf den Bereich „Kinderkochbuch“ (siehe Kapitel 4.2.3).

Für die Überprüfung der Kinderbücher ergeben sich unterschiedliche Fragestellungen:

- Art der Darstellung der Nahrungsmittelproduktion („Schrebergartenidylle“ – technikorientierte Lebensmittelfabrik);
- Art der Darstellung des Nahrungserwerbens (Wochenmarkt – „Tante Emma“-Laden – Supermarkt);
- Art der Darstellung der Speisen und Nahrungszubereitung;
- Art der Darstellung der Verzehrsituationen;
- Art der Darstellung von Wirkung der Ernährung (auf Gesundheit und „Fitness“).

1.2 Der Weg zum Ziel

Die genannten Ziele der vorliegenden Arbeit sind auf einem langen Weg erreicht worden und werden in dieser Arbeit dokumentiert.¹

Lesen ist Teil der Kommunikation. Wie lernen Kinder lesen? Im Kapitel 2.1 wird der komplexe Prozeß des Lesen lernens vorgestellt, welche Rolle übernehmen dabei das Elternhaus, der Kindergarten, die Grundschule? Nach Erlangen der Lesekompetenz geht es darum, diese Fähigkeit zu vertiefen, da sie auch im Multimedia-Zeitalter grundlegende Voraussetzung für jegliches weitere Lernen ist. Unterstützend wirken da bundesweite Maßnahmen der Leseförderung.

Kinder nehmen aus dem Überangebot an Büchern zuerst Kinderbücher wahr. Im Kapitel 2.2 wird deshalb untersucht, welches Marktsegment Kinder- und Jugendbücher im deutschen Gesamtbuchmarkt einnehmen. Danach wird geklärt, ob Kinder- und Jugendliteratur als eigenständige Gattung ernst genommen wird, und welche Möglichkeiten Eltern und Erzieher haben, gezielt Informationen zu dieser Büchergruppe zu bekommen.

Die Studie möchte aus dem großen Angebot der Kinder- und Jugendbücher alle Titel untersuchen, die das Thema Ernährung behandeln. Bei Ernährung geht es schwerpunktmäßig um Essen und Trinken, insofern ist es auch nicht verwunderlich, dass es unter den in Frage kommenden Büchern auch Kinderkochbücher gibt, die sich ausschließlich der Nahrungszubereitung widmen. Im Kapitel 3 (Kochbuchliteratur) wird deshalb neben einem historischen

¹Anmerkung:

Die gesamte Studie wurde ausschließlich berufsbegleitend und ohne finanzielle Unterstützung durchgeführt, lediglich die Beschaffung des Buchmaterials erfolgte über die Bundesforschungsanstalt für Ernährung, Abteilung Ernährungsökonomie und –soziologie. Die Festlegung des Untersuchungszeitraums / des zu untersuchenden Bücherfundus auf die Jahre 1993/94 bis 1996/97 erfolgte rein pragmatisch. Die Weiterentwicklung des Buchmarktes wurde berücksichtigt und aktuelle Zahlen eingefügt.

Rückblick und der Entwicklungsgeschichte des Puppen- zum Kinderkochbuch der aktuelle Kochbuchmarkt vorgestellt.

Die praktische Durchführung der Studie wird in Kapitel 4 beschrieben. Der Weg bestand aus einer Reihe von Abschnitten; zuerst musste sich ein Überblick über das Angebot der Kinderbücher in Deutschland verschafft werden, damit daraus eine Auswahl getroffen werden konnte, die dann schliesslich mittels der Methode der qualitativen Inhaltsanalyse bewertet wurden. Die qualitative Inhaltsanalyse als die im Bereich der Schulbuchforschung am weitesten verbreitete Methode der produktorientierten Schulbuchforschung wird in Kapitel 4.1 vorgestellt. Die Ablaufstufen der Beschaffung des Buchmaterials werden im Kapitel 4.2 vorgestellt. Im ersten Schritt wurden Kinder- und Jugendbuchverlage im deutschsprachigen Raum mit der Bitte um Zusendung ihrer Kataloge angeschrieben. Nach Durchsicht und Auswertung der Katalogmassen wurden im zweiten Schritt Rezensionsexemplare der in Frage kommenden Bücher bestellt. Nach Durchsicht und Sortierung der Büchermasse erfolgte eine Kategorisierung der verbleibenden Bücher und die Auswahl einer Stichprobe für eine Detailuntersuchung. Für die ausgewählten Kinderkochbücher wurde ein eigenes Analyseraster entwickelt (Kapitel 4.3). Die Auswertung erfolgte ausschließlich per Hand, der Einsatz computerunterstützter Analyse- und Auswertungsverfahren war nicht möglich, insbesondere die detailuntersuchten Kinderkochbücher mussten dafür mehrfach bearbeitet werden. Da eine einzelne Studie den riesigen Bücherfundus nicht in seiner Themenvielfalt bearbeiten kann, gibt es ergänzende Teiluntersuchungen (Kapitel 4.4).

Die Ergebnisse der Detailuntersuchung sind im Kapitel 5 zusammengefasst. Neben den Verlegern (Kapitel 5.1) haben die Autoren eine herausragende Rolle; welche berufliche Qualifikation haben sie und welche Intentionen verfolgen sie mit dem Schreiben eines Kinderkochbuches (Kapitel 5.2)? Neben Widersprüchen im Text-Bild-Bezug und im Textinhalt sind fachliche Fehler qualitätsmindernd (Kapitel 5.3). Um Hilfestellung bei der Auswahl eines „guten“ Kinderkochbuches zu geben, werden Einrichtungen vorgestellt, die Kinderkochbücher bewerten und prämiieren (Kapitel 5.4).

Im Ausblick werden Kriterien aufgeführt, wie ein optimales Kinderkochbuch aussehen sollte (Kapitel 6).

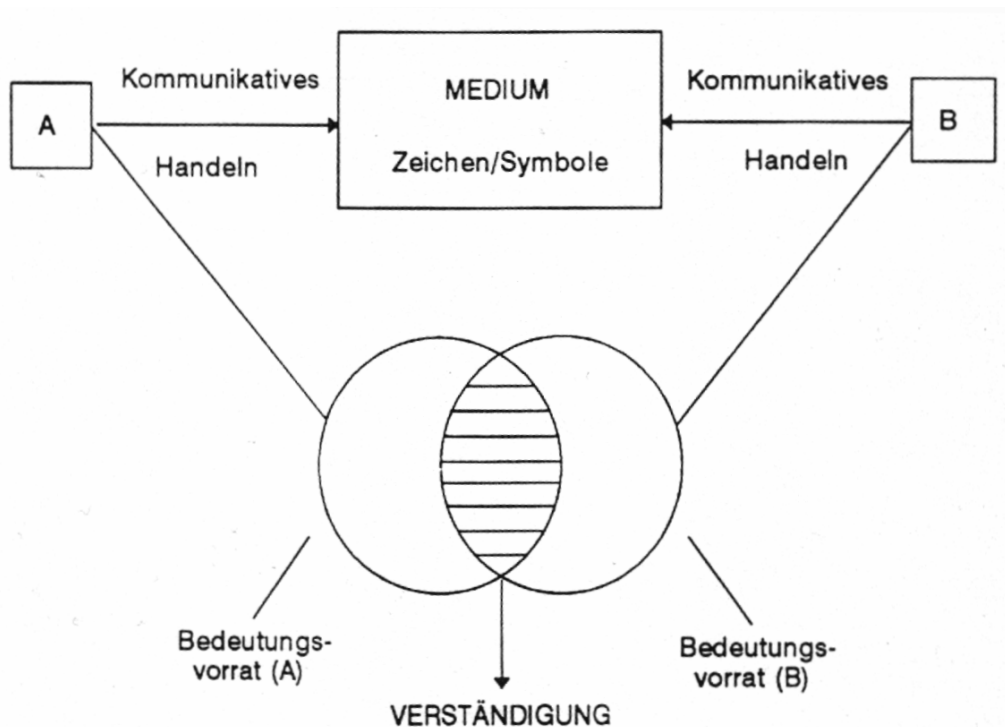
2 Über das Lesen der Kinder in Deutschland und den Kinder- und Jugendbuchmarkt in Deutschland

2.1 Das Lesen der Kinder in Deutschland

Bücher zählen, wenn man zu ihrer Einordnung in die Medienvielfalt die Differenzierung nach PROSS zugrunde legt, zu den sekundären Medien, d. h. der Kommunikator (= Autor) benötigt zur Erstellung seines Mediums (= Buch) ein Gerät (sprich: die Druckereitechnologie), um dem Rezipienten (= Leser) seine Botschaft zu übermitteln (PROSS, 1972).

Ablauf und Zusammenhänge des Kommunikationsprozesses sind in der unten stehenden Abbildung dargestellt.

Abb. 1: Verständigung im Kommunikationsprozeß



(Quelle: BURKART, 1995, S. 52)

(Zur weitergehenden Darstellung des Begriffs Kommunikation, des Kommunikationsprozesses und der Massenmedien sei auf die Literaturübersicht von BENTERBUSCH, 1997, S. 9-16 verwiesen.)

Wenn das hier vorgestellte Schema des Kommunikationsprozesses für diese Studie, die schwerpunktmäßig Kinderliteratur analysiert, zugrunde gelegt wird, muß eine Besonderheit berücksichtigt werden: die Kindgemäßheit.

Bei zu großer Distanz zwischen erwachsenem Autor und kindlichem Leser, einer asymmetrischen Kommunikation, bezeichnet die Literaturdidaktik alle vom Autor eingesetzten Mittel, um mit dem kindlichen Rezipienten in Kommunikation zu treten, als Adaption.

MAIER (1993) nennt drei Möglichkeiten der Adaption, um Kindgemäßheit zu erreichen.

Anpassung des Objektes an das Subjekt

Texte sind vom Inhalt her an das Wissen und die Vorstellungen der Kinder anzugleichen. Bei der Sprache soll – um eine Unterforderung

zu vermeiden – die Verstehenssprache und nicht die geringer entwickelte Ausdruckssprache eingesetzt werden.

Angleichung des Subjekts an das Objekt

Dahinter verbirgt sich der Versuch, Literatur durch beim Kind ansetzende Anpassungsvorgänge, durch Hinzuziehung von Lernhilfen „geeigneter“, d. h. verständlicher zu machen.

Optimierung des Lese- / Kommunikationsprozesses

Dafür muss alles, was das Lesen, die äußeren Umstände, die Aufmerksamkeit und das Interesse stört, vermieden werden.

Für MAIER verspricht bei jüngeren Kindern die Möglichkeit a) , die von der Literatur ausgehende Anpassung, den größten Erfolg. „Das bedeutet praktisch, dass eine eigens für Kinder produzierte oder umgestaltete Literatur in den Frühphasen des Lesens besondere Beachtung verdient. Auch die Bereitstellung günstiger Kommunikationsbedingungen ist für den jüngeren Leser von größerer Bedeutung als für den älteren. Mit zunehmendem Alter nimmt die akkomodative Fähigkeit, der Anpassung an Struktur und Forderung des Objekts, zu.“ (MAIER, 1993, S. 309).

2.1.1 Das Lesen lernen

Was ist Lesen? Lesen ist die Fähigkeit, Gedrucktes und Geschriebenes zu entziffern und sich die Sach- und Sinnzusammenhänge von Texten zugänglich zu machen.

Wie erwirbt man diese Fähigkeit? Das Lesen lernen ist ein komplexer Prozess, ein langer Weg mit vielen Etappen, der langsam und geduldig, Schritt für Schritt zu beschreiten ist. Begleiter auf dem Weg zum lesenden Menschen sind von Anfang an und durchgehend die Eltern, im Kindergartenbereich kommen dann die Erzieher und im Grundschulbereich die Lehrer dazu. Der Leseanfang eines Kindes kann zeitlich nicht exakt festgelegt werden, er kann (bei Frühlesern) schon vor der Einschulung, in der ersten Klasse liegen oder aber bis ins zweite Schuljahr hineinreichen. Wichtig ist, dass ohne Hast und Druck vorgegangen wird und die Kinder zur richtigen Zeit auch das richtige Buch bekommen. Das Marktangebot an Kinderbüchern ist riesig, um jeweils die richtige Buchwahl vorzunehmen, sei auf das mit vielen konkreten Beispielen und Erläuterungen versehene Werk „Spaß an Büchern! – wie Kinder Leselust bekommen“ von GÄRTNER (1997) verwiesen. So gehören auf dem Weg des Lesen lernens unbedingt dazu: die ersten Papp-Bilderbücher, die dem Kind eine positive Zuwendung zur Welt der Bücher ermöglichen, Reime, Klänge, Kinderverse, um Sprache frühzeitig ganzheitlich zu erleben mit Sprachklang, Sprachmelodie und Intonierung, Vorlesen, Bilderbücher und Bildgeschichten und die spielerische Auseinandersetzung mit Buchstaben (z. B. über Abc-Bücher). Alle Einzelkomponenten münden dann im Leseanfang, dazu folgende Zusammenfassung:

„Der Leseanfang

- fällt denjenigen Kindern leicht, die schon früh mit Büchern bekannt gemacht wurden, denen Lesen als Vorlesen, Bildgeschichten-Gucken und Erzählen zum Begriff wurde
- lässt Kinder stolz werden auf eigene Leistungen („Dekodieren“ von Texten)
- wird durch das Hören von Kassetten und Sehen von verfilmten Kindergeschichten im Fernsehen begleitet
- sollte eher von kreativen, handlungsbetonten „Zugriffen“ auf die Schrift (Eigenfibel) als von „fertigen“ Verlagsfibeln leben
- ist mit dem Schreiben (Drucken) eng zu verbinden, sodass die Wechselseitigkeit von Kodierung und Dekodierung ebenso betont wird wie das authentisch-individuelle Lernen
- kommt um das Einprägen von Lautzeichen, Buchstabengruppen und Ganzwörtern in einem Leselehrgang nur schwer herum
- sollte zunächst der Spontaneität kindlicher Sprachäußerungen und Schreibversuche den Vorrang geben und rechtschriftliche Korrektheit aus dem Spiel lassen
- bedient sich bereits ganzer Kinderbücher (Erstleser-Bücher), die dem Leseneuling sowohl formal wie auch inhaltlich entgegenkommen
- wird von einem kritisch zu sichtenden (Über-)Angebot an Erstleser-Reihen begleitet“

(GÄRTNER, 1997, S. 149).

Diese einmal erworbene Lesefähigkeit muss gehegt und gepflegt werden, Lesen ist für jedes Weiterlernen unverzichtbar. (Kinder brauchen eine fundierte Medienkompetenz, HEIDTMANN (1997) stellt in einem Übersichtsartikel neue Bücher zur Medienerziehung vor, die im schulischen Bereich Verwendung finden können.)

Damit der schulische Leseunterricht wegen fehlender Lese-Motivation nicht in einer mangelnden Lese-Fertigkeit endet, fordert die moderne Literaturdidaktik ein „handlungs- und produktionsorientiertes Lesen“. Ein Vertreter dieser Didaktik erklärt, wie die unterrichtliche Umsetzung erfolgen kann: „Mit Texten handelnd und produktiv umgehen heißt, auf sie mit den unterschiedlichsten Möglichkeiten reagieren, die die einzelnen Schüler besitzen – also nicht argumentierend, erörternd, redend, sondern auch spielend, pantomimisch oder musikalisch reagierend, nachgestaltend, zeichnend, Parallelen erfindend, kreativ – etwa kommentierend oder gestaltend – in die Handlung ein-

tretend usw.“ (HAAS, 1996, S. 6). Durch dieses individualisierende Lesen kann dann auch Lesefreude geweckt werden.

Wie sieht nun aber die Lese-Wirklichkeit aus? Dazu empfiehlt sich eine Anlehnung an die allgemeingültige Beschreibung von Kommunikationsprozessen von LASSWELL, 1948: „A convenient way to describe an act of communication is to answer the following questions: Who says what in which channel to whom with what effect?“ (LASSWELL, 1971, S. 48)

Interessant ist – in Abwandlung der Lasswell-Formel – die Fragestellung:

Wer liest

was

wie und

warum?

Es gibt allerdings nur spärlich Untersuchungen im Bereich der Leseforschung. Im Auftrag der Bertelsmann Stiftung wird mit dem „Lesebarometer“ seit 1996 im Drei-Jahres-Rhythmus durch das Institut für angewandte Sozialwissenschaften (Infas) eine Repräsentativbefragung von 2500 Bundesbürgern im Alter ab 14 Jahren zu ihren Lesegewohnheiten und dem Umgang mit Büchern durchgeführt. Für 1999 konnte im Vergleich zu 1996 eine Steigerung der Leselust festgestellt werden; das ist für die Stiftung Lesen zwar ein Grund zur Freude, aber kein Anlass zur Entwarnung, denn es bleibt die Frage ungeklärt, wie sich dieser Imagegewinn des Buches gegenüber dem Fernsehen auf die Lesedauer und Intensität speziell bei Kindern und Jugendlichen auswirkt (BUCHHÄNDLER-VEREINIGUNG, 1 u. 2, 1999).

Sehr aufschlussreich ist die von der Stiftung Lesen in Zusammenarbeit mit dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels durchgeführte Studie: „Leseverhalten in Deutschland im neuen Jahrtausend“ (SCHROTH, 1 bis 10, 2001). Dem quantitativen Teil der Studie liegt eine vom Ifak-Institut durchgeführte repräsentative Befragung von 2530 Personen ab 14 Jahren im März und April 2000 zugrunde. Ergänzend wurde eine qualitative Studie mit 120 Leitfadenterviews zum Leseverhalten durchgeführt. Die Aussagekraft der gefundenen Daten steigt dadurch, dass ein Vergleich mit einer fast identisch angelegten Vorgängerstudie aus dem Jahr 1992 vorgenommen werden kann (SCHROTH, 10, 2001).

In Bezug auf diese Studie lässt sich zu den oben aufgestellten W-Fragen: *Wer liest was wie und warum?* folgendes feststellen:

wer:

Knapp drei Viertel der Käufer von Kinder- und Jugendbüchern sind weiblich und zwei Drittel im Alter zwischen 30 und 44 Jahren. Es handelt sich dabei um Eltern, die ihre Kinder mit Lesestoff versorgen. Insgesamt sind nur 18 % der Befragten Kinder- und Jugendbuchkäufer. Ein Problem der gesamten Studie ist, dass die eigentliche Zielgruppe der Kinder- und Jugendbuchleser gar

nicht richtig erfasst worden ist, da die Altersgrenze der Befragten bei 14 Jahren lag (SCHROTH, 7, 2001).

was:

Die Beschränkung der Altersgrenze bei den Befragten auf 14 Jahre hat auch Auswirkungen auf die Ergebnisse zur Frage, was gelesen wird, an erster Stelle wird dabei die Oberkategorie „unterhaltende Bücher / Bücher mit literarischem Anspruch“ genannt. Nur 5,4 % der Befragten geben an, Kinder- und Jugendbücher zu lesen, neben Jugendlichen vor allem junge Erwachsene, die ihren Kindern vorlesen. Das ist zwar der letzte Platz von insgesamt sieben Oberkategorien, aber „68 Prozent der Kinder- und Jugendbuchleser sind weiblich. Die Studie belegt ... übrigens auch die immense Bedeutung der Leseeziehung für das spätere Leseverhalten: Lesen beide Elternteile Bücher, so ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, dass das Kind zum Vielleser heranreift. Die Analyse bescheinigt hierbei der Mutter den wichtigeren Einfluss. Dies liegt wohl nicht zuletzt daran, dass diese, wie gesehen, meist das Vorlesen übernimmt“ (SCHROTH, 4, 2001).

wie:

Hier gibt es einige – im Vergleich zur Vorgängerstudie – besorgniserregende Ergebnisse. Das selektive Leseverhalten hat insbesondere bei den Jugendlichen stark zugenommen (Anstieg von elf auf 31 %), d. h. Buchseiten werden überflogen, es wird häppchenweise in kleinen Portionen gelesen, das Lesen eines Buches erstreckt sich über einen längeren Zeitraum, es werden mehrere Bücher parallel gelesen. Das vom Fernsehkonsum bekannte „Zapping“ wird auch auf Printmedien übertragen. Beim Lesevorgang selbst fällt auf, dass verstärkt die 14- bis 19-Jährigen eine gleichzeitige Mediennutzung favorisieren, 29 % hören Musik und 15 % sehen fern beim Lesen. Insgesamt lesen Jugendliche oberflächlicher, die Hemmschwelle für den Abbruch der Lektüre wird schneller erreicht (SCHROTH, 2, 2001).

warum:

Bei der Frage, warum gelesen wird, stellte sich heraus, dass die Ansprüche an Bücher zahlreich sind, es verschiedene Lesemotive gibt und parallel mehrere Buchgenres genutzt werden. Bei den Lesemotiven steht die Unterhaltung an erster Stelle, zudem müssen Bücher vor allem spannend, packend und faszinierend sein (SCHROTH, 3, 2001).

2.1.2 Die Lesekompetenz

Das Projekt PISA (Programme for International Student Assessment) ist eine von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) ins Leben gerufene Studie über Lesekompetenz, mathematische und naturwissenschaftliche Grundbildung der 15-jährigen Schüler in 32 Industrieländern. In Deutschland ist das Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin für die Projektdurchführung zuständig.

Dem Lesen wird in dieser Studie ein hoher Stellenwert zugeordnet. Das unbefriedigende Ergebnis für Deutschland lautet: deutsche Schüler sind im Lesen mangelhaft. – Zunächst soll erläutert werden, was PISA unter Lesekompetenz versteht, und danach drei Befunde der PISA-Studie vorgestellt werden.

„Lesekompetenz ist mehr als einfach nur lesen zu können. Unter Lesekompetenz versteht PISA die Fähigkeit, geschriebene Texte unterschiedlicher Art in ihren Aussagen, ihren Absichten und ihrer formalen Struktur zu verstehen und in einen größeren Zusammenhang einordnen zu können, sowie in der Lage zu sein, Texte für verschiedene Zwecke sachgerecht zu nutzen. Nach diesem Verständnis ist Lesekompetenz nicht nur ein wichtiges Hilfsmittel für das Erreichen persönlicher Ziele, sondern eine Bedingung für die Weiterentwicklung des eigenen Wissens und der eigenen Fähigkeiten – also jeder Art selbstständigen Lernens – und eine Voraussetzung für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.

In PISA werden drei Aspekte der Lesekompetenz unterschieden :

- Informationen ermitteln
- Textbezogenes Interpretieren
- Reflektieren und Bewerten“

(STIFTUNG LESEN, 1, 2001).

Für weitergehende Informationen zu diesen drei Aspekten der Lesekompetenz sei auf die Erläuterungen des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung verwiesen (MPIB, 2002).

Drei besonders betrübliche Befunde der PISA-Studie sind:

1. „42 Prozent aller deutschen 15-jährigen Schülerinnen und Schüler geben an, nicht zum Vergnügen zu lesen, das ist der höchste Wert unter den europäischen Industrieländern.
2. Fast ein Viertel (23 Prozent) aller deutschen Schülerinnen und Schüler dieser Altersgruppe erreichen die unterste Kompetenzstufe beim Leseverstehen nicht.
3. Im internationalen Vergleich erreichen unterdurchschnittlich wenige deutsche Schülerinnen und Schüler dieser Altersgruppe die oberste Kompetenzstufe (9 Prozent)“

(SCHINDLER, 2002, S. 21).

Artelt, PISA-Forscherin am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, äußert sich in einem Interview zur Frage eines Zusammenhangs zwischen „Lesese- und Lernunlust“ und zur Qualität unserer Schulkultur recht zurückhaltend. „Es gibt darüber hinaus weitere Indikatoren, wie Häufigkeit des Lesens, Lust auf Lesen, aktive Freizeitgestaltung, die in der Gesamtbetrachtung darauf hindeuten, dass solche bildungsrelevanten Bereiche von vielen eben nicht besonders wertgeschätzt werden. ... Es ist zu einfach und auch schlicht falsch, den Lehrern die ganze Schuld in die Schuhe zu schieben ... Es ist ... auch eine

Aufgabe von Kindergärten, von Bibliotheken und von anderen Bildungsinstitutionen in allen Bereichen der Gesellschaft, Lern- und Lesekompetenzen zu fördern“ (SCHIRP, 2002, S. 20).

Die schlechten Leistungen sind monokausal nicht zu erklären; SCHORMANN, Vorsteher des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels, benennt allerdings sehr direkt verschiedene Gründe, die dazu geführt haben:

„Aus kurzsichtigen, oft genug populistischen Gründen wurden die neuen Medien in Frontstellung gegen das Buch gebracht. Das rächt sich jetzt. Es gibt kein Entweder – oder. Lesekompetenz ist Voraussetzung jeder Mediennutzung.

- Der Lesestoff an den Schulen ist häufig veraltet, praxisfremd. Die Kinder werden so systematisch dem Lesen entfremdet.
- An 80 Prozent der Schulen gibt es keine Bibliotheken.
- In den Budgets der wissenschaftlichen Bibliotheken verliert das Buch im Gegensatz zu anderen Medien an Bedeutung.
- Viele Kommunen bauen das Angebot ihrer Bibliotheken kontinuierlich ab.
- Ganze Stadtteile – oft mit hohem Ausländeranteil – stehen ohne Bücherei-Zweigstellen da. Die Integrationskraft von Bibliotheken und Büchern wird nicht erkannt.
- Die Schulbuchetats sind deutlich zurückgefahren worden. Völlig veraltete, zerfledderte Schulbücher sind keine Ausnahme mehr.“

(SCHORMANN, 2001)

So hat auch die Aussage des Bundespräsidenten Rau (in einem Grußwort zum Gutenbergjahr 2000), dass technologischer und kultureller Fortschritt nicht automatisch Hand in Hand gehen und gegenwärtig zum Siegeszug der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien parallel auch der Analphabetismus zu wachsen scheine, weiterhin Gültigkeit; Lesen und Schreiben bleiben die Basis für Medienkompetenz (WERFEL, 2000).

2.1.3 Die Leselust

„Ausgerechnet einem Kinderbuch ist es gelungen, dem Glauben an die Macht der Bücher ungeahnten Auftrieb zu geben. Und das zu Beginn des digitalen Zeitalters. Harry hat für zusätzlichen Umsatz gesorgt und das Kinder- und Jugendbuch gesellschaftsfähig gemacht. Ob es dadurch schon eine literarische Öffentlichkeit hat, steht auf einem anderen Blatt“ (MARKGRAF, 1, 2001).

Sind Kinder- und Jugendbuchverlage nicht mehr Verlage „zweiter Klasse“? Haben sich die Imageprobleme der Kinder- und Jugendbuchautoren (vgl. Kapitel 2.2.2) in Luft aufgelöst? Auf den ersten Blick erscheint es so. Auf der 38. Internationalen Kinder- und Jugendbuchmesse in Bologna (April 2001) war der sogenannte „Harry Potter“-Effekt international in den Verlagsprogrammen spürbar. Fantasy-Literatur ist en vogue, in Deutschland konnte der Carlsen-Verlag seinen Umsatz durch die Potter-Romane fast verfünffachen

(MARKGRAF, 1, 2001). Die Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) stellt in einer Erhebung zum Marktvolumen von Kinder- und Jugendbüchern fest, dass im Jahr 2000 in Deutschland 70.243.000 Kinder- und Jugendbücher an private Endverbraucher verkauft wurden. Im Vergleich zu 1999 bedeutete das einen Umsatzzuwachs von 24,3 %, mehr als ein Viertel der verkauften Bücher entstammen dem „Harry-Potter“-Segment (BUCHHÄNDLER-VEREINIGUNG, 2, 2001). Das riesige Kaufkraft-Potenzial der Kinder zeigte sich z. B. am Erstverkaufstag des vierten „Harry Potter“-Bands: „Mehr als 5000 Kinder haben um 22 Uhr mit ihren Eltern vor den Hugendubel-Läden in der Münchner Innenstadt gestanden“ (HAUCK, 2001).

„Harry Potter“ ist sicherlich als Glücksfall für die Kinder- und Jugendbuchliteratur einzustufen. Auf der diesjährigen 39. Internationalen Kinder- und Jugendbuchmesse in Bologna (April 2002) war die Stimmung schon wieder gedämpfter, Euro-Umstellung und Kaufzurückhaltung bei den Endkunden führten bei den Verlagen zu einem schlechten Abschluß des ersten Quartals 2002 (HAUCK, 2002).

Die enormen Umsatzsteigerungen sollten allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass das Leseverhalten der Jugendlichen in Wirklichkeit Anlass zur Sorge bereitet. Belegt wird das durch die oben schon erwähnte Studie: „Leseverhalten in Deutschland im neuen Jahrtausend“ (WERFEL, 2000 und vgl. dazu auch Kapitel 2.1.1). Wer „Harry Potter“ liest, liest nicht automatisch auch andere Bücher.

2.1.4 Das Lesen im Multimedia-Zeitalter

Ist es für Kinder und Jugendliche überhaupt noch zeitgemäß gedruckte Bücher zu lesen, mit Eselsohren und womöglich noch mit der Taschenlampe unter der Bettdecke? Werden Mütter bzw. Väter ihren Kindern die Gute-Nacht-Geschichte mit eBook-Lesegerät oder einem multimedialen Alleskönner, z. B. einem Personal Digital Assistant (PDA), vermitteln? Wird es in Kindergärten und Grundschulen keine „Kuschelecken“ mehr geben, in die man sich mit seinem Lieblings-Buch zurückziehen kann?

Der Trend zum elektronischen Buch (eBook) im Buchmarkt ist unübersehbar, dabei werden Texte gegen Bezahlung aus dem Internet auf digitale Lesegeräte oder den PC geladen. Der Markt läuft zwar erst langsam an, in Deutschland waren 2001 700 Titel aus 50 Verlagen verfügbar (in den USA sind es schon ca. 7.000 Titel), ein technisches Format hat sich noch nicht durchgesetzt. MARKGRAF (2, 2001) beschreibt unter dem Titel „Sinn und Sinnlichkeit des E-Books“ recht ausführlich, welche Auswirkungen eine Digitalisierung der Buchwelt auf den Autor, den Leser, den Verleger und den Buchhändler haben.

RAUTENBERG, Buchhistorikerin an der Universität Erlangen, stellt in ihrem Aufsatz mit dem provozierenden Titel „Wann erscheint das letzte Buch?“ die Geschichte der Buchkritik dar. Sie spannt dabei den Bogen von der Buchkri-

tik in der Antike, wo Platon vor der Fülle schriftlich fixierter Informationen warnt, die nur zu oberflächlicher Vielwisserei führe, bis hin zur unstrukturierten Datenflut des World Wide Web heute. Am Grundproblem jeden Autors hat sich allerdings bis heute nichts geändert: „Wie bringe ich mit den mir zur Verfügung stehenden künstlerischen, technischen und materiellen Möglichkeiten einen bestimmten Text in der am besten geeigneten Form an den Leser? Mit dem gedruckten Buch und dem elektronischen Text stehen zwei Schrifträger in Konkurrenz, die in ihren Textdarbietungsformen (linearer Text gegen Hypertext / Dauer gegen Veränderbarkeit) und ihren Vertriebsstrukturen (Bücherwagen gegen ISDN) grundsätzlich verschieden agieren. Jedes der beiden Medien hat Vor- und Nachteile, seine Licht- und Schattenseiten, und es bleibt letztlich der Entscheidung des Lesers (also auch: des Käufers) überlassen, für welche Zwecke er zum Papier greift oder den Bildschirm einschaltet“ (RAUTENBERG, ohne Jahr).

Die Kinder- und Jugendbuchverlage verschließen sich nicht den neuen Medien. Bildungssoftware wird bei der Vermittlung von Medienkompetenz ein größer werdender Stellenwert zugeordnet. Um herausragende Produkte des E-Learning-Marktes auszuzeichnen, wird seit 1995 auf der jährlich stattfindenden Bildungsmesse der Deutsche Bildungssoftware-Preis digita vergeben. Veranstalter des Preises sind das Institut für Bildung in der Informationsgesellschaft (IBI) (Berlin), die Stiftung Lesen (Mainz) und die Zeitschrift „bild der wissenschaft“ (Stuttgart). Das IBI widmet sich in anwendungsbezogener Forschung und Entwicklung der Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien an schulischen, betrieblichen, universitären und privaten Lernorten. Die Vergabe des digita-Preises richtet sich nach der Erfüllung folgender Kriterien

- Interaktivität

1. Vielfalt, Funktionalität und Erschließbarkeit der Interaktionsformen
2. Ausführung und Funktionalität der Lernsteuerung
3. Ausgestaltung innovativer Interaktionen

- Medialität

4. Softwaredesign, -stabilität und -konsistenz
5. Funktionalität der Softwaregestaltung
6. Aufwand-Nutzen-Relationen

- Adaptivität

7. Auswahl und Aufbereitung der Inhalte
8. Anpassung an die Lernerfaktoren
9. Anpassungsfähigkeit an die Veränderungen des Lernerverhaltens

(INSTITUT FÜR BILDUNG IN DER
INFORMATIONSGESELLSCHAFT, 2002)

Auch im internationalen Bereich werden Auszeichnungen vergeben, so ist auf der 39. Internationalen Kinder- und Jugendbuchmesse in Bologna in Zusammenarbeit mit der International eBook Award Foundation am 14.3.2002 der erste Children's eBook Award vergeben worden. Von 987 eingereichten Produkten des Jahres 2001 aus 13 Ländern wurden vier Gewinner ermittelt. Ist es da ein Zufall, dass der erste Preis an Edizioni Piemme (Italien) ging für das eBook „My first internet manual“? Die Jury-Begründung zeigt, welche Punkte zur Prämierung dieses eBooks geführt haben: “This children's eBook winner combines a good story with interactive features that enhance the mission of the book: to help children better understand the Internet. Jurors noted that the interactive features were successful in enhancing the topic by presenting a variety of internal and external links along with a self-correcting quiz” (INTERNATIONAL eBOOK AWARD FOUNDATION, 2002) (vgl. auch: CHILDRENSSOFTWARE, 2002).

Wohin die Entwicklung der eBook-Sparte im Kinderbuchbereich gehen kann, zeigt ein Blick in die USA. Dort wurde im Februar 2001 von Time Warner Trade Publishing ipicturebooks.com gegründet, in einer Pressemitteilung heißt es dazu: “We are thrilled to expand our reach into the world of e-publishing with a business that cultivates the earliest of early adopters: children ... America's young people spend a tremendous amount of time on the Internet, and it is important to have eBooks available in that virtual space, whether it is in school or at home” (IPICTUREBOOKS, 2001). Angestrebt ist eine Marktführerschaft für eBooks bei Kindern im Alter von 6 Monaten (!) bis 10 Jahren, zur Zeit umfasst das Angebot, sortiert nach Altersgruppen, schon 221 Titel (IPICTUREBOOKS, 2002).

In Deutschland liegt bei der Mediennutzung von Jugendlichen das Buch vor der CD-ROM. Zu diesem Resultat kommt der Dortmunder Literaturwissenschaftler Conrady nach einer Befragung von ca. 3000 Schülern. Gravierende Unterschiede wurden bei den geschlechtsspezifischen Prioritäten festgestellt. Die bereits bestehende Kluft im Leseverhalten zwischen Mädchen und Jungen wird bei der Nutzung neuer elektronischer Medien noch vergrößert; so waren bei der Fragestellung, ob sie eine Geschichte lieber im Buch oder auf CD-ROM lesen würden, nur 22 % der Mädchen für die CD-ROM und 78 % für das gedruckte Buch, während sich die Jungen zu 57 % für die CD-ROM und nur 43 % für das gedruckte Medium entschieden (STIFTUNG LESEN, 2002).

2.1.5 Die Leseförderung

Sind Bücherwürmer und Leseratten aussterbende Spezies? Damit dieser Fall nicht eintritt, gibt es in Deutschland vielfältige Aktivitäten zur Leseförderung. Bundesweit bemühen sich die Stiftung Lesen (vgl. auch Kapitel 5.4.4) und der Börsenverein des Deutschen Buchhandels (vgl. auch Kapitel 2.2.3).

Die Stiftung Lesen nutzt den Welttag des Buches, von der UNESCO 1995 initiiert und auf den 23. April – den Todestag von Shakespeare und Cervantes – gelegt, um bundesweit für das Lesen zu werben, Schirmherren sind die Mi-

nisterpräsidenten aller Bundesländer. Das Motto wechselt jährlich und im Rahmen der Kampagne gibt es für Kinder immer ein Verschenkbuch. Dieses Jahr trägt es den Titel: „Ich schenk dir eine Geschichte 2002 – Spürnasen unterwegs“, hat eine Auflage von 750.000 Exemplaren, wird in vielen Buchhandlungen verschenkt und in zahlreichen Bibliotheken ausgelegt; für Schulen (Klassen 5 bis 7) gibt es zusätzlich einen Geschichtenwettbewerb mit Verlosung und Preisen (STIFTUNG LESEN, 2, 2001). Offen bleibt bei dieser Verschenkaktion aber die Frage, ob man damit gerade die Nichtleser in eine Buchhandlung locken kann.

Ganz andere Wege beschreiten die Schweden, um ihren Kindern und Jugendlichen Lust aufs Lesen zu machen. Die dortige Stiftung „Läs rörelse“ (= Bewegung für das Lesen) verteilte im Frühjahr 2001 zwei Bilder- und drei Jugendbücher (Gesamtauflage: 1,2 Millionen Exemplare) mit dem Kindermenü Happy Meal bei McDonald's. Da Schweden die größte McDonald's Dichte Europas aufweist (auf 41.000 Einwohner kommt eine Filiale), war eine flächendeckende Versorgung des Landes garantiert. Zusätzlich gab es für jeden Kunden einen Rabattcoupon mit 30 Prozent Preisnachlaß beim nächsten Kinder- oder Jugendbuchkauf (BUCHHÄNDLER-VEREINIGUNG, 1, 2001).

Der Börsenverein des Deutschen Buchhandels richtet seit 1959 unter Schirmherrschaft des Bundespräsidenten die größte Leseförderungsaktion Deutschlands aus, den Vorlesewettbewerb der sechsten Klassen. Die Aufgabe der teilnehmenden Sechstklässler besteht darin, eine Passage aus einem selbstgewählten Kinder- oder Jugendbuch sowie einen unbekanntem Text vorzulesen. Bewertet werden Textverständnis, Lesetechnik und Textgestaltung zunächst in der Klasse, danach in der Schule und anschließend auf Stadt- bzw. Kreis- und Landesebene, die Bundessieger werden im Frankfurter Goethehaus ermittelt. Sehr erfreulich ist, dass im letztjährigen Durchlauf die Zahl der Lesekids auf die Rekordhöhe von 616.786 Teilnehmer anwuchs, bundesweit machte somit fast jedes zweite Kind bei den Vorrunden des Vorlesewettbewerbs mit (WEISE, 2001).

2.2 Der Kinder- und Jugendbuchmarkt in Deutschland

2.2.1 Die Einordnung der Kinder- und Jugendbücher in den deutschen Gesamtbuchmarkt

Die Buchhändler-Vereinigung, mit Sitz in Frankfurt am Main, gibt jedes Jahr das *Verzeichnis lieferbarer Bücher* (= VLB) heraus. Für das Jahr 1995/96 sind dort ca. 720.000 deutschsprachige Titel notiert, von etwa 2.000 Verlagen produziert und über etwa 5.000 Buchhandlungen zu erwerben (GÜTHLEIN, 1996); im April 2001 sind insgesamt 925.000 Buchtitel lieferbar (BUCHMARKETING, 2001).

KIESEL stellt im Börsenblatt des deutschen Buchhandels deutlich heraus, dass im deutschsprachigen Gesamtbuchmarkt die Kinder- und Jugendbücher ein ständig gewachsener und umsatzstarker Bereich sind. „Grob überschlagen

sind in den letzten zehn Jahren immerhin knapp 30.000 (!) neue Titel allein im Bereich Kinder- und Jugendbuch hinzugekommen.“ (KIESEL, 1996 S.32). Die zahlenmäßige rasante Entwicklung von 1985 über 1995 bis 2000 wird in der untenstehenden Tabelle aufgezeigt

Tab. 1: Buchneuerscheinungen in Deutschland

Jahr	Neuerscheinungen davon Kinder- u. Jugendbücher Quelle			
1985	57.600	2.076	(= 3,6 Prozent)	a)
1995	74.000	5.168	(= 7,0 Prozent)	a)
1996	71.515	4.561	(= 6,4 Prozent)	b)
1997	57.685	3.115	(= 5,4 Prozent)	c)
1998	57.678	3.546	(= 6,1 Prozent)	c)
1999	60.819	3.275	(= 5,4 Prozent)	c)
2000	63.021	3.701	(= 5,9 Prozent)	c)

Quellen:

a) KIESEL, 1996, S. 32/33

b) MEISSNER, 1997

c) BÖRSENVEREIN DES DEUTSCHEN BUCHHANDELS, 2002

Kinder- und Jugendbücher belegen 1995 mit acht % den sechsten Platz in der Umsatzstatistik des deutschen Buchmarktes, inklusive der Nebenmärkte haben sie laut KIESEL ein Marktvolumen von gut einer Milliarde Mark. Die hohe Zahl der deutschsprachigen Neuerscheinungen ist auch eine Folge der bei uns existierenden Buchpreisbindung. In den USA, wo es keine Buchpreisbindung gibt, werden pro Jahr nur 40.000 neue Titel verlegt (GÜTLEIN, 1996).

Dieses riesige Kinder- und Jugendbucheangebot macht es schwer, den Überblick zu behalten. Deshalb sollte man meinen, dass es sich rentieren müsste, sich auf diesen Bereich zu spezialisieren und eine reine Kinder- und Jugendbuch-Buchhandlung zu eröffnen. Doch die Fachsortimenter für Kinder- und Jugendliteratur haben es schwer. BUHRFEIND beschreibt in ihrem Artikel „Tapfer durch Krisengebiete und Konjunkturtäler“ (BUHRFEIND, 1996) sehr anschaulich, dass die erste Gründungswelle der Kinderbuchläden, Ende der 70-er Jahre, politisch motiviert aus der Studentenbewegung hervorging. Die zweite Gründungswelle, Mitte der 80-er Jahre, wurde von literarisch pädago-

gisch engagierten Einzelpersonen getragen, buchhändlerische Fachkenntnisse und kaufmännisches Gespür waren stärker vertreten. Allen Kinderbuchläden ist gemeinsam, dass ihre Produkte sehr beratungsintensiv sind (Kinderbücher-kaufende Eltern, vor allem Mütter, sind sehr viel kritischer als Belletristik-Käufer) und sich dieser hohe Aufwand bei den geringen Margen im Kinder- und Jugendbuchbereich selten finanziell rechnet (zum Einkaufsverhalten vgl. auch Kapitel 2.1.1). Große Fachkompetenz, starkes Engagement und ein zweites Ertragsstandbein (häufig Spielzeug) ermöglichen dennoch ein Überleben im schwierigen Markt. Für die Alltagspraxis ist die ideenreiche Verkaufsförderung „Sehen! Staunen! Noch mehr Wissen! Tipps und Themen für Kinder- und JugendbuchhändlerInnen“ sehr hilfreich (GERSTENBERG VERLAG, 2002). Erfahrene Buchhändler geben hier Anregungen für Veranstaltungen, Verkaufsgespräche, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und eine Checkliste für einen Web-Auftritt.

2.2.2 Imageprobleme der Kinder- und Jugendbücher im Gesamtbuchmarkt

Neben den finanziellen Schwierigkeiten von Kinderbuchläden haben Kinder- und Jugendbücher mit einem weitaus größeren Problem zu kämpfen: der Anerkennung als vollwertiger Literaturgattung (im Vergleich zur Erwachsenenliteratur). Nicht nur die Verkäufer dieser Bücher, die „Kinderbuchhändlerinnen beklagen, dass ihre Arbeit nicht anerkannt werde, dass im Normalsortiment die Kinderbuchabteilung nichts wert sei“ (DORNER, 1996, S. 22). Auch die Kinder- und Jugendbuchautoren bedrückt die fehlende Anerkennung ihrer Arbeit.

Kinder- und Jugendbücher unterliegen bei uns einer starken Pädagogisierung. Erwachsene Rezipienten suchen in ihnen immer irgendeine pädagogische Einsatzmöglichkeit. Dabei verfolgen die Autoren beim Schreiben nicht unbedingt pädagogische Absichten. WENKE, Herausgeberin der Fachzeitschrift für Kinder- und Jugendliteratur „Eselsohr“, plädiert deshalb auch für eine Entpädagogisierung der Kinderliteratur und zitiert in diesem Zusammenhang aus einer Rede des bekannten Kinderbuchautors Paul Maar im Frankfurter Institut für Jugendbuchforschung: „Ich denke, der Autor, egal ob er für Kinder oder Erwachsene schreibt, kann weder Lehrer, Erzieher noch Wegweiser sein. Er hat genug damit zu tun, ein gutes Buch zu schreiben, in dem die Psychologie der Figuren stimmt, die Handlung phantasievoll und glaubwürdig vorangetrieben wird, das den Leser mit einigen unerwarteten Gedanken und Beobachtungen überrascht und im übrigen in einer Sprache geschrieben ist, die mit dem Werk übereinstimmt. Und er soll sich denjenigen gegenüber, die ihn ständig nach seinen guten Absichten befragen, einfach taub stellen. Das kann seinem Schreiben nur zugute kommen“ (WENKE, 1997, S. 16).

Sehr viel deutlicher und direkter wird TREIBER, Trägerin des Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreises 1996, in ihrer Dankrede anlässlich der Preisverleihung zum Aspekt: Abtun von Kinderliteratur als nicht ernst zu

nehmendem Bereich der Gesamtliteratur. „Ich bin sehr glücklich, dass das Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst den österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreis vergibt, denn das bedeutet, dass diese Literatur ernstgenommen und für wichtig erachtet wird. Wir Kinder- und Jugendbuchautoren haben ja immer wieder gegen eine ein wenig abschätzige Haltung des ‚Ach, Sie schreiben *nur* Kinderbücher!‘ anzukämpfen. Im Unter- text hört man dann immer heraus: Wann schreiben Sie denn endlich richtige Literatur? Wann schreiben Sie etwas für Erwachsene? Mir kommt das so vor, als würde man einen Kinderarzt fragen: <Sagen Sie, wann behandeln Sie eigentlich richtige Menschen? >“ (TREIBER, 1996, S. 6).

Nun könnte man argumentieren, dass es sich bei diesen Äußerungen um die subjektive Betroffenheit zweier Kinder- und Jugendbuchautoren handelt. Aber es gibt viele objektive Kriterien, die eine zweitrangige Behandlung der Kinder- und Jugendliteratur belegen. BLAICH, Kinderbuchkritikerin und Lektorin im Rowohlt-Verlag, beantwortet die Frage, ob die Printmedien dem Thema Kinderliteratur genügend Aufmerksamkeit widmen, mit einer Sechspunkte-Klagelitaney (Fachzeitschriften zur Kinderliteratur sind ausdrücklich ausgenommen):

„Malaise

1. Autoren und Illustratoren beklagen, dass sie nicht angemessen, nicht ausführlich genug oder überhaupt nicht gewürdigt werden.
2. Verlage beklagen, dass ihre Titel nur marginal oder gar nicht besprochen werden.
3. Leser beklagen, dass kein besserer, umfassenderer „Kundendienst“ stattfindet.
4. Rezensenten beklagen, dass ihre Texte so kurz sein müssen und an letzter Stelle platziert sind – sozusagen am Katzentisch – neben Küchenrezepten, Kreuzworträtseln und diversen Kosmetiktipps.
5. Literaturwissenschaftler beklagen, dass die Rezensenten keine Kritiker seien, bestenfalls Einkaufsberater oder Platzanweiser ohne jede literarische Bildung.
6. Zeitungsmacher beklagen schließlich, dass sie überhaupt so etwas Läppisches wie Kinderliteratur ins Blatt nehmen müssen. Kinderkultur – wenn überhaupt – als ‚Caritas‘.“

(BLAICH, 1995, S.6/7)

Ein weiterer Insider der Branche, STOTTELE – ehemaliger Programmleiter im Ravensburger Buchverlag Otto Maier – beschreibt die Verunsicherung der Kinderbuchszene mit Schlagworten wie: steigende Zahl von Neuerscheinungen, schnellerer Austausch, Ausschachten neuer Ideen, Programmkopien, Titelwiederholungen usw., für alles werden die ökonomischen Zwänge verantwortlich gemacht. STOTTELE misst den Verlagslektoren bei der Problem-

lösung eine bedeutende Rolle zu. „Um mit dem Kinderbuch aus dem Engpass des Aufbruchs ins multimediale Zeitalter herauszukommen und freie Fahrt zu gewinnen, sind eine gehörige Portion Selbstbewusstsein, Kreativität und unternehmerischer Mut gefragt.“ (STOTTELE, 1996, S. 68)

2.2.3 Informationen über Kinder- und Jugendbücher

Die Bedeutung des Lesens ist unumstritten, Lesen wird insbesondere für die junge Generation als wichtig empfunden für schulische Leistungen und für die Entwicklung der kindlichen Phantasie. Wie schlecht es um die Lesekompetenz der Kinder und Jugendlichen in Deutschland bestellt ist, zeigt in erschreckender Deutlichkeit die PISA-Studie (STIFTUNG LESEN, 1, 2001) (vgl. dazu auch Kapitel 2.1.2).

Deshalb ist im Land der Dichter und Denker Leseförderung angesagt. Bereits 1999 versucht der Geschäftsführer der Stiftung Lesen, Klaus Ring, dem wachsenden Bildungsproblem unserer Gesellschaft schon im Kindergarten entgegenzutreten. Mit dem Projekt „Kinder wollen Bücher“ soll in jungen Jahren die Sprachkompetenz gefördert werden, denn die Sprache ist der Schlüssel zum Lesen und Schreiben. „In deutschen Kindergärten ... seien rund 25 Prozent bereits nach klinischen Kriterien sprachentwicklungsgestört. ... Das schwierigste sei dabei, die Eltern zu motivieren. Zudem hätten die Kindergärtnerinnen keine Ausbildung für Lesevermittlung. Viele Einrichtungen verfügten nicht einmal über eine kleine Bücherecke.“ (ECKES, 1999)

Angehende Erzieher haben zwar an den Fachschulen für Sozialpädagogik das Unterrichtsfach „Kinder- und Jugendliteratur“, aber, so beklagt JENTGENS, Fortbildungsangebote zu diesem Bereich sind rar. „Auch spielt die Kinder- und Jugendliteratur an den Universitäten meist nur die Rolle eines Stiefkindes der Germanistik.“ (JENTGENS, 1996, S. 180)

Die Bedeutung des Lesens für Kinder der heutigen Mediengesellschaft unterstreicht die Literaturwissenschaftlerin ROSEBROCK wie folgt:

„Die Fähigkeit, kompetent mit Medien umzugehen, wird allerdings durch Literarizität erst aufgebaut: die Leseforschung spricht in diesem Sinn vom Lesen als *Schlüsselkompetenz* in der Mediengesellschaft. Die Lektüre von längeren zusammenhängenden Texten hat nämlich eine ganze Anzahl positiver intellektueller Funktionen: *kognitiv* fördert die Lektüre sprachliche Intelligenz auf allen Ebenen. ... In *emotionaler* Hinsicht inszeniert, produziert und differenziert der Leseakt nicht nur die Affekte, sondern setzt sie auch zueinander in Beziehung. ... Die *soziale* Einfühlung in die Perspektive anderer und die probeweise Übernahme fremder Befindlichkeiten sind ebenfalls Fähigkeiten, deren Erwerb und Erprobung sich in Lesevorgängen vollzieht“ (ROSEBROCK, 1995, S. 354/355).

Wenn dann die Phase des *Lesenlernens* in der Grundschulzeit erfolgreich abgeschlossen worden ist und sich eine stabile *Lesefreude* entwickelt hat, ist es

Aufgabe der Eltern / Erzieher, den daraus resultierenden *Lesehunger* mit entsprechendem *Lesestoff* zu stillen.

Daraus ergibt sich die Fragestellung: Wo können Informationen zum aktuellen Kinder- und Jugendbuchmarkt beschafft werden? Grundsätzlich funktioniert der Buchmarkt für Kinder und Jugendliche nach den gleichen Gesetzmäßigkeiten wie der für Erwachsene, d. h. die neuen Bücher erscheinen meistens im Frühjahr und im Herbst, parallel dazu gibt es dann auch Buchbesprechungen in den Printmedien.

In den folgenden Abschnitten werden die verschiedenen Arten von Buchbesprechungen übersichtsartig dargestellt; das sind die in der Tages- und Wochenpresse, den Zeitschriften des Buchhandels und den Fachorganen der Pädagogen.

1. überregionale Tages- und Wochenpresse

Eine gute Übersichtstabelle, wer sich wann und wie umfangreich mit Kinder- und Jugendbüchern auseinandersetzt, liefert HABECK (1997, S. 17). Untersucht wurden dabei die Publikationen: Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurter Rundschau, Süddeutsche Zeitung, taz, Die Welt und Die Zeit.

Tab. 2: Kinder und Jugendbuchkritik in der überregionalen Tages- und Wochenpresse im 4. Quartal 1997

Publikation	wann und wie viel?
Frankfurter Allgemeine	letzter Samstag im Monat i. d. Beilage <i>Bilder und Zeiten</i> => ¾ Seite 4x jährlich (in Literaturbeilagen) – Frankf. Buchmesse (14.10.) => 1-2 Seiten Weihnachten (4.11. und 2.12.) => 1-2 Seiten
Frankfurter Rundschau	Literaturbeilage (18.11.) => 8-10 Seiten
Süddeutsche Zeitung	1. Freitag im Monat => wechselnde Seitenzahl Frankfurter Buchmesse (15.10.) => mindestens 2 Seiten
taz	Literaturbeilage Weihnachten (13.12.) => bis zu 3 Seiten
Die Welt	ca. alle 4 Wochen samstags (z.B. 11.10.) => ½ Seite Literaturbeilage zur Frankfurter Buchmesse (14.10.) => 1 Seite Weihnachten (7.12., jew. 1 Sonntag/Dezember) => 1 Seite
Die Zeit	1. Ausgabe im Monat => 1 Seite Literaturbeilage Frankfurter Buchmesse (17.10.) => ca. 4-5 Seiten Weihnachten (14.11. und 5.12.) => ca. 4-5 Seiten

(Quelle: HABECK u. a. : 1997, S. 17)

BLAICH hat sich die Mühe gemacht und für das Kalenderjahr 1993 detailliert untersucht, wie – exemplarisch – die Frankfurter Allgemeine Zeitung, die Süddeutsche Zeitung und Die Zeit sich der Kinderliteratur widmen. Sie hat dabei analysiert, wie viele Seiten Kritik von Kinderbüchern erscheinen, wie viele Kinderbücher behandelt wurden, ob in Einzel- oder Sammelrezensionen, auf welche Verlage sich die Rezensenten konzentrierten und wer als Rezensent fungierte (bekannte oder eher unbekannte Kritiker) (BLAICH, 1995).

2. Publikumszeitschriften des Buchhandels

Im Buchhandel gibt es seit 1973 das von der HARENBERG VERLAGSGESELLSCHAFT herausgegebene Heft „Buch aktuell“; es erscheint dreimal jährlich und wird in über 800 Buchhandlungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz an Kunden kostenlos abgegeben; das Thema Ernährung wird nur vereinzelt bei der Vorstellung neuer Kochbücher behandelt. Die Rubrik Kinder- und Jugendbücher befindet sich ganz weit hinten im Heft und beträgt ein bis vier Seiten bei einem Heftumfang von ca. 100 Seiten.

Der BÖRSENVEREIN DES DEUTSCHEN BUCHHANDELS gibt viermal jährlich das Heft „Buchjournal“ heraus, die Rubrik „Essen und Trinken“ ist immer vertreten, für Kinder- und Jugendbücher gibt es regelmäßig den „Leselotsen“, in ihm empfehlen Jugendliteraturkritiker, Buchhändler und Bibliothekare jeweils fünf allgemein interessante Bücher aus aktuellen Verlagsproduktionen und geben zusätzlich drei Sondertipps zu einem bestimmten Thema. Seit 1993 gibt es zweimal jährlich im „Buchjournal“ die Beilage „Hits für Kids“. Diese Zeitschrift bringt zwar themenbezogene Artikel, aber hier dominiert ganz eindeutig – wie auch bei allen anderen Publikumszeitschriften – die Vorstellung der neuen Buchtitel, die großen Verlagsanzeigen unterstreichen das. Dies trifft auch für „LOOK – Schauen, Lesen, Spielen“ zu, ein Buchmagazin für Kids, das zweimal jährlich von der BUCHWERBUNG DER NEUN herausgegeben wird und von Verlagen und Buchhandlungen gemeinsam getragen wird.

3. Fachliteratur für Buchhändler / Büchereien / Bibliotheken

Die DEUTSCHE AKADEMIE FÜR KINDER- UND JUGENDLITERATUR gibt im Zweijahresrhythmus themenbezogene Übersichtskataloge älterer und neuerer Titel heraus, es gibt die Themenkataloge: Abenteuer, christliche Kinder- und Jugendbücher, Geschichte und Sachbücher für Kinder, die jeweils ca. 380 bis 500 Titel vorstellen.

„Der Evangelische Buchberater“ (Herausgeber: DEUTSCHER VERBAND EVANGELISCHER BÜCHEREIEN) wendet sich viermal jährlich gezielt an Büchereimitarbeiter.

Das „Grünbuch 1 der Kinder- und Jugendmedien“ ist mit über 1530 neuen Kinder- und Jugendmedien 1997 ein sehr umfangreiches Nachschlagewerk, es

wird einmal jährlich von der kritischen Monatszeitschrift für Kinder- und Jugendmedien, Leseförderung und Lesekultur BULLETIN JUGEND & LITERATUR herausgegeben.

Eine Fundgrube für Spezialinformationen ist sicherlich „Eselsohr – Fachzeitschrift für Kinder- und Jugendmedien“. Dort werden sporadisch vom Ehepaar BOTSCHAFTER-BRAUN / BRAUN in Sammelrezensionen (leider, weil dabei die Gefahr besteht, dass Einzeltitel untergehen) Neuerscheinungen des Kinderkochbuchmarktes vorgestellt (BOTSCHAFTER-BRAUN / BRAUN, 1989; 1990; 1992; 1995; 1996).

4. Fachliteratur für Sozialpädagogen und Erzieher

Das DEUTSCHE JUGENDMEDIENWERK wendet sich mit seinem Verzeichnis „Neue empfehlenswerte Bücher von 3 – 8“ an die Zielgruppe Kindergarten und Grundschule, vorgestellt werden Fachbücher für Eltern und Erzieher, Vorlese- und Bilderbücher.

Der ARBEITSKREIS FÜR JUGENDLITERATUR gibt vielfältige Informationsmaterialien heraus, zu nennen sind: „Das Bilderbuch“ mit 300 Bilderbuchrezensionen, „Das Kinderbuch“ mit 350 rezensierten Titeln, „Das Buch der Jugend“ mit über 600 ausgewählten Kinder- und Jugendbüchern, „Wer liest, der sprießt! Die Auswahl 1996“ mit allen 30 nominierten Titeln für den Deutschen Jugendliteraturpreis.

Der BÖRSENVEREIN DES DEUTSCHEN BUCHHANDELS wendet sich regelmäßig mit den Ausschreibungsunterlagen / Buchempfehlungen im Rahmen des Wettbewerbs „Aktion: Das lesende Klassenzimmer“ an die Schulen; mitmachen können erste bis achte Klassen aller Schularten.

Die LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT JUGEND UND LITERATUR NRW hat in Zusammenarbeit mit der Verbraucher-Zentrale NRW ein neunbändiges Bücherverzeichnis unter dem Titel „Was soll ich lesen?“ als Arbeitshilfe für alle, die in der Jugendarbeit tätig sind, und als Leitfaden für junge Leser herausgegeben.

Des Weiteren gibt es eine Reihe von Vereinigungen und Verbänden, die themenbezogene Literatur- / Medienübersichten herausgeben. Im folgenden werden einige davon vorgestellt.

Das SOZIALPÄDAGOGISCHE INSTITUT NRW hat in Zusammenarbeit mit dem Staatsinstitut für Frühpädagogik, München, durch die Herausgabe der „Materialien zur Gesundheitserziehung – Eine Zusammenstellung für die Arbeit in Tageseinrichtungen für Kinder bis 6 Jahren“ allen Erziehern ein sehr umfangreiches Werk zur Verfügung gestellt. Es beschreibt ca. 500 gesundheitsbezogene Materialien wie Bilderbücher, Spiele, Fachbücher, Broschüren und Filme und widmet auch dem Bereich Ernährung ein größeres Kapitel.

Die ARBEITSGEMEINSCHAFT THEOLOGISCHER VERLAGE gibt jährlich unter dem Titel „Kindergarten – Literatur und Arbeitshilfen für Erzieherinnen und Erzieher“ eine Übersicht mit über 700 Buchempfehlungen heraus.

Von der ZENTRALSTELLE MEDIEN DER DEUTSCHEN BISCHOFSKONFERENZ wurde die Zusammenstellung „Katholischer Kinder- und Jugendbuchpreis – Preisgekrönte und empfohlene Bücher 1979 bis 1995“ herausgegeben. Bei diesem alle zwei Jahre ausgeschriebenen Preis stehen Bücher mit religiösen Aspekten im Vordergrund.

Die DEUTSCHE WELTHUNGERHILFE (Hrsg.) stellt unter dem Titel „Guck mal über'n Tellerrand – Lies mal wie die andern leben. Empfehlenswerte Kinder- und Jugendbücher aus der Einen Welt 1996/97“ vor. Sie informiert darin über Kinder- und Jugendbücher aus und über Afrika, Asien und Lateinamerika sowie zu den Themen Migration und Multikultur.

„DAS FRÖHLICHE KRANKENZIMMER e. V.“ (Hrsg.), eine Aktion des Deutschen Ärztinnenbundes, stellt unter dem Titel „Kranke Kinder brauchen Bücher“ eine umfangreiche Empfehlungsliste für die Arbeit mit Büchern im Kinderkrankenhaus vor, es werden dabei auch viele Bücher zum Themenbereich Ernährung besprochen.

5. Veröffentlichungen aus dem deutschsprachigen Ausland

Hier sind zwei Einrichtungen zu nennen. Der Schweizer Bund für Jugendliteratur gibt neben den Fachzeitschriften „Jugendliteratur“ und „Parole“ das Verzeichnis „Das Buch für Dich“ heraus.

In Österreich gibt es jährlich von der KOMMISSION FÜR KINDER- UND JUGENDLITERATUR des Bundesministeriums für Wissenschaft, Verkehr und Kunst für die Öffentlichkeit die Liste „Lese Freude mal 300“, darin werden von den ca. 1400 pro Jahr begutachteten deutschsprachigen Titeln die 300 besonderen Kinder- und Jugendbücher vorgestellt.

Für weitergehende Informationen zum Themenbereich: Lesen und Leseförderung, mit Nennung von Materialien und Kontaktadressen in Deutschland und Österreich, sei auf die Informationsbroschüre „Lesen ist Familiensache“ der STIFTUNG LESEN (Hrsg., 1994) und auf den Titel „Bücherwürmer und Leserratten – Wie Kinder Spaß am Lesen finden“ von MÄHLER / KREIBICH (1994) verwiesen.

Abschließend lässt sich feststellen, dass es durchaus Informationsquellen zum aktuellen Kinder- und Jugendbuchmarkt gibt. Für interessierte Laien, aber auch für Fachleute, dürfte es dennoch recht schwierig sein, an alle Veröffentlichungen heranzukommen und einen Gesamtüberblick zu behalten. Eine Steigerung der Problemstellung tritt allerdings auf, wenn gezielt Informationen zu einem speziellen Themenbereich gesucht werden, wie z. B. zum Thema: Ernährung.

3 Das Segment Kinderkochbuch

3.1 Die Geschichte der Kochbuchliteratur

Zur Kulturgeschichte der Kochkunst liegen zahlreiche Veröffentlichungen vor. Insbesondere die Volkskundler widmen sich der wissenschaftlichen Analyse der Kochbuchliteratur. Für sie sind Rezepte, gesammelt in Kochbüchern, weitaus mehr als bloße Anweisungen zum Kochen. „Denn die Küche einer Gesellschaft ist ... eine Sprache, in der sie unbewusst ihre Struktur zum Ausdruck bringt“, sagt der französische Völkerkundler Claude Lévi-Strauss (zitiert in: FURTMAYR-SCHUH, 1996, S. 29).

Essen und Trinken gehören zu den elementaren menschlichen Bedürfnissen. Zu ihrer alltäglichen Befriedigung ist eine Anpassung an die jeweiligen Lebensverhältnisse erforderlich, die auch einem historischen Wandel unterliegen. „Das sich differenzierende Wissen über die Zubereitung wird in Kochrezepten aufgezeichnet, gesammelt, zu Kochbüchern zusammengestellt und tradiert. ... Die Autoren von Kochrezeptsammlungen und Kochbüchern entstammen zu verschiedenen Zeiten unterschiedlichen Schichten, und sie sprechen mit ihren Werken jeweils andere Zielgruppen an.“ (BITSCH / EHLERT / ERTZDORFF, 1997, S. 9)

Auch in Deutschland gibt es eine Kulturwissenschaft vom Essen und Trinken. So haben z. B. BITSCH / EHLERT / ERTZDORFF (Hrsg., 1997) im Werk „Essen und Trinken in Mittelalter und Neuzeit“ durch interdisziplinäre Zusammenarbeit vielfältige Aspekte zur Erforschung des Gesamtphänomens Ernährung – Schwerpunkt: historische Aspekte – zusammengetragen. WIERLACHER (1987) setzt sich als Germanist in seinem Werk „Vom Essen in der deutschen Literatur“ sehr ausführlich mit dem Thema: Mahlzeiten in Erzählungen von Goethe bis Grass auseinander, ausgeschlossen bleibt dabei aber die Kinder- und Jugendliteratur.

Auf eine ausführliche Darstellung der Entstehungsgeschichte der Kochbuchliteratur soll an dieser Stelle verzichtet werden. Es sei in diesem Zusammenhang auf einige allgemeine Übersichtsarbeiten verwiesen. Dabei sind zu nennen: WISWE (1970) mit der „Kulturgeschichte der Kochkunst“, RUGESCHATZ (1997) mit „Von der Rezeptsammlung zum Kochbuch“, MATTER (2) (1990) mit „Gesellschaftsbilder und Gesellschaftskritik in Kochbüchern“, FURTMAYR-SCHUH (1996) mit „Food-Design statt Esskultur“ (S. 22-33), BIASCI (1991) mit „Das Alte im Neuen – Kulturgeschichte der französischen Küche“. Eine Spezialisierung auf regionale Kochbuchliteratur erfolgt bei MATTER (1) (1990) mit „Aspekte der Revitalisierung traditioneller Kost“ und SCHLEGEL-MATTHIES (1990) mit „Regionale Kostformen im Spiegel alter Kochbücher“. Eine Einordnung in einen größeren Zusammenhang (2000 Jahre Esskultur - von der Römerzeit bis zur Gegenwart -) liefern ZISCHKA /

OTTOMEYER / BÄUMLER (Hrsg., 1994) mit dem Ausstellungskatalog „Die anständige Lust – von Esskultur und Tafelsitten“.

Nicht unerwähnt bleiben dürfen zwei Bestandsaufnahmen für historische Kochbuchsammlungen, die einen interdisziplinären Ansatz verfolgen und sich nicht auf reine Kochbuchbiographien beschränken: FRAMKE (Hrsg., 1998) ist stellvertretende Direktorin des Deutschen Kochbuchmuseums in Dortmund, in „Man nehme ... – Literatur für Küche und Haus aus dem Deutschen Kochbuchmuseum“ werden nicht nur die über 3000 Kochbücher der Sammlung bibliographiert sondern auch Bezüge zu den Themen: Haushaltsführung, Mädchenerziehung und –ausbildung, Frauendasein und Familienstrukturen im 19. und 20. Jahrhundert hergestellt. Diese Zielsetzung verfolgt auch VERK (1995) in „Geschmacksache – Kochbücher aus dem Museum für Volkskunde“, neben Kochbuchbiographien werden Entstehung und Gebrauch, volkskundliche, kultur- und sozialhistorische Hintergründe der einzelnen Sammlungsobjekte beleuchtet.

Die rasante Zunahme von Kochbuchproduktion und –vertrieb seit den 30-er Jahren des 19. Jahrhunderts wird dabei wie folgt begründet:

- Fortschritte der Buchproduktion (Schnellpresse usw.)
- wachsender Alphabetisierungsgrad der Gesellschaft
- Etablierung des Bürgertums
- Reduktion des Familienverbandes zur Kleinfamilie
- Beginn der ernährungswissenschaftlichen Forschung
- Zunahme der technischen Innovationen im Haushalt

(VERK, 1995, S. 27).

Ähnlich sieht das auch RUGE-SCHATZ: „Buchdrucker und Verleger müssen sehr früh erkannt haben, welchen Gewinn sie aus der Herausgabe von Kochbüchern ziehen können. Spätestens im 19. Jahrhundert gehört in jede Familie ein handgeschriebenes oder gedrucktes Kochbuch.“ (RUGE-SCHATZ, 1997, S. 221 u. 225)

Bei der Beschäftigung mit alter Kochbuchliteratur fällt sehr schnell auf, dass die Verwertbarkeit der Rezepte, ihre küchenpraktische Umsetzung, den Laien vor unlösbare Probleme stellt. Abgesehen von den häufig kurios anmutenden Grundzutaten fehlen exakte Maß- und Gewichtsangaben. Eine Erklärung dafür ist, dass Kochbücher früher nur von Fachleuten für Fachleute geschrieben wurden (d. h. von Köchen für Köche), Mengenangaben sind für Praktiker nicht so erforderlich, Wissen um die Kochtechnik wird sowieso vorausgesetzt. RUPPELT (1996) stellt nach einer Auswertung der Küchenliteratur des 17., 18. und 19. Jahrhunderts fest, dass die Mengenangaben für Rezepte erst seit dem 19. Jahrhundert üblich sind. Seine kuriosen Rezeptspezialitäten hat er im Buch „Von Adlerknödeln und Maikäfersuppe“ zusammengetragen. Erst

die 1872 im Deutschen Reich erfolgte Vereinheitlichung der vorher regionalen Maße und Gewichte und die Übernahme des Dezimalsystems haben die Angabe exakter Rezeptmengen ermöglicht (ZISCHKA / OTTOMEYER/BÄUMLER, 1994, S. 560).

War das Schreiben von Kochbüchern bis zum 19. Jahrhundert eine Domäne von Berufsköchen, so treten jetzt vermehrt Frauen als Kochbuchautorinnen auf. Ihre Bücher sind aber mehr als reine Kochbücher, sie sind eher der Ratgeberliteratur mit praktischen Hinweisen zur Haushaltsorganisation zuzuordnen und entwickeln sich schnell zu speziellen Lehr- / Schulkochbüchern. In diese Bücher zieht dann auch die Ernährungslehre ein. Sie wenden sich aber an eine andere Zielgruppe: Schülerinnen von Mädchenschulen und den sich entwickelnden Lehrkochschulen. „Sie entsprachen zudem einem im Laufe des 19. Jahrhunderts wachsenden Bedürfnis nach fachlicher Unterweisung auf dem Gebiet des Kochens, das sich infolge der Trennung von Wohn- und Arbeitsbereich, der Reduktion des Familienverbandes auf die Kleinfamilie und der damit verbundenen Brechung des traditionellen Weges der Kenntnisvermittlung innerhalb des Familienverbandes ergab.“ (VERK, 1995, S. 29)

Eine bedeutende Erzieherin und Schriftstellerin in diesem Zusammenhang ist Henriette Davidis. Als Leiterin einer Mädchenschule gibt sie ein „Praktisches Kochbuch für die bürgerliche und feinere Küche“ heraus, dieser Klassiker erlebt von 1845 bis 1963 insgesamt 75 Auflagen und prägt neben Katharina Pratos „Die Süddeutsche Küche auf ihrem gegenwärtigen Standpunkt“ (Erstauflage 1858, über 70 Auflagen) den deutschen Kochbuchmarkt des 19. Jahrhunderts entscheidend mit (SCHLEGEL-MATTHIES, 1990, S. 55). „Erste Angaben zur modernen Ernährungslehre sind in den Kochbüchern nach 1880 vorhanden. Davidis Kochbuch enthält noch in der 22. Auflage (1877) keine Hinweise zur Ernährungslehre, in der Auflage von 1898 dagegen ist ein ausführliches Kapitel zur ‚Chemie der Nahrungsmittel‘ enthalten.“ (TRÖSTER / AIGN / OLTERSDORF, 1984, S. B 31)

3.2 Der Kochbuchmarkt in Zahlen

Der Kochbuchmarkt boomt. Jede Buchhandlung hat ein mehr oder weniger großes Sortiment an Kochbüchern, Ausnahme bleiben dabei aber reine Kochbuch-Buchhandlungen, z. B. die Buchhandlung *BuchGourmet* in Köln (mit ca. 4.000 verschiedenen neuen Titeln und ca. 2.000 antiquarischen Büchern) oder die Frankfurter *Fachbuchhandlung für Essen und Trinken* (mit mehr als 6.500 Titeln).

In Deutschland geben ca. 40 Verlage regelmäßig Kochbücher heraus, die acht größten von ihnen liefern jährlich an die 120 Novitäten; da die Verlage alle sehr stark auf die Verkäuflichkeit ihrer Produkte fixiert sind, müssen sie - streng zielgruppenorientiert – immer Ähnlicheres produzieren, eine Verkürzung der Verfallszeiten ist die Folge.

Einer Untersuchung der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) zufolge sind 1995 folgende Verlage im Kochbuchmarkt führend (BUHRFEIND, 1996, S. 30):

Tab. 3: Der Kochbuchmarkt 1995

Gräfe & Unzer	16 %
Zabert Sandmann	9 %
Falken	8 %
Unipart	4 %
Naumann & Goebel	4 %
Moewig	3 %
Sigloch	3 %
Das Beste	3 %
Ceres	3 %
DuMont	2 %
Weltbild-Gruppe	2 %
Mosaik	2 %

(Quelle: BUHRFEIND, 1996, S. 30)

Laut einer weiteren Untersuchung der Gesellschaft für Konsumforschung haben die TOP – 3 – der Kochbuchverlage im ersten Quartal 1999 folgende Marktanteile:

Platz 1:	Gräfe & Unzer Verlag	(13,1 Prozent)
Platz 2:	Falken-Verlag	(7,0 Prozent)
Platz 3:	Könemann-Verlag	(6,6 Prozent)

Der Anteil der Kochbücher am Gesamtbuchmarkt (ohne Schul- und Fachbücher) ist steigend und beträgt im ersten Quartal 1999 5,2 Prozent (MEYER-ARLT, 1999). (Eine Anfrage beim Börsenverein des Deutschen Buchhandels im Mai 2002 ergab, dass z. Z. keine aktuellere Übersicht zu den Marktanteilen der Kochbuchverlage vorliegt.) Der Konkurrenzdruck ist groß, viele Verlage versuchen ihm durch Spezialisierung auszuweichen, dieser – bis heute ungebrochen anhaltende – Trend

wird allerdings schon für das 19. Jahrhundert beschrieben (ZISCHKA / OTTOMEYER / BÄUMLER, 1994, S. 561).

Die Branche unterscheidet im wesentlichen unter zwei Gruppierungen:

- a) Bücher zum Kochen – mit praktischen Anweisungen, Warenkunde, Tipps zur Technik
 - b) sogenannte „Coffeetable-Books“ – opulent ausgestattete Geschenkbände, häufig nur zum Blättern
- (SIEBERT, 1997).

Deshalb wird auch der boomende Kochbuchmarkt nicht dazu führen, dass wir zu einer Nation von Hobbyköchen aufsteigen werden. Denn sowohl Kochbuchverleger als auch Buchhändler und Kulturanthropologen sind sich darin einig, dass Kochbücher sich sehr häufig vom ursprünglichen Zweck (zum Nachkochen bestimmt zu sein) entfernen und als Geschenkartikel, Erinnerungs- und / oder Lesebuch dienen. So antwortet z. B. der Verleger Köne mann in einem Interview zu seinem 700 Rezepte umfassenden Spezialitätenkochbuch *Culinaria*: „Ich glaube nicht ... , dass ein Käufer im Durchschnitt mehr als ein Rezept kocht. Aber die Leute lesen ganz viel davon.“ (BRUNNER / GRASSMANN, 1996, S. 95). Ebenso äußert sich der *Buch-Gourmet*-Inhaber, Buchhändler Eckel: „Ich glaube, es wird mehr gekauft als danach gekocht. Viele Käufer geben offen zu, dass sie die Kochbücher nur verschenken möchten oder als reine Lektüre betrachten.“ (WINTERHALDER-SPEE, 1997, S. 33). Auch MATTER ist als Kulturanthropologe der Meinung, dass Kochbücher nicht nur zum Nachkochen da sind (MATTER (2), 1990, S. 29). Ein äußerst positiver Begleiteffekt dieser veränderten Kochbuchnutzung ist, dass der Sinn für Esskultur gesteigert wird.

Sachbücher, auch Kochbücher, leben von Bildern. Peter Kindersley, Mitbegründer des englischen Dorling & Kindersley-Verlages, formuliert es so: „Bücher müssen mit dem Fernseher konkurrieren können ... Sie müssen besser, interessanter sein.“ (KAMMANN, 1996, S. 23). Um das zu erreichen, ist ein hoher Illustrationsaufwand erforderlich, dieser treibt die Kosten für Kochbuchproduktionen hoch. Nur durch eine weltweite Vermarktung – ermöglicht durch die Vergabe von Lizenzen oder Kooperation mit ausländischen Verlagen – lassen sich deshalb manche Produktionen überhaupt realisieren.

Dieser Trend wurde auch bei der Untersuchung der 95 Kinderkochbücher (vgl. Kapitel 5) bestätigt. 61 Bücher (64 %) waren deutsche Originalausgaben und 34 Bücher (36 %) Lizenzausgaben. Die untenstehende Tabelle macht deutlich, dass die meisten Lizenzen aus Großbritannien stammen, danach folgen – mit Abstand – Frankreich und USA.

Tab. 4: Das Ursprungsland der Kinderkochbücher (n = 95)

deutsche Originalausgabe	61 Bücher	64 %
Lizenz Ausgaben	34 Bücher	36 %
davon aus: Großbritannien	16 Bücher	
Frankreich	6 Bücher	
USA	4 Bücher	
Australien	3 Bücher	
Schweiz	3 Bücher	
Österreich	1 Buch	
Schweden	1 Buch	

3.3 Vom Puppen- zum Kinderkochbuch

Kinderkochbücher haben ihren Ursprung in Puppenkochbüchern, sie sind ein „Spätling“ der Kochbuchliteratur.

Puppenküchen zählten seit dem Ende des 18. Jahrhunderts zum beliebten Spielzeug bürgerlicher Mädchen. Das Angebot wuchs ständig, teilweise erfolgte auch eine Beschränkung auf den reinen Puppenherd, der dann auch den technischen und wirtschaftlichen Veränderungen der Erwachsenenküche angepasst wurde. Die Puppenküchen verfolgten eindeutig ein erzieherisches Ziel, die jungen Mädchen sollten spielerisch auf ihre zukünftige Rolle als Hausfrau am Herd vorbereitet werden. Hand in Hand mit dieser Spielzeugentwicklung kamen zahlreiche Puppenkochbücher auf den Markt (ZISCHKA / OTTOMEYER / BÄUMLER, 1994, S. 479-481 und S. 539-551). Das älteste Puppenkochbuch im deutschsprachigen Raum erschien 1788, verfasst von Johanna Katharina Morgenstein mit dem vielsagenden Titel: „Unterricht für ein junges Frauenzimmer, das Küche und Haushaltung selbst versorgen will, aus eigener Erfahrung erteilt von einer Hausmutter“ (INTERNATIONALE JUGENDBIBLIOTHEK, Hrsg., 1990, S. 6).

Zur Verdeutlichung des vorherrschenden Zeitgeistes, der geschlechtsspezifischen Erziehung kleiner Mädchen, sei aus dem Buch von Marie Susanne Kübler „Das Hauswesen“ (1883) – einem fiktiven Briefroman zur Weitergabe wertvoller Hausfrauentipps an eine Freundin – zitiert: „Versetze dich mit mir

zurück in jene Periode deiner frühesten Kindheit, wo es in deiner Seele zu dämmern begann und aus ihrem Chaos sich allmählich die Gedanken entwickelten; hier schon triffst du auf Spuren deiner Bestimmung. Während die lärmenden Spiele deiner Brüder dich weniger anzogen, richtetest du deinen Puppen ein Hauswesen ein und versuchtest in emsiger Geschäftigkeit deine Kochkünste mit dem kleinen Küchenapparate, der schon bei einer deiner ersten Christbescherungen nicht fehlen durfte. O heilige Einfalt des Kindes, dem das zerkrümelte Brot, ein zerhackter Apfel, Nusskerne mit eigenhändig gestoßenem Zucker bestreut und ähnliche Gerichte zierlich auf die Tellerchen und Schüsselchen gelegt, wie Leckerbissen schmeckten! Es ahnte damals, wo seine Zubereitungen den zur einst schwerer sein würde, den leckern Gaumen der Männerwelt zu befriedigen, und dass die edle Kochkunst ihm vielleicht noch manchen Schweißtropfen auspressen könnte“ (ZISCHKA / OTTOMEYER / BÄUMLER, 1994, S. 544).

Diesen Zeitgeist vertrat auch die bereits erwähnte Henriette Davidis, als Autorin vieler Spezialkochbücher hat sie auch ein Puppenkochbuch mit „vielen erziehenden Geschichtchen“ herausgegeben; Titel: „Puppenköchin Anna. Praktisches Kochbuch für kleine liebe Mädchen“ (WISWE, 1970, S. 54). Stellvertretend für all die anderen Puppenkochbücher sei aus dem „Kochbüchlein für die Puppen-Küche“ (1880) von Lovica von PRÖPPER zitiert, die Autorin übt im Vorwort unverhohlene Kritik an den vorhandenen Kochkenntnissen der jüngeren Damen, indem sie die Puppen-Köchinnen ermuntert, sich als kleine Mädchen auch schon in Fleisch- und Fischspeisen zu üben, „wodurch sie sich spielend schon ganz nette Vorkenntnisse in der edeln Kochkunst erwerben können und auch vielleicht Liebe dafür bewahren, welche bei unsern jungen Damen ja so vielfach und so schmerzlich vermisst wird.“ (PRÖPPER, -1880-, 1998, S. 4)

Das Beklagen der fehlenden Fachkompetenz in der Nahrungszubereitung bei Kindern und Jugendlichen heute ist also kein neuzeitliches Problem, schon vor über 120 Jahren wurde auf diesen Missstand bei der damaligen (weiblichen) Jugend hingewiesen.

Allen Puppenkochbüchern sind zwei Punkte gemein: zum einen steht das spielerische Element im Vordergrund und zum anderen werden mit kleinen Zutatenmengen – den verwendeten Miniaturherd berücksichtigend – vollständige Gerichte erstellt.

Die weitere Entwicklung fasst VERK wie folgt zusammen:

- ab den 30-er Jahren des 20. Jahrhunderts sinkt das Angebot an Kinderküchen und Zubehör deutlich
- seit den 50-er Jahren setzt sich immer mehr das Kochen am „großen“ Herd der Erwachsenen durch; die Kinderkochbücher passen sich diesem Trend an, die Rezepturen und Mengenangaben werden dem großen Herd angepasst
- seit Ende der 50-er Jahre wenden sich die Kochbuchautoren auch der Zielgruppe: männliches Geschlecht zu, das betrifft sowohl Kinder- als auch Erwachsenenkochbücher

(VERK, 1995, S. 30).

Abb. 2: Ein historisches Kinderkochbuch



(Quelle: PRÖPPER, -1880-, 1998)

4 Zur Methode der Untersuchung

4.1 Die Grundlagen der Buch-Forschung - qualitative Inhaltsanalyse

Die Verlagswelt ist stark geprägt von Verkaufszahlen, von Auflagenhöhen. Zur Erreichung eines hohen Umsatzes werden vielfältige Anstrengungen unternommen. Wirtschaftlichkeitskriterien stehen im Vordergrund und entscheiden über die „Kurz- bzw. Langlebigkeit“ eines Buchtitels. Ob dabei im Kinder- und Jugendbuchmarkt die eigentliche Zielgruppe noch im Vordergrund steht, sollte untersucht werden. Welche Qualität hat z. B. ein Kinderbuch, das sich mit dem komplexen Themenbereich Ernährung befasst? Mit Hilfe der qualitativen Inhaltsanalyse soll dieser Fragestellung nachgegangen werden. Dazu bieten sich Anleihen aus dem Bereich der Schulbuchforschung an. Im folgenden wird deshalb kurz das Methodeninstrumentarium der Schulbuchforschung vorgestellt.

In dem dieser Untersuchung zugrunde liegenden Buchbestand geht es um Kinder- und Jugendbücher, die sich in irgendeiner Weise mit Ernährung beschäftigen, thematisch geht es aber auch um Kochbücher; in der Stichprobenauswahl erfolgt eine Zusammenführung der beiden Bereiche zu Kinderkochbüchern. Bei Kinderkochbüchern steht eindeutig der Fachbuchcharakter im Vordergrund, ähnlich ist es in der Schulbuchforschung, die Einhaltung der Fachwissenschaft ist bei Schul-(Fach-)Büchern ein wichtiges Kriterium.

Ein herausragendes Instrument der Schulbuchforschung sind Schulbuchanalysen. Nach FRITZSCHE gibt es in Deutschland seit Mitte der 80-er Jahre zwei außerordentliche Beurteilungsraster: Das „Bielefelder-Raster“ und das „Reutlinger-Raster“. Beides sind sehr differenzierte Analyseraster mit jeweils mehreren hundert Fragen und Teilbewertungen. Die hohe Anzahl von Bewertungskriterien im Schulbuchbereich ist nicht verwunderlich, wenn man bedenkt, dass eine Beurteilung vorgenommen werden kann sowohl vom Verleger als auch vom Autor, von Lehrern, von Bildungspolitikern, von Eltern oder von Schülern. Unter den Schulbuchforschern gibt es allerdings bei aller Kontroversität – Konsens bei fünf Hauptkriterien:

- „1. Wissenschaftliche Angemessenheit
2. Didaktischer Standard
3. Vorurteilsfreiheit und Vorurteilkritik
4. Transparenz
5. Angemessene Bildrhetorik“

(FRITZSCHE, 1992, S. 18).

Wissenschaftliche Angemessenheit bedeutet, dass Stoffauswahl und didaktische Reduktion immer altersgemäß sein müssen. Das Problem des „time lag“, dass es manchmal Jahre dauert, bis man wissenschaftliche Erkenntnisse auch im Schulbuch wiederfindet, hat HESEKER (2001) in jüngsten Untersuchungen belegt.

Zum didaktischen Standard gehört heute, dass in der Gesellschaft kontrovers diskutierte Themen bzw. multiperspektivische Themen im Schulbuch auch so dargestellt werden.

Vorurteilsfreiheit und –kritik sind (bei Kinderkochbüchern) insbesondere bei der internationalen, der Ethno-Küche gefordert.

Transparenz der Schulbücher verbietet verborgene Vorannahmen, sogenannte „underlying assumptions“, d. h. die Wirklichkeit darf weder durch ethnisch, kulturell, national oder ideologisch gefärbte Filter wahrgenommen werden.

Eine angemessene Bildrhetorik soll eine Manipulation der Schüler durch visuelle Buchkomponenten verhindern (FRITZSCHE, 1992, S. 18-21).

Buchtexte werden linear und kontinuierlich gelesen, die Typographie kann durch unterschiedliche Schriftarten und –grade, durch Fett- und Kursivdruck zur übersichtlichen Gliederung beitragen und eine Leseermüdung verhindern. Neben dem Text kommt in den Büchern aber dem Kotext (insbesondere den Illustrationen) eine immer größere pädagogische Bedeutung zu. Gerade Kinder und Jugendliche werden in der multimedialen Gesellschaft mit visuellen Eindrücken überhäuft.

CHOPPIN unterscheidet in Schulbüchern drei Haupttypen von Bildern: Fotos liefern eine realistische Darstellung, Zeichnungen bemühen sich um Realismus, streben Allgemeingültigkeit an und sind eindeutiger zu lesen, Schemata sind Zeichnungen mit einem hohen Abstraktionsgrad. Bilder werden ganzheitlich wahrgenommen, sie sind polysem, d. h. sie lassen mehrere Interpretationen zu. Text und Kotext sind allerdings nicht trennbar, in einem Schulbuch können Bilder mehrere Funktionen übernehmen:

- Motivation (dann gibt es eine enge Beziehung zum Text)
- Dekoration (es gibt nur ästhetische, keine pädagogischen Gründe)
- Information (das Bild ist autonom, es ergänzt oder verdeutlicht den Text)
- Reflexion (das Bild ist gekoppelt mit einem Fragekatalog)
- Beispiel (das Bild paraphrasiert den Text).

Es gibt nur wenig Analysen des Bildmaterials von Schulbüchern, ein Hauptgrund liegt darin, dass es selten eine enge Zusammenarbeit zwischen Schulbuchautor und Verlags-Layouter gibt (CHOPPIN, 1992, S. 137-150).

WEINBRENNER unterscheidet drei Typen von Schulbuchforschung:

1. prozessorientierte Schulbuchforschung
2. produktorientierte Schulbuchforschung
3. wirkungsorientierte Schulbuchforschung

- zu 1) Die prozessorientierte Schulbuchforschung legt den Lebenszyklus eines Schulbuchs zugrunde, von der Entwicklung bis zur Aussonderung.
- zu 2) In der produktorientierten Schulbuchforschung (Bielefelder Modell) steht das Buch als Unterrichtsmedium und visuelles Kommunikationsmittel im Vordergrund. Es wird mit fünf Analysedimensionen (Wissenschaftstheorie, Design, Fachwissenschaft, Fachdidaktik, Erziehungswissenschaft) und einem vierstufigen Analyseraster (Dimensionen, Kategorien, Items, Indikatoren) gearbeitet.
- zu 3) Die wirkungsorientierte Schulbuchforschung sieht das Schulbuch als Sozialisationsfaktor und untersucht die Wirkung auf Schüler, Lehrer, Öffentlichkeit und internationale Beziehungen.

(Für weitergehende Informationen vgl. auch WEINBRENNER, 1992, S. 36, 37.)

Im deutschsprachigen Raum gibt es eine Konzentrierung auf die produktorientierte Schulbuchforschung.

Tabelle 5 zeigt die Dimensionen und Kategorien einer produktorientierten Schulbuchforschung.

Angaben zur Motivation und Interessenlage des Buchautors fehlen dabei ebenso wie Antworten auf pädagogische Fragestellungen zur Benutzerfreundlichkeit eines Schulbuchs (Schülergemäßheit, verständliche Sprache, Lernhilfen).

Zur wirkungsorientierten Schulbuchforschung führt RAUCH an, dass es keine Untersuchungen gibt „über das Ausmaß und die Intensität, mit der Schulbücher und andere (gedruckte und technische) Medien zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Unterricht verwendet werden; geschweige denn eine Wirkungsforschung, die den Einsatz im Hinblick auf Wirkungen bei den Lernern überprüft hat“ (RAUCH, 1990, S. 135).

Tab. 5: Die Dimensionen und Kategorien einer produktorientierten Schulbuchforschung

Dimension	Kategorien
Wissenschaftstheorie	<ul style="list-style-type: none"> - Erkenntnisleitende Interessen - Aussagenanalyse - Begriffsbildung - Werturteile - Ideologien
Design	<ul style="list-style-type: none"> - Äußeres Design - Typographie - Farbe - Graphik
Fachwissenschaft (generelle Ebene von Sozialwissenschaften)	<ul style="list-style-type: none"> - Sachliche Richtigkeit - Aktueller wissenschaftlicher Diskussionsstand und Paradigmenwechsel - Kontroversität - Methoden
Fachdidaktik	<ul style="list-style-type: none"> - Fachdidaktischer Ansatz - Lernzielorientierung - Strukturierung und Sequenzierung - Reduktion und Transformation - Problemorientierung - Richtlinienbezug
Erziehungswissenschaft	<ul style="list-style-type: none"> - Erziehungswissenschaftliches Paradigma - Schulbuchtyp - Didaktische Funktionen - Methodische Funktionen - Textarten, Textstruktur und Textverständlichkeit - Kommunikations- und Interaktionsformen

(Quelle: WEINBRENNER, 1992, S. 36)

Der Bielefelder Forschungsansatz ist gekennzeichnet durch die Attribute: pragmatisch, fachorientiert, primär inhaltsanalytisch und mehrdimensional (WEINBRENNER, 1992, S. 38-54).

Für die Erstellung des Bewertungsrasters dieser Studie wird auf Erfahrungen der Schulbuchforschung zurückgegriffen, in der Regel modifiziert. Auf das Untersuchungsgebiet Kinder- und Jugendbücher übertragen bedeuten die oben angeführten Attribute:

1. pragmatische Absicht

Die Käufer von Kinderbüchern/Kinderkochbüchern, Eltern, Erzieher, Grundschullehrer, sollen Entscheidungskriterien an die Hand bekommen, das für sie jeweils optimale Buch zu finden.

2. fachorientiert

Der Kinder- und Jugendbuchmarkt wird unter dem eingrenzenden Fachaspekt „Ernährung“ analysiert.

3. primär inhaltsanalytisch

Die Analyse des Buchinhalts steht im Vordergrund, bei den Büchern der Stichprobenauswahl ganz besonders. Da ein Buch aber immer als Ganzes erfasst wird, fließen neben der reinen Textanalyse auch äußere und inhaltliche Merkmale und Eigenschaften eines Buches in die Beurteilung mit ein.

4. Mehrdimensionalität

Bei der Analyse von Kinder- und Jugendbüchern kommen verschiedene wissenschaftliche Dimensionen zum Tragen. Es sind dies im wesentlichen: Fachwissenschaft, Wissenschaftstheorie und Design (vgl. Tabelle 5). Die Fachdidaktik und (größtenteils) die Erziehungswissenschaft stehen bei Nicht-Schulbüchern nicht im Vordergrund, obwohl gerade hier die „underlying assumptions“ einen pädagogischen Ansatz dokumentieren. Die Kinder- und Jugendbuchautoren wehren sich zwar gegen diese pädagogischen Vorannahmen (vgl. Kapitel 2.2.2), die Vorannahmen haben aber häufig eine andere Zielsetzung, sie dienen den Verlagen als Verkaufsförderung bei „pädagogisch ausgerichteten“ Käufern (vgl. Kapitel 5.2.2.2).

Der gravierende Unterschied zwischen der Analyse von Schulbüchern und Kinder- und Jugendliteratur besteht allerdings darin, dass Schulbücher einem strengen Zulassungsverfahren unterliegen. Sie müssen die Vorgaben der Richtlinien und Rahmenlehrpläne der verschiedenen Bundesländer einhalten, dieser Zwang besteht bei Kinder- und Jugendbüchern nicht, ihre Autoren können ohne Einschränkungen arbeiten, dafür ist aber die Frage von Bedeutung, mit welcher Intention schreibt der Autor sein Kinder- / Jugendbuch?

Bei Übertragung der Ergebnisse der allgemeinen Schulbuchforschung auf Schulbücher für den Bereich Ernährung und Hauswirtschaft liefert KRAFFT (1990, vgl. S. 72 bis 81) didaktische Kriterien zur Analyse von Schulbüchern

für den Lernbereich „Haushalt“. Neuere Untersuchungsergebnisse stammen von BIRSACK und HESEKER.

BIERSACK (1998) untersucht drei Schulkochbücher auf ihre Eignung für den Unterricht in der Hauptschule, sie verbindet in ihrem Analyseraster die Beurteilungskriterien von WEINBRENNER und KRAFFT.

Im Rahmen des Forschungsprojektes „Ernährung in der Schule“ wurden von HESEKER über 400 Schulbücher untersucht, davon 216 mit Hilfe des „Paderborner Rasters“ fachdidaktisch analysiert. Das Paderborner Raster wurde speziell zur Schulbuchanalyse für den ernährungsbezogenen Unterricht entwickelt. Es „erfasst neben der Themenanalyse, die Lernzielorientierung, die methodisch-didaktische Impulssetzung und den Bereich der Wertevermittlung. Sie gibt außerdem Hinweise zur Verbindung von Fachkompetenz und Schlüsselqualifikationen im Lernfeld Ernährung“ (HESEKER / SCHNEIDER / BEER, 2001). Ein bedeutsames Ergebnis der Untersuchung „Fachwissenschaftliche Analyse von Ernährungsthemen in Schulbüchern“ (HESEKER, 2001) sind die gehäuft auftretenden schwerwiegenden fachlichen Mängel.

4.2 Das untersuchte Buchmaterial

4.2.1 Die Materialbeschaffung

Ausgangsbasis war ein Fundus des Autors mit unsystematisch zusammengetragenen Kinderbüchern zum Thema Ernährung.

Die systematische Materialbeschaffung vollzog sich in zwei Stufen:

- a) Beschaffung von Katalogmaterial der Verlage
- b) Anforderung von Rezensionsexemplaren.

a) Beschaffung von Katalogmaterial der Verlage

Um sich einen Gesamtüberblick über die im Buchhandel erhältlichen Kinderbücher zum Thema Ernährung zu verschaffen, war eine intensive Titelseuche erforderlich. Bei der Vielfalt des deutschen Verlagswesens war es nicht möglich, gezielt eine große Buchhandlung anzusteuern und sich einen Computerausdruck des lieferbaren Titelprogramms zu diesem Themenbereich anfertigen zu lassen. Mehrere Besuche großer Buchhandlungen im Raum Köln/Bonn bestätigten das, selbst eine Nachfrage in der in Kapitel 3.2 erwähnten Fachbuchhandlung BuchGourmet führte „nur“ zu 59 Titelhinweisen. Ein intensives Studium der in Kapitel 2.2.3 aufgeführten Fachliteratur des Buchhandels, der Büchereien, der Sozialpädagogen und Erzieher brachte erste Hinweise auf in Frage kommende Buchverlage und –titel.

Für diese Untersuchung ist das Katalogmaterial von insgesamt 183 Verlagen durchgearbeitet worden. Neben dem schon vorhandenen Katalogmaterial des Autors (44 Verlage) sind über die Bundesforschungsanstalt für Ernährung, Institut für Ernährungsökonomie und –soziologie, weitere 139 Verlage mit

der Bitte um Zusendung ihrer Verlagsprogramme angeschrieben worden. Das Muster eines solchen Anschreibens ist im Anhang (Abbildung A 1) abgedruckt. Neben dem aktuellen Verlagsprogramm wurde auch nach den Katalogen der vergangenen Jahre (sofern noch vorhanden) gefragt und um eine Aufnahme des Autors in den Katalogverteiler des Verlages gebeten. (Damit sollte eine fortlaufende Beobachtung der Marktentwicklung ermöglicht werden.) Diese erste Stufe der Materialbeschaffung erstreckte sich über den Zeitraum von März 1997 bis März 1998.

Buchverlage geben in der Regel zweimal pro Jahr (Frühjahr und Herbst) ihre Kataloge heraus, der Umfang beträgt durchschnittlich 40 Seiten; wenn es nur einen Jahresgesamtkatalog gibt, hat er ca. 100 Seiten Umfang. Es konnten mindestens zwei Katalogjahrgänge pro Verlag ausgewertet werden. Daraus ergibt sich folgende Hochrechnung:

183 Verlage x 2 Kataloge / Jahr x 2 Jahrgänge x ca. 40 Seiten / Katalog.

Somit lagen rund 732 Kataloge mit ca. 29.280 Seiten zur Durchsicht vor.

b) Anforderung von Rezensionsexemplaren

Die größte und schwierigste Aufgabe bestand nun darin, aus dieser Katalogfülle gerade die Titel herauszufinden, die Bezug zum Thema Ernährung haben. Recht einfach waren diejenigen Titel ausfindig zu machen, für die es im Vorfeld schon Hinweise in der Fachliteratur gab. Bei einem bereits bekannten Autor wurde überprüft, ob er weitere, ähnliche Werke zum angesprochenen Themenkreis herausgegeben hat. Hilfreich waren auch gut gegliederte Verlagskataloge, bei denen entweder in der Rubrik Sachbücher oder im Sachwortregister entsprechende Titel schnell ausgemacht werden konnten. Für den großen verbleibenden Katalogbestand blieb allerdings nur die arbeits- und zeitintensive Einzeluntersuchung übrig, computerunterstützte Analyse- und Auswertungsverfahren waren nicht möglich. So wurden die Kataloge Seite für Seite durchgearbeitet, um durch Wort- und / oder Formulierungshinweise im Buchtitel, durch Abbildungen im Buchcover und / oder Probeseiten oder Auswertung von Buchinhaltsangaben in Frage kommende Titel zu finden.

Eine erste Durchsicht des Marktangebotes ergab eine Gesamttitelanzahl von 1504. Im nächsten Schritt wurden über die Bundesforschungsanstalt für Ernährung, Institut für Ernährungsökonomie und –soziologie, 153 Verlage mit der Bitte um Zusendung von Rezensionsexemplaren angeschrieben. Diese Maßnahme erstreckte sich über den Zeitraum von März 1997 bis August 1999, einbezogen waren dabei auch ausländische Verlage mit einem deutschsprachigen Angebot – 17 Verlage aus der Schweiz, zehn aus Österreich und einer aus Luxemburg. (Eine Übersicht der angeschriebenen Verlage befindet sich im Anhang, Tabelle A 1.) Die Reaktion dieser angeschriebenen Verlage war erfreulich groß; 127 Verlage (das entspricht einem Rücklauf von 83 %) haben 406 Buchtitel zur Verfügung gestellt. Viele Verlagshäuser bekundeten direktes Interesse an den Untersuchungsergebnissen, so z. B. die Verlage:

Beltz, Bohem press, Ceres, Gräfe und Unzer, Kirchheim, Lappan, Müller, Pattloch, Pestalozzi, Schneider, Spitta und Xenos.

Auf die Schwierigkeiten der Buchtitel-Suche ist oben schon hingewiesen worden; bei der Auswertung der z. T. spärlichen Katalogangaben ist grundsätzlich die Gefahr vorhanden, bloße Buchtitel falsch zu interpretieren. Einige Verlage haben deshalb schon von sich aus auf Widersprüche zwischen Buchtitel und Buchinhalt hingewiesen und im Antwortschreiben auf die gewünschten Rezensionstitel bei den betroffenen Titeln angemerkt, dass der Buchinhalt nicht hält, was der Buchtitel verspricht und diese Titel auch nicht mitgeliefert. Reagiert haben so die Verlage: Arena, Blaukreuz, Esslinger, Nagel & Kimche, Picus, Thienemann, Tyrolia und Weichert. Dieses Verhalten ist durchaus positiv zu bewerten, zeigt es doch, dass in diesen Verlagen die zuständigen Personen auch den Inhalt der bei ihnen verlegten Bücher kennen.

Umgekehrt gibt es jedoch auch die Situation, dass Verlage bei der Anfrage nach Rezensionsexemplaren zum Thema Ernährung den Begriff Ernährung sehr eng auslegen, ihn praktisch nur auf die Nahrungszubereitung beziehen. Dabei bleibt unberücksichtigt, dass Ernährung im Alltag allgegenwärtig ist und Lebensmittel vielfältige Funktionen übernehmen können (vgl. dazu auch Kapitel 4.2.2 – Kategorisierung der Kinderbücher). Das trifft z. B. auf den Verlag Nagel & Kimche zu, der fälschlicherweise die Titel: Mebs, Gudrun: „Schokolade im Regen“ und Pausewang, Gudrun: „Zwei hungrige Freunde“ für nicht themenrelevant hält. (Die Einordnung dieser Bücher ist der Tabelle A 2: Die Gesamtheit der kategorisierten Kinderbücher, im Anhang zu entnehmen.) Der Verlag Schwager & Sternlein ging noch einen Schritt weiter; für ihn erübrigte sich die Zusendung der gewünschten Belegexemplare zur wissenschaftlichen Beurteilung, weil sie „keinerlei educative Ansätze“ enthalten.

Basisgrundlage für alle untersuchten Buchtitel ist das von der BUCHHÄNDLER-VEREINIGUNG (1994) herausgegebene „Verzeichnis lieferbarer Bücher (VLB)“, für den dieser Ausarbeitung zugrunde liegenden Untersuchungszeitraum von 1993/94 bis 1996/97 wurde die VLB-Ausgabe 1994 (Stand: 26.8.1994) berücksichtigt. Die Begrenzung auf bestellbare Kinderbücher mit einer ISBN führt zum Ausschluß von Büchern / Broschüren der Lebensmittel- und Pharmaindustrie, der Krankenkassen usw.. Schulbücher sind ebenfalls ausgeschlossen worden.

4.2.2 Die Materialsortierung

Die große Titelzahl machte ein Raster zur Eingrenzung der Titel- und Themenvielfalt erforderlich.

Es wurden insgesamt sechs Sortierkriterien angelegt:

1. Untersuchungszeitraum
2. Altersempfehlung
3. nur reine Kinderbücher
4. Inhalt: Schwerpunktsetzung Ernährung
5. keine Märchen- / Bilderbuchklassiker
6. vergriffene Titel

1. Untersuchungszeitraum

Es sollte ein größerer, zusammenhängender Zeitraum für die Untersuchung herangezogen werden; angedacht war ein Zeitraum von fünf Jahren (1992/93 - 1996/97). Es stellte sich jedoch heraus, dass das praktisch nicht umzusetzen war, weil die Verlage sehr häufig ältere Titel nicht mehr liefern konnten; hier zeigte sich schon in der Phase der Materialbeschaffung, dass die Wirtschaftlichkeitskriterien der Verlage manchem Buchtitel nur ein sehr kurzes „Verlagsleben“ zugestanden, unabhängig vom Inhalt des Werkes. Der Untersuchungszeitraum wurde deshalb auf vier Jahre begrenzt: 1993/94 – 1996/97.

293 der insgesamt 1504 Buchtitel erfüllten dieses Kriterium nicht (d.h. sie sind vor dem Untersuchungszeitraum im Handel gewesen und in den VLB ab 1993/94 nicht mehr verzeichnet gewesen) und wurden deshalb herausgenommen.

2. Altersempfehlung

Beim Untersuchungsgegenstand Kinderbücher sind die Zielgruppen Kindergarten und Grundschule, d. h. Kinder im Alter von drei bis zehn Jahren. Bücher mit einer Altersempfehlung unter drei Jahren (im wesentlichen Pappbilderbücher ohne Text) und über zehn Jahren (je nach Verlag beginnt ab der Altersspanne 10-12 Jahre der Jugendbuchbereich) wurden deshalb herausgenommen. Im Jugendbuchbereich war das Angebot mit ernährungsbezogenen Titeln stark nachlassend, wenn Ernährung thematisiert wurde, ging es im Wesentlichen um das Problem Esssucht.

219 der insgesamt 1504 Buchtitel erfüllten dieses Kriterium nicht.

3. nur reine Kinderbücher

Bücher, die nur in einzelnen Passagen für Kinder geeignet sind oder die ausschließlich für die Hand von Eltern / Erziehern gedacht sind, wurden nicht berücksichtigt.

Dieses Kriterium erfüllten 103 der insgesamt 1504 Buchtitel nicht.

4. Inhalt: Schwerpunktsetzung Ernährung

Wenn der Inhalt des Buches absolut nicht zum Thema Ernährung passte, obwohl der Titel dies vermuten ließ, oder wenn das Thema Ernährung nur eine

völlig untergeordnete Nebenrolle spielte, führte das zum Aussortieren des Buches. Bei 155 der insgesamt 1504 Buchtitel war das der Fall.

5. keine Märchen- / Bilderbuchklassiker

Märchen- / Bilderbuchklassiker wurden in dieser Untersuchung nicht berücksichtigt, bei den verschiedenartigsten Verlagsausgaben unterschieden sie sich – bei gleichbleibendem Text – nur in der Illustration. Betroffen waren davon z. B. Fontanes „Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland“, „Der süße Brei“ und „Tischlein deck dich“ der Gebrüder Grimm, „Zwerg Nase“ von Hauff oder „Der Struwwelpeter“ von Hoffmann. 27 der insgesamt 1504 Buchtitel erfüllten dieses Kriterium nicht.

6. vergriffene Titel

Obwohl der Untersuchungszeitraum begrenzt wurde (s.o.), waren 18 der 1504 Buchtitel schon vergriffen.

Nach diesem Sortiervorgang verblieben von den ursprünglich 1504 Titeln 689. In der folgenden Übersicht sind noch einmal die Zahlen tabellarisch zusammengefaßt:

Tab. 6 Das Marktangebot an deutschsprachigen Kinderbüchern zum Thema Ernährung

Gesamttitel	1504
<u>Sortierkriterien</u>	<u>Kriterium nicht erfüllt</u>
1. Untersuchungszeitraum (1993/94 – 1996/97)	- 293
2. Altersempfehlung (3 – 10 Jahre)	- 219
3. nur <u>reine</u> Kinderbücher	- 103
4. Inhalt: Schwerpunktsetzung Ernährung	- 155
5. keine Märchen- / Bilderbuchklassiker	- 27
6. vergriffene Titel	- 18
verbleibende Titel	689

Die verbleibenden Kinderbücher wurden in sechs Gruppen kategorisiert, dabei wurde ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt, d. h. vom Anbau der Lebensmittel bis hin zum Verzehr. Aus der Praxis des Kindergartens und der Grundschule heraus werden nämlich immer wieder Fragen mit ganz gezielten Literaturwünschen gestellt: „Wo finde ich etwas zum Thema Kartoffelanbau?“, „Wer beschreibt den Weg des Getreidekorns vom Feld bis in die Backstube?“, „Wie vermittele ich Ernährungsbräuche zu bestimmten Anlässen wie Ostern, Weihnachten, Geburtstag usw.?“, „Wer stellt kindgerecht die Auswirkungen eines übermäßigen Zuckerkonsums dar?“ usw.

Als Kategorien wurden gewählt:

1. Lebensmittel-Produktion

Sie erstreckt sich von einer Schrebergarten-Idylle („im Garten von Oma und Opa“) bis hin zur technikorientierten Lebensmittelfabrik, es werden sowohl pflanzliche als auch tierische Lebensmittel vorgestellt, warenkundliche Aspekte stehen häufig im Vordergrund.

2. Lebensmittel-Einkauf

Lebensmittel können in freier Natur gesammelt werden (Beeren, Pilze) oder direkt beim Erzeuger (Hofladen des Bio-Bauern), auf dem Markt, im „Tante-Emma-Laden“, im Supermarkt oder in den verschiedensten Fachgeschäften eingekauft werden.

3. Lebensmittel-Verarbeitung

Sie erstreckt sich von der Selbstversorger-Situation der Kinder mit konkreten Einzelaktionen (wie Kuchen- oder Pfannkuchenbacken), über den Vater als „tollpatschigen“ Hausmann, die Mutter in vielfältigen Küchensituationen bis hin zu reinen Koch- und Backbüchern für Kinder.

4. Lebensmittel-Konsum

Es gibt ganz allgemeine Essenssituationen mit der Familie (Frühstück, Mittagessen, Kaffeetrinken, Abendessen), im Kindergarten, in der Schulpause oder zu besonderen Anlässen, wie z. B. Geburtstag, Picknick, Restaurantbesuch, Eisdiel, besondere Festtage (Ostern, Weihnachten), bei uns oder im Ausland, heute oder früher (Steinzeit, Mittelalter), mit oder ohne Benehmen / Tischmanieren usw..

5. Lebensmittelkonsum-Auswirkung

Eine gesunde Ernährung mit ausreichender Nährstoffzufuhr, Stoffwechselabläufe, Folgen einer Fehlernährung, Auswirkungen von Habgier, Lebensmittelallergie, Diabetes, Zuckerkonsum und Karies, Übergewicht und Dicksein usw. werden dabei thematisiert, insgesamt die Wirkung der Ernährung auf Gesundheit und Fitness.

6. Lebensmittel in Stellvertreterrolle

Lebensmittel werden in Kinderbüchern eingesetzt für Rechenübungen oder Experimente; sie fungieren als Trostspender, als Erziehungs- / Strafmittel, als religiöses Symbol, als Lockmittel, als Objekt der Begierde, als Zaubermittel, als Geschenk / Spende oder als Tauschmittel; Lebensmittel werden personifiziert, führen durch das Schlaraffenland oder sind verhext.

Alle 689 Kinderbücher wurden einer Kategorie bzw. mehreren Kategorien zugeordnet, die Mehrfachnennungen waren erforderlich, weil sich nicht alle Bücher (insbesondere die Prosawerke) eindeutig einer Kategorie zuordnen ließen.

Die folgende Übersicht zeigt die zahlenmäßigen Anteile der Bücher an der jeweiligen Kategorie.

Tab. 7: Die Kategorisierung der Kinderbücher (Mehrfachnennungen waren möglich, n = 689 Kinderbücher)

Kategorie	Bücher	Prozent
1. Lebensmittelproduktion	201	29,2
2. Lebensmitteleinkauf	65	9,4
3. Lebensmittelverarbeitung	262	38,0
4. Lebensmittelkonsum	260	37,7
5. Lebensmittelkonsum-Auswirkungen	123	17,9
6. Lebensmittel in Stellvertreterrolle	126	18,3

Eine alphabetisch nach Autoren geordnete Gesamtliste aller kategorisierten Kinderbücher (mit Nennung der betreffenden Kategorie) ist der Tabelle A 2 im Anhang zu entnehmen.

4.2.3 Stichprobenauswahl für eine Detailuntersuchung

Aus der Gesamtzahl der Kinderbücher wurde ein Teilsegment ausgewählt, das einer ausführlichen Detailuntersuchung unterzogen wurde. Gewählt wurde aus der Kategorie: Lebensmittel-Verarbeitung die Gruppe der Kinderkochbücher. Für diese Entscheidung gab es mehrere Gründe. Zum einen lassen sich Kinderkochbücher eindeutig von den übrigen Buchtiteln abgrenzen und zum anderen kommen bei Kinderkochbüchern wichtige Komponenten zusammen. Kochbücher sind nämlich das Bindeglied zwischen gedruckten Medien und praktischer Ernährungserziehung, eine praktische Einbeziehung der Kinder ist möglich, ein Zugang zur Natur der Lebensmittel wird eröffnet. Ein eventuell beabsichtigtes Erziehungsziel hat hier die größten Chancen, nachhaltig im Gedächtnis der Kinder haften zu bleiben, denn Sachen, die man selbst gemacht hat, haben die höchste Erinnerungsrate. Bei Kindern wird ja gerade das Fehlen (küchentechnischer) Grundfertigkeiten beklagt, mit Hilfe von Kinderkochbüchern gibt es schon im Kindergarten / Grundschulbereich die Möglichkeit, die Kinder „spielerisch“ an das Kapitel Nahrungszubereitung heranzuführen.

Die Anzahl der Kinderkochbücher beläuft sich auf 95 Titel. Eine Auflistung dieser detailuntersuchten Kinderkochbücher ist der Tabelle A 3 im Anhang zu entnehmen.

4.3 Das Analyseraster für die Detailuntersuchung der Kinderkochbücher

Zur Beurteilung der 95 Kinderkochbücher wurde ein Analyseraster entwickelt, das sich sowohl mit dem Äußeren des Buches beschäftigt als auch mit seinem Inhalt, den Rezepten. Leitfrage muß dabei immer sein, wie hilft dieses Buch einem Kind kochen zu lernen?

Im Folgenden soll kurz auf die neun Hauptbeurteilungskriterien eingegangen werden. (Am Kapitelende (s. S. 51/52) sind in der Tabelle 8 detailliert alle Beurteilungskriterien aufgeführt.)

1. Handhabung

Für die optimale Handhabung in der Küchenpraxis ist es erforderlich, dass ein Kochbuch nicht nur gebunden bzw. geklammert ist, sondern über eine Ringheftung verfügt, damit das Kochbuch aufgeschlagen problemlos liegen bleibt, ebenso sollten die Rezepte ohne Umblättern der Seiten auszuführen sein.

2. Illustrationen

Gerade Kinder sind stark visuell geprägt, deshalb bedeuten gelungene Farbphotos / -zeichnungen der Lebensmittel bzw. der fertigen Gerichte einen zusätzlichen Motivationsschub, so etwas „Appetitliches“ nachzukochen.

3. Aufmachung

Wenn ein Kinderkochbuch mehr sein soll als eine reine Rezeptauflistung, ist eine Rahmenhandlung mit einer fiktiven oder TV-bekanntem Figur dienlich, vor allem bei zusätzlich eingestreuten Spiel- und / oder Bastelanleitungen.

Für Kochanfänger ist es erforderlich, ihnen in einem Kinderkochbuch ein gewisses Basiswissen an küchentechnischen Hinweisen zu vermitteln; das bezieht sich sowohl auf die Erklärung von Küchengeräten, von Zubereitungs-techniken und Garmethoden als auch auf Hinweise zu Gefahrenquellen im Küchenalltag und die Einhaltung allgemeiner Hygieneregeln (s. Abb. 3).

Abb. 3: Hinweise zur Benutzung eines Kinderkochbuches



(Quelle: WILKES, 1994, S. 6/7)

4. Altersempfehlung

Eine eventuell vorhandene Altersempfehlung von Seiten des Verlages kann für ratsuchende Eltern / Erzieher eine entscheidende Einkaufshilfe sein. (Vgl. hierzu auch Kapitel 5.1.1: Zielgruppenanalyse mit Tabelle 10.)

5. Herkunft des Buches

Auf den Trend zur weltweiten Vermarktung von Kochbüchern ist schon in Kapitel 3.2 hingewiesen worden. Für Kinderkochbücher ist bei Lizenzproduktionen nicht deutscher Originalausgaben die Frage von Bedeutung, inwieweit die Besonderheiten des deutschen Marktes (sprachliche Korrektheit, Lebensmittelangebot usw.) berücksichtigt wurden.

6. Autor

Beim Autor eines Kinderkochbuches stellt sich die Frage, ob er als Küchenpraktiker (Koch, Hauswirtschafter, Diätassistent) aus seinem Alltag schreibt, ob er als Ernährungswissenschaftler mehr die Ernährungslehre in den Vordergrund stellt, ob er diesbezüglich (wegen fehlender Angaben) gar nicht eingestuft werden kann oder ob er z. B. zugunsten eines Comic-Titelhelden anonym bleibt.

7. Rezepte, allgemein

Die Anzahl der Rezepte in einem Kinderkochbuch lässt Rückschlüsse darauf zu, ob dieses Buch den jungen Köchen einen entsprechenden Rezeptfundus anbietet und lange Zeit mit dem Buch arbeiten lässt oder nach ein paar Rezepten zur Seite gelegt wird.

Um sich in einem Buch zurechtzufinden, ist eine Gliederungssystematik hilfreich, diese kann entweder lebensmittelbezogen (Nudel-, Obst-, Gemüserezepte), mahlzeitenbezogen (Frühstück, Mittag-, Abendessen), menükomponentenbezogen (Vorspeisen, Suppen, Hauptgänge, Desserts) oder saisonbezogen (z. B. Frühlings-, Sommer-, Herbstküche) sein. Ein vorhandenes Inhaltsverzeichnis und Register erleichtern dabei das Arbeiten mit dem Buch.

Kinder lassen sich sicherlich durch phantasievolle Rezeptnamen ansprechen. Bei einer Staffelung des Rezeptschwierigkeitsgrades ist den jungen Köchen die Möglichkeit gegeben, sich (je nach Anfangskenntnisstand) vom Kochanfänger zum Fortgeschrittenen weiterzuentwickeln. Für die Praktikabilität der abgedruckten Rezepte haben der Autor bzw. der Verlag zu garantieren.

8. übersichtliche Darstellung der Rezepte

Wenn sich der junge Koch für ein bestimmtes Rezept entschieden hat, sollte er grundsätzlich immer Informationen darüber erhalten, für wie viele

Personen / Portionen das Rezept gedacht ist, welche Gerätschaften und Zutaten er benötigt und welche Gesamtzubereitungszeit zu veranschlagen ist. (s. Abb. 4) Die praktische Umsetzung in der Küche wird bedeutend erleichtert, wenn der Rezeptablauf nicht als zusammenhängender Textblock angeboten wird, sondern untergliedert in einzelne, durchnummerierte Arbeitsschritte, eventuell mit step-by-step-Fotos, und einer ansprechenden Abbildung des fertigen Gerichtes erscheint. Schleichwerbung jeglicher Art hat in den Rezepten nichts zu suchen.

Abb. 4: Die übersichtliche Darstellung eines Rezeptes

Reis mit frischem Gemüse

So wird das Gemüse zubereitet

6 Topf mit restlichem Gemüse kochen
für 10-15 Minuten. In dem
Gemüse noch ein wenig Öl schütten
mit Salzlake.

5 Etwas Öl in einer Pfanne geben
Zucchini, Paprika, Karotten
und Broccoli hineingeben und alles bei
starker Hitze etwa 10 Minuten braten.

4 Scheibe der Zwiebel
in Karotten, die Zucchini
und Champignons, die Champignons
auf dem Broccoli in kleine Stücke schneiden.

3 Das Reis in fertig, geben in die
große Wassermenge und
sollten das Topf mit dem Deckel
schließen, ab etwa 15 bis 20 Minuten
köchen, ab etwa 10 Minuten
fertig.

2 GIB den grob abgerissenen
Wasser und Salz hinzu und
schließe das Topf mit dem Deckel.
Lass den Reis etwa 15 bis 20 Minuten
lang kochen.

1 Schmelze in einem großen Topf
die Butter bei geringer Hitze
Außen des Reises hinzu und lassen ihn
etwa 10 Minuten lang, bis er durch
sichtig ist.

So kochst du den Reis

Gib den Reis in eine Schüssel
und zerhacke ihn gleichmäßig.
Häufel das Gemüse darauf und
serviere das Gemüse, schlinge
in hauff an.

Gemüsereis
Gib den Reis in eine Schüssel
und zerhacke ihn gleichmäßig.
Häufel das Gemüse darauf und
serviere das Gemüse, schlinge
in hauff an.

Küchengeräte

große Wassermenge
Abkühler, kaltes Wasser
großer Kochtopf mit
großer Deckel

120g Champignons
120g Broccoli
1 Zwiebel
1 Karotte
1 Knoblauchzahn
20g Butter
1 Tüte Salz
1 Tüte Öl
200g Langkornreis
1 Liter Wasser
2 Teller

Das brauchst du
für 4 Personen!

Nudeln, Reis und Pizza

Reis passt wunderbar zu einer bunten Gemüsesalate
wie dieser hier. Koche zuerst den Reis und halte ihn
warm, während du das Gemüse zubereitest. Reis
kann auch wie Nudeln gekocht werden. Doch hier
kernst du die „Quellmethode“.

46

(Quelle: WILKES, 1994, S. 46/47))

9. ernährungsbezogene Angaben

Durch die Lebensmittelauswahl für die Rezepte steuert der Autor, ob ein Schwerpunkt auf frische Produkte, auf besondere Lebensmittel (Exoten oder Reformhausware), auf Fertigprodukte (convenience products) zur Arbeits- / Zeitersparnis gelegt wird oder ob ihm das „Normal“-Lebensmittelsortiment reicht.

Die Lebensmittelauswahl und der Einsatz nährstoffschonender Küchentechnik (z. B. Garmethoden) mit oder ohne entsprechender Erklärung bzw. Begründung ermöglichen es dem Autor, ernährungswissenschaftliche Erkenntnisse direkt oder indirekt in das Kinderkochbuch einfließen zu lassen. Daraus kann die Bevorzugung einer bestimmten Ernährungsform resultieren, diese kann fleischbetont oder eher fleischarm bzw. vegetarisch ausgerichtet sein, sie kann zuckerbetont sein (vor allem bei Backwaren und Desserts) oder Vollwertkost favorisieren.

Im Analyseraster ist bei diesem Punkt: ernährungsbezogene Angaben ganz bewusst auf die konkrete Fragestellung: „Inwieweit erfüllen die vorliegenden Kinderkochbücher die ernährungswissenschaftlichen Kriterien der DGE-Empfehlungen bzw. der Empfehlungen des Forschungsinstitutes für Kinderernährung?“ verzichtet worden.

Diese Überprüfung ist nur bei exakt vorgegebenen Kostplänen möglich. Bei den zu analysierenden Kinderkochbüchern treten dabei allerdings folgende Probleme auf:

- Eine direkte Alterszuordnung der Gerichte ist nicht möglich, weil entweder eine Altersangabe fehlt oder eine Altersspanne von z. B. 3 – 10 Jahren angegeben wird.
- Es gibt in den Kinderkochbüchern auch keine Tageskostpläne oder Menüempfehlungen.
- Es fehlen Angaben darüber, was aus dem großen Rezeptangebot ausgewählt und eventuell mit anderen Komponenten kombiniert wird.
- Es ist ebenfalls nicht bekannt, welche Verzehrsmengen bei den jeweiligen Gerichten berücksichtigt werden sollen.

Die Fragestellung nach der Einhaltung von Ernährungsstandards in der Kinderkochbuchliteratur ließe sich aber durchaus überprüfen. Dafür müssten allerdings die für diese Untersuchung nicht berücksichtigten Kinderkochbücher für Eltern / Erzieher analysiert werden. Im Zuge der Literaturrecherche für diese Ausarbeitung sind dazu 36 Titel gefunden worden, die bibliographischen Angaben sind der Tabelle A 4 im Anhang zu entnehmen. In der nachfolgenden Tabelle sind noch einmal detailliert die Beurteilungskriterien für die 95 Kinderkochbücher zusammengefasst.

Tab. 8: Beurteilungskriterien für Kinderkochbücher

Buch-Äußeres

1. Handhabung

- 1.1 gebunden / geklammert
- 1.2 Ringheftung
- 1.3 Rezepte ohne Umblättern auszuführen

2. Illustrationen

- 2.1 Farbfotos / -zeichnungen
- 2.2 Schwarz-Weiß-Fotos / -Zeichnungen
- 2.3 keine

3. Aufmachung, inhaltlich

- 3.1 Rahmenhandlung
 - 3.1.1 witzige Figuren / Zeichnungen
 - 3.1.2 bekannte TV- / Serien- / Spielzeugfiguren
- 3.2 Einstreuung von Spiel- u./o. Bastelanleitungen (ja / nein)
- 3.3 küchentechnische Hinweise (Geräte, Zubereitungstechniken, Garmethoden, Fachausdrücke usw.)
 - 3.3.1 am Anfang des Buches
 - 3.3.2 im Rezeptteil
 - 3.3.3 am Ende des Buches
 - 3.3.4 fehlen
- 3.4 Hinweis auf Gefahrenquellen (ja / nein)
- 3.5 Berücksichtigung allgemeiner Hygieneregeln (ja / nein)

4. Altersempfehlung

ja: ab ... Jahren / nein

5. Herkunft des Kochbuches

- 5.1 deutsche Originalausgabe
- 5.2 Lizenzausgabe / Ursprungsland
- 5.3 Erstauflage in Deutschland

6. Autor

- 6.1 Praktiker (Köche, Hauswirtschafter, Diätassistenten)
- 6.2 Ernährungswissenschaftler
- 6.3 keine Detailangaben
- 6.4 anonym

Buch-Inhalt: Rezepte

7. Rezepte, allgemein

- 7.1 Anzahl
- 7.2 Gliederung
 - 7.2.1 Auflistung ohne System
 - 7.2.2 Lebensmittelbezug
 - 7.2.3 Mahlzeiten- / Menükomponenten- / Saisonbezug
- 7.3 Inhaltsverzeichnis (ja/ nein)
- 7.4 Register (ja / nein)

- 7.5 Namensgebung
 - 7.5.1 klassisch
 - 7.5.2 Phantasienamen
 - 7.5.3 Kombinationen
- 7.6 Schwierigkeitsgrad gestaffelt (ja / nein)
- 7.7 Rezeptüberprüfung durch Autor u. / o. Verlag (ja / nein)

8. übersichtliche Darstellung der Rezepte

- 8.1 Personen- / Portionenzahl angegeben (ja / nein)
- 8.2 Geräteauflistung (ja / nein)
- 8.3 Zutatenliste (ja / nein)
- 8.4 Gesamtzubereitungszeit (ja / nein)
- 8.5 Rezeptablauf
 - 8.5.1 zusammenhängender Textblock
 - 8.5.2 Gliederung in einzelne, durchnummerierte Arbeitsschritte
 - 8.5.3 step-by-step-Fotos / -Zeichnungen zu den Arbeitsschritten
 - 8.5.4 Abbildung des fertigen Gerichtes
- 8.6 Schleichwerbung (ja / nein)

9. ernährungsbezogene Angaben

- 9.1 Lebensmittelauswahl (Schwerpunkt)
 - 9.1.1 normal
 - 9.1.2 frische Produkte
 - 9.1.3 besondere Lebensmittel
 - 9.1.4 Fertigprodukte
- 9.2 Berücksichtigung ernährungswissenschaftlicher Erkenntnisse (ja / nein)
- 9.3 bevorzugte Ernährungsform
 - 9.3.1 keine erkennbar
 - 9.3.2 fleischbetont
 - 9.3.3 fleischarm / vegetarisch
 - 9.3.4 zuckerbetont
 - 9.3.5 Vollwertkost

Nach diesem Raster wurden die 95 Kinderkochbücher untersucht, Detailergebnisse sind im Anhang der Gesamtauswertung Tabelle A 11 zu entnehmen.

4.4 Ergänzende Teiluntersuchungen zum Bücherfundus

Die Größe des vorhandenen Buchbestandes und die darin enthaltene Themenvielfalt machen es unmöglich, in einer einzelnen Studie alle vorhandenen Fragestellungen erschöpfend zu bearbeiten. Um aber dennoch möglichst viele Aspekte zu erforschen, wurde – mit Unterstützung der Bundesforschungsanstalt für Ernährung, Abteilung Ernährungsökonomie und –soziologie – der dieser Studie zugrunde liegende Buchbestand für weitere Untersuchungen zur Verfügung gestellt. So entstanden an der Universität Gießen im Fachbereich Haushalts- und Ernährungswissenschaften am Institut für Wirtschaftslehre des Haushalts und Verbrauchsforschung zwei Diplomarbeiten, die sich mit zwei

weiteren der oben beschriebenen Kinderbuch-Kategorien auseinandersetzen: der Darstellung des Lebensmittel-Konsums und der Darstellung der Lebensmittelkonsum-Auswirkungen.

BACH beschäftigte sich mit der Kategorie: Lebensmittel-Konsum. In ihrer Arbeit „Vom Wandel des Lebensmittelkonsums und der Rolle der gemeinsamen Mahlzeit in der Familie in ausgewählter deutschsprachiger Kinderliteratur“ fanden dabei Familienformen, Rollenverteilung in der Ernährungsversorgung und soziokulturelle Aspekte einer Tischgemeinschaft besondere Beachtung (BACH, 1999).

KERBER setzte sich mit einem Aspekt der Kategorie: Lebensmittelkonsum-Auswirkungen auseinander, dem Übergewicht. In ihrer Arbeit „Übergewicht als Thematik in ausgewählter Kinder- und Jugendliteratur – Eine Analyse der Darstellung von Ursache, Wirkung und Therapie“ wurde untersucht, ob diese Thematik in den ausgewählten Büchern realitätsgetreu und zielgruppengerecht aufgearbeitet wurde und mit wissenschaftlichen und psychosozialen Erkenntnissen übereinstimmt (KERBER, 2000).

5 Die Ergebnisse der Inhaltsanalyse von 95 Kinderkochbüchern

5.1 Die Verleger von Kinderkochbüchern

In den Statistiken zum Buchmarkt findet man weder bei den Kinder- und Jugendbüchern noch bei den Kochbüchern ein Spezialsegment: Kinderkochbücher. Man kann also immer nur vom Gesamt-Kinder- und Jugendbuchmarkt bzw. Gesamt-Kochbuchmarkt ausgehen und versuchen, Aussagen zum Segment Kinderkochbücher zu machen. Es gibt auch keinen Spezialverlag für Kinderkochbücher.

Im Wesentlichen sind es drei Gruppen von Verlagen, die Kinderkochbücher herausgeben:

- a) Kinder- und Jugendbuchverlage
Diese Verlage geben innerhalb ihrer Reihen: Sachbücher bzw. Beschäftigungsbücher Kinderkochbücher heraus.
- b) Kochbuchverlage
Diese Verlage widmen sich z. T. auch der Zielgruppe Kinder.
- c) sonstige, alternative Verlage
Diese Verlage sind weder der Gruppe a) noch der Gruppe b) eindeutig zuzuordnen. Unter ihnen befinden sich auch Klein- und Kleinstverlage.

Auf die 95 untersuchten Kinderkochbücher bezogen ergibt sich folgendes Bild:

- a) 19 Kinder- und Jugendbuchverlage geben insgesamt 41 Kinderkochbücher (= 43 %) heraus.
- b) 13 Kochbuchverlage geben insgesamt 34 Kinderkochbücher (= 36 %) heraus.

- c) 14 sonstige Verlage geben insgesamt 20 Kinderkochbücher (= 21 %) heraus.

Die folgende Übersichtstabelle zeigt detailliert, welcher der 46 beteiligten Verlage insgesamt wie viel Kinderkochbücher herausgegeben hat.

**Tab. 9: Die Verleger von Kinderkochbüchern
(alphabetisch geordnet, insgesamt 46 Verlage mit 95 Büchern)**

<i>a) 19 Kinder- u. Jugendbuchverlage mit 41 Kinderkochbüchern (= 43 %)</i>	Anzahl
1. Arena-Verlag	1
2. Beltz & Gelberg-Verlag	1
3. Buchverlag Junge Welt	1
4. Carlsen-Verlag	2
5. Bertelsmann-Verlag	2
6. Edition moses	1
7. Ehapa-Verlag	4
8. Ellermann-Verlag	1
9. Fleurus-Verlag	2
10. Gerstenberg-Verlag	4
11. Herold-Verlag	2
12. Kinder-Verlag	1
13. Lentz-Verlag	1
14. Mann-Verlag	1
15. Ravensburger-Verlag	7
16. Schneider-Verlag	2
17. Tessloff-Verlag	4
18. Weichert-Verlag	2
19. Xenos-Verlag	2

<u><i>b) 13 Kochbuch-Verlage mit 34 Kinderkochbüchern (= 36 %)</i></u>	Anzahl
1. Ceres-Verlag	7
2. Coppenrath-Verlag	2
3. Falken-Verlag	5
4. Gräfe & Unzer-Verlag	2
5. Könnemann-Verlag	6
6. Krone-Verlag	1
7. Leeb-Kochbuchverlag	1
8. Matthaes-Verlag	1
9. Pabel-Moewig-Verlagsunion	3
10. Mosaik-Verlag	1
11. Naumann & Goebel-Verlag	2
12. Pattloch-Verlag	1
13. Unipart-Verlag	2
<u><i>c) 14 sonstige, alternative Verlage mit 20 Kinderkochbüchern (= 21 %)</i></u>	Anzahl
1. Ars-Verlag	1
2. AT-Verlag	1
3. Brunnen-Verlag	1
4. Büscher-Verlag	1
5. Hänssler-Verlag	1
6. Hallwag-Verlag	2
7. Herba-Verlag	1
8. Holzhausen-Verlag	1
9. Kirchheim-Verlag	1
10. Michaels-Verlag	6
11. Pfälzische Verlagsanstalt	1
12. Ulmer-Verlag	1
13. Wunderlich-Verlag	1
14. Zibold-Verlag	1

Es gibt im Literaturbereich keine allgemeingültigen Regeln zum Schreiben von Kinderbüchern bzw. zum Erstellen von Kochbüchern. So vielfältig, wie die oben beschriebene Verlagslandschaft ist, so vielfältig sind auch die Intentionen. Alle Bücher wurden gelesen und kategorisiert, einerseits ging es um Kinderbücher und andererseits um Kochbücher. Bei der Stichprobenauswahl erfolgte dann eine Zusammenführung der beiden Bereiche zur Gruppe der Kinderkochbücher. Um eine Bewertung dieser Kinderkochbücher vorzunehmen, erschien es sinnvoll, zwei Fragestellungen näher zu untersuchen. Zum einen geht es darum, ob die Verlage für Kinderkochbücher eine entsprechen-

de Zielgruppenanalyse vornehmen, zum anderen darum, welchen Stellenwert die Rezeptqualität in Kinderkochbüchern hat.

5.1.1 Die Zielgruppenanalyse für Kinderkochbücher

Große Kochbuchverlage nehmen für die Marktforschung z. B. die Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) in Anspruch. Im Verlagswesen kann man wegen der enormen Titervielfalt aber nicht die in der Industrie sonst übliche Einzeltitel-Detailmarktforschung betreiben. Was die GfK den Verlagen liefern kann, „ist auf den ersten Blick nicht viel: Marktanteile, Preisklassen, Käuferprofile, Kaufanlässe. Das beantwortet ihnen die Frage: Wo stehe ich? Aber nicht die andere, nämlich: Welches Produkt entwickle ich jetzt?“ (BUHRFEIND, 1996, S. 31). Dafür wird dann in den Verlagsredaktionen intensive Trendforschung betrieben; Kochzeitschriften und Bücher, Volkshochschul- und Fernsehprogramme, Produktnovitäten der Lebensmittelindustrie werden auf mögliche neue Trends hin ausgewertet. DORFMANN (1990) beschreibt in der Entwicklung der österreichischen Thea-Kochbücher sehr ausführlich, wie wichtig bei der Kochbucherstellung der Basiskontakt, der Dialog mit der Zielgruppe ist. Die Firma Thea (Österreichs älteste Margarinemarke) unterhält eine eigene Kochberatung, durch diese ständige Außenkommunikation kann bei neuen Kochbüchern immer auf Wünsche und Gewohnheiten der Konsumenten eingegangen werden.

Einen ähnlichen Weg beschreitet der Verlag Naumann & Göbel, er profitiert bei seinen Kochbüchern der Reihe „Essen und Trinken“ von der Zusammenarbeit mit der Kochzeitschrift „Essen und Trinken“ (Verlag Gruner + Jahr). Sämtliche Leserbriefe der verschiedenen Gruner + Jahr Frauenzeitschriften werden nämlich für die Trendforschung ausgewertet. Dieser Verlag möchte auch der Tatsache Rechnung tragen, dass die jungen Leute kaum noch kochen können, und eine Brücke schlagen. „Es sei offensichtlich wieder notwendig geworden, die elementaren Grundkenntnisse zu vermitteln, dies aber möglichst diskret, nicht im Sinne eines ‚Kochbuchs für Anfänger‘“ (PFISTER, 1996, S. 97).

Im Gegensatz zu den Kochbuchverlagen legen die Kinderbuchverlage andere Schwerpunkte. So gibt JACOBY, Verlagsleiter beim Gerstenberg-Verlag, auf die Frage nach Auswahlkriterien mehr textorientierter Bücher unumwunden zu: „Sie müssen uns gefallen. Sie müssen uns als Erwachsenen gefallen, denn Bücher, die den Erwachsenen keinen Spaß machen, werden den Kindern auch nicht vermittelt. Kinder wählen sich ihre Lektüre ja kaum selbst aus.“ (JACOBY, 1997, S. 13). Dabei ist aber zusätzlich der Pädagogisierungsgedanke der Kinderliteratur nicht von der Hand zu weisen. GRÜTZMACHER, Professorin für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur an der FU Berlin, legt z. B. in einem Begleitheft für Erzieher zum Werk von Eric Carle ein Acht-Punkte-Raster mit möglichen Intentionen von Kinderbüchern vor. Das Rasterspektrum ist sehr weit gefasst, es beinhaltet die Intentionen: ästhetische Erfahrung / Kreativität, Denkanreize, Gefühlserziehung, Lernspaß, Sinnes-

wahrnehmung / Motorik, soziales Lernen / Konflikterfahrung, Sprachaktivierung und Welterschließung / Sachbegegnung (GRÜTZMACHER, 1994, S. 9). Carles Gesamtwerk wird auch deshalb gelobt, weil er alle Sinne der Kinder anspricht, ihnen spielerische Freude am Lernen vermittelt und sie immer altersgemäß dort abholt, wo sie gerade stehen.

Der ARBEITSKREIS FÜR JUGENDLITERATUR e. V. legt ähnliche Kriterien für Buchbesprechungen an. Bei der Beschreibung von Büchern werden bei der Alterszuordnung folgende Kriterien zum Lesealter berücksichtigt: Grad der Wahrnehmungsfähigkeit, der Konzentrationsfähigkeit, der Gedächtnisleistung, der Phantasie und Imaginationsfähigkeit, Umfang der Kenntnisse über die Umwelt, vorausgesetzte Erfahrungen mit sich und anderen und Grad des sprachlichen Verstehens (ARBEITSKREIS FÜR JUGENDLITERATUR e. V., Hrsg., 1988, S. 12).

Um also eine Bewertung von Kinderkochbüchern vornehmen zu können, müssen Altersangaben zur Zielgruppe vorliegen, denn die Motorik und Sachbegegnung eines Vierjährigen sind anders als die eines Achtjährigen.

Die 95 Kinderkochbücher sind deshalb daraufhin untersucht worden, ob sie auf oder in dem Buch vom Verlag eine Altersempfehlung enthalten. Erstaunlich ist, dass 73 Titel (= 77 %) überhaupt keine Altersempfehlung enthalten, bei den 22 Titeln (= 23 %) mit Angaben gehen die Empfehlungen von drei bis zehn Jahren.

Tab. 10: Altersempfehlungen für Kinderkochbücher vom Verlag (n = 95)

Ab: Jahren	3	4	5	6	7	8	9	10	keine Angaben
Anzahl:	1	4	5	7	1	2	-	2	73

(Detaillierte Autorenangaben sind der Gesamtübersichtstabelle Tabelle A 5 im Anhang zu entnehmen.)

Bei sieben Titeln gibt es bei der Empfehlung eine Altersspanne (von minimal vier bis maximal 14 Jahren), berücksichtigt wurde in der Tabelle die niedrigste Altersangabe.

Bei den Altersempfehlungen liegt ein eindeutiger Schwerpunkt im Kindergartenalter und ersten Grundschuljahr (17 von 22 Titeln). Derartige Empfehlungen stehen im vollkommenen Widerspruch zur oben beschriebenen altersbezogenen Lesefähigkeit. Diese Kinderkochbücher sind also nur mit Erwachsenhilfe nutzbar.

Eine zielgruppengerechte Beurteilung der Kinderkochbücher ist nicht möglich. Denn bei größtenteils fehlender Altersempfehlung bzw. falscher Altersempfehlung lässt sich die Frage einer altersgemäßen Stoffreduktion nicht be-

antworten. Altersangabe und Intention eines Kochbuches müssen vorhanden sein, nur dann kann eine Bewertung zum prozentualen Erfüllungsgrad festgelegter Anforderungen vorgenommen werden. Deshalb können z. B. auch nicht die Testkriterien der Stiftung Warentest für Kochbücher übernommen werden: Alterseignung, Stichwortüberprüfung zur Vollständigkeit der Standardrezepturen usw. (STIFTUNG WARENTEST, 1992, S. 45).

5.1.2 Die Rezeptqualität in Kinderkochbüchern

Ein anderes Kriterium zur Überprüfung der Produktentstehung und –qualität sind die Rezepte. Das Wichtigste an einem Kochbuch (dabei ist es unerheblich, ob es sich um ein Kinder- oder Erwachsenen-Kochbuch handelt) ist die Gelinggarantie der aufgeführten Rezepte. Sehr treffend formuliert das der Kochbuchherausgeber Naumann: „Wir haben früh festgestellt, dass wir im Kochbuchbereich sehr hohe Qualität brauchen. ... Wir brauchen keine Übernahmen aus dem Englischen und ebenso wenig Kochbücher mit Rezepten aus der Presse-Abteilung von Lebensmittelkonzernen. Wir haben wirklich heute noch eine panische Angst vor dem Kunden, dem am Sonntag der Kuchen misslingt, weil wir eine falsche Backpulvermenge angegeben haben.“ (PFISTER, 1996, S. 96). Wer diese Forderung in die Tat umsetzt, muss bei der Kochbuchproduktion einen sehr hohen, kostenintensiven Arbeitsaufwand in Kauf nehmen.

Eine Betrachtung der vorliegenden 95 Kochbücher unter der Fragestellung der Rezeptüberprüfung ergibt folgendes Ergebnis. 71 Titel (= 75 %) enthalten keinerlei Angaben zur Überprüfung der Rezepte durch den Autor und / oder den Verlag. Nur 24 Titel (= 25 %) geben Hinweise zur Rezeptüberprüfung; auffällig ist dabei, dass von diesen 24 Titeln zehn (= 42 %) ausländische Lizenzproduktionen sind. Diese Hinweise zur Rezeptqualität werden dann auch werbewirksam (meistens auf der Titelfrückseite) platziert, für die sich textlich stark ähnelnden Formulierungen sei hier stellvertretend aus einem Asterix-Band zitiert: „Alle siebenundzwanzig Rezepte dieses neuen Bandes der kulinarischen Bestsellerreihe um Asterix und Obelix wurden im Ehapa-Kochstudio sorgfältig geprüft und ausprobiert.“ (UDERZO (2), 1997, S. 62). Besonders lobens- und erwähnenswert sind die zwei Dr. Oetker-Titel: Kinder-Backbuch (OETKER (2), 1993) und Kinder-Kochbuch (OETKER (3), 1994) aus dem Ceres-Verlag, dort ist nämlich auf der Titelfrückseite vermerkt: „Was auch wichtig ist: Alle Backideen wurden zusammen mit Kindern entwickelt, getestet und in eine auch für kleine Bäcker verständliche Sprache und Schrift umgesetzt.“ (OETKER (2), 1993, S. 66). Bei exakt der Hälfte der 24 Titel mit Hinweisen zur Rezeptüberprüfung geht es allerdings nicht so weit, etwas zu garantieren. Bei diesen 12 Titeln steht dann (meist sehr klein gedruckt, im Innenteil beim Impressum) eine so oder ähnlich formulierte Textpassage: „Die Rezepte in diesem Buch sind von der Autorin und vom Verlag sorgfältig erwogen und geprüft worden, dennoch kann keine Garantie übernommen werden. Eine Haftung des Autors oder des Verlages und seiner Beauftragten

für Personen-, Sach- und Vermögensschäden sind ausgeschlossen.“ (BARTL, 1992, S. 6). (Eine detaillierte Auflistung der Titel mit Angaben zur Rezeptüberprüfung ist der Tabelle A 6 im Anhang zu entnehmen.)

Verleger Naumann hat im oben erwähnten Zitat zwei Möglichkeiten zur Kostenreduzierung bei der Kochbucherstellung genannt: Übernahme von ausländischen Lizenzen bzw. Verwendung von Rezept- und / oder Fotomaterial der Lebensmittelindustrie. Für qualitativ hochwertige Buchproduktionen lehnt er beides ab, im Folgenden soll vorgestellt werden, wie sich diese Aspekte auf die 95 Kinderkochbücher auswirken.

5.1.3 Lizenzen bei Kinderkochbüchern

Auf die wirtschaftliche Notwendigkeit von Lizenzproduktionen ist schon im Kapitel: 3.2 hingewiesen worden.

Beim Umgang mit Lizenzkochbüchern sind drei Fragestellungen von Bedeutung:

- | | |
|--------------------------------|---|
| a) <u>Sprache</u> | gibt es Übersetzungsfehler |
| b) <u>Fachtheorie (Kochen)</u> | Benutzung landesüblicher Küchengeräte, Küchentechnik, Lebensmittelfachbezeichnungen |
| c) <u>Lebensmittelauswahl</u> | landestypische Ausgangsmaterialien |

Auf die 34 Lizenzkochbücher unter den 95 Kinderkochbüchern übertragen ergibt sich folgendes Bild:

Sprache

Es gibt insgesamt nur vier Titel (= 12 %) mit Übersetzungsfehlern. Die Arbeit der Sprachlektorate in den Verlagen ist also bei Lizenzausgaben in aller Regel in Ordnung.

Fachtheorie (Kochen)

Bei 13 Titeln (= 38 %) fällt die Verwendung landesüblicher Küchengeräte (z. B. englisch beschriftete Messgeräte, Backformen), landesüblicher Küchentechnik (z. B. Toast- und Grillgerichte im englischen und amerikanischen Sprachraum) und die landesübliche Lebensmittelbenennung (z. B. scones für Teegebäck, Guetzli für Plätzchen, Paradeiser für Tomaten oder Schlagobers für süße Sahne) auf.

Insbesondere bei den Büchern mit step-by-step-Rezeptabläufen sind die Rezeptablauftexte sehr wohl übersetzt, die Rezeptablaufillustrationen werden aber nicht berücksichtigt. Wenn in diesen Illustrationen Lebensmittelverpackungen abgebildet sind, kann es deshalb durchaus vorkommen, dass im Text „Suppenmix“ in eine Schüssel gegeben wird, in der Illustration ist es aber noch „onion soup“ (FERGUS (1), 1996, S.17). Als sehr schlechtes Beispiel ist dabei „Das Barbie Party Kochbuch“ (XENOS-Verlag, 1991) zu erwähnen, in

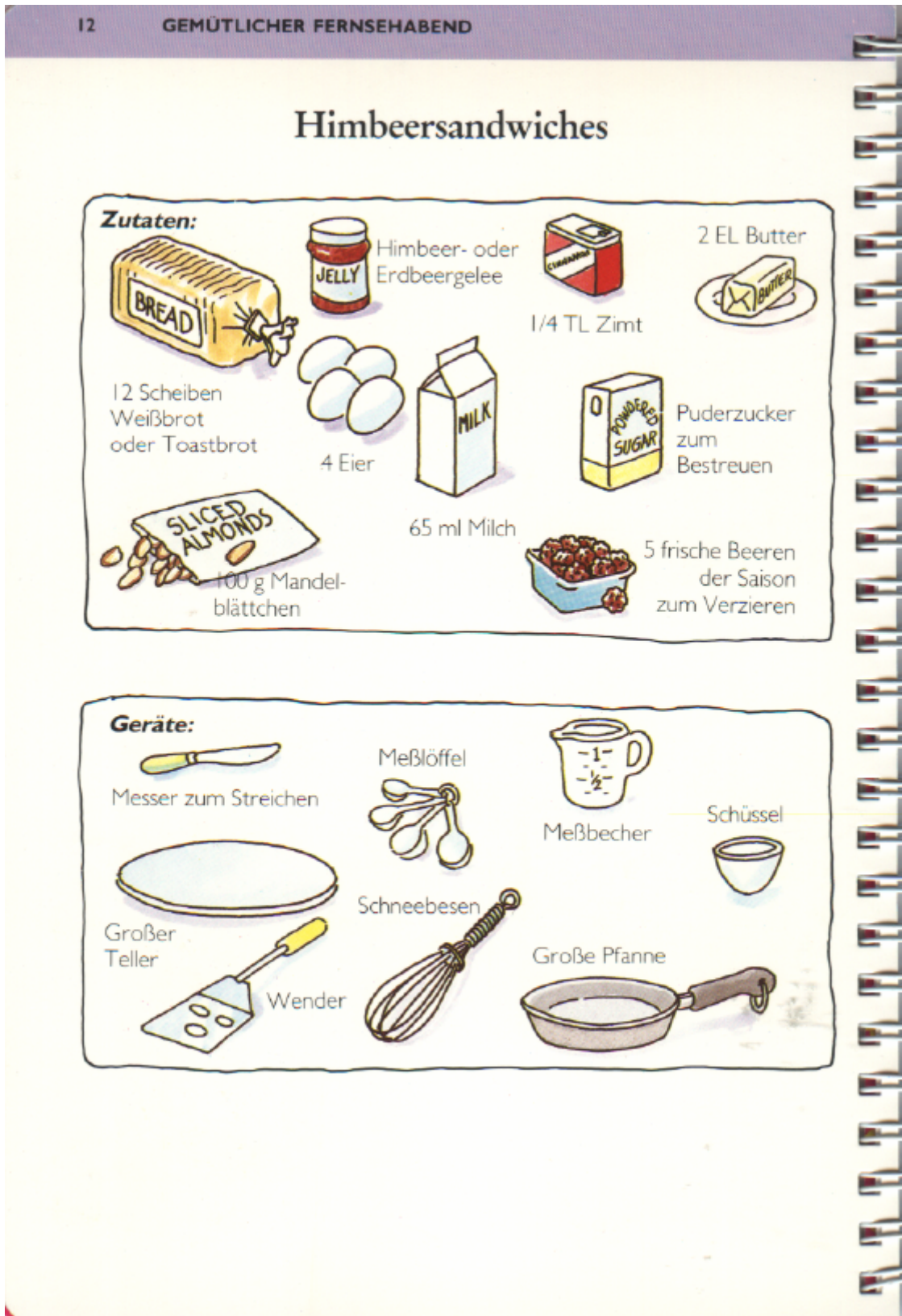
ihm sind bei den Rezeptzutaten alle abgebildeten Lebensmittelverpackungen englisch beschriftet (s. Abb.5).

Positiv anzumerken ist, dass es unter den 13 Titeln vier gibt, die die Problematik Fachvokabular dadurch entschärfen, dass häufig in Klammern die deutsche Fachbezeichnung genannt wird (bei den drei schweizer Titeln gemacht – OSKI & OSKI (1), 1996; OSKI & OSKI (2), 1997; ROELLI / ROHR, 1992) oder ein Lesezeichen mit einer Auflistung der gängigsten Fachvokabeln in deutsch bzw. österreichisch eingelegt wird (beim österreichischen Titel gemacht – LECHNER, 1994).

Lebensmittelauswahl

Am auffälligsten ist jedoch bei den Lizenzkochbüchern die Lebensmittelauswahl. Alle 34 Titel (100 %) verwenden in mehr oder weniger starkem Maße die landesüblichen Lebensmittel. Bei der Durchsicht der Rezeptzutaten kann häufig schon gesagt werden, aus welchem Land das Kochbuch stammt. Hier gibt es leider keine Anpassung an den deutschen Markt. So kommt man zwar in direkten Kontakt mit der farbenfrohen englischen Dessert-Küche (z. B. BASTYRA, 1997, S. 11 oder BASTYRA / SMEE, 1991, S. 13) (s. Abb. 6) und wundert sich vielleicht über den verstärkten Einsatz edler Lebensmittel in der französischen Küche (Keta-Kaviar, Krabben und Surimi-Krebsfleischimitat schon für Fünfjährige) (z. B. COLLIN (2), 1995, S. 12, 22). Aber viele Lebensmittel sind hierzulande entweder unbekannt oder auf alle Fälle schwierig zu besorgen. Es fehlen Hinweise auf alternativ zu verwendende Lebensmittel, die hier auch erhältlich sind. Das Lebensmittelangebot wird in Deutschland zwar immer internationaler, aber bei den untersuchten Kinderkochbüchern handelt es sich ja schließlich nicht um ausgewiesene Spezialitäten-Kochbücher im Zuge der Ethnic-Food-Welle.

Abb. 5: Probleme der Lizenzproduktion von Kinderkochbüchern



(Quelle: XENOS, 1991, S. 12)

Abb. 6: Die farbenfrohe englische Dessert-Küche



(Quelle: BASTYRA, 1997, S. 10/11)

Zusammenfassend kann zum Punkt Lizenz-Kinderkochbücher gesagt werden, dass sie der Zielgruppe Kinder nicht immer gerecht werden. Kinder sind im Kindergarten- und Grundschulalter gerade erst dabei, sich in der Muttersprache weiterzuentwickeln und sammeln erste praktische Erfahrungen in der Welt des Kochens. Mit den vorliegenden Lizenzkochbüchern sind sie aber teilweise sowohl sprachlich als auch fachtheoretisch überfordert.

(Detailangaben zu den einzelnen Lizenzkochbüchern sind der Tabelle A 7 im Anhang zu entnehmen.)

5.1.4 Die Verwendung von Rezept- und Fotomaterial der Lebensmittelindustrie in Kinderkochbüchern

Bildmaterial der Lebensmittelindustrie wird in aller Regel kostenlos zur Verfügung gestellt und senkt bei den Verlagen erheblich die Herstellungskosten von Sachbüchern. Der Rückgriff auf das Material der Industrie kann sehr unterschiedlich aussehen. Bei der Durchsicht der 95 Kinderkochbücher sind drei Prüfkriterien angewandt worden:

- a) Verwendung von Rezepten und Rezeptfotomaterial der Lebensmittelindustrie
- b) Verwendung von Küchengeräten, Geschirr und Besteck der jeweiligen Industrie
- c) direkte Lebensmittelprodukt-Nennung (= Werbung)

Verwendung von Rezepten und Rezeptfotomaterial der Lebensmittelindustrie

Insgesamt 13 Titel (= 14 %) greifen auf Rezept- und Fotomaterial der Lebensmittelindustrie zurück. Das ist erkennbar am Dank der Verlage an die betreffenden Firmen, schriftlich fixiert im Vorwort, Anhang oder Impressum. Der

Rückgriff erfolgt dabei entweder nur auf eine Firma, wie z.B. bei DALDRUP: „Ravensburger Backbuch für Kinder“, wo im Vorwort steht: „Wir danken für die Beratung und Mitarbeit des Mondamin Backstudios Heilbronn“ (DALDRUP, 1995, S. 2); die Speisestärke „Mondamin“ zieht sich dann wie ein roter Faden durch das gesamte Buch, „Mondamin“ wird 31 mal namentlich genannt, die Verpackung erscheint fünfmal als Zeichnung und zweimal als Fotografie, oder aber es wird auf viele Firmen zurückgegriffen. Spitzenreiter ist „Mein schönstes Kochbuch mit Pumuckl“, wo im Anhang für die freundliche Unterstützung von elf Firmen gedankt wird, die insgesamt 43 Fotos zur Verfügung gestellt haben (UNIPART-Verlag (Hrsg.) (2), 1996, S. 112).

Verwendung von Küchengeräten, Geschirr und Besteck der jeweiligen Industrie

In sieben Titeln (= 7 %) wird auf Küchengeräte und / oder Geschirr und / oder Besteck der jeweiligen Industrie zurückgegriffen, um die Präsentation des fertigen Rezeptgerichtes optisch ansprechend und abwechslungsreich zu gewährleisten. Auch hier erfolgt im Vorwort, Anhang oder Impressum der Dank an die betreffenden Firmen.

direkte Lebensmittelprodukt-Nennung (= Werbung)

In 22 Titeln (= 23 %) werden direkt einzelne Lebensmittelproduktamen genannt. Die Grenze zur Schleichwerbung ist dabei fließend oder gar nicht mehr vorhanden. Die Häufigkeit der Nennungen differiert dabei sehr stark, wird in einem Buch nur einmal ein Produktname in der Zutatenliste genannt so werden in anderen Büchern durchgehend für bestimmte Lebensmittel nur Produktamen verwendet. Hier ist z. B. das Buch „Backen mit Kindern“ (OETKER (1), 1992) zu nennen. Wenn vom zum Oetkerkonzern gehörenden Ceres-Verlag ein Buch herausgegeben wird, dann liegt die Verwendung von Oetker-Lebensmittelprodukten nahe, als Backpulver gibt es durchgehend nur „Backin“ (33 mal genannt), als Speisestärke nur „Gustin“ (11 mal genannt) und zur Abrundung passen dann gut Oetker-Backpapier (zweimal fotografiert) und Oetker-Siebformen (einmal fotografiert).

Als sehr negatives Beispiel ist „Das Kochbuch für Kinder“ von SCHAUHOFF / PANKARZ (1996) zu nennen. Dort wird zwar im Vorwort ein Dank an *IKEA* für die Unterstützung ausgesprochen, der bezieht sich allerdings nur auf die verwendeten *IKEA*-Küchengerätschaften. Dann erfolgt aber ohne jeglichen weiteren Hinweis massive Produktwerbung für Markenartikel verschiedener Lebensmittelkonzerne, 32 mal werden bestimmte Produkte genannt und zusätzlich noch 18 mal als Foto in die step-by-step-Rezeptabläufe eingebaut, z. B. Aurora, Biskin, Iglo, Kühne, Livio usw..

Abschreckender Spitzenreiter ist jedoch „Pommes frites, das knusprigste Gemüse der Welt“ von KAUKA (2) (1994) (s. Abb. 7). Erwähnt ist im Impressum die Zusammenarbeit mit der Firma McCain, dann werden im Buch 42 mal McCain-Erzeugnisse benannt und achtmal die Verpackung abgebildet. Im Grunde

genommen handelt es sich hier um eine Werbebroschüre der Firma McCain, die über den Buchhandel verkauft wird.

Zusammenfassend lässt sich zu den Punkten a) – c) sagen, dass hier Mehrfachnennungen möglich waren und es insgesamt 42 betroffene Titel gibt. Bei Nichtberücksichtigung der Mehrfachnennungen verbleiben 27 verschiedene Titel (= 28 %), die in der einen oder anderen Form Erzeugnisse der Industrie eingearbeitet haben. Erfreulich ist, dass immerhin 68 Titel (= 72 %) ohne Hilfestellung der Lebensmittelindustrie erstellt worden sind.

(Eine Auflistung der betroffenen Buchtitel ist der Tabelle A 8 im Anhang zu entnehmen.)

Abb. 7: Werbung für Produkte der Lebensmittelindustrie

The image shows two pages from a children's cookbook. The left page (page 38) features a cartoon bear character named Bussi-Bär in a kitchen, washing tomatoes. The title is 'Roastbeef mit gebackenen Tomaten und 1.2.3 Chef Frites'. Below the illustration is a list of ingredients for four portions, including McCain 1.2.3 Chef Frites, tomatoes, Gouda, mayonnaise, yogurt, paprika, onion, garlic, herbs, salt, pepper, and roast beef. The right page (page 39) shows Bussi-Bär pouring McCain Krautchen into a tray with tomatoes. The text describes the preparation steps: removing green stems, washing, drying, and scoring the tomatoes, then combining them with the frites on a baking sheet, adding Gouda, and baking for 10 minutes. The text concludes by stating that the frites should be prepared according to the packaging instructions.

Roastbeef mit gebackenen Tomaten und 1.2.3 Chef Frites

Bussi-Bärs Zutaten für vier Portionen:

- 1 Packung McCain 1.2.3 Chef Frites (750 g)
- 4 frische Tomaten
- 100 g geriebenen Gouda
- 100 g Mayonnaise
- 1 Becher fettarmer Joghurt (150 g)
- 1 kleine grüne Paprikaschote
- 1 Zwiebel und 1 Knoblauchzehe
- 2 Eßlöffel gemischte Kräuter
- etwas Salz und Pfeffer
- 8 Scheiben Roastbeef

Bussi-Bär entfernt die grünen Stielansätze der Tomaten und wäscht sie gründlich, trocknet sie ab und ritzt sie oben kreuzweise ein. Dann setzt er sie zusammen mit den Chef Frites auf ein Backblech. Die nicht benötigten Chef Frites friert Bussi-Bär ein. Ehe Bussi-Bär die Pommes und die Tomaten in den vorgeheizten Backofen schiebt, bestreut er die eingeritzten Tomaten mit dem geriebenen Gouda. Die Tomaten sollen nur 10 Minuten garen. Die Chef Frites bereitet Bussi-Bär genau nach Packungsanweisung zu.

(Quelle: KAUKA ,2, 1994, S. 38/39)

5.2 Die Autoren von Kinderkochbüchern

Literatur zu Autoren von Kinder- und Jugendbüchern ist vorhanden, im Kapitel 2.2 ist auch über das Imageproblem dieser Autoren (im Zusammenhang mit der Pädagogisierung ihrer Bücher) berichtet worden; sehr viel schwieriger ist es,

Informationen zu Kindersachbuchautoren zu bekommen. Im Wesentlichen muss man sich dabei auf die von ihnen geschriebenen Kinderkochbücher beziehen; dabei sind zwei Fragestellungen von Bedeutung:

- berufliche Qualifikation des Kinderkochbuchautors und
- Intentionen / Ziele des Kinderkochbuchautors.

5.2.1 Die berufliche Qualifikation der Kinderkochbuchautoren

Kinderkochbücher können geschrieben werden entweder von Ernährungsexperten – dazu zählen die reinen Praktiker (Köche, Hauswirtschaftler, Diätassistenten) und die Ernährungswissenschaftler / Fachredakteure aus dem Kochressort -, von Autoren, die zwar namentlich genannt sind, es aber keinen Hinweis zu ihrer beruflichen Qualifikation gibt, oder von anonymen Autoren.

Auf die 95 vorliegenden Kinderkochbücher übertragen ergibt sich folgendes Bild:

Tab. 11: Die berufliche Qualifikation der Kinderkochbuchautoren (n = 95)

Ernährungspraktiker	Ernährungswissenschaftler	keine Angaben	anonyme Autoren
8 (= 8 %)	7 (= 7 %)	60 (= 63 %)	20 (= 21 %)

Die zahlenmäßig kleinste Gruppe sind die ausgewiesenen Ernährungsfachleute mit insgesamt acht Praktikern (= 8 %) (sechs Köchen, einer Hauswirtschaftlerin und einer Diätassistentin) und sieben Ernährungswissenschaftlern (= 7 %) (einer Kochredakteurin und sechsmal einer Ernährungsberaterin). Die zahlenmäßig zweitgrößte Gruppe sind die anonymen Autoren mit 20 Titeln (= 21 %). Ganz anonym sind die Bücher allerdings nicht, es handelt sich hierbei um die sieben Oetker-Kochbücher, bei denen kein Einzelautor genannt wird, um 12 bekannte Comicserien bzw. Buchreihen und einen Spielzeughersteller, wo der Bekanntheitsgrad der Serie / des Spielzeugs stärker verkaufsfördernd ist als ein eher unbekannter Kochbuchautor, gemeint sind damit: „Das große *Donald Duck* Kochbuch“, „*Feuersteins* Kochbuch“, *Bussi Bär* mit „Backen macht Spaß“ und „Pommes frites, das knusprigste Gemüse der Welt“, *Knister* mit „Hexe Lillis Partyzauber“, vier *Asterix* Kochbücher („Naschen wie Gott in Gallien“, „Essen wie Gott in Gallien“, „Gaumenfreuden aus aller Welt“ und „Leckere Häppchen“), zwei *Pumuckl*-Titel („Mein schönstes Backbuch mit Pumuckl“ und „Mein schönstes Kochbuch mit Pumuckl“) und „Das *Barbie* Party Kochbuch“. Lediglich „Die Küchenwichtel – Kochen für Kinder“ sind ganz anonym, hier fungiert der Krone-Verlag als Herausgeber. Die zahlenmäßig

größte Gruppe, mit 60 Titeln (= 63 %), sind die Autoren, bei denen keinerlei Detailangaben zur beruflichen Qualifikation vorliegen.

(Die namentliche Einzelaufstellung der Autoren ist der Tabelle A 9 im Anhang zu entnehmen.)

5.2.2 Die Intentionen der Kinderkochbuchautoren

Hinweise zur Intention des Kinderkochbuchautors muss man im Vorwort, Rücktitel oder Buch selbst suchen. Unter den 95 Buchtiteln sind 42 (= 44 %) „reine“ Kochbücher (unterteilt in 27 Kochbücher und 15 Backbücher), die ausschließlich die Intention enthalten, Kinder an das Kochen / Backen heranzuführen. Bei den restlichen 53 Titeln (= 56 %) ist eine Zusatzintention vorhanden, im Einzelnen lassen sich fünf verschiedene Gruppierungen feststellen. Bei 22 Titeln (= 23 %) wird Wert auf eine gesunde Ernährung gelegt, bei 17 Titeln (= 18 %) steht die Vermarktung einer Kinderleitfigur im Vordergrund, dabei kann es sich um eine TV-Serie, um Comic- oder Buchfiguren oder um eine Spielzeugmarke handeln; in 11 Titeln (= 12 %) sind die Rezepte eingebettet in Geschichten und Erzählungen, in Spiel- und Bastelanleitungen oder in Malbuchvorlagen; in zwei Titeln (= 2 %) wird eine religiöse Zielsetzung verfolgt, ein Titel (= 1 %) ist ein reines Diabetiker-Kinderkochbuch.

Tab. 12: Intentionen der Kinderkochbuchautoren
(n = 95 Kinderkochbücher)

Kochbuch (ohne Zusatzintention)	Backbuch (ohne Zusatzintention)	Gesunde Ernährung	Vermarktung einer Leitfigur	Multibeschäftigungsbuch	Religiöse Ziele	Diätbuch
27 Titel (28 %)	15 Titel (16 %)	22 Titel (23 %)	17 Titel (18 %)	11 Titel (12 %)	2 Titel (2 %)	1 Titel (1 %)
42 Titel (44 %)		53 Titel (56 %)				

(Eine Detailaufstellung der Autoren und ihrer Kochbuchintentionen ist der Tabelle A 10 im Anhang zu entnehmen.)

5.2.2.1 Die Rezeptanzahl in Kinderkochbüchern

Ein Prüfkriterium für Kinderkochbücher ist sicherlich der Rezeptumfang, bei den untersuchten 95 Titeln variiert die Anzahl der Rezepte sehr stark. Die Spanne erstreckt sich dabei von nur acht Rezepten (DESMAROWITZ (4), 1994) bis hin zu 110 Rezepten (KOCH (6), 1994).

Die folgende Tabelle ordnet die Kinderkochbücher nach der Anzahl der Rezepte:

Tab. 13: Die Anzahl der Rezepte in Kinderkochbüchern (n = 95)

Anzahl der Rezepte	unter 10	10 – 20	21 – 35	36 – 50	über 50
Koch-Bücher	1	27	30	18	19

(Eine detaillierte Einzeltitelzuordnung ist der Gesamtübersichtstabelle Tabelle A 11, Spalte 26: Rezepte, allgemein, im Anhang zu entnehmen.)

76 Titel (= 80 %) enthalten bis zu 50 Rezepte, 19 Titel (= 20 %) mehr als 50 Rezepte. Die bloße Anzahl der Rezepte sagt nichts aus über deren Qualität, sie lässt aber einen Rückschluss zu auf den möglichen Nutzungsgrad des jeweiligen Buches. 4/5 der Titel bewegen sich im für Kinder (abhängig vom Alter) überschaubaren (bis) 50-Rezepte-Fundus. Die oben erwähnten Multibesäftigungsbücher (mit eingestreuten Geschichten, Spielen und Malvorlagen) fallen dabei aber nicht durch eine besonders kleine Rezeptanzahl auf. Ein Kochbuch mit acht Rezepten wird vom Kind sicherlich bald zur Seite gelegt, 25 – 35 Rezepte fordern ein interessiertes Kind ganz anders. Eine Bewertung der Kinderkochbücher über die Anzahl der Rezepte ist nicht möglich, dazu fehlen in der Regel weitergehende Angaben zum Alter des Kindes, zur Rezeptqualität (Staffelung des Schwierigkeitsgrades vom einfachen Anfänger-Grundrezept bis zum mehrteiligen Menürezept für Fortgeschrittene).

5.2.2.2 Die Berücksichtigung gesunder Ernährung in Kinderkochbüchern

Bei insgesamt 22 Kinderkochbüchern (= 23 %) steht eine gesunde, bewusste Ernährung im Vordergrund, über ein Viertel dieser Titel entfallen auf die sechsbändige Reihe „kerngesunde Kinderküche“ der Ernährungs- und Gesundheitsberaterin KOCH (vgl. Tabelle A 10 im Anhang). Zur Überprüfung dieser Fragestellung wurden für die Studie die „10 Regeln für eine vollwertige Ernährung“ der Deutschen Gesellschaft für Ernährung und „OptimiX – Empfehlungen für die Ernährung von Kindern und Jugendlichen“ des Forschungsinstituts für Kinderernährung, Dortmund, herangezogen. Auf Autorensseite gibt es allerdings unterschiedliche Vorstellungen im Umgang mit dem Begriff gesunde Ernährung. Das Spektrum reicht dabei z. B. von bloßer Nennung des Begriffs „Vollwert“ im Buchtitel: „Vollwert Kinderkochbuch“ (DESMAROWITZ (3), 1993), „Meine kleine Kochschule – gesunde & vollwertige Rezepte“ (DRÖGE / TESSMER, 1994), „Kerngesunde Kinderküche, Bd. 1-6“ (KOCH, 1-6, 1992-

1996), „kerngesundes Kochvergnügen für Kinder“ (SCHOPF, 1994), über Hinweise auf dem Rücktitel / im Vorwort, über mehr oder weniger umfangreiche Auszüge aus der Ernährungslehre im Textteil bis hin zu einer eindeutigen Lebensmittelauswahl im Rezeptteil.

Erfreulich ist, dass alle 22 Titel die gesunde Ernährung im Rezeptteil auch umsetzen, sie zählen alle zu den Kinderkochbüchern, die ernährungswissenschaftliche Erkenntnisse berücksichtigen (vgl. dazu auch die Gesamtübersichtstabelle Tabelle A 11, Spalte 50: ernährungsbezogene Angaben, im Anhang).

Das Thema Süßen nimmt bei 12 Titeln einen besonderen Platz ein. Die Autoren lehnen raffinierten Zucker ab, argumentieren mit erhobenem Zeigefinger und schrecken teilweise nicht davor zurück, den Zuckerkonsum mit Angstmotiven zu besetzen. Andererseits wird gerade von diesen Autoren als Alternativsüßungsmittel hemmungslos viel Honig eingesetzt.

BÜLTJER (1993) arbeitet mit dem Angstmotiv, wenn sie auf S. 20 davon erzählt, dass ihr „grauenvolle Stunden auf dem Zahnarztstuhl“ das Vergnügen an Lollis genommen haben, auf S. 53 wird zwar Honig als Alternativsüßungsmittel empfohlen, aber auf S. 54 scheut sie sich dann nicht, für einen „Fruchtsalat mit Vanilleeis“ (4 Portionen) zwei Esslöffel Honig und 300 Gramm fertiges Vanilleeis zu verwenden. DRÖGE / TESSMER (1994) empfehlen auf S. 5 Zucker nur mäßig zu verwenden, weil er schlecht für die Zähne ist, Honig sei besser, unterstrichen wird diese Aussage durch die fettgedruckte Zeile „Mami, Mami, er hat gar nicht gebohrt!“, illustriert mit einem gezogenen, kariösen Backenzahn; im Kapitel: Nachtisch werden dann aber z. B. auf S. 34 für „Milchreis mit Kompott“ (4 Portionen) für einen Liter Milch acht Esslöffel oder 120 Gramm Zucker benötigt. KOCH (1992 / 1994 / 1996) lehnt in ihrer Reihe „Kerngesunde Kinderküche“ „Süßigkeiten und Zuckerkram“ ab, weil das „krank, schlapp und zahnlos“ macht (Band 1, S. 4), das hindert sie aber nicht daran, in Band 2, S. 18, für eine grüne Creme eine Avocado mit vier Esslöffeln Akazienhonig anzurühren. Für OETKER (7) (1997) sind Obst und Gemüse „viel gesünder als Süßigkeiten“ und schmecken besser „als süße Sachen ohne gesunde Zutaten“ (vgl. S. 5), trotzdem werden auf S. 14 für ein Birnendessert (4 Portionen) zwei Birnen in Zuckerwasser gekocht, eine Packung Vanilleeis und 250 Milliliter fertige Schokoladendessertsauce benötigt, die Pfirsichbowle auf S. 59 wird mit je einer Flasche Zitronenlimonade und Pfirsichnektar hergestellt. Für SCHOPF (1994) werden Süßigkeiten aus „lauter Frust“ gekauft und sollen Probleme bewältigen helfen (S. 56). Für ZIEGLER (1997) ist Zucker eigentlich nicht ungesund, geringe Mengen benötigen wir, ein zuviel führt zu Löchern in den Zähnen (vgl. S. 7 und S. 46), aber für die Nudel-Tomatensoße (2 Portionen) wird auf S. 32 ein Esslöffel Zucker genommen.

Bei manchen Titeln kann man sich also nicht des Eindrucks verwehren, dass die im Vorwort erwähnte Zuckerreduzierung / gesunde Kost als verkaufsfördernde

Maßnahme des Verlages für potentielle Käufer, zur Gewissensberuhigung gesundheitsorientierter Eltern / Erzieher gedacht ist.

Fast die Hälfte dieser gesundheitsorientierten Kinderkochbücher ist optisch wenig ansprechend. Zehn Titel haben ein eher abschreckendes äußeres Erscheinungsbild, sie sind trist aufgemacht: einfache Broschur, kleines Heftchenformat, billiges Papier (BJÖRK, BÜLTJER, DESMAROWITZ (3), DRÖGE / TESSMER, 5x KOCH, SCHOPF). Zudem verfügen zehn (fast dieselben) Titel über keinerlei Farbfotos / -zeichnungen. Sie enthalten entweder gar keine Illustrationen (LEEB) oder nur Schwarz-Weiß-Illustrationen (BJÖRK, BÜLTJER, 6x KOCH, SCHOPF). Dieses negative äußere Erscheinungsbild wird ganz gewiss dazu beitragen, dass sich Kinder ungern mit diesen Büchern beschäftigen.

5.2.2.3 Die Vermarktung einer Leitfigur in Kinderkochbüchern

In 17 Kinderkochbüchern (= 18 %) wird Bezug genommen auf eine aus den Medien bekannte Kinder-Leitfigur. Die Titelhelden kommen dabei ursprünglich aus dem Comic- / Buchbereich, aus dem TV- / Filmbereich oder aus dem Spielzeugbereich, wobei im Zuge der Totalvermarktung jeglicher Erfolgsfigur die Grenzen fließend sind. Die Herausgabe von Begleitbüchern zu TV-Serien hat sich im allgemeinen Verlagswesen zu einer auflagenstarken Spezialsparte entwickelt; Bücher sind dabei nur noch ein Teil eines Medienverbundsystems, in dem die audiovisuellen Medien dominieren, es ist dabei werbetechnisch günstig, Bücher mit TV-Helden zielgruppengerecht zu platzieren.

Zehn Kinderkochbücher entstammen dem Comic- / Buchbereich, zahlenmäßig an erster Stelle stehen dabei die Asterix-Kochbücher aus dem Ehapa-Verlag, nach großem Anfangserfolg sind gleich vier Asterix-Kochbücher erschienen (UDERZO (1), 1995; UDERZO (2), 1997; UDERZO (3), 1996; UDERZO (4), 1996); von Bussi-Bär gibt es ein Back- und ein Kochbuch (KAUKA (1), 1993; KAUKA (2), 1994); Donald Duck ist mit einem Kochbuch vertreten (DISNEY, 1994), ebenso die Tigerente von JANOSCH (1996); von der Hexe Lilli gibt es ein Partyzauberbuch (KNISTER, 1996) und aus Roald Dahls Werken sind „rotzfreche Rezepte“ (DAHL, 1995) zusammengestellt worden. Ihren Ursprung im TV- / Filmbereich haben sechs Titel: Vampy von RTL 2 (AURICH / SCHRAMM, 1995), Peter Lustig (BLÖDORN, 1992), Steinzeitküche wird von den Feuersteins serviert (HANNA-BARBERA, 1995), Käpt'n Blaubär aus der Sendung mit der Maus (OETKER (5), 1994), von Pumuckl gibt es ein Back- und ein Kochbuch (UNIPART (1), 1997; UNIPART (2), 1996). Der Spielzeughersteller Mattel ist mit einem Barbie Party-Kochbuch vertreten (XENOS-Verlag, 1991).

Auffällig ist, dass von diesen 17 Titeln 13 keinen Kochbuch-Verfasser namentlich benennen, sie sind anonym in den Verlagshäusern zusammengestellt worden, lediglich bei vier Titeln wird ein Autor genannt, Angaben zur beruflichen Qualifikation fehlen jedoch. Bei Kochbüchern mit Comic-Bezug gibt es allerdings eine Produktions-Besonderheit, die Verlage sehen sich mit der Aufgabenteilung konfrontiert, geliehenen Original-Text- und / oder Comic-Passagen im

Nachhinein passende Rezepte zuzuordnen. Am besten ist diese Abstimmung im Disney-Kochbuch gelungen, in der Asterix-Kochbuchreihe behilft man sich durch Texterneuerungen in den Sprechblasen, im Feuerstein-Kochbuch fehlt die Abstimmung entweder ganz oder wirkt künstlich konstruiert und unglaubwürdig.

Die Verlage verlassen sich sehr stark auf die Zugwirkung der jeweiligen Comic-Leitfigur.

Ähnliches gilt auch für JANOSCH (1996), der Titel „Bei Liebeskummer Apfelmus – Ein Kochbuch für die Lust am Leben“ ist eine Geschichte mit vielen Janosch-Figuren, die mit Rezeptnamen oder ganz vagen Rezeptumschreibungen (16 an der Zahl) garniert ist. Es ist sicherlich kein echtes Kochbuch, dafür fehlt zu viel u.a. die Portionszahl, Zutaten- und Geräteliste, Hinweise zur Küchentechnik, zu Gefahrenquellen und zur Hygiene usw.. Aus dem Rahmen fallen „Roald Dahls rotzfrenche Rezepte“. Sie „geben eine praktische Anleitung zur Zubereitung all der köstlichen und gelegentlich wunderbar ekelhaften Häppchen, Puddings, Kuchen, Süßigkeiten und Getränke, von denen er in seinen Büchern erzählt“ (DAHL, 1995, Rücktitel). Die deftige Ausdrucksweise lässt sich mit Rezeptnamen wie: „Kotzgurken“, „Stinkkäfer-Eier“ oder „Schabenschlamm“ belegen; die küchentechnische Umsetzung ist oft sehr anspruchsvoll und der Zuckeranteil bei den Süßspeisen zu hoch.

Sowohl für JANOSCH als auch für DAHL gilt, dass die junge und alte Autorenfangemeinde sicherlich auf ihre Kosten kommen wird.

5.2.2.4 Das Kinderkochbuch als Multi-Beschäftigungsbuch

In elf Titeln (= 12 %) wird die Zielgruppe Kinder nicht nur durch Kochrezepte angesprochen, sondern auch zusätzlich durch:

- illustrierte Geschichten (BÜSCHER, 1995; KRONE-Verlag, 1996; WALDERA, 1996),
- Illustrationen zum Ausmalen (ROELLI / ROHR, 1992),
- Bastel- / Spielanleitungen und Lieder (RÜTTING, 1994),
- Geschichten, Lieder und Gedichte (RUTENFRANZ, 1992),
- Gartenarbeiten – eingeteilt nach den vier Jahreszeiten: Frühling, Sommer, Herbst und Winter (SÖFFKER, 2, 3, 4, 5, alle 1996) und
- Bastelanleitungen (THOMAS, 1997).

Bei der Klassifizierung der gesamten Kinderbücher sind diese elf Titel auch der Gruppe Kinderkochbücher zugeordnet worden, weil sie einen deutlich erkennbaren Kochbuchcharakter haben, Indizes dafür sind unter anderem die Anzahl der Rezepte (erstreckt sich von 11 bis 58 Rezepte) und die ausführliche Darstellung der Kochanleitungen (Materialliste, Ablaufbeschreibung usw.). Der Vorteil dieser Bücher ist, dass die Kinder sie auch außerhalb der Küche einsetzen können, der Nutzungsgrad wird dadurch erhöht.

Bei BÜSCHER (1995) stehen elf Geschichten mit aufwendigen Illustrationen im Vordergrund. Der KRONE-Verlag (1996) liefert eine Kombination von Küchenwichtelgeschichten, die sich um das Thema Essen & Trinken drehen, und Rezepten, vom Gesamteindruck her ist es jedoch ein Kochbuch für Erwachsene, das im Begleittext auf Kind getrimmt wird; die Fotos der fertigen Gerichte entstammen den Werbeabteilungen der Lebensmittelindustrie. Bei WALDERA (1996) führt der Kochbär Kalle durch das Buch, der Umfang der Geschichten ist größer als der des Kochbuches, das Buch wirkt langweilig, es gibt keine farbigen Fotos / Illustrationen, alles ist Ton-in-Ton (beige-braun) gedruckt; die Rezepte werden sehr spartanisch vorgestellt, es gibt lediglich eine Zutatenliste und eine Ablaufbeschreibung im zusammenhängenden Textblock.

ROELLI / ROHR (1992) motivieren die Kinder zum Malen, der Buchtitel: „Kinderkochbuch zum Ausmalen“ deutet schon darauf hin, die einfachen Illustrationsvorgaben und die praktische Spiralheftung des Buches kommen der empfohlenen Altersgruppe ab sechs Jahren sehr entgegen.

RÜTTING (1994) spricht mit ihrem Titel „Koch- und Spielbuch für Kinder“ ebenso wie RUTENFRANZ (1992) verschiedene Sinne der Kinder an, wenn neben Rezepten auch Geschichten, Lieder, Gedichte und Verse angeboten werden. Wobei RUTENFRANZ „Larifaris Kochbüchlein“ schon vom Äußeren her sehr auffällt, mit den Abmessungen 6,7 cm x 8,4 cm ist es das kleinste aller untersuchten Kochbücher und eigentlich nur als kleines, preiswertes Kindermitbringsel gedacht.

SÖFFKER (2, 3, 4, 5, alle 1996) führt die Kinder mit ihrer vierbändigen Reihe „Meine kleine Gartenküche im Frühling / Sommer / Herbst / Winter“ auch an die Lebensmittelproduktion heran, sie verfolgt dabei kontinuierlich den ganzheitlichen Ansatz vom Garten bis in die Küche, so werden z. B. Bohnen gepflanzt, der Keimvorgang erklärt, ein warmes und ein kaltes Bohnengericht zubereitet und die Herstellung eines Bohnenwigwams beschrieben (vgl. Abb. 8).

Abb. 8: Das Kinderkochbuch als Multi-Beschäftigungsbuch



(Quelle: SÖFFKER, 3, 1996, S. 20/21)

THOMAS (1997) bringt in ihrem Titel „Kinder in der Küche“ (aus der Reihe aktiv & kreativ) neben Rezepten auch Bastelanleitungen rund um den Küchen- / Haushaltsbereich; die besonders hervorgehobene Herstellung des Buches aus Recyclingpapier wird sich im Küchenalltag nicht als vorteilhaft herausstellen. Das Buch wirkt triste, im Innenteil fehlt die Farbe, es ist durchgehend schwarz-weiß gedruckt, viele Zeichnungen erwecken den Eindruck von alt und bieder, an Kühlschrank und Herd sieht man immer nur Mädchen, viele Tipps entsprechen sicherlich nicht der empfohlenen Altersgruppe: ab sechs Jahren, z. B. ein ABC der Fleckentfernung (S. 76) oder eine umfangreiche, vorstrukturierte Einkaufsliste inklusive Toilettenpapier, Glasrein und Deodorant (S. 20); fraglich ist auch, ob man in dieser Altersgruppe einfach eine Nähkompetenz voraussetzen kann (S. 10, eine Schürze - schnell gemacht, inklusive Bänder annähen) oder mit einer Kurzanweisung der Zielgruppe das Topflappen-Häkeln beibringen kann (S. 66, THOMAS, 1997).

5.2.2.5 Kinderkochbücher mit religiösen Intentionen

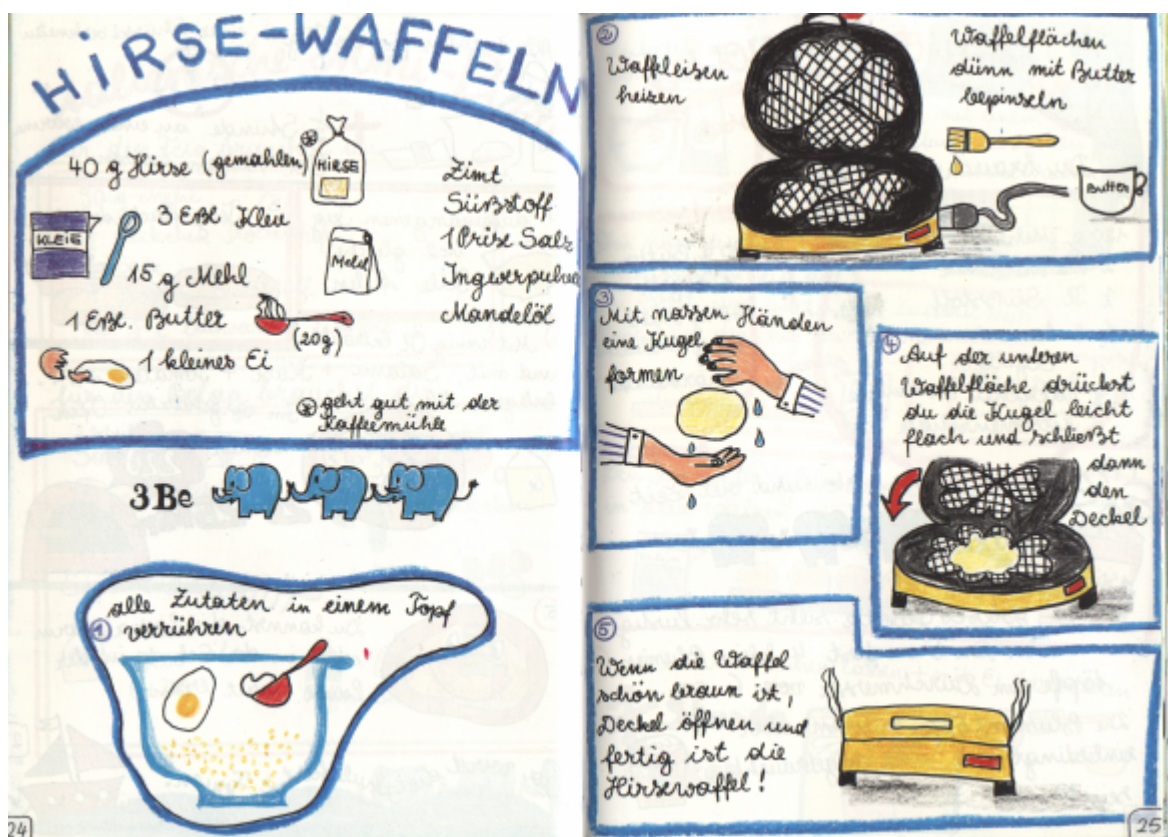
Auffällig unter all den untersuchten Kinderkochbüchern sind zwei Titel mit einer mehr oder weniger stark herausgestellten religiösen Zielsetzung, es handelt sich dabei um zwei Lizenzproduktionen, die in Deutschland von Verlagen mit einem religiös ausgerichteten Buchprogramm (Brunnen-Verlag, Hänssler-Verlag) herausgegeben werden. Im Titel: „Heute koche ich – Das große Buch für junge Köche“ (BRUNNEN-Verlag, Hrsg., 1993) wird schon im Vorwort darauf hingewiesen, dass wir mit Gottes Schöpfung, im Sinne einer Umwelt- und Ressourcenschonung, sorgsam umgehen sollen, durch den Verzicht auf teure Zutaten kann das eingesparte Geld Notleidenden zur Verfügung gestellt werden. Im Kapitel: „Marzipan und Mandelkern“ (S. 35) wird neben Fruchteukuchen und anderen Leckereien als Literaturempfehlung zur Weihnachtszeit das Lukasevangelium, Kapitel 2, genannt. Im Kapitel: „Hasen, Eier und Küken“ (S. 37) wird die Bedeutung des Osterfestes für die Christen erklärt und zum Thema Fastenzeit ein Süßigkeitenverzicht empfohlen; im Anhang (S. 41) werden zudem neun verschiedene Tischgebete aufgeführt. FRASE (1996) geht in ihrem Titel „Das ganz andere Kinderkochbuch“ im Vorwort ausführlich auf die wundersame Brotvermehrung am See Genezareth durch Jesus ein, damit leitet sie über zu einem bewussteren Umgang mit der Natur und empfiehlt die Verwendung von Freilandware und rohem oder nur wenig gekochtem Gemüse bzw. Obst (um Energie zu sparen).

5.2.2.6 Das Kinderkochbuch als Diätbuch

Das einzige direkt für die Hand von Kindern bestimmte Kochbuch mit medizinischer Intention ist von MOSER (1994), ihr Werk: „Kochen macht uns Kindern Spaß – Kochbuch für Kinder mit und ohne Diabetes“ wendet sich gezielt an jugendliche Diabetiker. Alle Rezepte sind in Schreifschrift notiert und mit handgemalten Zeichnungen illustriert, das entspricht der Rahmehandlung: das Kind Bine berichtet seiner Omi, wie es eine Schulfreundin zu Hause bewirtet hat (s. Abb. 9) Die Autorin ist Diätassistentin und erhielt Be-

ratung vom Diabetesforschungsinstitut Düsseldorf. Das Rezeptrepertoire ist vielfältig, auf Süßes wird nicht verzichtet, dafür wird aber Süßstoff genommen; auf die unterschiedlichen Bedürfnisse von Diabetikern mit und ohne Insulinbehandlung wird nicht eingegangen. Im Vorwort gibt es eine Einführung in das Rechnen mit Broteinheiten (BE); jedes Rezept enthält eine Angabe der Broteinheiten, die Broteinheiten werden symbolisch dargestellt durch kleine Elefanten, das Spektrum erstreckt sich von 0 BE bis maximal 5 BE pro Portion.

Abb. 9: Das Kinderkochbuch als Diätbuch



(Quelle: MOSER, 1994, S. 24/25)

5.3 Das Kinderkochbuch als Produkt der Zusammenarbeit zwischen Verlegern und Autoren

Ein gutes Kinderkochbuch entsteht letztendlich aus einer optimierten Zusammenarbeit zwischen Verlag und Autor. Dafür müssen beide Beteiligten ihre selbstgesteckten Ziele / Intentionen erreichen bzw. in einem permanenten Abstimmungsprozess den bestmöglichen Kompromiss herausarbeiten. Den untersuchten Kinderkochbüchern und der ausgewerteten Fachliteratur ist nicht zu entnehmen, wer federführend für die Herausgabe eines bestimmten Buches

verantwortlich ist, ob ein Verlag mit einem Kinderkochbuch eine Programmsparte abdecken will und deshalb auf Autorensuche geht oder ob ein engagierter Autor auf der Suche nach einem Verlag ist, der ihm bei der Umsetzung seines Buchprojektes hilft. In beiden Fällen wird es aber wohl so sein, dass weder der Verlag noch der Autor das für sie jeweils Optimale so ohne weiteres umsetzen können, dafür gibt es einengende Faktoren, auf die ökonomischen Sachzwänge, den Kostendruck der Buchproduktion ist schon hingewiesen worden.

Am Endprodukt selbst, dem Kinderkochbuch, kann aber überprüft werden, wie erfolgreich die bei der Bucherstellung Beteiligten gewesen sind. Es kommen dafür drei Prüfkriterien in Betracht:

- Widersprüche im Text-Bild-Bezug
- Widersprüche im Textinhalt
- fachliche Fehler

5.3.1 Widersprüche im Text-Bild-Bezug der untersuchten Kinderkochbücher

Es kommt bei insgesamt 49 Titeln (= 52 %) vereinzelt oder mehrfach vor, dass im Rezepttext / in der Zutatenliste gemachte Angaben nicht übereinstimmen mit den begleitenden Bildern / Fotos / Illustrationen (z. B. werden Materialien ausgetauscht) oder umgekehrt, in der Abbildung des fertigen Gerichtes tauchen z. B. Garniermaterialien auf, die weder in der Zutatenliste stehen noch in der Ablaufbeschreibung des Rezeptes erwähnt werden.

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Anzahl der Widersprüche im Text-Bild-Bezug und die betroffenen Titel.

Tab. 14: Widersprüche im Text-Bild-Bezug (n = 95 Kinderkochbücher) betroffen: insgesamt 49 Titel (= 52 %)

Anzahl der Widersprüche:	1– 2	3 – 5	8 – 14	16 – 24
Titel	28	7	8	6
davon aus Kochbuch-Verlagen:	9	4	6	5

Von diesen 49 Titeln stammen immerhin 24 (= 49 %) aus Kochbuchverlagen. Ein Großteil der Titel (35) fällt in die eher als gering einzustufende Gruppe von ein bis fünf Widersprüchen, eindeutiger Schwerpunkt liegt mit 28 Titeln bei ein bis zwei Widersprüchen. Auffälliger sind schon die verbleibenden 14 Titel mit einer Anzahl von acht bis 24 (!) Text-Bild-Bezug-Widersprüchen,

sehr erstaunlich (oder besser: traurig) ist dabei, dass von diesen 14 Titeln 11 aus (Profi- ?) Kochbuchverlagen kommen.

(Detailangaben mit Nennung des Autors, Verlages, Anzahl der Widersprüche und der betreffenden Buchseiten sind der Tabelle A 12 im Anhang zu entnehmen.)

Es gibt zwei Erklärungsansätze für dieses doch gehäuft auftretende Phänomen der Unstimmigkeiten im Text-Bild-Bezug.

Zum einen kann man es auf die Verwendung von fertigen Rezeptfotos aus den Werbeabteilungen der Lebensmittelindustrie zurückführen. Bei der Rezepterstellung sind diese Fotos dann nicht detailgenau berücksichtigt worden; untermauern lässt sich das mit dem Hinweis, dass 17 dieser Titel sich des Foto- / Bildmaterials der Lebensmittelindustrie bedienen (vgl. dazu auch das Kapitel 5.1.4 und die Tabelle A 8 im Anhang).

Zum anderen kann die Trennung im Produktionsablauf zwischen Text- und Bilderstellung Ursache sein, d. h. es liegt nicht alles in einer Hand, es wird nicht in einer Versuchsküche alles ausprobiert, gekocht und abschließend direkt fotografiert. Wenn z. B. der Autor seine Rezepte abliefert und der Verlag die Erstellung der Rezeptfotos / Illustrationen als Auftragsarbeit herausgibt, kann es durch nicht penibles Einhalten der Rezeptvorgaben und / oder Großzügigkeiten bei der Optimierung der Bildausgestaltung (insbesondere beim Garniermaterial) durchaus zu Widersprüchen kommen. Absoluter Spitzenreiter ist dabei mit 24 Widersprüchen der Titel: „Komm, koch und back mit mir“ vom Autorenpaar THEILIG (1995) aus dem Falken-Verlag, (wobei Frau Theilig als Hauswirtschaftsleiterin und Leiterin von Kinderkochkursen die entsprechende Fachkompetenz mitbringt).

Offen bleibt allerdings immer die Frage, wem man diese Unstimmigkeiten anlasten soll; entschuldigend könnte man sagen, dass die Zusammenarbeit nicht optimiert und einer der beiden Partner zu oberflächlich war. Die Fehlerbehebung ist recht einfach, es reicht ein besseres Schlusslektorat mit einem sehr genauen Abgleich des Text-Bild-Materials.

5.3.2 Inhaltliche Widersprüche im Text von Kinderkochbüchern

Die Kochbuchtexte und –rezepte stehen aber einzig und allein im Zuständigkeitsbereich des Autors, deshalb sollte man davon ausgehen können, dass es einen durchgehenden Standard mit verlässlichen Angaben im jeweiligen Kochbuch gibt. Für den größten Teil der Kinderkochbücher trifft das auch zu, allerdings existieren bei 24 Titeln (= 25 %) Widersprüche im Textinhalt; dabei ist es häufig so, dass z. B. im Vorwort oder in Textpassagen zur Lebensmittelkunde bzw. Ernährungslehre gemachte positive Äußerungen im Rezeptteil nicht mehr in die Praxis umgesetzt werden.

Bei AURICH / SCHRAMM (1995) verkündet zum Beispiel der Rücktitel „Alles lässt sich mit viel Obst und wenig Zucker ... zubereiten.“ Bei den Rezepten sieht das dann folgendermaßen aus: zwei Gläser „Vitaminbombe“

(S. 13) werden aus 500 Gramm Kiwis, Zitronensaft, Mineralwasser und zwei bis drei Esslöffeln Honig hergestellt; für vier Portionen Fruchtquark (S. 33) werden neben 500 Gramm Speisequark, 250 Gramm Erdbeeren noch zwei bis vier Esslöffel Zucker benötigt; für das „Zaubersee“-Dessert (S. 38) werden 750 Gramm Erdbeeren mit drei bis vier Esslöffeln Zucker zu Mus verarbeitet, jede der vier Portionen bekommt dann noch drei dicke Kugeln Erdbeereis; für die „Buttermilchmonster“-Creme (S. 45) werden ½ Liter Buttermilch und ein Becher Sahne mit vier bis fünf Esslöffeln Zucker angerührt, ausgarniert wird mit Gummibärchen; „Vampys Eisparty“ (S. 52-60) enthält vier Eiskreationen mit zusätzlicher Zuckerration in Form von Krokant, Zuckerstreuseln, Schokoraspeln oder Zuckerblüten.

BASTYRA (1997) empfiehlt im Vorwort (S. 2), dass ein Erwachsener das Schneiden für das Kind übernehmen soll, in den folgenden Rezepten wird dann aber fast ausnahmslos das Kind aufgefordert, die verschiedensten Sachen zu schneiden.

BLÖDORN (1992) lässt den TV-Star Peter Lustig positive Äußerungen zu Obst (S. 8) und Gemüse (S. 16) machen und die Bedeutung von tierischem Eiweiß in der Einführung des Kapitels „Fisch, Fleisch, Huhn“ herausstellen. „Allerdings sind wir nicht auf Fleisch angewiesen ... wir Menschen sind <Allesfresser> und können auch sehr gut von Pflanzen allein leben.“ (BLÖDORN, 1992, S. 32). Diese Aussage ist in einem Kinderkochbuch, das die Zielgruppe Kindergarten- und Grundschulkindern im Auge hat, unpassend, im restlichen Kochbuch ist nämlich keine strenge Ausrichtung auf eine Veganer-Ernährung erkennbar. Peter Lustig selbst bekennt sich sehr wohl zum Fleischkonsum, zum einen stellt er fünf Fleischrezepte vor (S. 34, 36, 40, 42, 45) und zum anderen schmecken ihm zu Salaten und Gemüsegerichten am besten „Bouletten, Fisch, Schnitzel, Bratwürstchen oder Wiener Würstchen“ (S.25, 27, 28, 32). Wenn Peter Lustig sich dafür ausspricht, das wertvolle Fischeiweiß nicht nur in Form von Fischstäbchen zu konsumieren, dann sollte diese Aussage aber nicht von einer großen Fischstäbchen-Illustration begleitet sein, die fast ¼ der Buchseite ausmacht (S. 32).

BÜLTJER (1993) spricht sich im Kapitel „Knuddels Lieblingsgerichte“ für die Vorlieben der Kinder aus. „Es ist übrigens ein Märchen, dass alles, was Kindern besonders gut schmeckt, nicht so gesund ist. Du brauchst keineswegs auf Nudeln und Pizza zu verzichten – vorausgesetzt, du wählst dafür die richtigen Zutaten: statt normaler Nudeln solche aus Vollkornmehl, statt behandeltem Reis lieber Naturreis, statt zerkochtem Gemüse lieber welches mit <Biss>“ (BÜLTJER, 1993, S. 32). Die Autorin verwendet auch durchgehend Vollkornmehl (S. 18, 23, 50, 72, 76, 78) und Vollkornhaferflocken (S.14, 23), es gibt Vollkornnudeln (S. 42), -pizza (S. 40), -toast und -brötchen (S.22, 36).

Dann passt es aber nicht ins Bild, dass sie für eine „Vanille-Schokoladen-Torte“ (S. 74) eine Fertigbackmischung für Rührkuchen nimmt, für „Bunte Plätzchen“ (S. 78) und „Orangenbrötchen“ (S. 72) aber wieder Weizenvollkornmehl. Wer knackiges Gemüse bevorzugt, sollte dann für einen Salat keine Dosen-Erbsen nehmen (S. 29). Die Autorin empfiehlt einen sehr sparsamen Umgang mit Zucker, der als Kariesverursacher und Dickmacher dargestellt wird, das erwähnte Alternativsüßungsmittel Honig hat diese Eigenschaften wohl nicht (vgl. S. 53); nichtsdestotrotz werden vier Portionen Schokoladenquark aus zwei Bananen, 500 Gramm Speisequark, 1/8 Liter Milch, zwei Esslöffeln Honig und acht Esslöffeln Raspelschokolade hergestellt (vgl. S. 17) und für zwei Gläser „Mickys Milchshake“ (S. 70) werden neben ¼ Liter Milch und 150 Gramm Erdbeeren vier Esslöffel Puderzucker und zwei gehäufte Esslöffel Erdbeereis benötigt.

BUSCHAK / SMITH (1996) wollen mit ihrem Kochbuch Kinder ab drei Jahren fördern, jedes Kind kann die Rezepte nachkochen; im Vorwortbereich gibt es auch einen Hinweis, heiße Gerätschaften nur mit Küchenhandschuhen anzufassen, aber man traut den Kindern ohne zusätzliche Sicherheitsbelehrung durchaus zu, aus einem Wok, der mit siedend heißem Öl gefüllt ist und in dem gerade vorher Bohnen erhitzt worden sind, mit einer Tasse ¼ Liter Öl „sehr leicht“ herauszuschöpfen (S. 35); zum Wenden von Hamburgern in der Pfanne wird allerdings Erwachsenenhilfe empfohlen, „weil Öl leicht spritzt“ (S. 41).

COLIN (1) (1995) stellt entsprechend der Altersempfehlung (ab: fünf Jahren) niedrigste Anforderungen an die küchentechnische Fachkompetenz der Kinder, folgerichtig wird in vielen Rezepten auch die Hilfe von Erwachsenen eingeplant; der Biskuitboden für das Rezept „Knusper-Sonne“ (S. 10) soll von einem Erwachsenen in der Mitte durchgeschnitten werden, für die Biskuitböden zum „Zauberturm“ (S. 14) bzw. „Zuckerbär“ (S. 18) ist diese Mithilfe nicht mehr gefordert; das lässt vielleicht den Rückschluss zu, dass das Kind jetzt plötzlich doch mit einem scharfen Schneidemesser (in der Illustration auf S. 14 deutlich aufgeführt) sicher umgehen kann.

Bei CRATZIUS / SCHWANDT (1997) gibt es keine konsequente Beibehaltung der Zutaten, es werden sowohl „normale“ Materialien aus dem Supermarkt eingesetzt als auch „alternative“ Produkte aus dem Reformhaus; im Buch gibt es keinerlei Begründung für den sprunghaften Wechsel zwischen den Zutaten. Es werden Mehl eingesetzt (S. 10, 18, 30, 32, 36, 38, 60) und Vollkornmehl (S. 14, 46, 54), „normales“ Backpulver (S. 30, 54, 60, 64, 70) und Weinsteinbackpulver (S. 56), raffinierter Zucker (insgesamt 18 mal) und Ursüße (S. 46, 54); in zwei Rezepten wird die Vanilleschote ausgekratzt und das Mark weiterverarbeitet (S. 18, 70) in fünf weiteren Rezepten jedoch gleich gemahlene Vanilleschote verwendet (S. 26, 32, 36, 38, 58).

DRÖGE / TESSMER (1994) weisen Widersprüche im Bereich der Volumen- und Gewichtsangaben auf. Das Füllvolumen einer normalen Tasse beträgt 1/8

Liter = 125 Milliliter; folgerichtig sind auch zwei Tassen $\frac{1}{4}$ Liter (S. 15), vier Tassen $\frac{1}{2}$ Liter (S. 17) und acht Tassen $\frac{1}{1}$ Liter (S.24); dann sind aber plötzlich (auf jeweils einen Liter hochgerechnet) sechs Tassen $\frac{1}{1}$ Liter (S.15) bzw. sechszweidrittel Tassen $\frac{1}{1}$ Liter (S.15). Es gibt leider auch kein einheitliches Gewicht für einen Esslöffel Honig, die Bandbreite erstreckt sich da von 15 Gramm über 20 Gramm bis 30 Gramm; so sind acht Esslöffel 120 Gramm (S. 34), fünf Esslöffel 100 Gramm (S. 13) und zwei Esslöffel 60 Gramm (S. 39). Auf den Widerspruch bezüglich der empfohlenen Zuckerreduzierung und der überreichlichen Verwendung der Süßungsalternative Honig ist schon an anderer Stelle hingewiesen worden (vgl. Kapitel 5.2.2.2).

FOWLER (1997) empfiehlt in ihrem Buch im Vorwort jungen und unerfahrenen Bäckern, mit ganz einfachen Rezepten zu beginnen und sich dann stückweise zu den schwierigen Rezepten vorzuarbeiten; die praktische Umsetzung dieses Vorschlags scheitert jedoch daran, dass das Backbuch keinerlei Staffe- lung der Rezepte nach ihrem Schwierigkeitsgrad enthält.

KAUKA (2) (1994) zählt Tomatenketchup, Mayonnaise und Remouladensoße zu den heimlichen Dickmachern und lässt Bussi-Bär deshalb aus fettarmem Joghurt ein Tomaten- bzw. Zitronenjoghurt-Dip herstellen (S. 26/27); Roast- beef gibt es allerdings mit einer Joghurt-Mayonnaise-Sauce (S. 40), der Kräuter-Dip (S. 46) wird aus fettarmem Joghurt und Crème fraiche zubereitet und der Tsatsiki-Dip (S. 82) bzw. Gartenkräuter-Dip (S. 83) aus fettarmem Jo- ghurt und saurer Sahne. Die widersprüchliche Argumentation mit den Dip- Dickmachern ist sowieso als fragwürdig einzustufen, wenn man berücksich- tigt, dass im gesamten Buch ausschließlich frittierte McCain-Produkte einge- setzt werden. Der Rücktitel zeigt Bussi-Bär zwar mit einem Topf dampfender Pellkartoffeln, im ganzen Kochbuch gibt es allerdings kein einziges Pell- oder Salzkartoffel-Rezept, die führt McCain auch nicht in seinem Sortiment.

Zur Kochbuchreihe „Kerngesunde Kinderküche“ von KOCH ((1), 1996; (2), 1994; (3), 1994; (4), 1992; (5), 1996) ist schon an anderer Stelle auf den Wi- derspruch zwischen Zuckerablehnung und starker Honigverwendung hinge- wiesen worden (vgl. Kapitel 5.2.2.2). Im Band 3 zum Thema Kinderfeste kri- tisiert die Leitfigur Ricky konventionelle Geburtstage mit Bratwurst und Kar- toffelsalat und lobt seine gesunden Geburtstagsschleckereien (KOCH (3), 1994, S. 4), an Fett wird dabei allerdings nicht gespart, so werden für die „Schneewittchen-Traumcreme“ neben 500 Gramm Brombeeren 500 Gramm Sahne benötigt.

Bei MAXWELL (1996) verrät der Rücktitel, dass alle Gerichte „immer ge- sund“ sind; für den größten Teil der Rezepte trifft das auch zu, allerdings nicht für die Süßspeisen, z. B. die „tollen Lollies“ – Marshmallows, in Scho- kolade getaucht und mit Zuckerperlen bestreut.

Im Kinder-Backbuch von OETKER (2) (1993) werden in acht Rezepten Spei- sefarben eingesetzt (S. 8, 20, 28, 30, 37, 40, 52, 56), erst im sechsten Rezept steht rechts unten unter TIPP folgender Hinweis: „Wenn Du auf Farbstoffe

allergisch reagierst, dann nimm zum Färben Zuckerguss, den Du z. B. mit Kirschsafte verrührst.“ (OETKER (2), 1993, S. 40). In den sieben anderen Rezepten mit Speisefarben existiert kein Hinweis, Querverweise zu anderen

Rezepten gibt es auch nicht. Wenn dem Thema Farbstoffallergie eine größere Bedeutung zugemessen wird, sollte es wenigstens im Vorwort behandelt werden; dann muss aber auch ein Hinweis auf das mögliche Gefahrenpotential des kunterbunten Garniermaterials der Backerzeugnisse (häufig Süßigkeiten nach Wahl) erfolgen.

Käpt'n Blaubär nimmt es in OETKER (5) (1994) nicht so genau mit den Rezeptanweisungen; es werden in fünf Gerichten Nudeln gekocht (S. 21, 23, 25, 27, 28), nur einmal wird auch eine Garzeit angegeben (S. 23); die Fritteuse kommt in vier Rezepten zum Einsatz (S. 9, 18, 30, 35), erst beim letzten Einsatz erfolgt unter Tipps der Sicherheitshinweis: „Bei diesem Rezept wird heißes Fett verwendet, das ist gefährlich, ihr solltet euch von einem Erwachsenen helfen lassen.“ (OETKER (5), 1994, S. 35). In den anderen Rezepten ist das Frittieren wohl ungefährlich. Käpt'n Blaubär bevorzugt auch einen Materialmix, mal werden zeitsparende Convenience-Produkte der Lebensmittelindustrie genommen, mal wird alles – ganz klassisch – selbst von Hand gemacht. Als Beilage zum „Flötenfisch“ (S. 8) werden tiefgekühlte Pommes frites frittiert, bei „Pommes mit Witz“ (S. 30) werden rohe Kartoffeln zu Stäbchen weiterverarbeitet und frittiert. Beim „Idiotenpudding mit Vanillecreme“ (S. 43) sind in einem Rezept gleich beide Materialvarianten vereint, in der ersten Variante wird die Creme aus zwei Päckchen Instant-Vanillesauce hergestellt, in der zweiten Variante – für die man mehr Zeit braucht – wird die Creme aus aufgekochter Sahne, Zucker, Vanillemark und Stärke zubereitet.

In OETKER (7) (1997) wird darauf hingewiesen, dass Salz ungesund ist; für 400 Gramm Blumenkohlrohkost (S. 17) soll nur eine Messerspitze Salz verwendet werden, die selbsterstellten Kartoffelchips (S. 38) darf der junge Koch dann allerdings – ohne Mengenangabe – mit Salz bestreuen. Zum Thema Fett gibt es die Aussage: „Rohkostsalat schmeckt besser als fettige Pommes frites und ist gesünder“ (OETKER (7), 1997, S. 51), dann müsste auch – konsequenter Weise – das Rezept der frittierten Kartoffelchips (S. 38) gestrichen werden. Auf den Widerspruch zwischen Ablehnung von zu viel Süßem und Einsatz von Zucker und Limonade ist schon an anderer Stelle hingewiesen worden (vgl. Kapitel 5.2.2.2).

RÜTTING (1994) bringt in ihrem Vorwort Auszüge aus der Ernährungslehre, bei den Vitaminen werden die Vitamine A, B, C und D beschrieben (S. 12), es fehlt der Hinweis, dass es sich hierbei nur um einen Auszug aus der Gruppe der Vitamine handelt; Mineralstoffe und Fette werden nicht erklärt, dafür aber noch die Kohlenhydrate und Eiweiß. RÜTTING ist überzeugte Vegetarierin, Verfechterin von Vollkornprodukten und verwendet in ihren Rezepten durchgehend frisch gemahlene Vollkornmehl, bei den Eiweißquellen nennt sie allerdings nur Milch / -produkte, Eier, Nüsse und Mandeln (S. 12). Fleisch ver-

schweigt sie als Eiweißquelle, es gibt auch kein einziges Gericht mit Fleisch unter den 50 Rezepten; zudem erfährt man an keiner Stelle, dass es sich bei ihrem Titel um ein reines Ovo-Lacto-Vegetarier-Kochbuch handelt. Im Rücktitel spricht sich die Autorin gegen „Zuckerzeug und Cola“ aus, Zucker ist für sie ein Dickmacher, für die empfohlenen Süßungsalternativen Honig, Ahornsirup oder getrocknete Früchte trifft diese Eigenschaft wohl nicht zu (vgl. S. 11). Allein der Honig wird in 32 Rezepten verwendet, Mengengrenzungen scheinen dabei unbekannt zu sein, einige Beispiele: wer es gern süß mag, soll Äpfel oder Bananen noch zusätzlich mit Honig beträufeln (S. 30), ½ Liter Obstsaft für Rote Grütze soll mit zwei bis drei Esslöffeln Honig gesüßt werden (S. 35), für Mandel- oder Kokosmilch wird ein Liter Milch mit einem Esslöffel Honig angerührt (S. 41) und für „Apfelklöße mit warmer Butter-Honig-Sauce“ werden fünf Esslöffel Honig benötigt (S. 42).

Bei SCHÖNFELD / SCHMITT (1993) gibt es starke Schwankungen hinsichtlich der küchentechnischen Vorkenntnisse der jungen Köche. Für die „Scotch Broth“ (S. 34) sollen die Kinder mit einem 750-Gramm Lambraten hantieren und Weißkohl hobeln; „schwedischer Käsekuchen“ (S. 39) soll von den Erwachsenen gebacken werden (ist vielleicht auch besser so, weil es zu diesem Kuchen gar kein Rezept gibt); „Boeuf Stroganoff“ (S. 43) wird den jungen Köchen allerdings zugetraut, wobei nicht mal eine vollständige Zutaten- und Geräteliste vorliegen.

SCHOPF (1994) erwähnt bei der sehr ausführlichen Warenkunde zum Thema Reis die USA nicht als Anbaugbiet, den „parboiled Reis“ erklärt sie allerdings am Beispiel „Uncle Bens“ Reis, der aus den USA kommt.

THEILIG (1995) erwähnen zwar im Kapitel „Herzhaftes aus Getreide“ (S.44) die Vorzüge von Vollkornmehl, doch bei den nachfolgenden Nudelgerichten und im Kapitel „Das große Backfestival“ (S. 92-111) werden keine Vollkornprodukte eingesetzt, dafür wird jedoch süßer Milchreis mit Zimt den „herzhaften“ Gerichten zugeordnet (S. 50). Die Autoren beklagen sich im warenkundlichen Vorwort des Kapitels „Kartoffeln“ darüber, dass „viele Kinder Kartoffeln nur in Form von Kartoffelchips und Pommes frites“ (S. 54) kennen, dann wird allerdings auf der übernächsten Seite in einem eigenen Rezept sehr ausführlich die Herstellung von Pommes frites erklärt und zusätzlich noch auf die Vorzüge der vorgefertigten Tiefkühlware hingewiesen (S. 57).

Im Pumuckl-Kochbuch (UNIPART (2), 1996) gibt es einige Widersprüche bei den Sicherheitshinweisen; es ist nicht nachvollziehbar, warum sie manchmal erfolgen und manchmal nicht. Beim Schälen einer Babyananas (S. 46) ist Vorsicht geboten, bei einer „normalen“ Ananas nicht (S. 21); beim Backen von „Gemüseecken“ (S. 85) sind beim Hantieren mit dem Backblech Küchenhandschuhe empfohlen, beim Hantieren des Bräters für „Blumenkohl-Broccoli-Gulasch“ (S. 56) im vorgeheizten Backofen ist das nicht erforderlich; beim Kräuterschneiden mit dem Messer bzw. Wiegemesser (S. 16) soll

der junge Koch vorsichtig sein, beim Umgang mit der Gemüsereibe fehlt der Hinweis (S. 25).

ZIEGLER (1997) stellt zwar fest, dass Vollkornnudeln aus Vollkornmehl gesünder sind als Nudeln aus weißem Mehl, im Kapitel Nudeln (S. 30-32) verwendet sie allerdings keine Vollkornnudeln und alle Nudelabbildungen zeigen Pasta aus weißem Mehl.

5.3.3 Fachliche Fehler in Kinderkochbüchern

Schwerwiegender als Widersprüche im Text-Bild-Bezug und Widersprüche im Textinhalt, die allesamt zu Irritationen auf Seiten des Lesers führen können, sind allerdings fachliche Fehler; in insgesamt 54 Titeln (= 57 %) treten sie auf, die Anzahl erstreckt sich dabei von einem bis zu sieben Fehlern. Die Fehler beziehen sich auf die unterschiedlichsten Aspekte, betroffen sind die Warenkunde, die Küchentechnologie, die Hygiene und die Sicherheit.

BARTL (1992) empfiehlt bei größeren Brandwunden nach einer Wasserkühlung ein beliebiges Gefriergut auf die Wunde zu legen und dann einen Arzt aufzusuchen (S. 60).

BLÖDORN (1992) behauptet, dass der Mensch „sehr gut von Pflanzen allein leben“ kann (S. 32), diese Aussage zur veganen Ernährung muss sicherlich differenziert werden. Ein „Wiener Schnitzel“ muss aus Kalbfleisch bestehen, Schweinefleisch (als Fleischalternative in der Zutatenliste genannt) kommt dafür nicht in Frage (S. 34). Unter den Küchentipps gibt es den Hinweis, Wasser nicht in „einem großen Schwapp“ in heißes Fett zu gießen, sondern nur ganz langsam (S. 63), in der Kinderküche sollte grundsätzlich kein Wasser in heißes Fett gegossen werden.

Im Ratatouille-Rezept (S. 13) vom BRUNNEN-Verlag (1993) werden Zwiebeln acht Minuten lang leicht angebräunt und das restliche Gemüse 35 Minuten lang geköchelt, die Konsistenz des fertigen Produktes wird dann sicherlich nicht mehr den richtigen Biss aufweisen.

Bei BÜLTJER (1993) hat der Plätzchenteig zum Ausstechen eine Dicke von drei Zentimetern (S. 78).

BUSCHAK / SMITH (1996) raten, verbrannte Körperteile nach einer Wasserkühlung in Joghurt zu tauchen (S. 5); als Garzeit für ein paniertes Putenschnitzel wird angegeben, pro Fleischseite „bis 20“ zu zählen und noch etwas zu warten, das entspricht einer Bratzeit von 30 – 60 Sekunden, für ein rohes Geflügelprodukt ist das vollkommen unakzeptabel (S. 9); wenn Bohnen fünf Minuten gekocht werden, kann man diesen Vorgang nicht mehr als Blanchieren bezeichnen (S. 15); für eine Vier-Personen-Lachsplatte sollen vier Lorbeerblätter mit den Fingern zerknittert und über die Salatblätter gestreut werden (S. 27); falsch ist die Aussage, das Klebreis „viel mehr Gelatine“ enthält als anderer Reis (S. 33). Die Vorliebe für „stückige“ Gewürze zeigt sich auch bei einem Milchreisrezept, dafür sollen zwei Zimtstangen zerbröselt und unter

den gequollenen Milchreis gegeben werden, für 250 Gramm Reis ist dabei die angegebene Flüssigkeitsmenge von $\frac{1}{4}$ Liter Wasser und $\frac{1}{2}$ großen Tasse Milch nicht ausreichend (S. 42).

COLIN (1) (1995) ordnet bei den Früchtespießen Pfefferminzblätter den „Obstsorten mit festem Fleisch“ zu (S. 26).

Bei COLIN (2) (1995) fehlt bei den „Gebackenen Clowns“ die Backtemperatur (S. 20), Fischstäbchen erscheinen roh auf einem Salatteller (S. 22).

CRATZIUS / SCHWANDT (1997) lassen den Teig für Vanilleplätzchen (S. 19) und Zimtsterne (S. 27) einen Zentimeter dick ausrollen, für Johannesbeerringe allerdings nur noch jeweils 3 – 4 Millimeter (S. 38), das wird Kinder überfordern.

DALDRUP / SCHMITT (1995) lassen die Kinder mit reinem Bittermandelöl arbeiten (S.10), diese Zutat ist giftig, es sollte auf das ungefährliche Bittermandelaroma zurückgegriffen werden.

Die von DESMAROWITZ (3) (1993) empfohlene Kartoffelsorte Aula ist mehligkochend (S. 7), den Kartoffel-Kochtyp „festkochend-mehlig“ gibt es nach der Handelsklassenverordnung nicht.

Bei DISNEY (1994) gibt es falsche Backtemperaturen, Pitabrot soll bei 275 Grad Celsius gebacken werden (S. 9); Zimtschnecken werden im „normalen“ Ofen zehn Minuten gebacken, beim alternativ empfohlenen Umluftherd fehlt allerdings der Hinweis entweder bei gleichbleibender Temperatur die Backzeit zu verringern oder bei gleicher Backzeit die Temperatur um ca. 20 Grad Celsius zu vermindern (S. 11).

Wenn bei DRÖGE / TESSMER (1994) 250 Gramm Reis in einem halben Liter Orangensaft gegart werden, bleibt nach dem Aufquellen sicherlich keine Flüssigkeit zum Abschütten übrig (S. 23).

FERGUS (1) (1996) behandelt zusammenhängend das Kochen von Reis und Nudeln, die angegebene Kochzeit von acht Minuten kann für Nudeln stimmen, für Reis sicherlich nicht, da fehlt die genaue Zeitangabe (S. 9); für den Puppenkuchenteig werden Mehl und Backpulver im Mengenverhältnis eins zu eins eingesetzt (S. 107).

Die Empfehlung von FERGUS (2) (1997), zum Zerdrücken einer Knoblauchzehe ein Messer mit einer breiten Klinge flach über den Knoblauch zu legen und mit der Hand draufzuschlagen, beinhaltet für Kinder sicherlich ein Verletzungsrisiko (S. 39); ebenso wenig sollte man den Rat befolgen, bei Dosenlachs insbesondere die Gräten mitzuessen, weil sie sehr kalziumreich sind (S. 57).

FOWLER (1997) schneidet Plätzchenteigplatten in $\frac{1}{2}$ Zentimeter breite Streifen, das ist bestimmt eine Überforderung der kindlichen Schneidetechnik (S. 49).

FRASE (1996) setzt Sardinen mit Sardellen gleich (S. 52) und die Aussage von gebleichtem Reis (S. 62) und gebleichtem Mehl (S. 84) trifft für Deutschland nicht zu.

GRASSO (1996) enthält den jungen Köchen Back- und Kochzeiten vor, sie fehlen beim Makkaroni-Auflauf (S. 11), bei den Mürbteigfiguren (S. 21) und beim Grießpudding (S. 23).

GREEN (1) (1993) spricht von 20 Vitaminen (S. 8), dieser Fehler wiederholt sich bei GREEN (2) (ohne Jahr, S. 8).

HANNA-BARBERA (1995) verwendet für ihre Schinkensuppe ausschließlich durchwachsenen Speck (S. 11); ihre Empfehlung – beim Fehlen eines Küchenweckers eine Eieruhr zu benutzen – kann bei einer Pizza-Backzeit von 30 Minuten wohl nur als Witz empfunden werden.

Das beim Aushöhlen von Tomaten anfallende Material insgesamt als Tomatenmark zu bezeichnen, ist bei KAUKA (2) (1994, S. 17) nicht korrekt, ebenso wenig enthält Fenchel Kerne (S. 33).

Bei KNISTER (1996) fehlen beim Rezept „Löwenfraß“ die Mengenangaben in der Zutatenliste und die Backzeit (S. 63); die Herstellung des für „Schwabbelwabbelfutter“ erforderlichen Wackelpuddings wird überhaupt nicht beschrieben (S. 63).

Bei KOCH (3) (1994) ist das Mixen von Brombeermus und geschlagener Sahne fachlich gesehen noch keine Creme (S. 27); echtes Marzipan wird aus Mandeln hergestellt, in KOCH (4) (1992) werden für Marzipan fälschlicherweise Walnüsse (S. 10) oder Haselnüsse (S. 16, S. 18) verwendet; in KOCH (5) (1996) kann das Produkt aus Orangen, Mandeln und ungeschwefelten Rosinen nicht als Mandel-Orangen-Butter bezeichnet werden, wenn keinerlei Milchfett enthalten ist (S. 13); in KOCH (6) (1994) verdient das rohe, pürierte Obst, ohne jegliche Zitrusfrucht, nicht den Namen Früchtemarmelade.

Bei KROBOTH (1991) werden Vanillezucker und Vanillinzucker gleichgesetzt (S. 12).

Beim KRONE-Verlag (1996) fehlen die Kochzeiten für Nudeln, der Hinweis „bissfest“ reicht für Kochanfänger sicherlich nicht aus (S. 60, S. 73).

LECHNER (1994) scheint eine große Vorliebe für Spinat zu haben, allerdings sind drei Kilogramm Spinat für vier Personen zu viel (S. 21); die Garzeit für Frikadellen (S. 61) bzw. die Kochzeit für Kartoffeln (S. 80) fehlen.

Der von LEEB (1990) empfohlene parboiled Reis mit Silberhäutchen ist bei uns nicht erhältlich (S. 45); die Pilz-Sauce für eine Person entpuppt sich als wahre „Kalorienbombe“, wenn dafür ein Esslöffel Butter, sieben Esslöffel süße und sieben Esslöffel saure Sahne benötigt werden (S. 61).

Wenn MÜLLER-URBAN (1995) Vollkornnudeln 30 bis 40 (!) Minuten kochen lässt, so hat das Ergebnis nichts mehr mit der Kategorie „bissfest“ gemein (S. 55).

Bei OETKER (2) (1993) wird im Waffelrezept Weizenmehl, Type 1050, gleichgesetzt mit Vollkornmehl (S. 33). Bei OETKER (3) (1994) wird der Reis für Risi-Pisi nicht in Brühe gegart und nicht mit Parmesan verfeinert (S. 36). Käpt'n Blaubär gibt im Rezept „Flötenfische“ keine Hinweise zur Zubereitung der Beilagen (OETKER (5), 1994, S. 8/9); wenn Broccoliröschen fünf Minuten blanchiert werden, verdient dieser Vorgang die Bezeichnung

„Kochen“ (S. 21), die Garzeit für Nudeln fehlt zweimal (S. 25, S. 27) und Erdbeeren sollten erst nach dem Waschen geputzt werden (S. 57). Der Fehler in der Erdbeerbehandlung wiederholt sich in OETKER (6) (1997, S. 57) und OETKER (7) (1997, S. 24).

RICHTER (1990) zeigt eine zweideutige Skizze beim Abnehmen der Form des frisch gebackenen Biskuitbodens, die linke Kinderhand trägt einen Küchenhandschuh, die rechte nicht; entweder ist die Backform noch heiß (davon kann man nach einer kurzen Auskühlzeit ausgehen), dann werden auch zwei Handschuhe benötigt, oder sie ist bereits erkaltet, dann ist gar kein Handschuh erforderlich (S. 13).

RÜTTING (1994) ordnet bei den einführenden küchentechnischen Hinweisen einer Tasse $\frac{1}{4}$ Liter Flüssigkeitsvolumen zu, für eine normale Tasse stimmt das nicht (S. 10); dafür sind zehn Esslöffel Tomatenmark für eine Tomatensauce reichlich bemessen (S. 17).

Bei RUTENFRANZ (1992) ist die Kochzeit für mittelgroße Kartoffeln mit 45 Minuten zu hoch angesetzt (S. 20).

Die Autoren SCHAUHOFF / PANKARTZ (1996) liefern für das Rezept „Fleischbällchen“ nur eine unvollständige Einkaufsliste (S. 9), setzen Kochen und Blanchieren gleich (S. 52) und sind für ein Kinderkochbuch viel zu großzügig mit den Gewürzmengen: für eine chinesische Reispfanne zwei Esslöffel Curry (S. 29), für Spaghetti Carbonara zwei Teelöffel schwarzer Pfeffer (S. 43), für eine Kartoffel-Lauchsuppe ein Teelöffel Pfeffer (S. 45) sowie für vier Bratäpfel ein Esslöffel Zimt (S. 67).

SCHÖNFELDT / SCHMITT (1993) irren, wenn sie angeben, dass 12-Gang Menüs in Frankreich noch weit verbreitet sind (S. 28); zudem setzen sie fälschlicherweise Dämpfen und Dünsten küchentechnisch gleich (S. 43).

Milch ist ein gesundes Nahrungsmittel, sie sollte bei SCHOPF (1994) allerdings nicht unter der Überschrift „gesunde Durstlöscher“ auf eine Stufe mit Mineralwasser und Tee gesetzt werden (S. 17); es gibt neben den zwei erwähnten Kartoffel-Kochtypen „festkochend“ und „mehligkochend“ nach der Handelsklassenverordnung noch die „vorwiegend festkochenden“ Kartoffel-Sorten (S. 25); Weintrauben werden dem Beerenobst und nicht dem Kernobst

zugeordnet (S. 67) und die Weltbevölkerung umfasst mehr als vier Milliarden Menschen (S. 67).

SÖFFKER (1) (1996) sollte den „Obstsalat“ besser unter den Desserts als unter den Salaten einordnen (S. 29), ebenso passt die „Pizza“ besser zu den Hauptgerichten als zu den süßen Back-Erzeugnissen (S. 77). Küchentechnisch falsch ist bei SÖFFKER (2) (1996) die Feststellung, dass im normalen Topf Flüssigkeiten bei 175 Grad Celsius gekocht werden (S. 16).

STEER (2) (1997) sollte Wackelpeterkonzentrat nicht als Grütze bezeichnen (S. 90).

Bei THEILIG (1995) ist die Bezeichnung Himbeermarmelade falsch, der Begriff Marmelade ist nach EU-Bestimmungen einzig Erzeugnissen aus Zitrusfrüchten vorbehalten (S. 31); Quellreis wird im Verhältnis eine Tasse Reis zu zwei Tassen Wasser angesetzt, bei den angegebenen drei Tassen Wasser bleibt Flüssigkeit übrig (S. 51); der Querverweis zum „italienischen Salat“ (S. 75) auf der gegenüberliegenden Seite ist falsch, auch im Rezeptregister gibt es keinen „italienischen Salat“, gemeint sein könnte der „bunte Salat mit Thunfisch“. Bei den „Hamburgern“ fehlt die Bratzeit, der Hinweis „bis sie schön braun sind“ reicht für Kochanfänger nicht aus (S. 81).

Die Behauptung von THOMAS (1997), dass Nudeln „nicht so gesund sind“, ist nicht korrekt und in einem Kinderkochbuch zudem doppelt unplatziert (S. 58).

Bei UDERZO (2) (1997) wird im Rezept „Wikinger-Kartoffeln“ deutschem Kaviar fälschlicherweise die Farbe rot-orange zugeordnet (S. 25) und eine richtige Bouillabaisse enthält mehr Fischarten als nur getrockneten Stockfisch (S. 29).

UNIPART (1) (1997) verwendet den Begriff Marmelade unerlaubterweise für Nicht-Zitrusfruchterzeugnisse (hier: Johannisbeermarmelade, S. 31).

WÄGERLE (1996) stellt in der Beispielsliste für „versteckte Zuckerkalorien“ unpassend Limonade auf eine Stufe mit Apfelsaft und Äpfeln (S. 50).

WILKES (1) (1994) verschwendet Energie, wenn sie im Rezept für Rindergulasch den Ofen auf 180 Grad Celsius vorheizen lässt, aber nur auf der Herdplatte kocht (S. 73); in Deutschland gibt es Mehl nicht in der Angebotsform gebleicht (S. 77).

XENOS (1991) lässt Barbie ein Eisrezept mit einem Esslöffel Vanilleessenz aromatisieren (S. 32).

Bei ZIEGLER (1997) kann der Eindruck entstehen, dass Fruchtsaft zusätzlichen Zucker enthält; hier sollten besser die warenkundlichen Unterschiede zwischen Fruchtsaft, Fruchtnektar und Fruchtsaftgetränk herausgestellt und auf das jeweilige Mischungsverhältnis von Saft, Wasser und Zucker hingewiesen werden (S. 7).

Als Ursache für die oben beschriebenen fachlichen Fehler kommt eigentlich nur die mangelnde Fachkompetenz des Autors in Frage. Verhindert werden können diese Fehler durch Prüf- und Kontrollmaßnahmen auf Seiten des Verlages, das setzt erneut ein optimales Fachlektorat voraus.

Bei der Durchsicht der ganzen Kinderkochbücher sind allerdings auch einige amüsante Kuriosa aufgetaucht, von denen die vier besten im Folgenden kurz beschrieben werden sollen. BOBZIN verrät einen Geheimtipp zur Überprüfung des Garpunktes bei Spaghetti: „Nimm eine Nudel mit einer Gabel aus dem Wasser und wirf sie gegen eine Küchenkachel. Fällt sie gleich herunter, ist sie noch nicht gut. Bleibt sie kleben, kann der Tisch gedeckt werden“ (BOBZIN, 1993, S. 19). Bei Kindern kommt dieser Hinweis sicherlich gut an, einzig die Küche putzende Mütter werden ihn erschrocken ablehnen. Ähnlich reinigungsintensiv kann der Prüftest für ausreichend steif geschlagene Sahne von BÜLTJER ausgehen: „Wenn du danach die Schüssel auf den Kopf stellst, darf die Sahne nicht mehr herausfließen“ (BÜLTJER, 1993, S. 59). Etwas rustikaler und schlagkräftiger geht LEEB vor, in Ermangelung eines Fleischklopfers empfiehlt er folgende Schnitzel-Bearbeitung: „Eine Faust machen, mit den Handknöcheln das Fleisch ein wenig klopfen“ (LEE, 1990, S. 51); wenn man das Fleisch nicht trifft, könnte es schmerzhaft werden. Kostspieliger kann das Risotto-Kochen bei ROELLI / ROHR (1992) werden, sie lassen die Kinder dazu eine Messerspitze Safran abmessen (S. 28).

5.4 Bewertungen und Prämierungen von Kinderkochbüchern hinterfragt

Die Bewertung von Kinderkochbüchern kann auf unterschiedliche Art und Weise erfolgen. Es gibt grundsätzlich die Möglichkeit der internen und externen Produktbewertung.

Die interne Bewertung erfolgt im Verlag, dort werden zur Bucherstellung bestimmte Qualitätskriterien entwickelt, deren Zielerreichungsgrad Grundlage einer Produktbewertung sein kann. Diese interne Bewertung wird ausführlich in Kapitel 5.1 beschrieben.

Die externe Bewertung wird von Verlagsexternen vorgenommen. Sie kann geschehen durch Rezension, Auszeichnung, Prämierung. Zielgruppen können sein:

- a) Beratung und Empfehlung suchende Kaufinteressenten (z. B. Eltern, Erzieher, Pädagogen usw.)
- b) Insider der Literatur- und Buchbranche, die sich über Veröffentlichungen in Fachzeitschriften die erforderliche Markttransparenz verschaffen wollen, um die Kaufinteressenten (Zielgruppe a) entsprechend bedienen zu können.

Ziel ist es, eine begründete Empfehlung als Kaufentscheidungshilfe zu geben, wobei die angelegten Messkriterien erkennbar sein sollen.

Im Folgenden sollen Einrichtungen vorgestellt werden, die Kinderkochbücher untersuchen und Kaufinteressierten Entscheidungshilfe geben können. Es sind dies (in alphabetischer Reihenfolge):

- Arbeitskreis für Jugendliteratur
- Eurotoques
- Gastronomische Akademie Deutschlands (GAD)
- Stiftung Lesen
- Stiftung Warentest
- Verband für Unabhängige Gesundheitsberater (UGB)

5.4.1 Arbeitskreis für Jugendliteratur e. V.

Der Arbeitskreis für Jugendliteratur, ein Zusammenschluss zahlreicher Verbände und Fachleuten aus Buchhandel, Verlagen und Bibliotheken, aus Wissenschaft, Pädagogik, Sozial- und Jugendarbeit, verleiht seit 1956 jährlich den aus Bundesmitteln gestifteten Deutschen Jugendliteraturpreis.

„Prämiert wurden und werden im Grunde genommen Bücher, die Qualitäten besitzen, welche nach der Auffassung der Jury aus dem Angebot an Werken eines Jahrgangs herausragen und sich für eine bestimmte Leserschaft, nämlich die der Kinder und Jugendlichen – je nach Buchart verschieden – eignen dürften. ... Der Deutsche Jugendliteraturpreis ist ein ... unangefochtenes Instrument zur Verbreitung von Literatur für junge Leser.“ (DODERER, 1996, S. 15 und 19). Verliehen wird der Preis in den Kategorien: bestes Bilderbuch, Kinderbuch, Jugendbuch, Kindersachbuch und Jugendsachbuch. Eine Durchsicht der Dokumentation „40 Jahre Deutscher Jugendliteraturpreis“ (ARBEITSKREIS FÜR JUGENDLITERATUR (Hrsg.), 1996) hat ergeben, dass durchaus Titel zum Themenbereich Ernährung, Essen und Trinken behandelt werden, sie sind aber weniger in der Liste der Preisträger als in der Auswahlliste der jeweiligen Buchkategorien zu finden. In der Kategorie Kindersachbuch gibt es jedoch kein einziges Kinderkochbuch, lediglich 1975 gab es in der Auswahlliste Bilderbuch einen Titel, der im wesentlichen als Bilderbuch gedacht war und längst vergriffen ist.

5.4.2 Eurotoques

Die Europäische Union der Spitzenköche hat sich die Rettung der Esskultur zum Ziel gesetzt, ihr Präsident in Deutschland ist Herr Schassberger. „Eurotoque (la toque bedeutet im Französischen Kochmütze) war 1986 auf Anregung Jacques Delors, des damaligen EU-Präsidenten, vom Drei-Sterne-Koch Pierre Romeyer (Belgien) gegründet worden. Die Organisation vereint ... zurzeit rund 3200 Spitzenköche; in Deutschland sind es über 300. Man verstehe sich als Anwalt der Verbraucher, wache über die Echtheit der Lebensmittel ... und setze sich auf wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und politischer Ebene für unverfälschte Naturprodukte ein“ (ALLGEMEINE HOTEL- UND GASTSTÄTTENZEITUNG, 2001). Die Aktivitäten erstrecken sich dabei von

Geschmacksunterricht an Schulen, über die Ausrichtung europäischer Kochfestivals bis hin zu Buchbesprechungen. „Eurotoques unterstützt Kinderkochbücher, die Kindern Spaß am traditionell-handwerklichen Kochen mit frischen Lebensmitteln vermitteln“ (SCHASSBERGER, 1998). Bisher sind drei Kinderkochbücher im monatlich erscheinenden internen Nachrichtenorgan „Blaue Blätter“ vorgestellt worden, es handelt sich um: „Kochen mit Cocolino“ (OSKI & OSKI (1), 1996), „Kochen mit Cocolino – Das Abenteuerbuch“ (OSKI & OSKI (2), 1997) und „Flic, Flac, Floo & Hermann Pflaum“ (PFLAUM, 1997), (EUROTOQUES, 1, 2, 3, 4, alle 1997). Die Bücher werden allesamt inhaltlich sehr kurz vorgestellt, die Autoren und Illustratoren lobend erwähnt, ein Bewertungsschema oder angelegte Kriterien sind nicht erkennbar.

Schade ist, dass ausschließlich Kinderkochbuchautoren vorgestellt werden, die auch gleichzeitig Eurotoques-Küchenchefs sind, das erklärt dann allerdings auch das viele Lob und die ausschließlich positiven Anmerkungen.

5.4.3 Gastronomische Akademie Deutschlands (GAD)

Die 1959 gegründete GAD widmet sich gutem, gesundem Essen und Trinken und der zeitgerechten Gastlichkeit; sie führt u. a. jährlich den „Literarischen Wettbewerb“ für gastronomische Literatur durch (von 1960 – 1972 in vierjährigem Abstand, danach jährlich). Die Wettbewerbsziele sind eindeutig: „Autoren und Verlage sollen angeregt werden, nur hochwertige Bücher auf den Markt zu bringen. Der Buchhandel soll zur Kundenbetreuung eine Unterstützung erhalten. Der Käufer soll zur Auswahl geeigneter Literatur eine Orientierungshilfe finden.“ (GASTRONOMISCHE AKADEMIE DEUTSCHLANDS, 1999, S. 1). Jedes eingereichte Buch (egal ob für Erwachsene oder Kinder gedacht) wird dabei von Fachleuten nach folgenden Kriterien (mit einem nicht weiter vorgestellten Punkteschema und Gewichtungsschlüssel) bewertet:

- „sachliche Richtigkeit in Text und Bild,
- Stoffgestaltung, Gliederung, Stil und Bild,
- Nutzwert,
- Layout,
- Bildqualität und Einband“

(GASTRONOMISCHE AKADEMIE DEUTSCHLANDS, 1999, S. 3).

Herausragende Bücher werden mit einer „Goldenen Feder“, besonders empfehlenswerte Bücher mit einer „Goldmedaille“ und empfehlenswerte Bücher mit einer „Silbermedaille“ ausgezeichnet. 1995 wurde das erste Mal ein Kinderkochbuch mit einer Goldmedaille ausgezeichnet, dazu teilt die Vorsitzende des Literarischen Kreises der GAD, Frau Ulrich, mit: „Die Kinderkochbuchliteratur war u. E. bis Mitte der 90er Jahre qualitativ zu vernachlässigen und ist von uns bis dahin auch nie prämiert worden. Themen wie Hygiene, Ehrfurcht vor Lebensmitteln, kindgerecht nachvollziehbare und gleichwohl <erwachse-

ne> Rezepte (warum sollen Kinder eigentlich immer <Gesichter> kochen?) waren in diesen Büchern nicht zu finden. <Cocolino>, erschienen 1995, war nach unserer Meinung das erste Buch, das sich glaubwürdig mit der gestellten Aufgabe befasst hat – auch deshalb unser Sonderpreis“ (GASTRONOMISCHE AKADEMIE DEUTSCHLANDS, 2000).

Ausgezeichnet wurden bisher drei Kinderkochbücher, exakt dieselben Titel, die schon von den Eurotoques gelobt worden sind: „Kochen mit Cocolino“ (OSKI & OSKI (1), 1996); „Kochen mit Cocolino – Das Abenteuerbuch“ (OSKI & OSKI (2), 1997) und „Flic, Flac, Floo & Hermann Pflaum“ (PFLAUM, 1997).

Es ist leider nicht bekannt, wie viel der jährlich durchschnittlich 2000 eingereichten Bücher der Kategorie Kinderkochbuch zuzuordnen sind, um welche Titel es sich handelt und wie sie bewertet wurden.

5.4.4 Stiftung Lesen

Die Stiftung Lesen (seit 1988 Nachfolgerin der Deutschen Lesegesellschaft) ist ein Zusammenschluss von Institutionen, Verbänden, Verlagen und Persönlichkeiten aus Kultur, Bildung und Druckmedien. „Zur Erreichung ihrer Ziele entwickelt die Stiftung Lesen eine Vielzahl von Modellen und Materialien zur Leseförderung, die sie in Zusammenarbeit mit Kindergärten, Schulen, Einrichtungen der Erwachsenenbildung, aber auch mit dem Fernsehen durchsetzt.“ (STIFTUNG LESEN, 1994, S. 42).

Von der Vorgängereinrichtung, der DEUTSCHEN LESEGESELLSCHAFT (1987), sind in der Buchempfehlungsliste Nr. 51 u. a. auch Kinderkochbücher vorgestellt worden, von den genannten 17 Titeln sind fünf noch auf dem Markt erhältlich, die Aussagekraft der sechs- bis achtzeiligen Kurzrezensionen ist allerdings sehr begrenzt. In den Faltblatt-Lesetipps zum Thema „Kinderernährung“ stellt die STIFTUNG LESEN (1993) sechs aktuelle Kinderkochbücher vor, die Kurzbeschreibungen stellen die Titel nur ganz knapp vor; ein zugrunde liegendes, durchgehendes Bewertungsschema ist nicht erkennbar.

Erfolgsversprechender ist da die Leseförderungsaktion „Mehr wissen über Ernährung – Ein literarisches Suchspiel für Kinder und Jugendliche in Europa 1997“ (STIFTUNG LESEN, 1997); die Wettbewerbsunterlagen enthalten ein Lückentext-Preisrätsel, aus dem die Lösungsworte zusammengestellt werden müssen, zur Beantwortung ist ein Rückgriff auf die im Anhang aufgeführten Bücher zum Thema Ernährung sinnvoll; diese Bücherliste – unterteilt nach Sachliteratur, erzählender Literatur und Kinderkochbücher – enthält die bibliographischen Angaben zu 25 Titeln, die als Bücherkoffer „Ernährung“ allesamt von der Stiftung Lesen ausgeliehen werden können. (Eine Auflistung der Titel ist der Tabelle A 13 im Anhang zu entnehmen.) Die Stiftung Lesen bat auch um weitere Rückmeldungen der angesprochenen Zielgruppe zum Thema

Ernährung (Lieblingsrezepte, Texte usw.), eine Prämierung der besten Einsendungen wurde in Aussicht gestellt; auf Nachfrage bei der Stiftung Lesen stellte sich heraus, dass von den ausgeteilten 300.000 Teilnahmebogen 12.000 richtige Einsendungen erfolgten und eine wissenschaftliche Aufarbeitung der Aktion nicht vorgesehen war (STIFTUNG LESEN, 1998).

Sehr umfangreich ist der Ausstellungskatalog „Kochbücher für Kinder“ (INTERNATIONALE JUGENDBIBLIOTHEK, 1990), der aus einer Zusammenarbeit zwischen der Internationalen Jugendbibliothek, München, und der Stiftung Lesen entstanden ist. Hier wurden für eine von 1990 – 1991 durchgeführte Wanderausstellung 160 Titel aus 27 Ländern und 21 Sprachen zusammengestellt. Schwerpunktmäßig sind (internationale) Kinderkochbücher der Jahre 1980 – 1990 erfasst, daneben gibt es historische Kinderkochbücher, Bilderkochbücher für die Kleinsten und Kochbücher für Jugendliche und Jugendgruppen. Der großen Titelzahl wegen können auf knapp 30 Seiten neben den bibliographischen Angaben auch nur noch kurze, zum Teil kommentierte, Inhaltsangaben gemacht werden; ein einheitliches Bewertungsschema ist nicht erkennbar.

5.4.5 Stiftung Warentest

Die Stiftung Warentest hat sich unter der Rubrik: Gesundheit und Ernährung in den Jahren 1989 – 1998 insgesamt fünfmal mit Kochbüchern beschäftigt. Es wurden dabei immer Erwachsenen-Kochbücher zu verschiedenen Schwerpunktthemen untersucht, es ging dabei um 24 Vollwert-Kochbücher „Nicht immer ein Genuss“ (STIFTUNG WARENTEST, 2, 1989), 13 Vollwert-Backbücher „Mit echtem Schrot und Honig“ (STIFTUNG WARENTEST, 1, 1989), 19 Grundkochbücher „Kulinarische Entwicklungshilfe“ (STIFTUNG WARENTEST, 1992), 19 Diabetes-Kochbücher „Nicht alle auf dem letzten Stand“ (STIFTUNG WARENTEST, 2, 1998) und um 18 vegetarische Kochbücher, international, „Multi-Kulti im Gemüsetopf“ (STIFTUNG WARENTEST, 1, 1998). Bei allen Veröffentlichungen gibt es eine kurze Beschreibung des Untersuchungsthemas und eine anschließende Vorstellung und Bewertung der einzelnen Kochbücher.

Die angewandten Beurteilungskriterien werden unterschiedlich und zum Teil nur ansatzweise vorgestellt. Den Einzelbewertungen der Kochbücher kann dann aber häufig das zugrunde gelegte Beurteilungsschema entnommen werden. Immer berücksichtigt werden die Übersichtlichkeit, der verständliche Aufbau und die Formulierung der Rezepte, das Vorhandensein von step-by-step-Fotos der einzelnen Arbeitsschritte und die Anwendung nachvollziehbarer Küchentechniken; die Vollständigkeit der Grundkochbücher wird anhand des Vorkommens bestimmter (vorher festgelegter) Standardrezepturen überprüft.

Es stellt sich nun die Frage, ob diese Standards für Erwachsenenkochbücher (einzig bei den Diabetes-Kochbüchern wird ein für Kinderhand bestimmtes Kochbuch vorgestellt: MOSER, 1994) so ohne weiteres auf Kinderkochbücher zu übertragen sind. Es ist sicherlich sehr schwierig für Kinder(-grund)-kochbücher Standardrezepte festzulegen, die unbedingt vorhanden sein müssen, wenn es keine exakte Altersfestlegung der Zielgruppe gibt. Wie soll dabei die Geschmacksentwicklung vom Kindergartenkind (drei bis sechs Jahre) zum Grundschulkind, vierte Klasse (ca. zehn bis elf Jahre), berücksichtigt werden?

Es sollte sicherlich auch nicht, den gängigen Ernährungsklischees folgend, als Negativbeispiel das Vorhandensein des angeblichen Inbegriffs von Kindersüßspeisen, des „Kekskuchen“ alias „kalter Hund“ alias „kalte Schnauze“ zur Messgröße werden. Doch wird gerade diese Süßspeise in elf Kinderkochbüchern (= 12 %) beschrieben.

(BARTL / SCHOBER, 1992, S. 49; BASTYRA / SMEE, 1991, S. 26/27; BÜLTJER, 1993, S. 73; DALDRUP / SCHMITT, 1995, S. 22; FOWLER, 1997, S. 24/25; KAUKA (1), 1993, S. 12-15; OETKER (6), 1997, S. 64; SÖFFKER (1), 1996, S. 86; THEILIG, 1995, S. 88; THOMAS, 1997, S. 75; UNIPART (1), 1997, S. 58).

5.4.6 Verband für Unabhängige Gesundheitsberater (UGB)

Der UGB hat Kinderkochbücher untersucht. Im UGB-Forum werden in der Rubrik Gesundheitserziehung „Große Rezepte für kleine Köche – Kinderkochbücher im Test“ (UNABHÄNGIGE GESUNDHEITSBERATER, 1999, S. 222/223) vorgestellt. Der Titel ist etwas irreführend, denn im Text erfolgt eine Einschränkung auf reine Vollwertkochbücher oder Kochbücher mit vollwertigen Rezepten. Deshalb werden von den zehn ausfindig gemachten Kinderkochbüchern fünf direkt aussortiert, für die verbleibenden fünf Titel werden als Bewertungskriterien die Vollwertigkeit der Zutaten, die Rezeptverständlichkeit und die Kinder-Gelinggarantie festgelegt. Die beste Bewertung erhält der Titel „Flic, Flac, Floo & Hermann Pflaum“ (PFLAUM, 1997).

Abschließend lässt sich festhalten: keine der aufgeführten Einrichtungen setzt sich kontinuierlich und umfassend mit der Sparte Kinderkochbuch auseinander.

Es ist nicht immer nachvollziehbar, wie viele und welche Titel einer Analyse unterzogen und anschließend bewertet worden sind, ob überhaupt das komplette Marktangebot berücksichtigt wurde.

Eine mögliche Erklärung (oder: ein erschreckender Grund) wird allerdings von der Gastronomischen Akademie Deutschlands geliefert (vgl. Kapitel 5.4.3). Im Gesamtkochbuchmarkt ist das Segment Kinderkochbücher bis in die Mitte der 90-er Jahre hinein qualitativ zu vernachlässigen gewesen (GASTRONOMISCHE AKADEMIE DEUTSCHLANDS, 2000). Diese Aus-

sage lässt sich auch mit Hilfe der prämierten Kinderkochbücher belegen; die drei – von verschiedenen Einrichtungen – gelobten Titel sind allesamt Produktionen aus den Jahren 1995 bis 1997. Auffällig ist auch, dass alle drei Titel von Küchenprofis erstellt worden sind.

Bei Köchen als Autoren ist allerdings anzumerken, dass sie einen Hang zur Fachsprache haben (oft ohne kindgerechte Erklärung) und hohe Anforderungen an die handwerklichen Küchenfertigkeiten der Kinder stellen, die ganz leicht zu einer Überforderung der Zielgruppe führen. Manche Rezeptanweisungen mögen zwar für einen Auszubildenden im Gastgewerbe angemessen sein, aber ein Kind frische Fischfilets in der Pfanne braten oder eine Kürbissuppe für zehn Personen erstellen zu lassen (OSKI & OSKI (2), 1997, S. 25 und 62) oder von einem Kochanfänger aus 2.500 Gramm Teig 50-Gramm schwere Brötchenteiglinge abdrehen und backen zu lassen (das entspricht 50 Brötchen!) (PFLAUM, 1997, S. 21) oder von einem Kind mal eben professionell eine kräftige Rinderbrühe kochen, Schweinebug durch die feine Scheibe des Fleischwolfes drehen und eine Lammkeule akkurat parieren und spicken zu lassen (WÄGERLE, 1996, S. 9, 23, 26) (s. Abb.10), geht doch weit über die kindlichen Fähigkeiten hinaus.

Abb. 10: Überforderung der Zielgruppe durch professionelle Küchenterminologie und -technik

Lammkeule

(Die Fleischmenge reicht – je nach Keulengröße – für eine größere Familie. Für ein Kind rechnet man, je nach Alter, mit ca. 80 - 120 g Fleisch)

1 Lammkeule
2 Knoblauchzehen
Pfeffer, Meersalz
1 Karotte
1 Stange Lauch
1/4 Sellerie
30 g Butter
Fleischbrühe



Von der Keule Haut und Sehnen entfernen. Die Knoblauchzehen schälen und in kleine Stifte schneiden. Die Keule mit den Stiften spicken und mit Pfeffer und Salz würzen.

Karotte und Sellerie waschen, schälen und in Würfel schneiden. In Butter in der Bratenpfanne angehen lassen, den in Scheiben geschnittenen Lauch zugeben. Die Keule dazulegen, eine Tasse heißes Wasser oder Fleischbrühe angießen. Die Keule im vorgeheizten Backofen bei 180°C unter häufigem Begießen 1 1/2-2 Stunden braten.

Wenn sie gar ist, aus der Bratenpfanne nehmen und vor dem Aufschneiden 10 Minuten warm stellen und ruhen lassen.

Inzwischen die Bratensoße zubereiten. Das Fett abschöpfen, den Bratensaft mit etwas Wasser oder Fleischbrühe loskochen und durch ein Sieb schütten. Evtl. mit ein wenig angerührtem Mehl oder Kartoffelmehl binden, dann abschmecken.

Beilage: Kartoffelplätzchen und Schnippelbohnen

(Quelle: WÄGERLE, 1996, S. 26)

6 Ausblick: Wie sieht das optimale Kinderkochbuch aus?

Der dramatische Verlust der emotionalen Beziehung zum Essen wird von der Wissenschaft, insbesondere von der Ernährungspsychologie – z. B. PUDEL / WESTENHÖFER (1998) – beklagt. Er wird aber auch in allgemeinen Fachkreisen als wichtige Thematik behandelt, z. B. auf dem 2. Godesberger Ernährungsforum, und lässt sich durch fünf Thesen charakterisieren:

- „Die ständige Verfügbarkeit von Nahrung führt zum Verlust ihrer Wertschätzung.
- Lebensmittel sind durch den Lebensmittelhandel zu einem austauschbaren Konsumgegenstand geworden.
- Die Herkunft von Lebensmitteln ist durch den ‚Rückgang des ländlichen Raumes‘ nicht mehr im Bewusstsein der Verbraucher.
- Saisonale und regionale Beziehungen sind durch die jederzeitige Verfügbarkeit der Lebensmittel verloren gegangen.
- Essen verliert durch den soziodemographischen Wandel seine soziale Einbindung und wird zunehmend individualisiert.“

(WEISSEN / JÄHNIG, 1998, S. 525)

Bei Kindern und Jugendlichen ist diese Situation auch eingetreten. In der Ernährungserziehung gilt es deshalb zuerst einmal wieder eine emotionale Beziehung zu Lebensmitteln aufzubauen, dafür ist ein Genussstraining optimal geeignet. Da Kinder nicht mehr so essen, wie sie sich ernähren sollten, werden Kinderkochkurse und Sensorikschulungen als geeignete Maßnahmen gegen den „Verfall der Esskultur“ angesehen (KAPELL / STRUBE, 1998). DIEDRICHSEN (1999) stellt in seiner „Schule des Genießens“ ausführlich dar, wie man der Entfremdung von den ursprünglichen Lebensmittelprodukten durch ein Genussstraining entgegenwirken kann. Zur Überbrückung von kognitiver Ernährung und genussbetontem Essen und Trinken ist Sinnesarbeit geeignet.

Eine gute Praxisanleitung für Kinder und Jugendliche ist der „Sinnes- und Geschmacksparcours“, Ergebnis der Projektgruppe „Fühlen wie´s schmeckt“ von Professor Meyer-Ploeger (Fachhochschule Fulda), der von Slow Food Deutschland häufig in Kindergärten und Schulen eingesetzt wird. Slow Food, 1986 in Italien gegründet, seit 1992 in Deutschland, weltweit über 65000 Mitglieder in 45 Ländern, versteht sich als Gegenbewegung zu Fast Food und setzt sich für geschmackliche Vielfalt ein, dazu gehört auch die Förderung der Sinnes- und Geschmacksbildung (WINTERTALER-SPEE, 2001).

Ziele des oben erwähnten Parcours sind:

- „bewusste Wahrnehmung eigener Ess- und Trinkgewohnheiten
- erkennen der eigenen Auswahl von Lebensmitteln (inklusive der Motivation für die Wahl)
- entdecken der Geschmacksvielfalt von Lebensmitteln
- erkennen von Qualitätsunterschieden bei Lebensmitteln über Geruch und Geschmack
- erlangen einer ‚Geschmackssicherheit‘
- erleben, dass das Ernährungsverhalten anderer Menschen eine Alternative / Bereicherung sein kann
- erkennen der kulturellen Dimension der Ernährung (Gemeinschaft, Feste, typisches aus der Region, Geschichte und Ernährung etc.)
- sensibilisieren für Genuss und Phantasie“

(SLOW FOOD, 2002).

Zur Ansprache der polysensuell ausgerichteten Kinder sollte man sich durchaus der Kommunikationsregeln der Werbestrategen bedienen. Die Lebensmittelhersteller haben sich schon vor Jahren auf die Zielgruppe „konsumfreudige Kids“ eingestellt. Einblick in Maßnahmen zur Markenpositionierung gibt z.B. die UNION DEUTSCHE LEBENSMITTELWERKE in ihrer Hauszeitschrift „Motive, Märkte, Menschen“. „Kinderprodukte fallen im Regal meist durch ihre auffällige Farbgestaltung ins Auge ... Längst ist bekannt, dass Essen nicht nur schmecken, sondern auch Spaß machen muss. Bunte Verpackungen, mit beliebten, bekannten Comicfiguren oder Phantasiegestalten, allerlei Dreingaben wie Bastelbogen, Sammelkarten, Aufkleber oder Spielzeug sowie attraktive Gestaltung des verzehrbaren Inhalts selbst ... sprechen die jungen Konsumenten an. Emotionsgeladen gestalten sich auch die Werbespots ... Damit sich auch Eltern vom Produktkonzept überzeugen lassen, wird u. a. auf der Gesundheitsschiene geworben – mit der <Extraportion Milch> oder <wertvollen>, weil wachstumsfördernden Kalziumzusätzen“ (UNION DEUTSCHE LEBENSMITTELWERKE, 1994, S. 8). WINTERMEYER (2001) stellt ausführlich dar, welche Maßnahmen für Bäcker und Konditoren geeignet sind, die „kaufkräftigen Kids“ anzusprechen. BARLOVIC empfiehlt, aus den Erfahrungen der Werbestrategen zu lernen, und stellt dazu 12 Thesen zur Ernährungserziehung auf (BARLOVIC, 2, 1999, S. 96/97 und KRIPPNER, 1999). Er fordert dabei genauso wie METHFESSEL (1996) eine Einbeziehung der Erlebniswelt der Kinder und Spaß beim Essen. Es sollte nicht mit Verboten gearbeitet werden und nur die Gesundheit der Ernährung in den Vordergrund gestellt werden. GNIECH führt dazu an, dass Kinder „keine adäquate Vorstellung vom Nährwert und der ernährungsphysiologischen Zusammensetzung bestimmter Speisen (haben). Sie beurteilen nur die Menge.“ (GNIECH, 1996, S. 171/172). DIRSCHAUER fasst das folgendermaßen zusammen: „Kinder haben keinen Zukunftsbegriff und der Aspekt Gesundheit ist nicht sofort erlebbar. Das Ernährungsverhalten wird also primär emotional und weniger rational gesteuert. Somit hat eine kognitive, an gesundheitlichen Argumenten orientierte Ernährungserziehung wenig Konsequenzen.“ (DIRSCHAUER, 1998, S. 29).

Auf die Zielgruppe Kindergartenkinder angewandt lassen sich z. B. an der Herstellung einer Rohkost die positiven Inhalte der Nahrungszubereitung aufzeigen:

- „Eigene Aktivitäten machen *weniger Ersatzkonsum* notwendig. Durch Tun bekommen Kinder Selbstbestätigung und Anerkennung.
- Eigenproduziertes wird *selbstverständlicher gegessen*, auch Ungewohntes - man weiß, was man gemacht hat.
- Man erlangt *Selbständigkeit*: Man weiß, wie ein Apfel geschnitten oder ein Kohlrabi geschält wird.
- Mit einer gezielten Erweiterung des Angebots können Kinder andere Lebensmittel und Zubereitungsweisen kennen lernen und ihre *Akzeptanz vergrößern*.
- Wer an der Produktion beteiligt ist, gewinnt oft ein anderes Verhältnis zum Produkt. Dies wäre ein Weg, eine andere *Wertschätzung von Nahrung* zu erreichen.“

(METHFESSEL, 1996, S. 86).

Gerade Erzieher wissen aus ihrer täglichen Kindergartenpraxis um die Bedeutung des Kochens. Die Essensversorgung ermöglicht die Umsetzung vieler Erziehungsziele, sie „bietet eine für heutige Kinder so selten gewordene Möglichkeit, komplexe Zusammenhänge durch praktisches Tun und Miterleben zu begreifen: vom Planen übers Einkaufen und Zubereiten zum Verzehren.“ (HENNE-KOHLHAMMER, 1990, S. 198).

(Als weiterführende Literatur sei hier verwiesen auf die beiden Werke: „Rund ums Essen in der Kita – Informationen zu einer kindgerechten Ernährung“, herausgegeben von der VEREINIGUNG STÄDTISCHER KINDER- UND JUGENDHEIME, 1996, und auf „Die Kindertageseinrichtung als Ort der Förderung von Gesundheit, Band 1 und 2“ von LIPP-PEETZ / HINZE / KRAHL, 1996.)

Das bedeutet, dass Kinder nicht mehr zu reinen Handlangern der Essenszubereitung degradiert werden, die Küche – weder im Kindergarten noch im privaten Haushalt – ist keine Tabu-Zone, sondern ein Aktionsraum. Das erfordert allerdings von Erziehern (und Eltern) Zeit, Geduld, Vertrauen, Zuversicht in die kindlichen Fähigkeiten, eine Überwindung der ständigen Angst vor Verletzungen und z. T. die Verabschiedung von fotogenen Rezeptergebnissen (CEBULLA-JÜNGER, 1990, S. 184). Dafür winkt dann allerdings die Loslösung von einer (häufig durch finanzielle und strukturelle Zwänge ausgelösten) fremdbestimmten Essensversorgung durch einen Fertigenmenülieferanten. So führt die DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ERNÄHRUNG (2000) im Ernährungsbericht 2000 an, dass die warme Mittagsmahlzeit in Kindertagesstätten sehr häufig aus Fernküchen bezogen wird, in den neuen Bundesländern zu 73 Prozent, in den alten zu 33 Prozent .

Ein Weg – weg vom kognitiven hin zum verhaltensorientierten Ansatz – (unter Einbeziehung der Kinder) ist also die Nahrungszubereitung. Die praktische Umsetzung geschieht über das Kochen – sei es nun im Kindergarten, in der

Grundschule oder im elterlichen Haushalt; zur Hinführung, Anleitung ist entsprechende Fachliteratur erforderlich: Kinderkochbücher.

Unter Berücksichtigung der oben gemachten Aussagen zur Ernährungserziehung sollte ein optimales Kinderkochbuch folgende Anforderungen erfüllen:

Buch-Äußeres

Eine Ringheftung gewährleistet, dass das Kochbuch im Küchenbereich aufgeschlagen liegen kann, um lästiges Umblättern – evtl. mit teigbeschmierten Fingern – zu vermeiden, sollten die Rezepte maximal eine Doppelseite in Anspruch nehmen. Eine handliche, robuste Hardcover-Ausgabe übersteht am ehesten eine längerfristige kindliche Benutzung.

Die Aufmachung muss so ansprechend sein, dass das Kind Spaß hat beim Durchblättern des Buches und beim Anschauen der Rezepte Lust bekommt, diese nachzukochen. Sinnlichkeit und Genuss des Essens sind durch eine brillante Bildtechnik herauszustellen. Unterstützend wirkt – als „roter Faden“ – eine durchgehende Rahmenhandlung mit einer bekannten oder fiktiven Figur, zum Fachbuchautor gehört deshalb ein ebenso guter Illustrator. Der Rezeptautor sollte ausgewiesener Praktiker sein, alle Rezepte haben eine Gelinggarantie und lassen den Kindern noch genügend Experimentierfreiraum. Als Profi vermittelt der Autor den Kochanfängern in altersgemäßer fachlicher Reduktion, richtig platziert, das für die Rezeptumsetzung erforderliche küchentechnische Basiswissen. – Bei der Übernahme ausländischer Lizenzproduktionen ist ein zuverlässiges Verlags-Fachlektorat gefragt. Die Übersetzung hat sprachlich korrekt zu sein und bei den Material- und Zutatenlisten sind die Möglichkeiten des deutschen Marktes zu berücksichtigen, evtl. sind hier erhältliche Ausweichprodukte zu benennen. Grundsätzlich ist eine Internationalisierung der Kochbuchproduktion vorteilhaft, weil die Kinder dadurch Völkerverständigung sozusagen „erschmecken“ können.

Eine Altersempfehlung ist für Kaufinteressierte ein wichtiges Kriterium, obwohl die Festlegung auf ein bestimmtes Alter im Kindergarten- / Grundschulbereich für die Verlage problematisch ist, da das Buch ja möglichst breite Käuferschichten ansprechen soll. Ein Ausweg wäre die Angabe einer Altersspanne, dafür muss aber die beabsichtigte Zielsetzung des Buches festgelegt sein. Wenn nämlich selbständiges Arbeiten der Kinder ohne Elternhilfe angestrebt wird, ist das nur ab dem Lesealter (sechs Jahre und älter) möglich; anderenfalls muss das Buch deutliche Hinweise auf die erforderliche Mithilfe der Eltern enthalten. Wenn jüngere Zielgruppen angesprochen werden sollen, kann das auch durch eine Vereinfachung der Rezepte und das Weglassen eines Herd- / Backofeneinsatzes geschehen.

Buchinhalt – Rezepte

Ein sicherer Umgang mit dem Kochbuch, das die Selbständigkeit der Kinder fördern und fördern soll und als allgemeines Ziel das schnelle Erfolgserlebnis für alle Nutzer anstrebt, setzt gewisse Standards voraus. Dazu gehören ein übersichtliches Inhaltsverzeichnis, ein umfangreiches Register (sowohl alphabetisch

als auch nach Rezepten) und eine nachvollziehbare Gliederung des Buchinhaltes. Der jeweilige Kochbuchtyp legt dabei die Art der Gliederung fest, bei einem stark auf die Nahrungsmittelproduktion ausgerichteten Jahreszeitenkochbuch steht der Saisonrhythmus im Vordergrund, es kann genauso gut eine lebensmittelbezogene Gliederung geben (Nudel- / Gemüse- / Obstrezepte usw.) oder aber eine Anlehnung an die Mahlzeitenabfolge im Tagesverlauf mit Frühstück / Pausenverpflegung / Mittag- und Abendessen.

Ein entsprechend großer Rezeptfundus ermöglicht eine längere Nutzungsdauer des Kochbuches. Ein phantasievoller Rezeptname spricht die Kinder sicherlich an, er kann sich zusätzlich noch im Ausformungs- / Garnierungsvorschlag des fertigen Produktes widerspiegeln. Eine Staffelung des Schwierigkeitsgrades der Rezepte ist ratsam (z. B. in drei Stufen), dadurch wird die unterschiedliche handwerkliche Kompetenz der Kinder berücksichtigt, es werden sowohl Praxisanfänger als auch Fortgeschrittene erreicht. Ein Kinderkochbuch sollte Möglichkeiten zur autodidaktischen Weiterentwicklung des Benutzers enthalten, das kann z. B. ein kleiner lexikalischer Anhang zur Warenkunde sein oder auf der Rezeptseite grafisch abgehobene Zusatzinformationen zur Lebensmittelproduktion oder zu weitergehenden Rezeptabwandlungen bzw. -verfeinerungen, zu Dekorationen usw..

Eine standardisierte Rezeptdarstellung erleichtert das Arbeiten mit dem Kochbuch. Zu jedem Rezept gehören eine Liste der benötigten Geräte und der einzukaufenden Zutaten und ein Hinweis, für wie viele Personen das Rezept reicht. Der Rezeptablauf sollte in einzelne, durchnummerierte Arbeitsschritte gegliedert sein mit step-by-step-Fotos / -Zeichnungen der einzelnen Schritte, das fertige Gericht wird zum Schluss abgebildet. Denn gerade bei Lese- und Kochanfängern wird eine gewünschte Information über Bilder / Fotos schneller transportiert.

Der tatsächliche Zeitbedarf sollte angegeben sein. Selbständiges Arbeiten „kostet“ Zeit, da stellt sich für den Autor die Frage, ob er schon im Rezept auf den zum Teil hohen Zeitbedarf hinweisen soll oder bewusst die *Gesamtzubereitungszeit* auslassen und das Kind mit dem Frustrationserlebnis fertig werden lassen soll: „Nun habe ich alles schön vorbereitet, jetzt muss der Teig aber noch X-Minuten in den Ofen; essen kann ich dann erst nach der Auskühlzeit.“ Wenn das Ziel ein schnelles Koch-Erfolgserlebnis ist, kann die Lösung nur im Weglassen zeitaufwendiger Rezepte bestehen. Sinnvoller ist es dann aber, die oben erwähnte Staffelung der Rezept-Schwierigkeitsgrade mit einer (eventuellen) Steigerung des Zeitbedarfs zu kombinieren.

Der Kochbuchautor legt mit der Entscheidung für eine bestimmte Ernährungsrichtung auch die Kriterien für die Lebensmittelauswahl fest, sei es nun die Verwendung ausschließlich naturbelassener, frischer Nahrungsmittel mit Bio-Siegel oder die Bevorzugung von Convenience-Produkten mit einem hohen industriellen Vorverarbeitungsgrad. Wichtig ist, dass die Kinder mit der Vielfalt von Lebensmitteln konfrontiert werden und auch mit den vielfältigen Verwen-

dungsmöglichkeiten; um Alternativen aufzuzeigen, spricht deshalb nichts gegen eine Mischung in der Lebensmittelauswahl.

Kinder benötigen keine didaktisch reduzierte Ernährungslehre im Kochbuch. Es soll nicht mit dem erhobenen pädagogischen Zeigefinger gearbeitet werden, die Anleitung zu gesunder Ernährung darf nicht durch Angst vor Krankheiten bestimmt sein. Die Erkenntnisse der Ernährungswissenschaft sollen dabei keineswegs außer Acht gelassen werden. Vielmehr hat der Kochbuchautor bei der Zusammenstellung der Rezepte, der Mahlzeitenkomponenten die Empfehlungen für die Nährstoffzufuhr zu berücksichtigen und direkt in die einzukaufenden Rezeptzutaten (Lebensmittelauswahl → siehe oben), in exakte Rezepturangaben und Garmethoden (viel Rohkost, Dünsten favorisieren, Frittieren reduzieren usw.) einzubauen.

Ein Kinderkochbuch hat frei zu sein von:

- Ideologien jeglicher Art
- Produkt- / Marken- / Schleichwerbung
- absatzfördernden Scheininhalten (im Vorwort), die im Rezeptteil nicht eingehalten werden; der Autor muss seinem selbsterhobenen Anspruch auch gerecht werden.

Über alledem darf nicht vergessen werden, dass ein Kinderkochbuch Freude, Spaß und Lust am Kochen wecken soll.

Um die Bedeutung dieses Faktors wusste auch schon einer der führenden Kochbuchautoren: RUMOHR. Er führt in seinem „Geist der Kochkunst“ im Kapitel: „Von der Erziehung zum Kochen“ an:

„Die Erziehung zum Kochen findet also, wie unser Werk hinreichend ins Licht setzt, in Beziehung auf die Kochkunst selbst, ganz und gar keine Schwierigkeit. Nichts ist wohl leichter, als die Auffassung des Grundsatzes: <entwickle aus jedem essbaren Dinge, was dessen natürliche Beschaffenheit am meisten angemessen ist>. Auch erhält kein Fach des menschlichen Wissens und Treibens mehr Verwandtschaften und Anreihungen, als gerade die Kochkunst, in der man so leicht, nach wenig Erfahrungen, vom Einen auf das Andere fortschließen kann. Die Schwierigkeit liegt also nicht in der Kunst selbst, sondern in der Fähigkeit oder viel mehr in der Unfähigkeit der Menschen, welche sie zu erlernen bemüht sind. ... Nun wird man´s in keiner Sache jemals zu etwas Genügendem bringen, wenn es von Haus aus an rechter Lust zur Sache gefehlt hat.“ (RUHMOR, 1822, -1978-, S. 178/179).

Als Fazit lässt sich festhalten:

Kinderkochbücher können ein Instrument der Ernährungserziehung sein, das Ernährungsverhalten von Kindern positiv zu beeinflussen.

7 Zusammenfassung / Summary

Kinder und Jugendliche haben immer weniger praktische und theoretische Kenntnisse über Nahrung und Ernährung. Zum einen nimmt die alltägliche direkte Erfahrung im Umgang mit Nahrung ab (z. B. zu Hause in der Familie), zum anderen reicht das schulische Unterrichtsangebot nicht aus. Deshalb bekommen andere Informationsquellen eine größere Bedeutung, z. B. Bücher, Zeitschriften und andere Medien. Das Lesen hat dabei auch heute im Multimedia-Zeitalter einen nicht zu unterschätzenden Stellenwert. Das Angebot von ca. 30.000 neuen Titeln im Bereich Kinder- und Jugendbuch in den letzten zehn Jahren belegt dies. Was fehlt ist ein Überblick zur Orientierung von Eltern und Multiplikatoren (Erziehern, Lehrern), in welcher Weise das Totalphänomen Ernährung in deutschsprachigen Kinderbüchern vermittelt wird.

Ziel der Untersuchung ist es, einen Überblick zum Marktangebot deutschsprachiger Kinderbücher zum Thema Ernährung zu geben und eine Stichprobe von Büchern einer kritischen (ernährungsbezogenen) Inhaltsanalyse zu unterziehen. Basis war ein unsystematisch zusammengetragener Bücherfundus zum Thema. Die systematische Materialbeschaffung vollzog sich in zwei Stufen. Im ersten Schritt (März 1997 bis März 1998) wurden 139 Verlage mit der Bitte um Zusendung der Verlagsprogramme angeschrieben, Katalogmaterial von weiteren 44 Verlagen lag bereits vor. Nach arbeits- und zeitintensiver Einzeldurchsicht von ca. 732 Katalogen mit ca. 29.280 Seiten wurden 1504 Titel gefunden. Im zweiten Schritt (März 1997 bis August 1999) wurden 153 Verlage mit der Bitte um Zusendung von Rezensionsexemplaren angeschrieben, darunter auch 17 ausländische Verlage mit einem deutschsprachigen Angebot. Insgesamt 127 Verlage (das entspricht einem Rücklauf von 83 %) haben dabei 406 Buchtitel zur Verfügung gestellt.

Bei der Untersuchung erfolgte eine Begrenzung auf bestellbare Bücher, d. h. Bücher mit einer ISBN und einer Nennung im "Verzeichnis lieferbarer Bücher (VLB)" – jährlich von der Buchhändler-Vereinigung herausgegeben. Dadurch wurden Bücher / Broschüren der Lebensmittel-, Pharmaindustrie, Krankenkassen usw. ausgeschlossen, Schulbücher werden nicht untersucht.

Zur Eingrenzung der Titel- und Themenvielfalt wurden sechs Kriterien bei der Materialsortierung angelegt: 1. Untersuchungszeitraum (begrenzt auf 1993/94 bis 1996/97); 2. Altersempfehlung (von drei bis zehn Jahren, Zielgruppe sind Kindergarten und Grundschule); 3. nur reine Kinderbücher (keine Kombibücher für Erzieher und Kinder); 4. Inhalt: Schwerpunktsetzung: Ernährung; 5. keine Märchen- / Bilderbuchklassiker; 6. vergriffene Titel. Nach diesem Sortiergang verblieben 689 Titel. Diese Bücher wurden den folgenden Kategorien zugeordnet, Mehrfachnennungen waren möglich:

1. *Lebensmittel-Produktion* (Schrebergartenidylle – technikorientierte Lebensmittelfabrik; 29 % der Bücher)

2. *Lebensmittel-Einkauf* (Wochenmarkt – Tante-Emma-Laden – Supermarkt; 9 % der Bücher)
3. *Lebensmittel-Verarbeitung* (Darstellung der Nahrungszubereitung, Kinderkochbücher; 38 % der Bücher)
4. *Lebensmittel-Konsum* (Darstellung der Verzehrssituation; 38 % der Bücher)
5. *Lebensmittelkonsum-Auswirkung* (auf Gesundheit und Fitness; 18 % der Bücher)
6. *Lebensmittel in Stellvertreterrolle* (als Auslöser von Haß und Neid, zur Belohnung, Bestrafung usw.; 18 % der Bücher).

Zur Detailuntersuchung wurden aus der Kategorie: Lebensmittel-Verarbeitung die 95 Kinderkochbücher gewählt. Sie sind das ideale Bindeglied zwischen Theorie und Praxis und führen die Kinder zur allseits geforderten Handlungsorientierung. Mit Hilfe einer qualitativen Inhaltsanalyse wurden die Kinderkochbücher einzeln untersucht. Dafür wurden Beurteilungskriterien entwickelt, die sich sowohl auf das Äußere der Bücher beziehen (Handhabung, Illustration, Aufmachung, Altersempfehlung, Herkunft, Autor) als auch auf den Buch-Inhalt (Rezepte, übersichtliche Darstellung und ernährungsbezogene Angaben).

Als Ergebnis lässt sich feststellen, dass die Verleger selten eine konkrete Zielgruppenanalyse vornehmen, nur 23 % der Kinderkochbücher enthalten eine Altersempfehlung. Lediglich 25 % der Bücher enthalten überprüfte Rezepte, nur 13 % der Verlage übernehmen auch eine Rezept-Gelinggarantie. 36 % der Bücher sind ausländische Lizenzproduktionen, eine Folge der hohen Buchproduktionskosten, die bei 28 % der Kinderkochbücher noch durch die Verwendung von Foto- und Rezeptmaterial der Lebensmittelindustrie gesenkt werden.

Zur beruflichen Qualifikation des Autors gibt es nur wenige Hinweise. 8 % der Autoren sind Ernährungspraktiker (Köche, Hauswirtschaftler, Diätassistenten), 7 % sind Ernährungswissenschaftler, bei 63 % liegen keine Angaben vor und 21 % der Kinderkochbücher weisen namentlich gar keinen Autor aus, sie sind anonym. Ca. 56 % der Autoren verfolgen neben der Erstellung einer Anleitung zum Kochen und Backen zusätzliche Ziele (Propagieren gesunder Ernährung, Vermarktung einer Leitfigur, Multibesäftigungsbuch, religiöse oder diätetische Ziele).

Die untersuchten Kinderkochbücher weisen als Produkt der Zusammenarbeit zwischen Verlegern und Autoren z. T. erhebliche Mängel auf. Bei ca. 52 % der Titel gibt es vereinzelt oder mehrfach Widersprüche im Text-Bild-Bezug, zusätzlich gibt es in 25 % der Bücher Widersprüche im Textinhalt. Am gravierendsten sind jedoch fachliche Fehler in ca. 57 % der Kinderkochbücher, betroffen sind die Warenkunde, die Küchentechnologie, die Hygiene und die Sicherheit. Vermeiden ließen sich diese Fehler durch Prüf- und Kontrollmaßnahmen auf Seiten der Verlage.

Kochen muß Kindern Spaß machen. Mit geeigneten Büchern können das Elternhaus, der Kindergarten und die Grundschule viel erreichen: Kinderkochbü-

cher führen direkt zur Handlungsorientierung, mit ihnen kann eine fachpraktische Ausbildung in Gang gesetzt werden.

Die Verlage tragen dabei die Hauptverantwortung für die Qualität der Kinderkochbücher:

- Sie müssen für altersgemäßes Kochbuchmaterial sorgen.
- Sie haben sich auf Kinder mit häufig nicht vorhandenen handwerklichen Kompetenzen einzustellen.
- Sie haben die Vorlieben der Kinder – ernährungsphysiologisch modifiziert – zu berücksichtigen und den verkümmerten Geschmackssinn zu fördern.
- Es wäre Aufgabe der Verlage, dafür zu sorgen, dass nur Fachleute diese Kinderkochbücher schreiben,
- dass die Rezepte fehlerfrei und küchentechnisch umsetzbar sind,
- dass die Bücher gleichzeitig aber so mediengerecht aufgearbeitet werden, um die visuell verwöhnten Kinder auch anzusprechen.

Die vorliegende Studie hat gezeigt, dass es kein Kinderkochbuch gibt, das gleichzeitig alle Anforderungskriterien erfüllt. Ein Teil der Bücher entspricht küchentechnischen und ernährungswissenschaftlichen Kriterien auf hohem Niveau (siehe die prämierten Kinderkochbücher), verfehlt aber die Zielgruppe mangels altersgerechter Aufbereitung. Ein anderer Teil favorisiert die Vermarktung von TV- / Comic-Kinder-Leitfiguren so stark, dass die fachliche Richtigkeit stark zurückgedrängt wird.

Die Konzeption eines Kinderkochbuches, das aktuelle ernährungswissenschaftliche Erkenntnisse verbindet mit einer ansprechenden optischen Aufmachung auf altersgemäßem Niveau, wäre sicherlich ein lohnendes Projekt für die Zukunft.

Young and adolescent children show less and less practical and theoretical knowledge of food and nutrition. On the one hand they have less direct everyday contact with food (e. g. at home in their families), on the other hand classes and teaching subjects offered are not sufficient. This is why other sources of information such as books, magazines and other media become more and more important, and particularly reading plays an essential role which should not be underestimated in the age of electronic media. The publication of approximately 30.000 new books for young and adolescent children in the past ten years speaks for itself. What is missing, however, is a survey which can give parents and teachers a general idea of the way in which nutritional issues are dealt with in German children's books.

The main object of the study presented is to give a survey of the German children's books available dealing with nutrition and to make a critical content analysis of a sample of books in respect to nutrition issues. Research started based on a rather unsystematic collection of books, followed by a systematic collection of material in two stages. From March 1997 to March 1998 139 publishers were written to and asked to send their catalogues, catalogues of further 44 publishers were available. It took a lot of work and time to check through approximately 732 catalogues with approximately 29.280 pages. Finally 1504 books were found. From March 1997 to August 1999 153 publishers were asked to send review copies (including 17 foreign publishers of German books). 83 % of the publishers written to replied (= 127 publishers) and put 406 books at disposal.

The booksellers' organization (Buchhändler-Vereinigung) publishes an annual list of available books ("VLB"), this list serves as a basis for all investigations. This study has been restricted to children's books with an ISBN. Books and brochures from the food- and pharmaceuticals-industries, from health insurance companies etc. have not been treated, school-books have not been dealt with either.

There have been six criteria to classify the material and to reduce the number of books and topics:

1. space of time (restricted to the years 1993/94 to 1996/97)
2. age limit (3 to 10 years, target group: kindergarten and primary school)
3. just pure children's books (no books addressed to children as well as adults)
4. subject-matter: focus on nutrition
5. no fairytales or picture books
6. no out-of-print books.

After this classification there were 689 books left for analysis.

These books were classified according to the following categories:

1. food-production (allotment garden – factory-made food; 29 % of the books)
2. food-shopping (weekly market – grocer's shop – hypermarket; 9 % of the books)
3. food-treatment (food preparation, children's cookbooks; 38 % of the books)

4. food-consumption (description; 38 % of the books)
5. food-consumption effects (health, fitness; 18 % of the books)
6. food playing a different part (arousing hatred and envy, food as a reward, as a penalty; 18 % of the books).

The 95 children's cookbooks were chosen for a detailed analysis. They serve as an ideal link between theory and practice, are task-oriented and show a real "hands-on" approach (as they enable children to act in the kitchen). The method applied in this study was a qualitative analysis of contents. The assessment criteria focused on the layout / appearance (handling, illustration, presentation, age-group, country of origin, author) and the content (recipes, development, nutritional statements).

As a result of the study it can be concluded that publishers often do not analyse their target group, only 23 % of the children's cookbooks do have an agegroup recommendation. Simply 25 % of the books contain evaluated recipes, only 13 % of the publishers guarantee that the recipes are practicable. 36 % of the books are manufactured under foreign license as a consequence of high production costs; 28 % of the children's cookbooks make additional use of photos and recipes of the food-industry.

Very few books only mention the author's profession and qualification: 8 % of the authors are practical men in nutrition (cooks, housekeepers, dieticians), 7 % are nutritionists, 63 % of the books do not tell anything about the author's profession, in 21 % of the books the authors remain anonymous. About 56 % of the authors intend to convey more than mere cooking- and baking instructions, for example they pursue the idea of a healthy nutrition, commercialize a famous character from TV or literature, entertain the children, have religious or dietetic aims.

Some of the books analysed in this study – produced by cooperation between publishers and authors – contain considerable mistakes. In 52 % of the books the text stands in contradiction to the photos (occasionally or frequently). Moreover 25 % of the books are inconsistent as regards content. The most worrying fact, however, is that 57 % of the children's cookbooks contain technical mistakes concerning foodstuffs, kitchen technology, hygiene, and safety. These mistakes could be avoided if publishers improved their check up measures.

Children ought to enjoy cooking. Parents, kindergarten and primary school can contribute to this goal by providing children with suitable books. Children's cookbooks are task-oriented, they can be the first step to a practical training.

The main responsibility for the quality of children's cookbooks lies with the publishers. It is their job to guarantee adequacy concerning the age of the children. The little practical knowledge of children has to be considered. Moreover, the food preferences of children – nutritionally modified – have to be taken into account. Cookbooks can help to stimulate their underdeveloped sense of taste.

Publishers should see to it that

- cookbooks are written by experts only
- all recipes are correct and practicable
- the layout of the books is attractive to meet the needs of visually spoiled children.

There has been no cookbook in this study that fulfils all requests at once. Part of the books do meet the technical and nutritional requirements on a high level (→awarded children's cookbooks), but miss the target group because they do not consider the age of the children. Other books favour the commercialization of famous characters from TV or literature to such an extent that technical correctness is considerably suppressed.

The conception of a children's cookbook connecting relevant knowledge of nutrition with an appealing layout on an adequate level for this age-group would definitely be a promising future project.

LITERATUR

Allgemeine Hotel- und Gaststätten-Zeitung: Vor Gefährdung der Esskultur gewarnt – Erster Eurotoque-Zirkel in Eisenach, Nr. 17, 28.4.2001, S. 57

Arbeitsgemeinschaft Theologischer Verlage (Hrsg.): Kindergarten – Literatur und Arbeitshilfen für Erzieherinnen und Erzieher, Lahr, 1992

Arbeitskreis für Jugendliteratur e. V. (Hrsg.): Das Bilderbuch, München, 8. Auflage, 1988

Arbeitskreis für Jugendliteratur e. V. (Hrsg.): Das Buch der Jugend 1997/98, München, 1997

Arbeitskreis für Jugendliteratur e.V. (Hrsg.): Das Kinderbuch (Leseauswahl), München, 1993

Arbeitskreis für Jugendliteratur e. V. (Hrsg.): 40 Jahre Deutscher Jugendliteraturpreis – Dokumentation, München, 1996

Arbeitskreis für Jugendliteratur e. V. (Hrsg.): Wer liest, der sprießt! Die Auswahl 1996 – Normiert für den Deutschen Jugendliteraturpreis, München, 1996

Aurich, Gerda; Schramm, Gaby: Vampy - Mein großes Sommer-Selber-Kochbuch, C. Bertelsmann-Verlag, München, 1995

Auswertungs- und Informationsdienst für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (aid) (Hrsg.): Jugendwettbewerb: „Jugend snackt“ – mehr als eine Dokumentation, Bonn, 1998

Auswertungs- und Informationsdienst für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (aid) (Hrsg.): Vollwertig essen und trinken nach den 10 Regeln der DGE, Bonn, 1995

Bach, Regina: Vom Wandel des Lebensmittelkonsums und der Rolle der gemeinsamen Mahlzeit in der Familie in ausgewählter deutschsprachiger Kinderliteratur, Diplomarbeit im Fachbereich Haushalts- und Ernährungswissenschaften, Gießen, 1999

Barlovic, Ingo (1): Kinder in Deutschland: Konsumwelt und Ernährung, Teil 1: Entwicklungsstufen und Präferenzen, in: Ernährungs-Umschau 46 (1999), Heft 2, S. 40-43

Barlovic, Ingo (2): Kinder in Deutschland: Konsumwelt und Ernährung, Teil 2: Ernährungserziehung, in: Ernährungs-Umschau 46 (1999), Heft 3, S. 95-97

Bartl, Almuth; Schober, Michael: Spaß am Kochen, Tessloff-Verlag, Nürnberg, 1992

Bastei-Verlag (Hrsg.), Axel-Springer-Verlag, Verlagsgruppe Bauer: Kids-Verbraucher-Analyse '94, Bergisch Gladbach, 1994

Bastyra, Judy: Essen mit Spaß, Verlagsunion Pabel Moewig, Rastatt, 1997

- Bastyra, Judy; Smee, Nicola: Wir kochen, backen und essen, Carlsen Verlag, Hamburg, 1991
- Becker, Wolfgang: Ansatzpunkte zur Verbesserung der familialen und (vor-)schulischen Ernährungserziehung, in: AID-Verbraucherdienst 39 (1994), Heft 2, S. 27-33
- Bednarsky, Ingrid: Rezepte für die Kleinen – Leckere und lustige Speisen für Kinder, Verlag für die Frau, Leipzig, 1995
- Benterbusch, Reinhild: Inhaltsanalyse zum Thema Ernährung in deutschen Zeitungen (1994/95), Bundesforschungsanstalt für Ernährung, Karlsruhe, 1997
- Beran-Dauser, Irene: Ernährungserziehung im Kindergarten, in: GV-Praxis 10 (1984), S. BW15-BW21
- Beran-Dauser, Irene: Gesunde Ernährung in Kindertagesstätten – Ansatzpunkte für die Ernährungsberatung, in: AID-Verbraucherdienst 40 (1995) Heft 8, S. 185-189
- Biasci, Claudia: Das Alte im Neuen – Kulturgeschichte der französischen Küche, Biasci-Verlag, Bielefeld, 1991
- Biersack, Petra: Schulkochbücher – Eine Analyse ihrer Eignung für den HTW-Unterricht in der Hauptschule, in: Hauswirtschaftliche Bildung, (1998), Heft 4, S. 235-241
- Bitsch, Irmgard; Ehlert, Trude; Ertzdorff, Xenja von: Essen und Trinken in Mittelalter und Neuzeit – mit Rezepten aus mittelalterlichen Kochbüchern, VMA-Verlag, Wiesbaden, 1997
- Björk, Christine; Anderson, Lena: Linus lässt nichts anbrennen, C. Bertelsmann-Verlag, München, 1990
- Blaich, Ute: Lästige Pflichtübung?, in: Evangelischer Buchberater, Nr. 1, 1995, S. 6-9
- Blödorn, Sabine: Peter Lustig – Kochbuch für kleine Feinschmecker, W. Mann-Verlag, Berlin, 2. Auflage, 1992
- Bobzin, Eva; Wenzel-Bürger, Eva: Wann sind die Spaghetti gut? , Carlsen-Verlag, Hamburg, 1993
- Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. (Hrsg.): Aktion Das Lesende Klassenzimmer. Wettbewerb 1993, Deine, meine – eine Welt, Frankfurt a. M., 1992
- Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. (Hrsg.): Aktion Das Lesende Klassenzimmer. Wettbewerb 1995, Gruppen, Banden, Cliques und ich viele zusammen und jeder für sich, Frankfurt a. M., 1994

- Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. (Hrsg.): Aktion Das Lesende Klassenzimmer. Wettbewerb 1996/97, Ausgezeichnete Bücher im lesenden Klassenzimmer, 40 Jahre Deutscher Jugendliteraturpreis, Frankfurt a. M., 1996
- Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. (Hrsg.): Buchjournal, Frankfurt a. M., Jahrgänge 1995 bis 2001
- Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. (Hrsg.): Hits für Kids – ein Magazin des Buchhandels und der Verlage, Frankfurt a. M., Jahrgänge 1995 bis 2001
- Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. (Hrsg.): persönliche Mitteilung, Frau Dornheim, Abt. Marketing, Marktforschung und Statistik, Frankfurt a. M., 23.5.2002
- Bosche, Heidegret: Für viele Kinder wachsen Bohnen in Dosen, in: Rationelle Hauswirtschaft 22 (1995), Heft 3, S. 22-23
- Bosche, Heidegret; von Atens, Wiebke; Spitzer, Sylvia; Strauss, Cornelia: Das Kindergartenkochbuch, FIPP-Verlag, Berlin, 1996
- Botschafter-Braun, Helga; Braun, Georg: Heute les´ ich, morgen koch ich ... - Sachbücher für Kinder zum Thema Kochen und Backen, in: Eselsohr, (1989), Heft 11, S. 17-18
- Botschafter-Braun, Helga; Braun, Georg: Hamburger, Pommes oder Vollwertkost, in: Eselsohr, (1996), Heft 12, S. 24-25
- Botschafter-Braun, Helga; Braun, Georg: Kinderküche mit Asterix und Käpt´n Blaubär – Neue Koch- und Backbücher für Kinder, in: Eselsohr, (1995), Heft 12, S. 4-6
- Botschafter-Braun, Helga; Braun, Georg: Vollwertkost und Mikrowelle – Neue Koch- und Backbücher für Jugendliche, in: Eselsohr, (1990), Heft 11, S. 23-24
- Botschafter-Braun, Helga; Braun, Georg: Von Kochhamstern und Küchenhexen – Neue Koch- und Backbücher für Kinder, in: Eselsohr, (1992), Heft 11, S. 20-21
- Braun, Annette: „Talking Food – Wissen, was auf den Tisch kommt!“, in: AID-Verbraucherdienst, 43 (1998), Heft 12, S. 676
- Bräuning, Claudia: Kinder backen selber, Gräfe & Unzer Verlag, München, 3. Auflage, 1993
- Brütt, Bärbel: Jugend kocht: vollwertig, Gräfe & Unzer Verlag, München, 1989
- Brunnen-Verlag (Hrsg.): Heute koche ich, Brunnen-Verlag, Gießen, 1993
- Brunner, Bea; Grassmann, Clemens: ... „Taschen-Prinzip“ auf dem Kochbuchmarkt, in: Börsenblatt des Deutschen Buchhandels 90, 8. 11. 1996, S. 94-95
- Buchhändler-Vereinigung (Hrsg.) (1): Lesebegeisterung der Deutschen steigt wieder an, 03.12.1999, www.Boersenblatt.net

- Buchhändler-Vereinigung (Hrsg.) (1): Schweden: Kinderbücher bei McDonalds, 26.01.2001, www.Boersenblatt.net
- Buchhändler-Vereinigung (Hrsg.) (2): 70 Millionen Kinderbücher verkauft – GfK-Zahlen: Deutliche Zuwächse bei Kinder- und Jugendromanen, 06.04.2001, www.Boersenblatt.net
- Buchhändler-Vereinigung (Hrsg.) (2): Stiftung Lesen: Kein Grund zur Entwarnung, 14.12.1999, www.Boersenblatt.net
- Buchhändler-Vereinigung (Hrsg.): Verzeichnis lieferbarer Bücher, VLB aktuell, Ausgabe 1994, Frankfurt a. M., 1994
- Buchmarketing.at (Hrsg.): Die Buchproduktion: Tendenzen und Perspektiven, 2001, [www. Buchmarketing.at/buchverlage/leseproben/buchproduktion.pdf](http://www.Buchmarketing.at/buchverlage/leseproben/buchproduktion.pdf) 2001
- Buchwerbung der Neun (Hrsg.): LOOK Schauen, Lesen, Spielen – Das lustige Buchmagazin für alle Kids, München, Jahrgänge 1995 bis 2001
- Bültjer, Ulrike: Lirum, Larum, Löffelstiel ... Kinder kochen mit Knuddel, Falken-Verlag, Niedernhausen, 4. Auflage, 1993
- Büning-Fesel, Margareta: Kids & Food – Essverhalten von Kindern, in: AID-Verbraucherdienst 43 (1998), Heft 12, S. 674-675
- Büscher, Anita: Süße Geschichten. Von Zimtmonden, Marzipanmäusen und Dschungelkeksen, Büscher-Verlag, Obersulm, 1995
- Buhrfeind, Anne (1): Renner, Penner, arme Hunde, in: Börsenblatt des Deutschen Buchhandels 90, 8. 11. 1996, S. 30-31
- Buhrfeind, Anne (2): Tapfer durch Krisengebiete und Konjunkturtäler, in: Börsenblatt des Deutschen Buchhandels 74, 13. 9. 1996, S. 36-39
- Bulletin Jugend & Literatur (Hrsg.): Grünbuch der Kinder- und Jugendmedien 1, Eulenhof-Verlag, Hamburg, 1997
- Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (Hrsg.): Die Gesund-Essen-Aktion für Kitas FIT KID, Bonn, ohne Jahr
- Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (Hrsg.): Künast: Ernährungserziehung in den Schulen muss verbessert werden – Ergebnisse einer bundesweiten Studie über Ernährungserziehung in den Schulen, 23. November 2001/Pressemitteilung des BMVEL
- Burkart, R.: Kommunikationswissenschaft. Grundlagen und Problemfelder. Umriss einer interdisziplinären Sozialwissenschaft. Böhlan-Studien-Bücher, Wien, Köln, 2. Auflage 1995
- Buschak, Birgit; Smith, Brigitte: Kinder kochen für Kinder, Pattloch-Verlag, Augsburg, 1996
- Cebulla-Jünger, Edeltraut: Kochen im Kindergarten, ökologisch sinnvoll – pädagogisch notwendig, in: Theorie und Praxis der Sozialpädagogik, (1990), Heft 4, S. 182-185

- Childrenssoftware (Hrsg.): The Bologna New Media Prize, 2002, www.childrenssoftware.com/bologna/default.html, Webseite eingesehen: 11.5.2002
- Choppin, Alain: Aspekte der Illustration und Konzeption von Schulbüchern, in: Fritzsche, Peter (Hrsg.): Schulbücher auf dem Prüfstand, S. 137-150
- Clausen, Simone; Kersting, Mathilde: Gesunde Kost für Kinder und Jugendliche, Hrsg.: Landesvereinigung der Milchwirtschaft NRW, 1995
- Colin, Didier (1): Lustige Leckereien, Fleurus-Verlag, Offenburg, 1995
- Colin, Didier (2): Pfiffige Gerichte, Fleurus-Verlag, Offenburg, 1995
- Cramm, Dagmar von: Für Babys – Was schmeckt und bekommt, Gräfe & Unzer-Verlag, München, 2. Auflage, 1991
- Cramm, Dagmar von: Für Kinderfeste kochen und backen, Gräfe & Unzer-Verlag, 2. Auflage, 1995
- Cramm, Dagmar von: Für Kleinkinder – Vom Krabbel- bis zum Vorschulalter gesund ernährt, Gräfe & Unzer-Verlag, München, 4. Auflage, 1995
- Cramm, Dagmar von: Für Schulkinder; was alle gerne essen!, Gräfe & Unzer-Verlag, München, 2. Auflage, 1992
- Cramm, Dagmar von: Gesund essen und geniessen – Ratschläge und Rezepte für die ganze Familie, Falken-Verlag, Niedernhausen, 1993
- Cramm, Dagmar von: Kinderfeste – Kleine Gäste bewirten, Gräfe & Unzer-Verlag, München, 1993
- Cramm, Dagmar von: Mit Kindern backen für Weihnachten, Gräfe & Unzer-Verlag, München, 1996
- Cramm, Dagmar von: Was Kinder gerne essen, Gräfe & Unzer-Verlag, Lizenzausgabe für Bertelsmann-Club, Gütersloh, ohne Jahr
- Cramm, Dagmar von: Was kleine Kinder gerne mögen, Gräfe & Unzer-Verlag, München, 1989
- Cramm, Dagmar von; Hundhammer, Ulrike: Kinderfeste, Gräfe & Unzer-Verlag, München, 1996
- Cratzius, Barbara: Frühling im Kindergarten, Herder-Verlag, Freiburg, ohne Jahr
- Cratzius, Barbara; Schwandt, Susanne: Mandelmond & Sternenkuchen, ars-Edition, München, 1997
- Dahl, Roald: Roald Dahls rotzfreche Rezepte, Rowohlt-Verlag, Hamburg, 1995
- Daldrup, Elisabeth; Schmitt, Uta: Ravensburger Backbuch für Kinder, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 12. Auflage, 1995
- Das fröhliche Krankenzimmer e. V. (Hrsg.): Kranke Kinder brauchen Bücher - Aktion des Deutschen Ärztinnenbundes e. V., München, 1994

- Desmarowitz, Dorothea (1): Ich backe für Euch, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 1997
- Desmarowitz, Dorothea (2): Ich koche für Euch, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 9. Auflage, 1994
- Desmarowitz, Dorothea (3): Vollwert Kinderkochbuch, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 3. Auflage, 1993
- Desmarowitz, Dorothea (4): Weihnachtsgeschenke – Erst backen, dann verpacken, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 4. Auflage, 1994
- Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendliteratur e. V. (Hrsg.): Sachbücher für Kinder 1995/96, Volkach, 1995
- Deutsche Gesellschaft für Ernährung (Hrsg.): Ernährungsbericht 2000, Henrich-Druckerei, Frankfurt a. M., 2000
- Deutsche Gesellschaft für Ernährung (Hrsg.): Ernährungsprobleme im Kindes- und Jugendalter – Ergebnisse der Arbeitstagung der DGE am 25. und 26. September 2001 in Bonn,
- Deutsche Lesegesellschaft e. V. (Hrsg.): Buchempfehlungen, Nr. 51, Mainz, 1987
- Deutsche Welthungerhilfe (Hrsg.): Guck mal über'n Tellerrand – Lies mal wie die andern leben. Empfehlenswerte Kinder- und Jugendbücher aus der Einen Welt 1996/97, Bonn, 1996
- Deutscher Verband Evangelischer Büchereien e. V. (Hrsg.): Der evangelische Buchberater, 50 (1996), Heft 3 und 51 (1997), Heft 2
- Deutsches Jugendmedienwerk e. V. (Hrsg.): Neue empfehlenswerte Bücher von 3 – 8, Mainz, 1997
- Diedrichsen, Iwer: Genussstraining. Schule des Genießens, in: Ernährungs-Umschau 46 (1999), Heft 11, S. 405-408
- Dirschauer, Claudia: Nein, meinen Vollwert-Burger ess ich nicht, in: Rationelle Hauswirtschaft 35 (1998), Heft 12, S. 28-29
- Disney, Walt: Das große Donald Duck Kochbuch, Schneider-Verlag, München, 1994
- Doderer, Klaus: Vierzig Jahre Deutscher Jugendliteraturpreis – Entwicklungen, Tendenzen, Perspektiven, in: Arbeitskreis für Jugendliteratur (Hrsg.): 40 Jahre Deutscher Jugendliteraturpreis – Dokumentation, München, 1996, S. 10-20
- Dorfmann, Hanna: Die Entwicklung der Thea-Kochbücher, in: Alte Landschaftsküchen in neuer wissenschaftlicher Bewertung, Beiheft der Ernährungs-Umschau 37 (1990), S. 57-59
- Dorner, Luscha: Spezialität: Erziehung zum Bücherwurm, in: Börsenblatt des Deutschen Buchhandels 20, 8.3.1996, S. 21-22

- Drew, Helen: Mein erstes großes Backbuch Nr. 2, Tessloff-Verlag, Nürnberg, 1991
- Dröge, Nicola; Tessmer, Anja: Meine kleine Kochschule – gesunde & vollwertige Rezepte, Coppenrath-Verlag, Münster, 1994
- Eckes, Birgit: Den Kindern Fenster öffnen – Stiftung Lesen startet eine „Offensive Bildung“, in: Oberbergische Volkszeitung, 9.2.1999
- Enge, Annelore: Das Land der Pfannekuchen und Pommes frites? – Über Eßgewohnheiten und Tischgemeinschaften in Kinderbüchern, in: Grundschule 26 (1993), Heft 5, S. 23-25
- Erklärung von Bern; Bruno Manser Fonds; Schulstelle Dritte Welt 1996 (Hrsg.): Popcorn, Schoggi, Frites & Co. – Kinderaktionskochbuch zum Fairen Handel, Erklärung von Bern-Verlag, Bern, 1996
- Eurotoques (Hrsg.) (1): Blaue Blätter Nr. 35, Juni 1997, Was Hänschen nicht lernt
- Eurotoques (Hrsg.) (2): Blaue Blätter Nr. 37, Juli 1997
- Eurotoques (Hrsg.) (3): Blaue Blätter Nr. 39, Oktober 1997, Cocolino, zweite Runde
- Eurotoques (Hrsg.) (4): Blaue Blätter Nr. 40, November 1997
- Faust, Stephan: Einfach gut – Das essen Kinder gern, Falken-Verlag, Niedernhausen, 1993
- Fergus, Mary Pat: Kinder-Party-Buch, Könenmann-Verlag, Köln, 1997
- Fergus, Mary Pat (1): Kochbuch für Kinder, Könenmann-Verlag, Köln, 1996
- Fergus, Mary Pat (2): Kochbuch für Kinder 2, Könenmann-Verlag, Köln, 1997
- Forschungsinstitut für Kinderernährung (Hrsg.): optimiX – Empfehlungen für die Ernährung von Kindern und Jugendlichen, [www.fke-do.de/optimiX/Empfehlungen für die Ernährung von Kindern und Jugendlichen.htm](http://www.fke-do.de/optimiX/Empfehlungen_für_die_Ernährung_von_Kindern_und_Jugendlichen.htm)
- Fowler, Nicola: Plätzchen und andere Naschereien, Könenmann-Verlag, Köln, 1997
- Framke, Gisela (Hrsg.): Man nehme ... Literatur für Küche und Haus aus der Sammlung des Deutschen Kochbuchmuseums, Verlag für Regionalgeschichte, Bielefeld, 1998
- Frase, Marianne; Hunt, Linda; Lieber, Doris: Das ganz andere Kinder-Kochbuch, Hänssler-Verlag, Stuttgart, 5. Auflage, 1996
- Fritzsche, Peter: Schulbuchforschung und Schulbuchbeurteilung im Disput, in: Fritzsche, Peter (Hrsg.): Schulbücher auf dem Prüfstand, Frankfurt a. M., 1992, S. 9-22
- Furtmayr-Schuh, Annelies: Food-Design statt Esskultur – Postmoderne Ernährung, Deutscher Taschenbuch-Verlag, München, 1996

- Fusi, Denise; Jung, Janine; Oberholzer, Isabella: Kochzirkus – Eltern und Kinder kochen, Schweizer Vereinigung für Ernährung (Hrsg.), Bern, 1997
- Gärtner, Hans: Spaß an Büchern! – Wie Kinder Leselust bekommen, Don Bosco-Verlag, München, 1997
- Gasteiger-Klapper, Manuela: Kochideen bunt gemixt für Babys, Klein- und Schulkinder, Athesia-Verlag, Bolzano, 1993
- Gastgewerbe (Hrsg.): Plädoyer für regionale Küche – Eurotoques ruft Gastronomen zur Teilnahme am 2. Euro-Kochfestival auf, in: Gastgewerbe, 24.4.1999
- Gastronomische Akademie Deutschlands (Hrsg.): Der literarische Wettbewerb, Frankfurt a. M., 1999
- Gastronomische Akademie Deutschlands (Hrsg.): persönliche Mitteilung, Frau Ruth Ulrich, Vorsitzende des Preisrichterkomitees, 14.2.2000
- Gerstenberg-Verlag (Hrsg.): Sehen! Staunen! Noch mehr Wissen! – Tipps und Themen für Kinder- und JugendbuchhändlerInnen, Hildesheim, 2002
- Gniech, Gisela: Essen und Psyche, Springer-Verlag, Berlin, Heidelberg, 1996
- Grasso, Mario: Was brodelt im Topf? Kochbuch für Kinder, Beltz-Verlag, Weinheim, 1996
- Green, Caroline (1): Kinder kochen mit Vergnügen, Delphin-Verlag, Köln, 1993
- Green, Caroline (2): Leckerbissen aus der Kinderküche, Naumann & Göbel Verlag, Köln, ohne Jahr
- Grütmacher, Jutta: Raupe Nimmersatt & Co – Kinder entdecken die Bilderbuchwelt von Eric Carle, Gerstenberg-Verlag, Hildesheim, 1994
- Güthlein, Sven-Christian: Buchhandel und Verlage zwischen Markt und Muse, in: Oberbergische Volkszeitung, 15.10.1996
- Haas, Gerhard: Lesen in der Schule – Unterrichtsvorschläge für die Primarstufe, Deutscher Taschenbuch Verlag, München, 5. Auflage 1996
- Habeck, Robert: Der bunte, bunte Bücherherbst; in: Bulletin Jugend & Literatur 28 (1997), Heft 10, S. 17-23
- Hanna-Barbera: Feuerstein´s Kochbuch – Die Original Steinzeitküche von Fred und Wilma, Schneider-Verlag, München, 1996
- Hanreich, I.: Pfiffige Rezepte für kleine und große Leute, Verlag Hanreich, Wien, 1998
- Harenberg Verlagsgesellschaft (Hrsg.): Buch aktuell, Jahrgänge 1995-2000
- Hauck, Stefan: Abgrasen der Lizenzen – Internationale Kinder- und Jugendbuchmesse in Bologna, 18.04.2002, www.Boersenblatt.net
- Hauck, Stefan: Kinder haben Macht, 02.08.2001, www.Boersenblatt.net

- Haude, Bärbel: Essen und Trinken in klassischen Kinder- und Jugendbüchern, in: Praxis Deutsch 23 (1996), Heft 135, S. 44-50
- Heidtmann, Horst: Kinder brauchen Medienkompetenz – Neue Bücher zur Medienerziehung, in: Bulletin Jugend & Literatur (Hrsg.): Grünbuch der Kinder- und Jugendmedien, Eulenhof-Verlag, Hamburg, 1997, S. 23-27
- Heinis, Monika: Bildungsnotstand Ernährungswissen, in: Ernährung im Fokus 1 (2001), Heft 11, S. 291-292
- Henne-Kollhammer, Jeanette: Lauter kleine Meisterköche, in: Theorie und Praxis der Sozialpädagogik (1990), Heft 4, S. 197-199
- Heseker, Helmut: Fachwissenschaftliche Analyse von Ernährungsthemen in Schulbüchern, Universität Paderborn, Mai 2001, Fachbereich 6, Fachgruppe Ernährung u. Verbraucherbildung, <http://fb6www.upb.de/erb/gup/guschule/gunterricht/schulbuchanalyse/index.htm>, Webseite eingesehen: 11.5.2002
- Heseker, Helmut; Schneider, L.; Beer, S.: Ernährung in der Schule – Kurzfassung des Forschungsberichts für das Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (BMVEL), in: Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (Hrsg.): Künstl: Ernährungserziehung in den Schulen muss verbessert werden, Pressemitteilung des BMVEL, 23. November 2001
- Hilsberg, Regina: Meine Suppe ess ich nicht – Kultur und Chaos am Familientisch, Rowohlt-Verlag, Hamburg, 1995
- Illini, Susanne: Fettstoffwechselstörungen im Kindes- und Jugendalter, in: Ernährung im Fokus 1 (2001), Heft 11, S. 292
- Institut für Bildung in der Informationsgesellschaft (IBI): Service: digita: Vergabekriterien, 2002, www.ibi.tu-berlin.de, Webseite eingesehen: 11.5.2002
- International Book Sales Establishment (Hrsg.): Was Kinder gerne essen, Balzers, Liechtenstein, 1996
- International eBook Award Foundation (Hrsg.): The Bologna Children's Book Fair Announces the Winner of the 2002 Bologna New Media Prize, www.iebaf.org/pi.asp, Webseite eingesehen: 11.5.2002
- Internationale Jugendbibliothek (Hrsg.): Kochbücher für Kinder – Ausstellungskatalog, München, 1990
- Ipicturebooks (Hrsg.): All the Books for All Ages, 2002, www.ipicturebooks.com, Webseite eingesehen: 11.5.2002
- Ipicturebooks (Hrsg.): Press Releases, 2001, www.ipicturebooks.com Webseite eingesehen: 11.5.2002
- Jacoby, Edmund: Texte und Bilder, in: Hits für Kids, Nr. 8, 1997, S. 13

- Jähmig, Birgit; Rapp, Heike: Kinderernährung im Fokus - Zwischen Wunsch und Wirklichkeit, 5. aid-Forum tagte in Bonn, in: Ernährung im Fokus, 2 (2002), Heft 4, S. 96-97
- Janosch: Bei Liebeskummer Apfelmus – Ein Kochbuch für die Lust am Leben, Mosaik-Verlag, München, 1996
- Jenny, Hans: Wir bitten zu Tisch – Nostalgische Tafelkultur und kulinarisch-gastronomische Raritäten – pikant gewürzt, AT-Verlag, Aarau, 1998
- Jentgens, Stephanie: Türen öffnen, in: Börsenblatt 74 / 13.9.1996, S. 180
- Jung, Herma; Righi, Gina: Kinderleichte Küche – Wenn kleine Gäste kommen, Kirchheim-Verlag, Mainz, 1995
- Kapell, Gabriele; Strube, Helga: 1. Niedersächsisches Ernährungsforum – Kinder essen nicht so, wie sie sich ernähren sollten, in: Ernährungs-Umschau 45 (1998), Heft 12, S. 440-441
- Kammann, Petra: Sehend lernen, in: Hits für Kids, Nr. 7, 1996, S. 23
- Kauka, Rolf (1): Backen macht Spaß mit Bussi-Bär und Bello, Verlagsunion Pabel Moewig, Rastatt, 1993
- Kauka, Rolf (2): Pommes frites, das knusprigste Gemüse der Welt, Verlagsunion Pabel Moewig, Rastatt, 1994
- Kerber, Melanie: Übergewicht als Thematik in ausgewählter Kinder- und Jugendliteratur – Eine Analyse der Darstellung von Ursache, Wirkung und Therapie, Diplomarbeit im Fachbereich Haushalts- und Ernährungswissenschaften, Gießen, 2000
- Kiesel, Harald: Licht im Schattenwald, in: Börsenblatt 74 / 13.9.1996, S. 32-33
- Knister: Hexe Lillis Partyzauber – Tolle Ideen für Kinderfeste, Arena-Verlag, Würzburg, 1996
- Koch, Christa und Ricky (1): Kerngesunde Kinderküche, Band 1 – Durch das Jahr, Michaels-Verlag, Peiting, 4. Auflage, 1996
- Koch, Christa und Ricky (2): Kerngesunde Kinderküche, Band 2 – Ohne Milch und Ei, Michaels-Verlag, Peiting, 3. Auflage, 1994
- Koch, Christa und Ricky (3): Kerngesunde Kinderküche, Band 3 – Gesunde Kinderfeste, Michaels-Verlag, Peiting, 3. Auflage, 1994
- Koch, Christa und Ricky (4): Kerngesunde Kinderküche, Band 4 – Naschereien zu jeder Gelegenheit, Michaels-Verlag, Peiting, 1992
- Koch, Christa und Ricky (5): Kerngesunde Kinderküche, Band 5 - Kindergaumen-Brottaufstriche, Michaels-Verlag, Peiting, 3. Auflage, 1996
- Koch, Christa und Ricky (6): Rickys großes kerngesundes Kinderkochbuch, Michaels-Verlag, Peiting, 1994

- Kommission für Kinder- und Jugendliteratur des Bundesministeriums für Wissenschaft, Verkehr und Kunst (Hrsg.): Lesefreude mal 300 – Die 300 besonderen Kinder- und Jugendbücher, Wien, die Ausgaben: 1993, 1995 und 1996
- Krafft, Dietmar: Didaktische Kriterien zur Analyse von Schulbüchern für den Lernbereich „Haushalt“, in: Rapin, Hildegard (Hrsg.): Der private Haushalt im Unterricht. Eine Schulbuchanalyse aus haushaltswissenschaftlicher und didaktischer Sicht, Campus-Verlag, Frankfurt a. M., 1990, S. 69-83
- Krippner, Rose Barbara: Ernährungserziehung bei Kindern – Methoden des sozialen Marketings, in: Ernährungs-Umschau 46 (1999), Heft 5, S. 196
- Kroboth, Rainer: Aus einem kleinen Apfel ... Leckere Rezepte – kinderleicht, Buchverlag Junge Welt, Berlin, 1991
- Krone-Verlag (Hrsg.): Die Küchenwichtel – Kochen für Kinder, Krone-Verlag, Leichlingen, 1996
- Kropiwoda, Bettina: Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr – Fortbildung der DGE zum Thema „Essen und Trinken in Kitas“, in: Ernährung im Fokus, 2 (2002), Heft 5, S. 119
- Landesarbeitsgemeinschaft Jugend und Literatur NRW e. V. (Hrsg.): Was soll ich lesen? Band VIII / IX, Düsseldorf, 1987
- Langen, Annette: Die Osterhäschen-Backschule, Coppenrath-Verlag, Münster, 1991
- Lasswell, Harold Dwight: The Structure and Function of Communication in Society, in: Schramm, W.; Roberts, D. F. (Hrsg.): The Process and Effects of Mass Communication, Urbana, 1971
- Lechner, Manfred: 1. Wiener Kinderkochbuch; Holzhausen-Verlag, Wien, 1994
- Leeb, Olli: Nico's Kinderküche, Leeb-Verlag, München, 2. Auflage, 1990
- Lidolt, Erwina: Vollwert-Trennkost kinderleicht – Gesund kochen für Kinder - mit Kindern, Veritas-Verlag, Linz, 1992
- Lipp-Petz, Christine; Hinze, Klaus; Krahl, Klaus-Peter: Die Kindertageseinrichtung als Ort der Förderung von Gesundheit I und II, Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge, Eigenverlag (Hrsg.), Frankfurt a. M., 1996
- Löffler, Henriette: Praktisches Kochbüchlein für die Puppenküche, Ebners Verlag, Ulm, 1890, 5. Auflage, Weltbild-Verlag, Augsburg, Reprint, 1997
- Mähler, Bettina; Kreibich, Heinrich: Bücherwürmer und Leseratten – Wie Kinder Spaß am Lesen finden, Rowohlt Verlag, Hamburg, 1994
- Maier, Karl Ernst: Jugendliteratur – Formen, Inhalte, pädagogische Bedeutung, Klinkhardt-Verlag, Bad Heilbrunn, 10. Auflage 1993
- Markgraf, Hendrik (1): Beliebte Schweine und gute Geschäfte – Internationale Kinder- und Jugendbuchmesse in Bologna, 11.04.2001, www.Boersenblatt.net

- Markgraf, Hendrik (2): Sinn und Sinnlichkeit des E-Books, 17.05.2001, www.Boersenblatt.net
- Matter, Max (1): Aspekte der Revitalisierung traditioneller Kost, in: Alte Landschaftsküchen in neuer wissenschaftlicher Bewertung, Beiheft der Ernährungs-Umschau 37 (1990), S. 22-28
- Matter, Max (2): Gesellschaftsbilder und Gesellschaftskritik in Kochbüchern, in: Die Gastronomische Akademie Deutschlands, Jahresbericht 1989/90, Frankfurt a. M., 1990, S. 22-32
- Max-Planck-Institut für Bildungsforschung (MPIB): www.mpib-berlin.mpg.de/pisa, Webseite eingesehen: 11.5.2002
- Maxwell, Sarah: Schau mal – Ich kann kochen, Xenos-Verlag, Hamburg, 1996
- Methfessel, Barbara: Hauptsache es schmeckt! – Möglichkeiten und Grenzen der Beeinflussung des Ernährungsverhaltens von Kindern durch Ernährungserziehung, in: Ministerium Ländlicher Raum Baden-Württemberg (Hrsg.): Kinderernährung heute, Schneider-Verlag, Hohengehren, 1996, S. 83-97
- Meyer-Arlt, Regine: Die Mitte hat es schwer – Der Buchmarkt profitiert von der neuen Lust am Kochen, 19.08.1999, www.Boersenblatt.net
- Ministerium für Ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Baden-Württemberg (Hrsg.): Ernährungserziehung bei Kindern, Stuttgart, 1994
- Ministerium Ländlicher Raum Baden-Württemberg (Hrsg.): Kinderernährung heute: Tagungsbericht zum 15-jährigen Bestehen des Programms „Ernährungserziehung bei Kindern“ in Baden-Württemberg, Schneider-Verlag, Hohengehren, 1996
- Moser, Sabine: Kochen macht uns Kindern Spaß, Kirchheim-Verlag, Mainz, 2. Auflage, 1994
- Müller-Urban, Kristiane (1): Kinderleichte Kochrezepte für kleine Leute, Falken-Verlag, Niedernhausen, 1995
- Müller-Urban, Kristiane (2): Kinderleichte Weihnachtsbäckerei für kleine Leute, Falken-Verlag, Niedernhausen, 1995
- Oetker, Dr. (1): Backen mit Kindern, Ceres-Verlag, Bielefeld, 1992
- Oetker, Dr. (2): Kinder-Backbuch, Ceres-Verlag, Bielefeld, 1993
- Oetker, Dr. (3): Kinder-Kochbuch, Ceres-Verlag, Bielefeld, 1994
- Oetker, Dr. (4): Kinder Kochen & Backen, Unipart-Verlag, Stuttgart, 1994
- Oetker, Dr. (5): Kochen mit Käpt'n Blaubär, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 1994

- Oetker, Dr. (6): Mein erstes Dr. Oetker Backbuch, Ceres-Verlag, Bielefeld, 1997
- Oetker, Dr. (7): Mein erstes Dr. Oetker Kochbuch, Ceres-Verlag, Bielefeld, 1997
- Oski & Oski (1): Kochen mit Cocolino, Hallwag-Verlag, Bern, 2. Auflage, 1996
- Oski & Oski (2): Kochen mit Cocolino – Das Abenteuerkochbuch, Hallwag-Verlag, Bern, 1997
- Pfister, Eva: Der ideale Türöffner, in: Börsenblatt des Deutschen Buchhandels 90 / 8.11.1996, S. 96-97
- Pflaum, Hermann: Flic, Flac, Floo & Hermann Pflaum – Das megastarke Naturkochbuch für Kinder in den besten Jahren, Kinder-Verlag, München, 1997
- Pröpfer, Lovica von: Kochbüchlein für die Puppen-Küche, Bartholomäus Verlag, Erfurt, 1880, Hinstorff-Verlag, Rostock, Reprint, 1998
- Pross, H.: Medienforschung, Darmstadt, 1972
- Pudel, Volker; Westenhöfer, J.: Ernährungspsychologie – Eine Einführung Hogrefe-Verlag, Göttingen, 2. Auflage, 1998
- Rapin, Hildegard: Der private Haushalt im Unterricht. Eine Schulbuchanalyse aus hauswirtschaftlicher Sicht, Campus-Verlag, Frankfurt a. M., 1990
- Rauch, Martin: Gesundheitserziehung im Schulbuch, in: Prävention 13 (1990) Heft 4, S. 135-139
- Rautenberg, Ursula: Wann erscheint das letzte Buch?, ohne Jahr, www.phil.uni-erlangen.de/~p1bbk/Aufsaeetze/avisobuch.html
- Reigl, Martina: Kinder kochen selber, Gräfe & Unzer-Verlag, München, 6. Auflage, 1997
- Richter, Angela: Pfälzer Kinder-Backbuch, Pfälzische Verlagsanstalt, Landau, 1990
- Roelli, Lisbeth; Rohr, Marie-Anne: Kinderkochbuch zum Ausmalen, AT-Verlag, Aarau, 1992
- Rosebrock, Cornelia: Lesesozialisation und kindliches Lustlesen, in: Evangelischer Buchberater 49 (1995), Heft 4, S. 354-357
- Rossmeyer, Armin: Essschule – Gesunde Ernährung für Kinder, Falken-Verlag, Niedernhausen, 1992
- Rütting, Barbara: Koch- und Spielbuch für Kinder, Lentz-Verlag, München, 6. Auflage, 1994
- Rützler, Hanni: Da beiss` ich `rein, hpt-Breitschopf-Verlag, Wien, 1996

- Ruge-Schatz, Angelika: Von der Rezeptsammlung zum Kochbuch – einige sozialhistorische Überlegungen über Autoren und Benutzer, in: Bitsch, Irmgard; Ehlert, Trude; Ertzdorff, Xenja von: Essen und Trinken in Mittelalter und Neuzeit, VMA-Verlag, Wiesbaden, 1997, S. 217-226
- Rumohr, Karl Friedrich von: Geist der Kochkunst (1822), Insel-Verlag, Frankfurt a. M., 1978
- Ruppelt, Georg: Quallenauflauf und Maikäfersuppe, in: Börsenblatt des Deutschen Buchhandels 90 / 8.11.1996, S. 102-103
- Rutenfranz, Maria (Hrsg.): Larifaris Kochbüchlein, Ellermann-Verlag, München, 1992
- Salchow, Kerstin: Ernährungsprobleme im Kindes- und Jugendalter – Arbeitstagung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e. V., in: Ernährung im Fokus 1 (2001), Heft 11, S. 291
- Schassberger, Ernst-Ulrich: persönliche Mitteilung, 16.7.1998
- Schauhoff, Frank; Pankarz, Jürgen: Das Kochbuch für Kinder, Edition moses, Kempen, 1996
- Schindler, Frank: Sprachliche Arbeit in jedem Fach – Förderung der deutschen Sprache als Gemeinschaftsaufgabe, in: forum schule, März 2002, S. 21, Hrsg.: Landesinstitut für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, Soest
- Schirp, Heinz: Lernförderung nicht allein Aufgabe der Schule, in: forum schule, März 2002, S. 20, Hrsg.: Landesinstitut für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, Soest
- Schlegel-Matthies, Kirsten: Regionale Kostformen im Spiegel alter Kochbücher, in: Alte Landschaftsküchen in neuer wissenschaftlicher Bewertung, Beiheft der Ernährungs-Umschau 37 (1990), S. 54-57
- Schönfeldt, Sybil Gräfin: Ravensburger Kochbuch für Kinder, Ravensburger Verlag, Ravensburg, 15. Auflage, 1994
- Schönfeldt, Sybil Gräfin; Schmitt, Uta: Spaghetti, Rösti, Kaiserschmarren, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 1993
- Schopf, Sieglinde: Kerngesundes Kochvergnügen für Kinder, Ulmer-Verlag, Tübingen, 1994
- Schormann, Dieter: „Wir handeln!“ Meinung über die OECD-Bildungsstudie, 14.12.2001, www.Boersenblatt.net
- Schroth, Joachim (1): Leseverhalten in Deutschland im neuen Jahrtausend (1), Eine Stunde Buchlektüre, 04.01.2001, www.Boersenblatt.net
- Schroth, Joachim (2): Leseverhalten in Deutschland im neuen Jahrtausend (2), Bücher-Zapping, 11.01.2001, www.Boersenblatt.net
- Schroth, Joachim (3): Leseverhalten in Deutschland im neuen Jahrtausend (3), Spannung ist Trumpf, 22.01.2001, www.Boersenblatt.net

- Schroth, Joachim (4): Leseverhalten in Deutschland im neuen Jahrtausend (4), Wer liest was?, 29.01.2001, www.Boersenblatt.net
- Schroth, Joachim (5): Leseverhalten in Deutschland im neuen Jahrtausend (5), Mehr Nichtkäufer, 08.02.2001, www.Boersenblatt.net
- Schroth, Joachim (6): Leseverhalten in Deutschland im neuen Jahrtausend (6), Lesen versus Kaufen, 15.02.2001, www.Boersenblatt.net
- Schroth, Joachim (7): Leseverhalten in Deutschland im neuen Jahrtausend (7), Wer kauft was?, 22.02.2001, www.Boersenblatt.net
- Schroth, Joachim (8): Leseverhalten in Deutschland im neuen Jahrtausend (8), Der Kunde wünscht Auswahl, 01.03.2001, www.Boersenblatt.net
- Schroth, Joachim (9): Leseverhalten in Deutschland im neuen Jahrtausend (9), Wer kauft wo?, 08.03.2001, www.Boersenblatt.net
- Schroth, Joachim (10): Leseverhalten in Deutschland im neuen Jahrtausend (10): Die persönliche Empfehlung zählt, 19.03.2001, www.Boersenblatt.net
- Schürmann-Mock, Iris: Nudeln, Pommes und was sonst? Gesunde Kinderernährung mit Spaß und Genuss, Kösel-Verlag, München, 1996
- Siebert, Gisela: Biolek, Picasso und Vegetarisches sind die Renner – Kochbuchflut zwischen praktischer Anweisung und opulent ausgestatteten Geschenkbinden, in: Oberbergische Volkszeitung, 19.1.1997
- Slow Food (Hrsg.): Mit allen Sinnen – Geschmacksbildung für Kinder, 19.05.2002, www.SlowFood.de/browse_themen.ht
- Söffker, Marion (1): Kinder Kochbuch, Herold-Verlag, München, 1996
- Söffker, Marion (2): Meine kleine Gartenküche im Frühling, Gerstenberg Verlag, Hildesheim, 1996
- Söffker, Marion (3): Meine kleine Gartenküche im Sommer, Gerstenberg Verlag, Hildesheim, 1996
- Söffker, Marion (4): Meine kleine Gartenküche im Herbst, Gerstenberg Verlag, Hildesheim, 1996
- Söffker, Marion (5): Meine kleine Gartenküche im Winter, Gerstenberg Verlag, Hildesheim, 1996
- Sozialpädagogisches Institut NRW (Hrsg.): Materialien zur Gesundheitserziehung – Eine Zusammenstellung für die Arbeit in Tageseinrichtungen für Kinder bis 6 Jahren, Köln, 2. überarbeitete Auflage, 1996
- Steer, Gina (1): Hamburger und Hot Dogs, Könnemann-Verlag, Köln, 1997
- Steer, Gina (2): Lecker Lunchen, Könnemann-Verlag, Köln, 1997
- Stiftung Lesen (Hrsg.): Buch oder CD-ROM?, in: Forschungsdienst Lesen und Medien, Nr. 19, 2002
- Stiftung Lesen (Hrsg.): Lesen ist Familiensache, Mainz, 1994

- Stiftung Lesen (Hrsg.): Lesetipps zum Thema „Kinderernährung“, Mainz, 1993
- Stiftung Lesen (Hrsg.): Mehr Wissen über Ernährung – Ein literarisches Suchspiel für Kinder und Jugendliche in Europa 1997, Mainz, 1997
- Stiftung Lesen (Hrsg.): persönliche Mitteilung, Mainz, 14.7.1998
- Stiftung Lesen (Hrsg.) (1): PISA-Studie: Deutsche Schüler im Lesen mangelhaft, in: Forschungsdienst Lesen und Medien, Nr. 18, 2001
- Stiftung Lesen (Hrsg.): Was nach dem PISA-Schock zu tun ist ... , Forum Lesen, Nr. 47, Dezember 2001
- Stiftung Lesen (Hrsg.) (2): Welttag des Buches – Kampagnen und Projekte der Stiftung Lesen, Mainz, 2001
- Stiftung Warentest (Hrsg.): Kulinarische Entwicklungshilfe – Grundkochbücher, in: Test, 6 / 1992, S. 44-48
- Stiftung Warentest (Hrsg.) (1): Mit echtem Schrot und Honig – Vollwert Backbücher, in: Test, 12 / 1989, S. 61-63
- Stiftung Warentest (Hrsg.) (1): Multi-Kulti im Gemüsetopf – Vegetarische Kochbücher, international, in: Test, 9 / 1998, S. 80-83
- Stiftung Warentest (Hrsg.) (2): Nicht alle auf dem letzten Stand – Diabetes: Kochbücher, in: Test, 3 / 1998, S. 100-105
- Stiftung Warentest (Hrsg.) (2): Nicht immer ein Genuss – Vollwert-Kochbücher, in: Test, 4 / 1989, S. 57-61
- Stottele, Christian: Von den Kindern will ich erst mal ... gar nicht sprechen, in: Börsenblatt 74 / 13.9.1996, S. 68
- Theilig, Sigrid und Harald: Komm, koch und back mit mir, Falken-Verlag, Niedernhausen, 1995
- Thomas, Margit: Kinder in der Küche, Zebold-Verlag, München, 8. Auflage 1997
- Treiber, Jutta: Die Belange der Kinder wichtig nehmen – Dankrede anlässlich der Preisverleihung der österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreise 1996, in: Tausend und Ein Buch, Nr. 4 / 1996, S. 6-8
- Tröster, Ulrike; Aign, Waltraute; Oltersdorf, Ulrich: Die deutsche Kochbuchliteratur vor 1914, in: Ernährungs-Umschau 31 (1984), Heft 7, S. B29-32
- Uderzo, Albert (1): Backspaß mit Asterix – Naschen wie Gott in Gallien, Ehapa-Verlag, Stuttgart, 2. Auflage, 1995
- Uderzo, Albert (2): Gaumenfreuden aus aller Welt, Ehapa-Verlag, Stuttgart, 1997
- Uderzo, Albert (3): Kochspaß mit Asterix – Essen wie Gott in Gallien, Ehapa Verlag, Stuttgart, 5. Auflage, 1996

- Uderzo, Albert (4): Leckere Häppchen, Ehapa-Verlag, Stuttgart, 2. Auflage, 1996
- Union Deutsche Lebensmittelwerke (Hrsg.): Konsumfreudige Kids, in: Motive, Märkte, Menschen (1994), Heft 2, S. 8-10
- Unipart-Verlag (Hrsg.) (1): Mein schönstes Backbuch mit Pumuckl, Unipart Verlag, Remseck, 1997
- Unipart-Verlag (Hrsg.) (2): Mein schönstes Kochbuch mit Pumuckl, Unipart Verlag, Remseck, 1996
- Vehling-Verlag (Hrsg.): Zwergenstübchen: Backbuch, Vehling-Verlag, Werl, ohne Jahr
- Velten, Heidi: Alles über Naturkost für mein Kind, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 1996
- Verband für Unabhängige Gesundheits-Berater (Hrsg.): Große Rezepte für kleine Köche – Kinderkochbücher im Test, in: UGB-Forum (1999), Heft 4, S. 222-223
- Verbraucher-Zentrale Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Bärenstarke Kinderkost, Düsseldorf, 2. Auflage, 1994
- Verbraucher-Zentrale Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Mahlzeit, Kinder! , Düsseldorf, 1998
- Vereinigung städtischer Kinder- und Jugendheime (Hrsg.): Rund ums Essen in der Kita. Informationen zu einer kindgerechten Ernährung, Hamburg, 1996
- Verk, Sabine: Geschmacksache – Kochbücher aus dem Museum für Volkskunde Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Schriften des Museums für Volkskunde, Band 20, Berlin, 1995
- Vogelsang, Renate: Einführung in das Thema „Evaluation“ unter Verwendung von Beispielen aus der Ernährungsaufklärung, Teil 2: Evaluierungsansätze, in: Ernährungs-Umschau, 43 (1996), Heft 4, S. 129-135
- Vogt, Josef: Leckerer für Kinder, Sigloch-Edition, Künzelsau, 1991
- Wägerle, Dieter: Kiko und die Welt der Kochtöpfe, Herba-Verlag, Plochingen, 1996
- Waldera, Ilona: Kalle der Kochbär, Matthaes-Verlag, Stuttgart, 1993
- Weinbrenner, Peter: Grundlagen und Methodenprobleme sozialwissenschaftlicher Schulbuchforschung, in: Fritzsche, Peter (Hrsg.): Schulbücher auf dem Prüfstand, Frankfurt a. M., 1992, S. 33-54
- Weise, Tamara: „Das Abenteuer Lesen gehört dazu“, 42. Vorlesewettbewerb des Börsenvereins, 25.06.2001, www.Boersenblatt.net
- Weissen, Eva: Let´s talk about Food– Talking Food auf Theatertournee, in: Ernährung im Fokus 2 (2002), Heft 4, S. 95

- Weissen, Eva; Jähnig, Birgit: Zukunftsperspektiven bei Tisch. 50 Jahre Schlaraffenland – und was kommt jetzt? 2. Godesberger Ernährungsforum, in: AID-Verbraucherdienst 43 (1998), Heft 7, S. 524-526
- Wenke, Gabriela: Plädoyer für eine Entpädagogisierung der Kinderliteratur, in: Deutsche Welthungerhilfe (Hrsg.): Guck mal über'n Tellerrand! Lies mal, wie die anderen leben, Bonn, 1997, S. 16
- Werfel, Silvia: Mainz: „Gutenberg und die Folgen“, 30.11.2000, www.Boersenblatt.net
- Wiemann, Ingrid: Mit Mikrowelle: Kochspaß für Kinder, Gräfe & Unzer-Verlag, München, 1990
- Wierlacher, Alois: Vom Essen in deutscher Literatur. Mahlzeiten in Erzähltexten von Goethe bis Grass, Kohlhammer-Verlag, Stuttgart, 1987
- Wilkes, Angela (1): Das Schritt-für-Schritt-Kinderkochbuch, Herold-Verlag, München, 1994
- Wilkes, Angela (2): Mein erstes großes Backbuch, Tessloff-Verlag, Nürnberg, 1989
- Wilkes, Angela (3): Mein erstes großes Partybuch, Tessloff-Verlag, Nürnberg, 1990
- Wilkes, Angela (4): Mein erstes Kochbuch – Für die Party, Weichert-Verlag, Hannover, 1988
- Wilkes, Angela (5): Mein erstes Kochbuch – Süß und lecker, Weichert-Verlag, Hannover, 1987
- Wilson, Anne: Das neue Kinderkochbuch, Könenmann-Verlag, Köln, 1996
- Wilson, Anne: Kochen für Kleinkinder, Könenmann-Verlag, Köln, 1997
- Wilson, Anne: Lustige Kindertorten, Könenmann-Verlag, Köln, 1996
- Wilson, Anne: Partysnacks für Kinder, Könenmann-Verlag, Köln, 1996
- Wintertaler-Spee, Birgit: Kulinarischer Reichtum der Regionen beim Festival aufgetischt, in: Allgemeine Fleischerzeitung, Nr. 27, 4.07.2001, S. 6
- Winterhalder-Spee, Birgit: Hier wird der Gourmet zum Bücherwurm, in: Deutscher Fachverlag (Hrsg.): Feinkost Service (1997), Heft 4, S. 32-33
- Wintermeyer, August: Kids mögen´s cool – Kinder und Jugendliche als Kunden, in: Konditorei und Café 54 (2001), Heft 2, S. 38-41
- Wiswe, Hans: Kulturgeschichte der Kochkunst, Moos-Verlag, München, 1970
- Xenos-Verlag (Hrsg.): Das Barbie Party-Kochbuch, Xenos-Verlag, Hamburg, 1991
- Zentgraf, Heiko: Kinderkochbücher – Ein Beitrag zum Thema Ernährung in deutschen Kinder- / Jugend- Schulbüchern, in: Hauswirtschaft und Wissenschaft, 33 (1985), Heft 4, S. 207-211

Zentralstelle Medien der Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.): Katholischer Kinder- und Jugendbuchpreis – Preisgekrönte und empfohlene Bücher 1979 bis 1995, Bonn, ohne Jahr

Ziegler, Cornelia: Mein Kochbuch, Falken-Verlag, Niedernhausen, 1997

Zischka, Ulrike; Ottomeyer, Hans; Bäumlner, Susanne (Hrsg.): Die anständige Lust – Von Esskultur und Tafelsitten, Droemer Knauer Verlag, München, 1994

ANHANG

Abb. A 1: Ein Musteranschreiben: Kataloganforderung

BUNDESFORSCHUNGSANSTALT FÜR ERNÄHRUNG
Federal Research Centre for Nutrition

INSTITUT FÜR ERNÄHRUNGSÖKONOMIE UND -SOZIOLOGIE
Institute of Nutritional Economics and Sociology



Leiter / Director: Dir. u. Prof. Dr. U. Oltersdorf

Bundesforschungsanstalt · Postfach 720140 · D-70577 Stuttgart

Rentsch Verlag c/o Orell Füssli
Dietzingerstraße 3

CH - 8036 Zürich
Schweiz

Dienstgebäude:

D - 70599 Stuttgart (Hohenheim), Garbenstr. 13

Telefon: + 49 711 455063-4

Telefax: + 49 711 4569355

e-mail: BFE @ uni-hohenheim.de

Ihr Zeichen
your ref.

Ihr Schreiben
your letter of

Unser Zeichen
our ref.

Datum
date

Olt/MH

12.März 1997

Sehr geehrte Damen und Herren,

unser Institut, das zum Forschungsbereich des Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Bonn, gehört, untersucht u.a. die Darstellung des Themas Ernährung in verschiedenen Medien. In einem gerade begonnenen Projekt widmen wir uns der Darstellung des Themas Ernährung in deutschsprachigen Kinder- und Jugendbüchern.


Zur Erstellung einer entsprechenden Bücherliste benötigen wir Ihren neuesten Gesamtprospekt und - soweit noch vorhanden - auch die Kataloge der vorangegangenen Jahre. Schicken Sie das Material bitte direkt an unseren freien Mitarbeiter:

Herrn Dipl.oec.troph. Dieter Rosen
Florastr. 9, 51643 Gummersbach.

Nehmen Sie seine Adresse bitte auch in Ihren Katalogverteiler auf.

Für Ihre Kooperation möchte ich mich bei Ihnen im voraus bedanken.

Mit freundlichen Grüßen



(U.Oltersdorf)

Tab. A 1: angeschriebene Verlage (im Zuge der Materialbeschaffung)

(Summe: 153 Verlage)

Aare Verlag, CH-Solothurn

Der Verlag unterliegt dem Verlag Sauerländer <http://www.sauerlaender.ch>

Die Kinderbücher sind zu finden unter:

<http://www.sauerlaender.ch/kinder/homepage.html>

Access Verlag, Königstein

Die Seite wird zur Zeit überarbeitet. Info@naturarzt-access.de

Alibaba Verlag, Frankfurt a. M. <http://www.alibaba-verlag.de/>

ALS Verlag, Dietzenbach <http://www.als-verlag.de/>

Altberliner Verlag, Berlin <http://www.altberliner.de>

Anrich Verlag, Weinheim

Der Verlag unterliegt dem Beltz Verlag <http://www.beltz.de>

Arbeitskreis Grundschule, Frankfurt a. M. <http://www.grundschulverband.de/>

Arena Verlag, Würzburg

Homepage eines Autors von Arena-Büchern:

<http://www.knister.de/buecher/buchliste.htm>

Ars Edition, München <http://www.arsedition.de/>

AT Verlag, CH-Aarau <http://www.at-verlag.ch>

Baumhaus Verlag, Frankfurt a. M. <http://213.68.239.250/baumhaus/index1.html>

Beltz Verlag, Weinheim <http://www.beltz.de>

Bertelsmann Verlag, München <http://www.derclub.de>

Betz Verlag, A-Wien <http://www.ueberreuter.at/cgi-bin/ueberreuter.storefront>

Bibliographisches Institut, Mannheim <http://www.bifab.de>

Blaukreuz Verlag, CH-Bern <http://www.blaueskreuz.ch/verlag>

Bohem press Verlag, CH-Zürich <http://www.bohem.ch>

Boje Verlag, Erlangen

Seit zwei Jahren in München (gehört zu Pestalozzi-Verlag) <http://pestalozzi-verlag.funonline.de/>

Brunnen Verlag, Gießen <http://www.brunnen-verlag.de/>

Buchverlag Junge Welt, Berlin <http://www.buchverlagjw.com>

Bund Verlag, Köln

Bund Verlag, Frankfurt a. Main <http://www.bund-verlag.de/>

Büscher Verlag, Obersulm

Carlsen Verlag, Hamburg <http://www.carlsen.de>

Ceres Verlag, Bielefeld <http://www.oetker.de>

Christian Verlag, München <http://www.christian-verlag.de/>

Coppenrath Verlag, Münster <http://www.coppenrath.de>

Dachs Verlag, A-Wien <http://www.dachs.at/>

Delphin Verlag, Köln

Delphin Verlag, München <http://delphin-verlag.de/>

Deutscher Taschenbuch Verlag, München <http://www.dtv.de>

Diesterweg Verlag, Frankfurt a. M. <http://shop1.diesterweg.de>

Diogenes Verlag, CH-Zürich <http://www.diogenes.ch>

Dressler Verlag, Hamburg <http://www.cecilie-dressler.de/home/home.html>

Echter Verlag, Würzburg <http://www.echter.de>
 Edition Anker Verlag, Stuttgart <http://www.edition-anker.de/>
 Edition moses Verlag, Kempen <http://www.moses-verlag.de/moses/index.html>
 Editions Saint Paul, L-Luxembourg
 ? ? <http://www.annuaire.lu/ir/ficheInfo.asp?idnr=1130600&lang=2>
 ? ? <http://www.isp.lu>
 Ehapa Verlag, Stuttgart
 Egmont Ehapa Verlag, Berlin <http://ehapa.funonline.de/>
 Ehrenwirth Verlag, München <http://www.ehrenwirth.de>
 Eichborn Verlag, Frankfurt a. M. <http://www.eichborn-netz.de>
 Elefanten Press Verlag, Berlin <http://www.randomhouse.de/elefantenpress>
 Ellermann Verlag, München <http://www.ellermann.de/home/home.html>
 EMU Verlag, Lahnstein <http://www.emu-verlag.de>
 Erklärung von Bern Verlag, CH-Zürich
 Esslinger Verlag, Esslingen
 Falken Verlag, Niedernhausen <http://www.randomhouse.de/falken>
 Favorit Verlag, Rastatt Evtl. www.favorit-verlag.com
 Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt a. M. <http://www.fischer-tb.de/ftv/home.htm>
 Fischer Verlag, Remseck <http://www.juenger.de/unipart.htm>
 Fleurus Verlag, Saarbrücken
 Fleurus Verlag, Köln <http://www.fleurus.de>
 food media, Fulda <http://www.foodmedia.de/>
 Franckh Kosmos Verlag, Stuttgart
 Frieling & Partner Verlag, Berlin <http://www.frieling.de>
 Gabriel Verlag, A-Mödling
 Galerie in der Töpferstube Verlag, Würzburg <http://www.gt-verlag.de/>
 Gerstenberg Verlag, Hildesheim <http://www.gerstenberg-verlag.de>
 Gräfe & Unzer Verlag, München <http://www.gu-online.de>
 Gutenberg Rieman Verlag, Melsungen
 Hallwag Verlag, Ostfildern <http://www.hallwag.com> → <http://www.mairs.de/>
 Hammer Verlag, Wuppertal <http://www.peter-hammer-verlag.de>
 Handwerk & Technik Verlag, Hamburg <http://handwerk-technik-shop.de/>
 Hanreich Verlag, A-Wien <http://www.kinderkost.com>
 Hanser Verlag, München <http://www.hanser.de>
 Hänsler Verlag, Neuhausen <http://www.haenssler.de/>
 Harenberg Verlag, Dortmund <http://www.harenberg.de>
 Herba Verlag, Plochingen
 Herold Verlag, München <http://www.herold-verlag.de/verlag.htm>
 Hille Verlag, Hamburg
 Hinstorff Verlag, Rostock <http://www.hinstorff.de>
 Holzhausens Verlag, A-Wien <http://www.holzhausen.at>
 hpt-Breitschopf Verlag, A-Wien <http://www.oebvhpt.at/>
 Huber Verlag, CH-Bern <http://www.huber.ch>
 Jumbo Verlag, Hamburg <http://www.jumbo-medien.de>
 Jungbrunnen Verlag, A-Wien

Karl-May Verlag, Bamberg <http://www.karl-may.de>
Kaufmann Verlag, Lahr <http://www.kaufmann-verlag.de/>
Kerle Verlag, Freiburg <http://www.kerle.de/>
KinderBuchVerlag, Berlin <http://www.kinderbuchverlag.de> → (Kinderbuchverlag, Remseck)
Kinderbuchverlag Luzern, CH-Aarau
Kinderverlag München, Unterföhring
Kirchheim Verlag, Mainz <http://www.kirchheim-verlag.de>
Klopp Verlag, München <http://www.erika-klopp.de/home/home.html>
Kolibri Verlag, Schlangenbach <http://www.kolibri-verlag.de/>
Könemann Verlag, Köln <http://www.koenemann.de/>
Kreuz Verlag, Stuttgart <http://www.kreuzverlag.de>
Krone Verlag, Leichlingen
Lahn Verlag, Limburg <http://www.lahn-verlag.de/>
Landwirtschaftsverlag, Münster <http://www.landwirtschaftsverlag.com>
Lappan Verlag, Oldenburg <http://www.lappan.de>
Leeb-Kochbuch-Verlag, München
LeiV, Espenhain <http://www.leiv-verlag.de/>
Lentz Verlag, München
Loewe Verlag, Bindlach <http://www.loewe-verlag.de>
Luchterhand Verlag, Neuwied
http://www.luchterhand.de/HLV_HOME.NSF/Framepress/?OpenForm
Mangold Verlag, A-Graz
Mann Verlag, Berlin
Matthaes Verlag, Stuttgart <http://www.matthaes.de>
Metz Verlag, Gaggenau <http://www.metz-verlag.de/>
Michaels Verlag, Peiting <http://www.michaels-verlag.de/>
Middelhaue Verlag, Köln
Middelhaue Verlags GmbH München <http://www.verlegerdienst.de/inf-middel.htm>
Moewig und Pabel Verlagsunion, Rastatt <http://www.moewig.de/>
Moritz Verlag, Frankfurt a. M.
Mosaik Verlag, München
Mosaik Verlag, Niedernhausen <http://www.randomhouse.de/mosaik/>
Mühlberger & Schoch Verlag, Halblech-Trauchgau
Müller Verlag, Erlangen <http://www.michael-mueller-verlag.de>
Nagel & Kimche Verlag, CH-Frauenfeld
Nagel & Kimche Verlag, CH-Zürich <http://www.nagel-kimche.ch>
Naumann & Goebel Verlagsgesellschaft, Köln
Neuer Finken Verlag, Oberursel <http://www.finken.de>
Neugebauer Verlag, Hamburg
Nikol Verlag, Hamburg <http://www.buchwahn.de/>
Nord-Süd Verlag, CH-Gossau
Vertrieb im Internet unter:
<http://www.boulevard24.de/Asp/shop.asp?shopID=klettermaxe&show=wg2069>
Oetinger Verlag, Hamburg <http://www.oetinger.de/home/home.html>

Oncken und Brockhaus Verlag, Haan <http://www.brockhaus-verlag.de/>
One Way Verlag, Wuppertal
Orell Füssli Verlag, CH-Zürich <http://www.ofv.ch/>
Parabel Verlag, München
Patmos Verlag, Düsseldorf <http://www.patmos.de/>
Pattloch Verlag, Augsburg <http://www.droemer-weltbild.de/pattloch>
Pestalozzi Verlag, Erlangen
Pestalozzi Verlag, München <http://www.pestalozzi-verlag.de>
Peters Verlag, Hanau <http://www.peters-verlag.de/>
Pfälzische Verlagsanstalt, Landau
Picus Verlag, A-Wien <http://www.picus.at/>
Polyglott Verlag, München <http://www.polyglott.de>
Proclama Verlag, Weichs <http://www.proclama.de/>
Pro Juventute Verlag, CH-Zürich <http://www.pro-juventute.ch>
Ravensburger Verlag, Ravensburg <http://www.ravensburger.de>
Ringier Verlag, CH-Zürich <http://www.ringier.ch>
Rowohlt Verlag, Hamburg <http://www.rowohlt.de>
Saatkorn Verlag, Lüneburg <http://www.saatkorn-verlag.de/>
Sauerländer Verlag, CH-Aarau <http://www.sauerlaender.ch/>
Schneider Verlag, München <http://schneiderbuch.funonline.de/>
Schwager & Sternlein Verlag, Fürth
Schweizerisches Jugendschriftenwerk, CH-Zürich <http://www.sjw.ch/>
Schweizer Vereinigung für Ernährung, CH-Bern <http://www.sve.org/>
Sellier Verlag, München <http://www.sellier.de/>
Sensor Verlag, Pullach <http://www.sensor-verlag.de/>
Sigloch Edition, Künzelsau <http://www.sigloch.de/edition/index.html>
Spitta Verlag, Balingen <http://www.spitta.de/>
Tabu Verlag, München
Tessloff Verlag, Nürnberg <http://www.tessloff.com/>
Thienemann Verlag, Stuttgart <http://www.thienemann.de/>
Topp + Möller Verlag, Detmold <http://www.topp-moeller.com/>
Tyrolia Verlag, A-Innsbruck <http://www.tyrolia.at>
Ulmer Verlag, Tuningen (??) <http://www.ulmer.de/scripts/artikel.dll/ulmer>
Unipart Verlag, Remseck <http://www.juenger.de/unipart.htm>
Urachhaus Verlag, Stuttgart
<http://www.siriusonline.de/verlag/Urachhaus.nsf/NewsView?OpenForm>
Verlag an der Ruhr, Mühlheim / Ruhr <http://www.verlagruhr.de/>
Verlag für die Frau, Leipzig
http://www.juenger.de/buchverlag_fuer_die_frau.htm
Verlagshaus Norden, CH-St. Gallen
VGS Verlagsgesellschaft, Köln <http://www.vgs.de/>
Weichert Verlag, Hannover evtl. <http://www.weichert.de/>
Xenos Verlag, Hamburg
Zabert Sandmann Verlag, München <http://www.heyne.de/>
Zibold Verlag, München

Tab. A 2 Die Gesamtliste der kategorisierten Kinderbücher

(alphabetisch nach Autoren geordnet, mit Zuordnung der entsprechenden Kategorie; Summe: 689 Titel)

<u>Kategorie</u>	<u>Abkürzung</u>
<i>Lebensmittel – Produktion</i>	LM-P
<i>Lebensmittel – Einkauf</i>	LM-E
<i>Lebensmittel – Verarbeitung</i>	LM-V
<i>Lebensmittel – Konsum</i>	LM-K
<i>Lebensmittelkonsum – Auswirkung</i>	LM-A
<i>Lebensmittel in Stellvertreterrolle</i>	LM-S

(bei den Kategorien sind Mehrfachnennungen möglich)

Abdel-Qadir, Ghazi: Hälfchen und das Gespenst, Dachs-Verlag, Wien, 1997, LM-K, LM-A, LM-S

Abeln, Reinhard; Maier-F., Emil: Heute war ein schöner Tag, Saatkorn-Verlag, Lüneburg, 1993, LM-K

Aichert, Eva; Paxmann, Christine: Wir feiern ein Erntedankfest, Pattloch-Verlag, Augsburg, 1996, LM-V, LM-K

AID (Hrsg.): Abenteuer mit Kasimir – Auf der Milchstraße, AID, Bonn, 1996, LM-E, LM-K, LM-A, LM-S

AID (Hrsg.): Abenteuer mit Kasimir – Im Schlaraffenland, AID, Bonn, 1996, LM-V, LM-K, LM-A, LM-S

Aiken, Joan: Mortimer und die Brottrommel, Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt a. M., 1995, LM-K

ALIKI: Sag´s, tu´s – aber freundlich, ars-Edition, München, 1993, LM-K

Allan, Nicholas: Benimmbuch für kleine Ferkel, Gerstenberg-Verlag, Hildesheim, 1995, LM-K

Allan, Nicholas: Gibt´s im Himmel Schokolade?, Gerstenberg-Verlag, Hildesheim, 1996, LM-K

Allwright, Debbie: Die Stadtmaus und die Feldmaus, Pestalozzi-Verlag, Erlangen, 1995, LM-K

Anderson, Lena; Frank, Karlhans: Majas kleiner Garten, Bertelsmann-Verlag, München, 2. Auflage, 1988, LM-P

Anderson, Lena: Stina und der Lügenkapitän, Bertelsmann-Verlag, München, 1990, LM-K

Andresen, Ute; Opel-Götz, Susann: Papa im Getümmel, Deutscher Taschenbuch-Verlag, München, 1991, LM-V, LM-K

- Anno, Mitsumasa: Annos Gesichter, Meisinger-Verlag, München, 1991, LM-P
- Ardley, Neil: Mein erstes Buch vom Wachsen, Tessloff-Verlag, Nürnberg, 1991, LM-S
- Armando; Janssen, Susanne: Die Prinzessin mit dem dicken Po; Hanser-Verlag, München, 1997, LM-A
- Asbjörnsen, Peter; Moe, Jorgern; Otto, Svend: Die Geschichte vom dicken, fetten Pfannkuchen, Oetinger-Verlag, Hamburg, 1982, LM-V, LM-S
- Auer, Martin; Sormann, Christine: Joscha unterm Baum, Gabriel-Verlag, Mödling, 1994, LM-P
- Aumann, Uwe; Gaymann, Peter: Die Milchgesichter – Auftrag ausgeführt!, Herder-Verlag, Freiburg, 1992, LM-E
- Aurich, Gerda; Schramm, Gaby: Vampy – Mein großes Sommer-Selber Kochbuch, Bertelsmann-Verlag, München, 1995, LM-V
- Aust, Siegfried; Szesny, Susanne: Hallo, Biobauer!, Ueberreuter-Verlag, Wien, 1992, LM-P
- Avison, Brigid: Warum knurrt mein Magen?, Tessloff-Verlag, Nürnberg, 1994, LM-A
- Ball, Sara: Ein Mops kommt in die Küche, Altberliner-Verlag, Berlin, 1994, LM-S
- Banscherus, Jürgen; Schliehe, Karin: ... Und zum Nachtisch Schokoküsse, Arena-Verlag, Würzburg, 3. Auflage, 1991, LM-V
- Barbey, Dorine: Die Welt entdecken – Unsere fünf Sinne, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 2. Auflage, 1991, LM-A
- Barden, Helen; Dann, Penny: Wir graben, pflanzen und ernten, Carlsen-Verlag, Hamburg, 1991, LM-P
- Barnes, Kate; Weston, Steve: Entdecke den menschlichen Körper, Müller Verlag, Erlangen, 1997, LM-A
- Bartl, Almuth; Schober, Michael: Spaß am Kochen, Tessloff-Verlag, Nürnberg, 1992, LM-V
- Bartl, Almuth; Schwandt, Susanne: Tolle Tipps für Experimente mit Pfiff, Benziger Edition, Würzburg, 2. Auflage, 1994, LM-S
- Barton, Byron: Das kleine rote Huhn, Moritz-Verlag, Frankfurt a. M., 1995, LM-P, LM-V, LM-K
- Bartos-Höppner, Barbara; Michalski, Tilman: Ein schönes Leben für die kleine Henne, Deutscher Taschenbuch Verlag, München, 1988, LM-P
- Bartos-Höppner, Barbara: Schnüpperle hat Geburtstag, Bertelsmann-Verlag, München, 3. Auflage, 1993, LM-E, LM-V, LM-K

Bartos-Höppner, Barbara: Schnüpperle kommt in die Schule, Bertelsmann Verlag, München, 9. Auflage, 1993, LM-E, LM-V, LM-K

Bartos-Höppner, Barbara: Ferien mit Schnüpperle, Bertelsmann-Verlag, München, 1972, LM-E, LM-V, LM-K

Bartos-Höppner, Barbara; Degler-Rummel, Gisela: Schnüpperle und sein grüner Garten, Bertelsmann-Verlag, München, 1991, LM-P, LM-E, LM-K

Bartos, Burghard: Wenn die Natur erwacht, Bertelsmann-Verlag, München, 1993, LM-P, LM-V, LM-K

Bastyra, Judy: Essen mit Spaß, Pabel-Moewig-Verlagsunion, Rastatt, 1997, LM-V

Bastyra, Judy; Smee, Nicola: Wir kochen, backen und essen, Carlsen-Verlag, Hamburg, 1991, LM-V

Bauer, Jutta; Boie, Kirsten: Kein Tag für Juli, Beltz & Gelberg Verlag, Weinheim, 1991, LM-K

Baumann, Kurt; Eidrigevicius, Stasys: Der Sterngrauch Nimmersatt, Nord-Süd-Verlag, Hamburg, 1993, LM-K

Baumgart, Klaus: Ertappt, Neuer Breitschopf-Verlag, Wien, 1991, LM-K

Baumgart, Klaus: Ungeheuer stark, Neuer Breitschopf-Verlag, Wien, 1994, LM-K

Baumgart, Klaus: Ungeheuerlich, Neuer Breitschopf-Verlag, Wien, 7. Auflage, 1994, LM-K

Beaumont, Emilie; Simon, P.: Dein buntes Wörterbuch des menschlichen Körpers, Fleurus-Verlag, Saarbrücken, 1995, LM-A

Beaumont, Emilie; Pimont, Marie-Renée: Dein buntes Wörterbuch des Bauernhofes, Fleurus-Verlag, Saarbrücken, 1996, LK-P

Beckert, Ursula: Much, der Wichtel, hat Geburtstag, Favorit-Verlag, 1997, LM-K

Beckett, Wendy: Der Herzog und die Bauern: vom Leben im Mittelalter, Prestel-Verlag, München, 1997, LM-P, LM-K

Beers, Gilbert; O'Connor, Tim: Noch mehr Bärenstarke-Bären-Lärm-und Vorlese-Geschichten, One Way Verlag, Wuppertal, 1995, LM-P, LM-K, LM-A

Berger, Thomas; Grillis, Carla: Die Maus und die Kartoffel, Urachhaus-Verlag, Stuttgart, 1990, LM-P

Bittner, Wolfgang; Miceli, Monica: Wie Fabio das Eis erfand, Patmos-Verlag, Düsseldorf, 1997, LM-P, LM-K

Björk, Christina; Anderson, Lena: Die schnellste Bohne der Stadt, Bertelsmann-Verlag, München, 1980, LM-P

Björk, Christina; Anderson, Lena: Linnéas Jahrbuch, Bertelsmann-Verlag, München, 6. Auflage, 1988, LM-P, LM-S

Björk, Christina; Anderson, Lena: Linus lässt nichts anbrennen, Bertelsmann Verlag, München, 1990, LM-P, LM-V, LM-K, LM-A

Blanco, Josette; Ham, Claude: Tom und Tina kaufen ein, Neuer Finken Verlag, Oberursel, 2. Auflage, 1985, LM-E

Blödorn, Sabine: Peter Lustig – Kochbuch für kleine Feinschmecker, Mann Verlag, Berlin, 2. Auflage, 1992, LM-V

Bobzin, Eva; Wenzel-Bürger, Eva: Wann sind die Spaghetti gut?, Carlsen Verlag, Hamburg, 1993, LM-V

Bohatta, Ida: Der Heinzelmwirt, ars-Edition, München, 1933, LM-K

Bohatta, Ida: Die braven und die schlimmen Beeren, ars-Edition, München, 1957, LM-P, LM-S

Bohatta, Ida: Die Himmelsküche, ars Edition, München, 1933, LM-V

Bohatta, Ida: Fritz Osterhas & Sohn, ars-Edition, München, 1936, LM-P

Boie, Kirsten; Brix-Henker, Silke: Ein Tiger für Amerika, Oetinger-Verlag, Hamburg, 1991, LM-A

Boie, Kirsten; Brix-Henker, Silke: Jenny ist meistens schön friedlich, Oetinger-Verlag, Hamburg, 1988, LM-K

Boie, Kirsten; Knorr, Peter: Mutter, Vater, Kind, Oetinger-Verlag, Hamburg, 1994, LM-V

Boie, Kirsten: Sehr gefräßig, aber nett, Oetinger-Verlag, Hamburg, 1995, LM-K

Bolliger, Max; Baránková, Vlasta: Bim, Bam, Bum und das Bärenbrot, Bohem press, Zürich, 1994, LM-V

Bolliger, Max: Das Riesenfest und andere Geschichten, AT-Verlag, Aarau, 1990, LM-P

Bottner, Barbara; Rathmann, Peggy: Bett Becker beißt, Parabel-Verlag, München, 1995, LM-K

Brandis, Sylvia; Lausche, Katharina: Mein Huhn, Rowohlt-Verlag, Hamburg, 1995, LM-P

Brandis, Sylvia; Lausche, Katharina: Mein Schwein, Rowohlt-Verlag, Hamburg, 1995, LM-P

Bräuning, Claudia: Kinder backen selber, Gräfe & Unzer-Verlag, München, 3. Auflage, 1993, LM-V

Braun, Anne; Eisenbarth, Pia: Das Ritter-Spiel- und Spaßbuch, Loewes-Verlag, Bindlach, 1996, LM-V, LM-K

Braun, Gisela; Wolters, Dorothee: Familie Schmidt im Riesenland, Anrich Verlag, Weinheim, 1996, LM-K

- Brenneisen, Wolfgang; Butschkow, Ralf: Das fliegende Frühstücksei, Arena Verlag, Würzburg, 1994, LM-P, LM-K
- Brice, Raphaëlle: Reis – Ein kleines Korn ernährt die Welt, Ravensburger Verlag, Ravensburg, 3. Auflage, 1989, LM-P, LM-V, LM-K
- Brice, Raphaëlle: Kartoffeln wachsen nicht im Keller, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 4. Auflage, 1991, LM-P
- Brodthorn, Ortrun: Mein kleines Wunderbuch will auch anderen Neurodermitis-Kindern helfen, Access-Verlag, Königstein, 2. Auflage, 1991, LM-A
- Bruchmann, Eva: Seht, was wir geerntet haben, Kaufmann-Verlag, Lahr, 1989, LM-P
- Brühlhart, Stephan; Götze, Elke: Ich bin Bauer, Meisinger-Verlag, 1990, LM-P, LM-E
- Brühlhart, Stephan: Ein blaues Wunder, Parabel-Verlag, München, 1997, LM-K
- Bruna, Dick: Der Apfel, Parabel-Verlag, München, 1996, LM-P
- Brunhoff, Laurent de: Babar und seine Freunde – Beim Einkaufen, Müller Verlag, Erlangen, 1992, LM-E
- Brunnen-Verlag (Hrsg.): Heute koche ich, Brunnen-Verlag, Gießen, 1993, LM-V
- Brunnen-Verlag (Hrsg.): Mein erstes Gartenbuch – Vom Samenkorn zum Erntefest, Brunnen-Verlag, Gießen, 1997, LM-P, LM-V
- Bültjer, Ulrike: Lirum, Larum, Löffelstiel ... Kinder kochen mit Knuddel, Falcken-Verlag, Niedernhausen, 4. Auflage, 1993, LM-V
- Büscher, Anita: Konrad mit den grünen Pfoten, Büscher-Verlag, Obersulm, 1989, LM-P
- Büscher, Anita: Süße Geschichten. Von Zimtmonden, Marzipanmäusen und Dschungelkeksen, Büscher-Verlag, Obersulm, 1995, LM-V
- Büscher, Anita; Liller, Anne und Rüdiger: Wiesenkräutermärchen, Büscher Verlag, Obersulm, 1996, LM-P, LM-V
- Bulang-Lörcher, Monika; Grosse-Oetringhaus, Hans-Martin: Aminatas Entdeckung, Arbeitskreis Grundschule, Frankfurt a. M., 3. Auflage, 1995, LM-K
- Burgess, Mark: Teddy und Tinka – Die Überraschung, Loewe-Verlag, Bindlach, 1996, LM-E, LM-K
- Buschak, Birgit; Smith, Brigitte: Kinder kochen für Kinder, Pattloch-Verlag, Augsburg, 1996, LM-V
- Bussolati, Emanuela; Orlando, Sabrina: Willst Du wissen ... , Pestalozzi-Verlag, Erlangen, 1992, LM-P

Butschow, Ralf: Das Dreckschwein, Neuer Breitschopf-Verlag, Wien, 1992, LM-K

Butschow, Ralf; Schürmann, Susanne: Ich habe Freunde, die sind Biobauern, Carlsen-Verlag, Hamburg, 1996, LM-P, LM-E

Butterworth, Nick; Inkpen, Mick: Am Montag fand Norbert eine Bohne, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 1994, LM-P

Butterfield, Moira; Wright, Nicola: Mein erster Polyglott: Großbritannien und Englisch, Polyglott-Verlag, München, 1994, LM-E, LM-K

Camp, Lindsay; Ross, Tony: Die Mitternachts-Prinzessin, Bertelsmann-Verlag, München, 1996, LM-K

Capek, Jindra: König Leckermaul, Bohem Press, Zürich, 1992, LM-K

Carle, Eric: Das Pfannkuchenbuch, Gerstenberg-Verlag, Hildesheim, 1993, LM-P, LM-V

Carle, Eric: Die Biene und der Räuber, Gerstenberg-Verlag, Hildesheim, 1994, LM-P

Carle, Eric: Die kleine Raupe Nimmersatt, Gerstenberg-Verlag, Hildesheim, 10. Auflage, 1994, LM-A

Carle, Eric: Theobald der Brezelbäcker, Gerstenberg-Verlag, Hildesheim, 1995, LM-V

Carle, Eric: Und heut ist Montag, Gerstenberg-Verlag, Hildesheim, 1994, LM-K

Carlsen-Verlag (Hrsg.): Antons Torte, Carlsen-Verlag, Hamburg, 1997, LM-V, LM-K

Carlsen-Verlag (Hrsg.): Backe, backe Kuchen, Carlsen-Verlag, Hamburg, 2. Auflage, 1995, LM-V

Carlsen-Verlag (Hrsg.): Bären in der Keksfabrik, Carlsen-Verlag, Hamburg, 2. Auflage, 1995, LM-V

Carlsen-Verlag (Hrsg.): Das kleine Knäckebrötchenmonster, Carlsen-Verlag, Hamburg, 1994, LM-K, LM-S

Carlsen-Verlag (Hrsg.): Die Zahnputzuhr vom Nil, Carlsen-Verlag, Hamburg, 1996, LM-A

Carlsen-Verlag (Hrsg.): Michel und der Käse, Carlsen-Verlag, Hamburg, 1996, LM-S

Carlsen-Verlag (Hrsg.): Pips der Erfinder, Carlsen-Verlag, Hamburg, 1995, LM-V

Carlsen-Verlag (Hrsg.): Susanna hat Geburtstag, Carlsen-Verlag, Hamburg, 1993, LM-V, LM-K

Carlsen-Verlag (Hrsg.): Waldo und die Marzipankartoffel, Carlsen-Verlag, Hamburg, 3. Auflage, 1996, LM-S

Chadwick, Tim; Harper, Piers: Der Kohlkopfmond, Boje-Verlag, Erlangen, 1994, LM-P

Chisholm, Jane; Cook, Jane: Alles was ich wissen will 1, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 1993, LM-P, LM-V

Christian, Mary ; Schindler, S.: Ein Bild von Kasimir, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 1994, LM-P, LM-K

Christian-Verlag (Hrsg.): Dein Körper, Christian-Verlag, München, 1994, LM-A

Clemen, Stefanie: Herr Albert tickt nicht mehr richtig, Parabel-Verlag, München, 1993, LM-V

Cohen, Peter; Landström, Olof: Gustav will ein großes Eis, Oetinger-Verlag, Hamburg, 1993, LM-E, LM-K

Cole, Babette: Das schlechte Gute-Manieren-Buch, Sauerländer-Verlag, Aarau, 1996, LM-K

Cole, Babette: Dr. Hund, Sauerländer-Verlag, Aarau, 1994, LM-A

Cole, Babette: Winni wiehert! , Sauerländer-Verlag, Aarau, 1995, LM-K

Cole, Joanna; Degen, Bruce: Eine Reise durch den Körper, Ravensburger Verlag, Ravensburg, 1997, LM-A

Colin, Didier: Lustige Leckereien, Fleurus-Verlag, Offenburg, 1995, LM-V

Colin, Didier: Pfiffige Gerichte, Fleurus-Verlag, Offenburg, 1995, LM-V

Collinson, Roger: Dafür kann doch Willy nichts, Oetinger-Verlag, Hamburg, 1996, LM-K, LM-A

Coplans, Peta: Spaghetti für Susi, Thienemann-Verlag, Stuttgart, 1993, LM-K, LM-S

Corentin, Philippe: Der Riese, der Wolf, das kleine Mädchen und der Kuchen, Moritz-Verlag, Frankfurt a. M., 1995, LM-S

Cratzius, Barbara, Schwandt, Susanne: Mandelmond & Sternenkuchen, ars-Edition, München, 1997, LM-V

Criel, Dirk: Gartenspaß für Kinder, Delphin-Verlag, München, 1990, LM-P

Curti, Anna: 7 Tage auf dem Bauernhof, Favorit-Verlag, Rastatt, ohne Jahr, LM-P, LM-V

Curti, Anna: 7 Tage bei mir zu Hause, Favorit-Verlag, Rastatt, ohne Jahr, LM-P, LM-V

Dahl, Roald: Charlie und die Schokoladenfabrik, Rowohlt-Verlag, Hamburg, 1995, LM-P

Dahl, Roald: Der phantastische Mr. Fox, Rowohlt-Verlag, Hamburg, 1979, LM-P, LM-K, LM-A

Dahl, Roald: James und der Riesenpfirsich, Rowohlt-Verlag, Hamburg, 1996, LM-S

Dahl, Roald: Roald Dahls rotzfreche Rezepte, Rowohlt-Verlag, Hamburg, 1995, LM-V

Daldrup, Elisabeth; Schmitt, Uta: Ravensburger Backbuch für Kinder, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 12. Auflage, 1995, LM-V

Dalmais, Anne-Marie; Bonhomme, Annie: Gute-Nacht-Geschichten zum Vorlesen, Schneider-Verlag, München, 1995, LM-V, LM-K

Dendooven, Gerda; Uleners, Gode-Liva: Lecker lecker Schleckermund, Edition moses, Kempen, 1997, LM-A

Desmarowitz, Dorothea: Ich backe für Euch, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 1997, LM-V

Desmarowitz, Dorothea: Ich koche für Euch, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 9. Auflage, 1994, LM-V

Desmarowitz, Dorothea: Vollwert Kinderkochbuch, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 3. Auflage, 1993, LM-V

Desmarowitz, Dorothea: Weihnachtsgeschenke – Erst backen, dann verpacken, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 4. Auflage, 1994, LM-V

Diebold, Ute: Jetzt reicht´s, Neugebauer-Verlag, Hamburg, 1996, LM-K

Dieck, Barbara: Ambrosius, der Meisterkoch, Weichert-Verlag, Hannover, 1991, LM-V, LM-A

Dierks, Martina: Spaghetti mit Konfetti, LeiV-Verlag, Leipzig, 1993, LM-V, LM-K

Dietl, Erhard: Andi und das Zauber-Eis, Oetinger-Verlag, Hamburg, 1997, LM-P, LM-S

Dietl, Erhard: Papa steh auf! , Thienemann-Verlag, Stuttgart, 1990, LM-K, LM-S

Dietl, Erhard: Rudi, Papa und die Fische, Oetinger-Verlag, Hamburg, 1995, LM-E

Dietl, Erhard: Zum Geburtstag viel Glück, Ellermann-Verlag, München, 1996, LM-K

Dietl, Erhard; Andresen, Ute: Mein Körper, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 5. Auflage, 1993, LM-A

Dietl, Erhard; Andresen, Ute: Wir essen, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 1992, LM-K, LM-A

Dietl, Erhard; Stohner, Ann: Eine Pizza für Leo und Luzie, Ravensburger Verlag, Ravensburg, 1994, LM-K

Disney, Walt: Das große Donald Duck Kochbuch, Schneider-Verlag, München, 1994, LM-V

Domengo, Hans: Die Dicken von der Burg, Dachs-Verlag, Wien, 1990, LM-K

Dopfer, Johanna; Schäfer, Norbert: Nina und der springende Punkt, EMU Verlag, Lahnstein, 1988, LM-P, LM-V, LM-A

Drew, Helen: Mein erstes großes Backbuch Nr. 2, Tessloff-Verlag, Nürnberg, 1991, LM-V

Drobny, Ingrid: Markttag, Patmos-Verlag, Düsseldorf, 2. Auflage, 1987, LM-E

Dröge, Nicola; Tessmer, Anja: Meine kleine Kochschule – gesunde & vollwertige Rezepte, Copenrath-Verlag, Münster, 1994, LM-V

Duden-Verlag (Hrsg.): Duden – Bildwörterbuch für Kinder, Duden-Verlag, Mannheim, 1991, LM-E, LM-V, LM-K

Durian, Wolf: Kai aus der Kiste, Klopp-Verlag, München, 1995, LM-P, LM-K

Eberhard, Irmgard; Harranth, Wolf: Mein Bilderbuch von Erde, Wasser, Luft und Feuer, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 4. Auflage, 1991, LM-P

Ebner, Elisabeth; Mogg, Christian: Erlebnisse auf dem Bauernhof, Tosa-Verlag, Wien, 1995, LM-P

Edith; Rascal, Pate: Der Kuchendieb, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 1995, LM-K, LM-S

Egner, Thorbjörn; Dorenburg, Thyra: Karius und Baktus, Bertelsmann-Verlag, München, 29. Auflage, 1995, LM-A

Eichhorn, Manfred: Rübengeister, Drachenflug, Kaufmann-Verlag, Lahr, 1995, LM-V, LM-K

Ende, Michael; Rodler, Christoph: Die Geschichte von der Schüssel und vom Löffel, Thienemann-Verlag, Stuttgart, 1996, LM-K, LM-S

Enders, Ursula; Wolters, Dorothee: Schön blöd, Aurich-Verlag, Kevelaer, 1994, LM-K

Eriksson, Inga-Karin: Goldäpfelchen mit Silberblättern, LeiV-Verlag, Leipzig, 1995, LM-S

Etschmann, Ina und Walter: Besuch auf dem Bauernhof, Lappan-Verlag, Oldenburg, 1996, LM-P

Etschmann, Walter; Etschmann, Ina: Kurz und gut: Gemüse, Sellier-Verlag, München, 1991, LM-P

Eyles, Heather; Smith, Wendy: Der hungrige Hubert, Klopp-Verlag, Berlin, 1991, LM-P, LM-K

Fährmann, Willi; Hafermaas, Gabriele: Das Hühnerwunder – oder der weite Weg nach Santiago, Echter-Verlag, Würzburg, 1995, LM-P, LM-S

Fährmann, Willi; König, Paul: Wie aus dem Ei das Osterei wurde, Echter-Verlag, Würzburg, 1990, LM-P, LM-S

Farré, Marie: Das Schwein und seine Verwandten, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 1986, LM-P

Favorit-Verlag (Hrsg.): Teddy Martin, Favorit-Verlag, Rastatt, 1994, LM-V

Favorit-Verlag (Hrsg.): Unser Trinkwasser, Favorit-Verlag, Rastatt, 1993, LM-P

Fergus, Mary Pat: Kochbuch für Kinder, Könemann-Verlag, Köln, 1996 LM-V

Fergus, Mary Pat: Kochbuch für Kinder 2, Könemann-Verlag, Köln, 1997, LM-V

Fine, Anne; Kernke, Gabriele: Ein total verrücktes Huhn, Diogenes-Verlag, Zürich, 1997, LM-P, LM-S

Fischer, Gisela: Mein großes Bildwörterbuch, Pestalozzi-Verlag, Erlangen, 1994, LM-P

Fischer, Gisela: Unser Bauernhof, Pestalozzi-Verlag, Erlangen, 1995, LM-P

Fischer-Nagel, Heiderose und Andreas: Das Kornfeld, Kinderbuch-Verlag, Luzern, 3. Auflage, 1991, LM-P

Fischer-Nagel, Heiderose und Andreas: Der Kastanienbaum, Sauerländer Verlag, Aarau, 3. Auflage, 1989, LM-P

Fischer-Nagel, Heiderose und Andreas: Im Bienenstock – Wunderwelt der Honigbienen, Kinderbuch-Verlag, Luzern, 6. Auflage, 1990, LM-P

Fischer-Nagel, Heiderose und Andreas: Kartoffeln hin, Kartoffeln her, Kinderbuch-Verlag, Luzern, 1995, LM-P

Fischer-Nagel, Heiderose und Andreas: Unser Honig, Kinderbuch-Verlag, Luzern, 2. Auflage, 1996, LM-P

Fischer-Nagel, Heiderose und Andreas: Warum muht die Kuh?, Kinderbuch Verlag, Luzern, 1994, LM-P

Fischer-Nagel, Heiderose und Andreas: Zucker, Kinderbuch-Verlag, Luzern, LM-P

Fischer-Nagel, Heiderose; Dürr, Gisela: Mein schönes Gärtchen, Franckh-Kosmos-Verlag, Stuttgart, 2. Auflage, 1997, LM-P

Fischer-Verlag (Hrsg.): Pumuckl und der Geburtstag, Fischer-Verlag, Remseck, 1997, LM-V, LM-K

- Fleurus-Verlag (Hrsg.): Das kleine Wörterbuch – Früchte, Fleurus-Verlag, Saarbrücken, 1995, LM-P
- Fleurus-Verlag (Hrsg.): Das kleine Wörterbuch – Gemüse, Fleurus-Verlag, Saarbrücken, 1995, LM-P
- Fliege, Jürgen: alles wird wieder gut, Kreuz-Verlag, Stuttgart, 1996, LM-A
- Ford, B.: Denk an die Haferflocken! , Tessloff-Verlag, Nürnberg, 3. Auflage, 1997, LM-E
- Fowler, Nicola: Plätzchen und andere Naschereien, Könnemann-Verlag, Köln, 1997, LM-V
- Frank, Karlhans; Blecher, Wilfried: RiesenReimeReiserei – Schleckerschneck ist auch dabei, Betz-Verlag, Wien, 1991, LM-S
- Franke, Kristina; Kämpf, Christian: Lustige Kinder-Gärtnerei mit der Maus, Landwirtschaftsverlag, Münster, 1990, LM-P
- Frase, Marianne; Hunt, Linda; Lieber, Doris: Das ganz andere Kinder-Kochbuch, Hänssler-Verlag, Stuttgart, 5. Auflage, 1996, LM-V
- French, Vivian; Ayto, Russell: Der faule Hans, Sauerländer-Verlag, Aarau, 1995, LM-E, LM-V
- Freud, Clement; Meyer, Kerstin: Grimpel, Oetinger-Verlag, Hamburg, 1993, LM-V
- Freud, Clement; Meyer, Kerstin: Grimpels Weihnachtsüberraschung, Oetinger-Verlag, Hamburg, 1995, LM-V, LM-K
- Frick, Ruth Maria: Abenteuerliche Reise durch unseren Körper, Frieling & Partner-Verlag, Berlin, 1991, LM-A
- Fröhlich, Roswitha; Kasparavicius, Kestutis: Kasparavicius´ Schlaraffenland, Esslinger-Verlag, Esslingen, 1994, LM-K, LM-S
- Fuchs, Thomas: Papas erster Zahn, Thienemann-Verlag, Stuttgart, 1995, LM-V, LM-K, LM-A
- Fuchs, Ursula: Steine hüpfen übers Wasser, Anrich-Verlag, Kevelaer, 1992, LM-K, LM-A
- Fuchshuber, Annegret: Die Nikolausstiefel, Kaufmann-Verlag, Lahr, 2. Auflage, 1996, LM-K, LM-S
- Funke, Cornelia: Ein Fest für Marie, Dressler-Verlag, Hamburg, 1995, LM-E, LM-V, LM-K
- Funke, Cornelia: Kein Keks für Kobolde, Fischer Taschenbuch-Verlag, Frankfurt a. M., 1994, LM-K, LM-A, LM-S
- Gay, Marie-Louise: Ein Eisbär zum Frühstück, Jungbrunnen-Verlag, Wien, 1992, LM-K

- Gersch, Tilman: Leonhard und der Lakomatrizenmeister, Fischer-Verlag, Frankfurt a. M., 1997, LM-E, LM-K
- Giese, Carola: Der große Durst, Baumhaus-Verlag, Frankfurt a. M., 1997, LM-K, LM-S
- Goller, Anja: Koch Eduard träumt, Esslinger-Verlag, Esslingen, 1995, LM-V, LM-S
- Goller, Anja; Brinx, Thomas; Schössow, Birgit: Willi Wunders Wolke, Esslinger-Verlag, Esslingen, 1994, LM-K
- Golluch, Norbert; Kerp, Theo: Die Bitterwurzel – Eine Paraiso-Geschichte, Diogenes-Verlag, Zürich, 1996, LM-A
- Golluch, Norbert; Fluri, Reinhard: Mein Körper, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 1995, LM-A
- Graham, Alastair: Vollmondsuppe, Bertelsmann-Verlag, München, 1992, LM-V
- Grasso, Mario: Was brodelt im Topf? , Beltz & Gelberg-Verlag, Weinheim, 1996, LM-V
- Graw, Theresia: Stadtpiraten, Altberliner-Verlag, Berlin, 1997, LM-P, LM-K
- Green, Caroline: Kinder kochen mit Vergnügen, Delphin-Verlag, Köln, 1993, LM-V
- Green, Caroline: Leckerbissen aus der Kinderküche, Naumann & Goebel Verlag, Köln, ohne Jahr, LM-V
- Grejniec, Michael: Wie schmeckt der Mond, Bohem-press-Verlag, Zürich, 1993, LM-S
- Grenadine, Anne; Scheffler, Ursel: Ein Fest für Simon, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 1993, LM-K
- Grenadine, Anne; Scheffler, Ursel: Wir spielen Fernsehen, Ravensburger Verlag, Ravensburg, 1995, LM-V, LM-K
- Grill, Harald: Gute Luft – auch wenn´s stinkt – Geschichten vom Land, Rowohlt-Verlag, Hamburg, 1993, LM-P
- Günther, Herbert: ... erzählt von Großvaters Kindheit, Oetinger-Verlag, Hamburg, 1994, LM-P, LM-K
- Günther, Joachim: Monster im Büdchen, Metz-Verlag, Gaggenau, 1996, LM-E, LM-A, LM-S
- Haas, Bärbel: Überraschung für Papa, Galerie in der Töpferstube, Würzburg, 3. Auflage, 1994, LM-V, LM-K
- Haas, Bärbel: Hexentee und Königskuchen, Galerie in der Töpferstube, Würzburg, 5. Auflage, 1996, LM-K

- Haas, Bärbel: Der Käsespion – Ein Geheimauftrag für Rudi, Galerie in der Töpferstube, Würzburg, 3. Auflage, 1993, LM-P
- Haen, Wolfgang de: Bei uns im Garten, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 1996, LM-P
- Härtling, Peter: Sofie macht Geschichten, Beltz & Gelberg-Verlag, Weinheim, 1996, LM-E, LM-V
- Hajek, Dieter: Wolly Wirbelwind hat Geburtstag, Baumhaus-Verlag, Frankfurt a. M., 1993, LM-K
- Hanna-Barbera: Feuerstein's Kochbuch – Die Original Steinzeitküche von Fred und Wilma, Schneider-Verlag, München, 1995, LM-V
- Hansson, Gunilla: Weihnachten bei Max und Mia, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 6. Auflage, 1994, LM-V
- Harranth, Wolf; Blazejovsky, Maria: Gurkenmann und Apfelfrau, Dachs-Verlag, Wien, 1993, LM-E
- Haufe, Andrea; Müller, Miriam: Joggi findet Freunde, Kolibri-Verlag, Schlangenbad, 2. Auflage, 1993, LM-A
- Haufe, Andrea; Müller, Miriam: Joggi's Kochkurs, Kolibri-Verlag, Schlangenbach, 1995, LM-V, LM-K
- Haufe, Andrea; Müller, Miriam: Joggi's Obsthausgemüseschule, Kolibri-Verlag, Schlangenbad, 1994, LM-E, LM-A
- Hecht, Ingrid: Komm, ich zeig dir unser Dorf, Pestalozzi-Verlag, Erlangen, 1996, LM-P
- Hecht, Ingrid: Unterwegs mit Lars und Lena, Herder-Verlag, Freiburg, 1996, LM-E, LM-P
- Hecht, Ingrid: Zu Besuch bei Lars und Lena, Herder-Verlag, Freiburg, 1996, LM-P, LM-K
- Hegen, Hannes: Das Eierkarussell, Buchverlag Junge Welt, Berlin, 2. Auflage, 1995, LM-S
- Hegen, Hannes: Die Torte für Lord Groggy, Buchverlag Junge Welt, Berlin, 1995, LM-V, LM-K
- Heine, Helme: Elefanteneinmaleins, Tabu-Verlag, München, 1996, LM-A
- Heine, Helme: Tante Nudel, Onkel Ruhe und Herr Schlau, Middelhaue-Verlag, Köln, 10. Auflage, 1990, LM-V
- Helwig, Hanna: Lebkuchen-Märchen, ars-Edition, München, 1997, LM-V
- Henry-Biabaud, Chantal; Blondel, Liliane: Was tut sich in meinem Körper Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 1996, LM-A
- Herfurtner, Rudolf: Motzarella und der Ärgerriese, Bertelsmann-Verlag, München, 1995, LM-V

Herfurtner, Rudolf: Motzarella und die Federkerle, Betz-Verlag, Wien, 1991, LM-V

Herold-Verlag (Hrsg.): Zu meiner Welt gehören: Einkäufe, Herold-Verlag, München, 1992, LM-E

Herold-Verlag (Hrsg.): Zu meiner Welt gehören: Jahreszeiten, Herold-Verlag, München, 1991, LM-P, LM-K

Herold-Verlag (Hrsg.): Zu meiner Welt gehören: Zählen und Rechnen, Herold-Verlag, München, 1991, LM-S

Heseler, Anne: Der dicke Pfannkuchen, Coppentrath-Verlag, Münster, 1987, LM-V, LM-S

Heuck, Sigrid: Pony, Bär und Apfelbaum, Thienemann-Verlag, Stuttgart, 1977, LM-S

Heymans, Annemie und Margriet: Die Prinzessin vom Gemüsegarten, Sauerländer-Verlag, Aarau, 1993, LM-V

Hoffmann, Andreas: Das total verrückte Gartenbuch, Edition moses, Kempen, 1997, LM-P, LM-V

Hoffmann, Klaus: Das Schokoladenhuhn, Echter-Verlag, Würzburg, 1997, LM-P

Hoffmann, Klaus: Die verfressene Katze, Echter-Verlag, Würzburg, 1997, LM-E, LM-A

Hohenester, Walther; Diehl, Toni: Die beleidigte Kokosnuss, Lentz-Verlag, München, 1994, LM-V, LM-S

Hokke, Henk: Marieke, Anrich-Verlag, Kevelaer, 1993, LM-E, LM-V, LM-K

Hooper, Mary: Chaos-Katie und die bescheuerte Hochzeitstorte, Schneider Verlag, München, 1996, LM-P, LM-K, LM-S

Hüsler, Silvia: Weihnachtszeit oder Heiße Schokolade bei Signora Rosa, Pro-Juventute-Verlag, Zürich, 1996, LM-V, LM-K, LM-S

Hüttner, Hannes; Herfurth, Egbert: Das große Gesundbleibe-Buch, Buchverlag Junge Welt, 2. Auflage, 1991, LM-A

Iguchi, Bunshu: Und alle wurden satt, Kaufmann-Verlag, Lahr, 1989, LM-S

Impey, Rose; Porter, Sue: Die Suppen-Suse, Parabel-Verlag, München, 1995, LM-K

Ingermann, Beatrice: Teegrün ist mein Land, Hammer-Verlag, Wuppertal, 2. Auflage, 1989, LM-P, LM-K

Inkiow, Dimiter: Die Reise nach Peperonien, Lentz-Verlag, München, 1990, LM-K, LM-S

Inkiow, Dimiter: Ich bin Susannes großer Bruder, Deutscher Taschenbuch-Verlag, München, 1991, LM-V, LM-K

Inkiow, Dimiter: Ich und meine Schwester Klara, Deutscher Taschenbuch-Verlag, München, 18. Auflage, 1997, LM-V, LM-K, LM-A

Inkiow, Dimiter: Mein Opa, sein Esel und ich, Klopp-Verlag, Berlin, 1990, LM-P, LM-V, LM-K, LM-A

Inkiow, Dimiter: Meine Schwester Klara und das Lachwurstchen, Schneider-Verlag, München, 1987, LM-K, LM-S

Inkiow, Dimiter: Meine Schwester Klara und ihr Kochlöffel, Schneider-Verlag, München, 1986, LM-V, LM-S

Inkiow, Dimiter: Peter und die Menschenzähnefresser, Schneider-Verlag, München, 1987, LM-A

Inkpen, Mick: Das tut man nicht, ars-Edition, München, 1997, LM-K

Inkpen, Mick: Schuffel feiert Geburtstag, Coppentrath-Verlag, Münster, 1993, LM-V, LM-K

Iwamura, Kazuo: Vierzehn Mäuse und das Waldfest, Meisinger-Verlag, München, 1994, LM-E

Jacobs, Una: Die Früchte- und Samenuhr, Ellermann-Verlag, München, 1992, LM-P

Janosch: Bei Liebeskummer Apfelmus – Ein Kochbuch für die Lust am Leben, Mosaik-Verlag, München, 1996, LM-V, LM-K, LM-S

Janosch: Das Apfelmännchen, Nord-Süd-Verlag, Hamburg, 12. Auflage, 1991, LM-P, LM-K

Janosch: Ich mach dich gesund, sagte der Bär, Diogenes-Verlag, Zürich, 1985, LM-K, LM-A

Janosch: Oh, wie schön ist Panama, Beltz & Gelberg-Verlag, Weinheim, 22. Auflage, 1992, LM-P, LM-K, LM-S

Joly, Dominique: Woher kommt das Salz?, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 1990, LM-P

Julivert, Maria: Das faszinierende Leben der Bienen, ars-Edition, München, 1992, LM-P

Kämpf, Christian: Der dicke fette Pfannkuchen, Coppentrath-Verlag, Münster, 1994, LM-K, LM-S

Kasparavicius, K.: Kasparavicius Ostereier, Esslinger-Verlag, Esslingen, 1995, LM-P, LM-S

Kauka, Rolf: Backen macht Spaß mit Bussi-Bär und Bello, Pabel-Moewig-Verlagsunion, Rastatt, 1993, LM-V

Kauka, Rolf: Das neue Bussi-Bär Lexikon, Pabel-Moewig-Verlagsunion, Rastatt, 1997, LM-P, LM-V

Kauka, Rolf: Geheimnisse und Wunder im Wummel-Wald, Pabel-Moewig-Verlagsunion, Rastatt, 1994, LM-P, LM-V

Kauka, Rolf: Pommes frites, das knusprigste Gemüse der Welt, Pabel-Moewig-Verlagsunion, Rastatt, 1994, LM-P, LM-V, LM-A

Kelly, John; Burnie, David: Der talentierte Toaster – Technik im Alltag, Tessloff-Verlag, Nürnberg, 1996, LM-V

Kerr, Judith: Ein Tiger kommt zum Tee, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 10. Auflage, 1991, LM-K

Kesper, Ingrid: Tee, bitte! , Kinderbuchverlag, Luzern, 1995, LM-P, LM-K

Kiefer, Gabriele; Obrist, Jürg: Valery und König Teddy, Nord-Süd-Verlag, Gossau, 1995, LM-K, LM-S

King-Smith, Dick; Jeram, Anita: Mein Schwein lacht, Eichborn-Verlag, Frankfurt a. M., 1994, LM-P

Kishon, Ephraim: Der quergestreifte Kaugummi, Lentz-Verlag, München, 1991, LM-S

Kjaerstad, Jan, Zahlolsen, Vivian: Das Waffelfest im Hochhaus, Boje-Verlag, Erlangen, 1990, LM-E, LM-V, LM-K, LM-S

Klein, Elisabeth; Boelger-Kling, Lotte: Mutter Erde – Korn und Brot, Urachhaus-Verlag, Stuttgart, 5. Auflage, 1994, LM-P, LM-V

Klein, Rosel: Die dicke Tilla, Kinderbuch-Verlag, Berlin, 1996, LM-V, LM-K

Klindworth, Uwe: Milch kommt aus der Tüte, oder? Kinderbuchverlag, Luzern, 1996, LM-P

Klingesberger, Andrea; Hubauer, Herta: Familie Zahnteufel, Pattloch-Verlag, Augsburg, 1997, LM-A

Klinting, Lars: Kasimir backt, Oetinger-Verlag, Hamburg, 1997, LM-V, LM-K

Knight, Joan; Dann, Penny: Bon appétit, Berti! , Gerstenberg-Verlag, Hildesheim, 1993, LM-V, LM-K

Knister: Alles Spaghetti, Arena-Verlag, Würzburg, 2. Auflage, 1994, LM-P, LM-S

Knister: Bröselmann und das Steinzeit-Ei, Arena-Verlag, Würzburg, 4. Auflage, 1993, LM-V, LM-K, LM-S

Knister: Hexe Lillis Partyzauber – Tolle Ideen für Kinderfeste, Arena-Verlag, Würzburg, 1996, LM-V

Koch, Christa und Ricky: Kerngesunde Kinderküche, Band 1 : Durch das Jahr, Michaels-Verlag, Peiting, 4. Auflage, 1996, LM-V

Koch, Christa und Ricky: Kerngesunde Kinderküche, Band 2: Ohne Milch und Ei, Michaels-Verlag, Peiting, 3. Auflage, 1994, LM-V

Koch, Christa und Ricky: Kerngesunde Kinderküche, Band 3: Gesunde Kinderfeste, Michaels-Verlag, Peiting, 3. Auflage, 1994, LM-V

Koch, Christa und Ricky: Kerngesunde Kinderküche, Band 4: Naschereien zu jeder Gelegenheit, Michaels-Verlag, Peiting, 1992, LM-V

Koch, Christa und Ricky: Kerngesunde Kinderküche, Band 5: Kindergaumen Brotaufstriche, Michaels-Verlag, Peiting, 3. Auflage, 1996, LM-V

Koch, Christa und Ricky: Rickys großes kerngesundes Kinderkochbuch, Michaels-Verlag, Peiting, 1994, LM-V

Kohwagner, Gabi: Unser Brot, Kinderbuchverlag, Luzern, 7. Auflage, 1993, LM-P, LM-V

Kohwagner, Gabi: Unser Wasser, Kinderbuchverlag, Luzern, 3. Auflage, 1990, LM-P

Kohwagner, Gabi: Unsere Milch, Kinderbuchverlag, Luzern, 5. Auflage, 1989, LM-P

Koopmans, Loek: Ein Märchen im Sommerwald, Mangold-Verlag, Graz, 2. Auflage, 1992, LM-V, LM-S

Kordon, Klaus; Opel, Susann: Annapurna. Meine Mutter ist eine Göttin, Deutscher Taschenbuch-Verlag, München, 4. Auflage, 1994, LM-E, LM-V, LM-S

Korhammer, Eva: Der Müpf in der Lachmöwe – Kinder kämpfen gegen Allergene, Michaels-Verlag, Peiting, 1994, LM-E, LM-V, LM-A

Korschunow, Irina: Es war doch ein schöner Tag, Deutscher Taschenbuch-Verlag, München, 5. Auflage, 1996, LM-V, LM-K

Korschunow, Irina: Hanno malt sich einen Drachen, Deutscher Taschenbuch-Verlag, 20. Auflage, 1996, LM-A

Korsukéwitz, Sabine: Betti Bauch taucht unter, Mann-Verlag, Berlin, 1988, LM-V, LM-K, LM-A

Krenzer, Rolf; Mirtschin, Jutta: Die Babuschka, Sascha und das Huhn Natascha, Kaufmann-Verlag, Lahr, 1996, LM-P, LM-K, LM-S

Krenzer, Rolf (Hrsg.): Wenn Bulu etwas zu essen hätte, Lahn-Verlag, Limburg, 2. Auflage, 1989, LM-K, LM-A, LM-S

Krings, Antoon: Rosie auf dem Bauernhof, Moritz-Verlag, Frankfurt a. M., 1994, LM-P

Kroboth, Rainer: Aus einem kleinen Apfel ... leckere Rezepte – kinderleicht, Buchverlag Junge Welt, Berlin, 1991, LM-V

Krone-Verlag (Hrsg.): Die Küchenwichtel – Kochen für Kinder, Krone-Verlag, Leichlingen, 1996, LM-V

- Krüger, Ursula; Otto, Elke: Obst, Gemüse, Blumen, Gras – Gärtnern macht den Kindern Spaß, Falken-Verlag, Niedernhausen, 1996, LM-P
- Krüss, James: Die Reise ins Schlaraffenland, LeiV-Verlag, Leipzig, 1993, LM-K
- Kühl, Katharina: Michi Meisterkoch, Loewe-Verlag, Bindlach, 1997, LM-V
- Kühl, Katharina: Wackelpudding, Deutscher Taschenbuch-Verlag, München, 2. Auflage, 1993, LM-A
- Künzler-Behncke, Rosemarie: Molle Plumpsack, Schneider-Verlag, München, 1996, LM-A
- Künzler-Behncke, Rosemarie: Wickis Wackelzahn, Schneider-Verlag, München, 1996, LM-K
- Kukla, Manfred; Wiemers, Sabine: Freimut – Ein Huhn gibt nicht auf, Edition Albarello, Wuppertal, 1993, LM-P
- Kulot-Frisch, Daniela: Das Gespenst im Gurkenglas, ars-Edition, München, 1996, LM-E, LM-S
- Landwirtschaftsverlag (Hrsg.): Benni, Lissi und ein Haus voll Tiere, Landwirtschaftsverlag, Münster, 4. Auflage, 1997, LM-P, LM-E, LM-K
- Lange-Ernst, Maria-Elisabeth; Hamm, Michael: Pumuckls Essschule für Kinder, Lentz-Verlag, München, 2. Auflage, 1989, LM-A
- Langen, Annette: Die Osterhäschen-Backschule, Coppenrath-Verlag, Münster, 1991, LM-V
- Langreuter, Jutta; Sobat, Vera: Der kleine Bär muß Zähne putzen, ars-Edition, München, 1995, LM-A
- Langreuter, Jutta; Boret, Jacques: Ein Dinosaurier zum Frühstück, ars-Edition, München, 1990, LM-K, LM-A
- Lear, Edward; Scheffler, Axel: Die Geschichte von vier Kindern, die um die Welt segelten, Beltz & Gelberg-Verlag, Weinheim, 1994, LM-K
- Lecaye, Olga: Didi Bonbon, Moritz-Verlag, Frankfurt a. M., 1995, LM-V, LM-S
- Lechner, Manfred: 1. Wiener Kinderkochbuch, Holzhausen-Verlag, Wien, 1994, LM-V
- Leeb, Olli: Nico's Kinderküche, Leeb-Verlag, München, 2. Auflage, 1990, LM-V
- Leesch, Jean; Scheidweiler, Marcel: Wir entdecken das Brot, Editions Saint Paul, Luxembourg, 1990, LM-P, LM-V
- Leesch, Jean; Zangerle, Gilbert: Wir entdecken den Honig, Editions Saint Paul, Luxembourg, 2. Auflage, 1994, LM-P

Leesch, Jean; Scheidweiler, Marcel: Wir entdecken die Milch, Editions Saint Paul, Luxembourg, 2. Auflage, 1994, LM-P

Leeson, Christine: Klara Knusper sammelt Schätze, Oncken-Verlag, Haan, 1996, LM-E, LM-A, LM-S

Lenain, Thierry; Boiry: Gib das her, sonst ... , Picus-Verlag, Wien, 1991, LM-K, LM-S

Lester, Alison: Zum Frühstück Krokodile, Beltz-Verlag, Weinheim, 1990, LM-K

Lester, Alison: Zum Nachtschiff süße Schlangen, Beltz-Verlag, Weinheim, 1992, LM-K

Liebe, Ralf; Hüve, Roland; Kleist, Reinhard: Minna Spaghetti, Eichborn-Verlag, Frankfurt a. M., 1994, LM-K, LM-S

Limousin, Odille: Unser täglich Brot, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 4. Auflage, 1990, LM-P, LM-V

Lindgren, Astrid: Als Lisbeth sich eine Erbse in die Nase steckte, Oetinger-Verlag, Hamburg, 1992, LM-K, LM-S

Lindgren, Astrid: Pippi plündert den Weihnachtsbaum, Oetinger-Verlag, Hamburg, 1992, LM-K

Lindgren-Enskog, Barbro; Eriksson, Eva: Große Schwester und kleiner Bruder gehen in die große Welt, Oetinger-Verlag, Hamburg, 1993, LM-S

Lindley, Katrin: Komm, ich zeig dir unseren Garten, Pestalozzi-Verlag, Erlangen, 2. Auflage, 1995, LM-P

Lindley, Katrin: Komm, ich zeig dir unseren Kindergarten, Pestalozzi-Verlag, Erlangen, 1996, LM-K

Lindley, Katrin: Wochenmarkt, Kaufmann-Verlag, Lahr, 1994, LM-E

Lindsay, Norman: Der Zauberpudding, Hille-Verlag, Hamburg, 2. Auflage, 1993, LM-S

Lins, Bernhard: Der kleine Riese will gesunde Zähne, Tyrolia-Verlag, Innsbruck, 4. Auflage, 1996, LM-A

Lins, Bernhard: Kleine Riesen werden groß, Tyrolia-Verlag, Innsbruck, 2. Auflage, 1995, LM-K, LM-A

Lionni, Leo; Fuchs, Günter: Frederick, Middelhaue-Verlag, Köln, 25. Auflage, 1991, LM-E

Lobe, Mira: Der Apfelbaum, Esslinger-Verlag, Wien, 14. Auflage, 1996, LM-P, LM-S

Lobe, Mira: Die Omama im Apfelbaum, Jungbrunnen-Verlag, Wien, 18. Auflage, 1996, LM-K, LM-S

- Loewes-Verlag (Hrsg.): Kinder aus aller Welt, Loewes-Verlag, Bindlach, 2. Auflage, 1996, LM-K
- Loewes-Verlag (Hrsg.): Mein erstes Körperbuch, Loewes-Verlag, Bindlach, 1996, LM-A
- Lornsen, Boy: Jacobus Nimmersatt, Deutscher Taschenbuch-Verlag, München, 1996, LM-K
- Louhi, Kristiina: Lenas Mama nimmt sich frei, Gerstenberg-Verlag, Hildesheim, 2. Auflage, 1990, LM-V
- Lüber, Renate (Hrsg.): Wir feiern Fastnacht, Kaufmann-Verlag, Lahr, 1997, LM-V, LM-K
- Lüber, Renate (Hrsg.): Wir feiern Nikolaus, Kaufmann-Verlag, Lahr, 1996, LM-V, LM-K
- Lüber, Renate (Hrsg.): Wir feiern Ostern, Kaufmann-Verlag, Lahr, 1996, LM-V, LM-K
- Lüber, Renate (Hrsg.): Wir feiern Sankt Martin, Kaufmann-Verlag, Lahr, 2. Auflage, 1996, LM-V, LM-K
- Lüddecke, Liselotte: Unsere Wohnung, Patmos-Verlag, Düsseldorf, 1996, LM-K
- Lukan, Paul: Der Apfelkern, Veritas-Verlag, München, 2. Auflage, 1995, LM-P
- Lutz, Christoph; Lutz-Marxer, Katrin: Muraho! Zu Besuch bei der Familie Sibomana, Hammer-Verlag, Wuppertal, 7. Auflage, 1993, LM-P, LM-E, LM-K
- Maar, Paul; Knorr, Peter: Anne macht alles nach, Oetinger-Verlag, Hamburg, 1992, LM-K, LM-A
- Maar, Paul: Der verhexte Knödeltopf, Oetinger-Verlag, Hamburg, 1994, LM-A, LM-S
- Mac Lachlan, Patricia: Ein Meer für Sarah, Sauerländer-Verlag, Aarau, 3. Auflage, 1990, LM-K, LM-S
- Mager, Jeanette: Ein bisschen Kaffee, Hammer-Verlag, Wuppertal, 1995, LM-P
- Mai, Manfred: Mama hat heut frei, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 1995, LM-E, LM-K
- Mai, Manfred: Meine Zähne, Loewes-Verlag, Bindlach, 1994, LM-A
- Maitland, Barbara: Der Bär, der keinen Honig mochte, Coppenrath-Verlag, Münster, 1996, LM-A
- Mander, Carmen (Hrsg.): Mehr Power durch gesunde Ernährung, Topp + Möller-Verlag, Detmold, 1996, LM-V

Martin, Francesca: Die Honigsucher, Lappan-Verlag, Oldenburg, 1992, LM-A, LM-S

Martinez, Paloma; Wensell, Ulises: Das Honigdorf, Peters-Verlag, Hanau, 1990, LM-P

Maxwell, Sarah: Schau mal – Ich kann kochen, Xenos-Verlag, Hamburg, 1996, LM-V

Mayer, Mercer: Da liegt ein Krokodil unter meinem Bett, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 2. Auflage, 1992, LM-S

Mayer-Skumanz, Lene; Oberrauch, Elisabeth: Ein Kuchen für den lieben Gott, Dachs-Verlag, Wien, 1991, LM-V, LM-K

Mayhew, James: Mirandas Insel, Gerstenberg-Verlag, Hildesheim, 1996, LM-P, LM-V, LM-K

Mebs, Gudrun: Baby kocht Pudding, Diesterweg-Verlag, Frankfurt a. M., 1985, LM-V, LM-K

Mebs, Gudrun: Schokolade im Regen, Deutscher Taschenbuch-Verlag, München, 1996, LM-V, LM-K

Mebs, Gudrun: Tim und Pia ganz allein, Deutscher Taschenbuch-Verlag, München, 1996, LM-V, LM-K

Meissner-Johannknecht, Doris: Supermax oder Die Reise ins Paradies, Bitter-Verlag, Recklinghausen, 1992, LM-A

Meyer-Verlag (Hrsg.): Das Ei, Meyer-Verlag, Mannheim, 1989, LM-P

Meyer-Verlag (Hrsg.): Der Apfel, Meyer-Verlag, Mannheim, 1992, LM-P

Meyer-Verlag (Hrsg.): Die Biene, Meyer-Verlag, Mannheim, 1995, LM-P

Meyer-Dietrich, Inge; Baier, Ulrike: Morgens, wenn der Wecker kräht, Arena-Verlag, Würzburg, 1995, LM-E, LM-K

Meyer-Kahrweg, Dorothee: Mein Buch vom Körper, Falken-Verlag, Niedernhausen, 1996, LM-A

Michalski, Tilmann: Komm ich zeig dir unseren Bauernhof, Pestalozzi-Verlag, Erlangen, 1995, LM-P

Michels, Tilde: Ausgerechnet Pommes, Nagel & Kimche-Verlag, Frauenfeld, 1994, LM-V, LM-K

Michels, Tilde: Hühner-Hasen-Eierkrach, Ellermann-Verlag, München, 1994, LM-P, LM-K

Michl, Reinhad: Morgens früh um sechs, Hanser-Verlag, München, 1997, LM-V, LM-S

Midda, Sara: Grosswerden und andere Unarten, Hanser-Verlag, München, 1996, LM-K

Miller, Virginia: Aufessen, Baba! , Sauerländer-Verlag, Aarau, 1993, LM-K, LM-S

Milne, Alan Alexander: Pu, der Bär, Dressler-Verlag, Hamburg, 1987, LM-K

Mitgutsch, Ali: Vom Ei zum Pfannkuchen, Sellier-Verlag, München, 2. Auflage, 1988, LM-V

Mitgutsch, Ali: Vom Gras zur Butter, Sellier-Verlag, München, 1989, LM-P

Mitgutsch, Ali: Vom Kakao zur Schokolade, Sellier-Verlag, München, 1989, LM-P

Mitgutsch, Ali: Vom Kern zur Birne, Sellier-Verlag, München, 1973, LM-P

Mitgutsch, Ali: Vom Korn zum Brot, Sellier-Verlag, München, 1989, LM-P,

Mitgutsch, Ali: Vom Meer zum Salz, Sellier-Verlag, München, 1988, LM-P

Mitgutsch, Ali: Vom Obst zur Marmelade, Sellier-Verlag, München, 1990, LM-V

Mitgutsch, Ali: Von der Blüte zum Honig, Sellier-Verlag, München, 1995, LM-P

Mitgutsch, Ali: Von der Milch zum Speiseeis, Sellier-Verlag, München, 1979, LM-P

Mitgutsch, Ali: Von der Rübe zum Zucker, Sellier-Verlag, München, 1987, LM-P

Mitgutsch, Ali: Von der Zitrone zur Limonade, Sellier-Verlag, München, 1990, LM-P

Moewig-Verlag (Hrsg.): Hans und die Bohnenstange, Pabel-Moewig-Verlagsunion, Rastatt, 1996, LM-S

Mogensen, Karsten: Jan will Kekse backen, Carlsen-Verlag, Hamburg, 1993, LM-V, LM-K

Morel, Gaud; Mettler, René: Obst und Gemüse: Früchte des Gartens, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 1993, LM-P

Morley, Carol: Das königliche Geburtstagsfest, Herder-Verlag, Freiburg, 1992, LM-K

Moser, Erwin: Eisbär, Erdbär und Mausbär, Betz-Verlag, Wien, 1993, LM-K, LM-S

Moser, Erwin: Manuel & Didi – Der große Pilz, Beltz-Verlag, Weinheim, 1990, LM-S

Moser, Sabine: Kochen macht uns Kindern Spaß, Kirchheim-Verlag, Mainz, 2. Auflage, 1994, LM-V

Müller, Jörg: Die Kanincheninsel, Sauerländer-Verlag, Aarau, 8. Auflage, 1990, LM-P

Müller, Wilda: Uwes Abenteuer mit Minchen, Frieling & Partner-Verlag, Berlin, 1992, LM-V, LM-K, LM-A

Müller-Urban, Kristiane: Kinderleichte Kochrezepte für kleine Leute, Falken-Verlag, Niedernhausen, 1995, LM-V

Müller-Urban, Kristiane: Kinderleichte Weihnachtsbäckerei für kleine Leute, Falken-Verlag, Niedernhausen, 1995, LM-V

Müller-Verlag (Hrsg.): Das Riesenbuch vom menschlichen Körper, Müller-Verlag, Erlangen, 1995, LM-A

Murphy, Jill: Kein Stück Kuchen mehr, Betz-Verlag, Wien, 1995, LM-A

Näslund, Görel Kristina: Anton im Garten, Deutscher Taschenbuch-Verlag, München, 1991, LM-P

Näslund, Görel Kristina: Mein erstes Pilzbuch, Franckh-Verlag, Stuttgart, 1995, LM-P, LM-V

Nahrgang, Frauke; Schober, Michael: Ein Supertag für die Maus, Boje-Verlag, Erlangen, 1994, LM-K

Naoura, Salah: Der rote Lolli, Loewes-Verlag, Bindlach, 1997, LM-K, LM-A, LM-S

Naumann, Felicitas: Als die Gummibärchen ihre Tüte sprengten, Rowohlt-Verlag, Hamburg, 1993, LM-S

Neidinger, Günter; Monaldini, Mauro: Ein Körbchen voller Obst, Favorit-Verlag, Rastatt, ohne Jahr, LM-P

Nelson, Nigel; Abel, Simone: Ein Blick in deinen Körper, Buchverlag Junge Welt, Berlin, 1997, LM-A

Nijkerk, Ingrid: Am Bauernhof, Breitschopf-Verlag, Wien, 1988, LM-P

Nilsson, Ulf: Als ich klein war, war ich groß und stark, Oetinger-Verlag, Hamburg, 1992, LM-V, LM-K, LM-A

Nilsson, Ulf: Wenn ihr mich nicht hättet, Deutscher Taschenbuch-Verlag, München, 2. Auflage, 1991, LM-P, LM-V, LM-K

Nöstlinger, Christine: Krankengeschichten vom Franz, Oetinger-Verlag, Hamburg, 1995, LM-A

Nöstlinger, Christine: Lollipop, Beltz & Gelberg-Verlag, Weinheim, 1977, LM-V, LM-K

Nöstlinger, Christine: Mini als Hausfrau, Dachs-Verlag, Wien, 1993, LM-E, LM-V

Nöstlinger, Christine: Mini fährt ans Meer / Mini als Hausfrau, Deutscher Taschenbuch-Verlag, München, 1995, LM-E, LM-V, LM-K

Nöstlinger, Christine: Mini muss in die Schule / Mini trifft den Weihnachtsmann, Deutscher Taschenbuch-Verlag, München, 1994, LM-S

- Nöstlinger, Christine: Schulgeschichten vom Franz, Oetinger-Verlag, Hamburg, 1994, LM-K
- Nöstlinger, Christine: Wir pfeifen auf den Gurkenkönig, Beltz & Gelberg Verlag, Weinheim, 2. Auflage, 1994, LM-V, LM-K
- Norqvist, Sven: Aufruhr im Gemüsebeet, Oetinger-Verlag, Hamburg, 1991, LM-P
- Nordqvist, Sven: Der Weihnachtsbrei, Boje-Verlag, Erlangen, 1995, LM-K
- Nordqvist, Sven: Eine Geburtstagstorte für die Katze, Oetinger-Verlag, Hamburg, 1995, LM-V, LM-K
- Obrecht, Bettina: Julian und das Mamapapa, Oetinger-Verlag, Hamburg, 1997, LM-K
- Oetker, Dr.: Backen mit Kindern, Ceres-Verlag, Bielefeld, 1992, LM-V
- Oetker, Dr.: Kinder-Backbuch, Ceres-Verlag, Bielefeld, 1993, LM-V
- Oetker, Dr.: Kinder-Kochbuch, Ceres-Verlag, Bielefeld, 1994, LM-V
- Oetker, Dr.: Kinder Kochen & Backen, Unipart-Verlag, Stuttgart, 1994, LM-V
- Oetker, Dr.: Kochen mit Käpt'n Blaubär, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 1994, LM-V
- Oetker, Dr.: Mein erstes Dr. Oetker Backbuch, Ceres-Verlag, Bielefeld, 1997, LM-V
- Oetker, Dr.: Mein erstes Dr. Oetker Kochbuch, Ceres-Verlag, Bielefeld, 1997, LM-V
- Olaleye, Isaac; Young, Ed: Bittere Bananen, Altberliner-Verlag, Berlin, 1996, LM-K, LM-S
- Olivotto, Maurizio: Der Bienenzüchter, Rentsch-Verlag, Zürich, 1985, LM-P
- Oomen, Francine: Sami ist ein Held, Carlsen-Verlag, Hamburg, 1997, LM-V, LM-K
- Oski & Oski: Kochen mit Cocolino, Hallwag-Verlag, Bern, 2. Auflage, 1996, LM-V
- Oski & Oski: Kochen mit Cocolino – Das Abenteuerbuch, Hallwag-Verlag, Bern, 1997, LM-V
- Oxenbury, Helen: Heute hab ich Geburtstag, Sauerländer-Verlag, Frankfurt a. M., 1995, LM-V, LM-K
- Paetow, Angelika; Chochola, Frantisek: Das Sesamstraßen Geburtstagbuch, Tessloff-Verlag, Nürnberg, 1997, LM-V, LM-K
- Paetow, Angelika; Chochola, Frantisek: Das Sesamstraßen Weihnachtsbuch, Tessloff-Verlag, Nürnberg, 1997, LM-V, LM-S

- Paul, Johannes: Mein unverbesserlicher Papa, Bertelsmann-Verlag, München, 1995, LM-V, LM-K, LM-A
- Pausewang, Gudrun: Die Kinder in den Bäumen, Nagel & Kimche-Verlag Frauenfeld, 1994, LM-P, LM-K
- Pausewang, Gudrun: Zwei hungrige Freunde, Nagel & Kimche-Verlag, Frauenfeld, 1989, LM-A, LM-S
- Pestalozzi-Verlag (Hrsg.): Benjamin Blümchen feiert Geburtstag, Pestalozzi-Verlag, Erlangen, 1996, LM-K
- Pestalozzi-Verlag (Hrsg.): Benjamin Blümchen kauft ein, Pestalozzi-Verlag, Erlangen, 1996, LM-E
- Pestalozzi-Verlag (Hrsg.): Rund um den Bauernhof, Pestalozzi-Verlag, Erlangen, 1997, LM-P
- Pestalozzi-Verlag (Hrsg.): Suchen macht Spaß – Beim Einkaufen in der Stadt, Pestalozzi-Verlag, Erlangen, 1994, LM-E
- Pflaum, Hermann: Flic, Flac, Floo & Hermann Pflaum – Das megastarke Naturkochbuch für Kinder in den besten Jahren, Kinder-Verlag, München, 1997, LM-V
- Pressler, Mirjam: Geschwistergeschichten, Loewes-Verlag, Bindlach, 4. Auflage, 1995, LM-K
- Pressler, Mirjam: Jola und Nickel auf dem Bauernhof, Loewes-Verlag, Bindlach, 1995, LM-P, LM-K
- Pressler, Mirjam: Jola und Nickel feiern Geburtstag, Loewes-Verlag, Bindlach, 1995, LM-K
- Pressler, Mirjam: Katharina und so weiter, Beltz-Verlag, Weinheim, 1989, LM-V, LM-K
- Preussler, Otfried: Brot für Myra, Deutscher Taschenbuch-Verlag, München, 1993, LM-K, LM-A
- Procházková, Iva; Lechler, Karin: Mittwoch schmeckt gut, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 1995, LM-K, LM-S
- Puncel, Maria: Kirschen schmecken gut, Neuer Finken-Verlag, Oberursel, 1986, LM-P, LM-V, LM-S
- Rauprich, Nina; Ritter, Annegret: Ein roter Vogel für Mama, Ellermann-Verlag, München, 1994, LM-V
- Ravensburger-Verlag (Hrsg.): Die Erde ernährt uns, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 1991, LM-P, LM-V
- Ravensburger-Verlag (Hrsg.): Die Kinder der Welt, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 1992, LM-P, LM-V, LM-K
- Ravensburger-Verlag (Hrsg.): Was mein Körper alles kann, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 1990, LM-A

Ray, Hélène: Tharlet, Eve: Christine und die Sardine, Neuer Finken-Verlag, Oberursel, 1986, LM-K, LM-S

Rechlin, Eva: Ein Löffel voller Drops, Fischer-Verlag, Remseck, 1993, LM-K

Reichenstetter, Friederun: Hoppla-Tommi und die fliegenden Spaghetti, Betz-Verlag, Wien, 1995, LM-K

Reigl, Martina: Kinder kochen selber, Gräfe & Unzer-Verlag, München, 6. Auflage, 1997, LM-V

Rettich, Margret: Benni hat Geburtstag, Loewes-Verlag, Bindlach, 2. Auflage, 1993, LM-K, LM-S

Rettich, Margret: Besuch bei Oma, Loewes-Verlag, Bindlach, 1996, LM-K, LM-S

Rettich, Margret: Ein Kuchen für Tom und Mia, Loewes-Verlag, Bindlach, 2. Auflage, 1992, LM-E, LM-V

Rettich, Margret: Jan und Julia feiern Geburtstag, Oetinger-Verlag, Hamburg, 1976, LM-V, LM-K

Rettich, Margret: Jan und Julia kaufen ein, Oetinger-Verlag, Hamburg, 1994, LM-E, LM-K

Rettich, Margret: Jan und Julia machen einen Ausflug, Oetinger-Verlag, Hamburg, 1981, LM-V, LM-K

Rettich, Margret: Leselöwen: Werd-gesund-Geschichten, Loewes-Verlag, Bindlach, 1993, LM-V, LM-K, LM-A

Retzl, Christine; Oppermann-Dimiw, Christina: Das entsetzlich dicke Gürteltier, Jungbrunnen-Verlag, Wien, 1989, LM-A

Richter, Angela: Pfälzer Kinder-Backbuch, Pfälzische Verlagsanstalt, Landau, 1990, LM-V

Rieper-Bastian, Marlies: Lustige ABC-Geschichten, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 1995, LM-E, LM-K

Röckener, Andreas; Wiencirz, Gerlinde: Eine Schlacht? Die könnt ihr haben!, Bertelsmann-Verlag, München, 1996, LM-S

Roelli, Lisbeth; Rohr, Marie-Anne : Kinderkochbuch zum Ausmalen, AT-Verlag, Aarau, 1992, LM-V

Ross, Tony: Fuchs Fabelhaft, Altberliner-Verlag, Berlin, 1992, LM-K, LM-A

Ross, Tony: He, ihr da! , Thienemann-Verlag, Stuttgart, 1993, LM-S

Rowan, Peter: Wer schiebt den Kaugummi durch den Magen?, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 1995, LM-A

Rückert, Christian; Schrör, Gertrud: Hitzefrei – 12 Sommergeschichten, Echter-Verlag, Würzburg, 1995, LM-E, LM-V, LM-K, LM-S

- Rürup, Stephan: Der Hungerheuer, Parabel-Verlag, München, 1993, LM-K, LM-A
- Rütting, Barbara: Koch- und Spielbuch für Kinder, Lentz-Verlag, München, 6. Auflage, 1994, LM-V
- Rudebjer, Lars; Sahlberg, Dan-Erik: Wolkenbruch und Brombeersaft, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 1993, LM-E, LM-K
- Rudolph, Annet: Vater Bär hat's schwer, Copenrath-Verlag, Münster, 1995, LM-V, LM-K
- Ruf, Ute: Hilfe, der König hat Hunger! , Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Zürich, 1994, LM-V
- Ruprecht, Frank: Wo der Pfeffer wächst, Thienemann-Verlag, Stuttgart, 1992, LM-S
- Russelmann, Anna: Neues aus dem Bahnhof Bauch, Neugebauer-Verlag, Hamburg, 1995, LM-K, LM-A
- Russelmann, Anna: Neues von der Milchzahnstraße, Neugebauer-Verlag, Hamburg, 3. Auflage, 1994, LM-A
- Rutenfranz, Maria (Hrsg.): Larifaris Kochbüchlein, Ellermann-Verlag, München, 1992, LM-V
- Ruvo, Annika de; Widell, Maj: Was ist in meinem Körper los?, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 14. Auflage, 1993, LM-A
- Saatkorn-Verlag (Hrsg.): Brot – Der Guckkasten, Saatkorn-Verlag, Lüneburg, 1997, LM-P, LM-V
- Saatkorn-Verlag (Hrsg.): Das Brot, Saatkorn-Verlag, Lüneburg, 1991, LM-P, LM-V
- Saatkorn-Verlag (Hrsg.): Der Apfel, Saatkorn-Verlag, Lüneburg, 3. Auflage, 1993, LM-P
- Saatkorn-Verlag (Hrsg.): Die Kuh, Saatkorn-Verlag, Lüneburg, 1990, LM-P
- Saatkorn-Verlag (Hrsg.): Käse machen, Saatkorn-Verlag, Lüneburg, 1990, LM-P
- Saatkorn-Verlag (Hrsg.): Pilze, Saatkorn-Verlag, Lüneburg, 2. Auflage, 1992, LM-P
- Saatkorn-Verlag (Hrsg.): Salz in Essen und Trinken, Saatkorn-Verlag, Lüneburg, 1994, LM-P
- Sacré, Marie-José: König und Koch, Bohem press, Zürich, 1992, LM-V, LM-S
- Sairigné, Catherine de: Warum trinken alle Kinder Milch? , Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 4. Auflage, 1990, LM-P

- Sairigné, Catherine de: Wo die Schokolade wächst, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 5. Auflage, 1991, LM-P
- Sairigné, Catherine de: Woher kommt der Zucker? , Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 2. Auflage, 1993, LM-P
- Sansone, Emma: Mein erster Polyglott – Italien und Italienisch, Polyglott-Verlag, München, 1994, LM-E, LM-K
- Saulles, Janet de: Mein erster Polyglott – Spanien und Spanisch, Polyglott-Verlag, München, 1994, LM-E, LM-K
- Saxby, John: Neue Abenteuer von Eduard Speck, Hanser-Verlag, München, 1996, LM-V, LM-K
- Schallnau, Thomas: Mini-Rüssel isst zu viel, Postreiter-Verlag, Halle, 1994, LM-A
- Schauhoff, Frank; Pankarz, Jürgen: Das Kochbuch für Kinder, Edition moses, Kempen, 1996, LM-V
- Scheffler, Ursel; Timm, Jutta: Ach, du dicker Weihnachtsmann, Deutscher Taschenbuch-Verlag, München, 3. Auflage, 1995, LM-A
- Scheffler, Ursel; Eberhard, Irmgard: Auf dem Markt, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 13. Auflage, 1991, LM-E, LM-P
- Scheffler, Ursel: Der schlaue Fuchs Rinaldo, Nord-Süd-Verlag, Gossau, 1992, LM-K, LM-A
- Scheffler, Ursel: Der schlaue Fuchs Rinaldo als Pizzakönig, Nord-Süd-Verlag, Gossau, 1995, LM-K
- Scheffler, Ursel; Eberhard, Irmgard: Hier bin ich zu Hause, Ravensburger Verlag, Ravensburg, 11. Auflage, 1992, LM-V, LM-K
- Schindler, Regine: Ein Apfel für Laura, Kaufmann-Verlag, Lahr, 1991, LM-S
- Schindler, Regine: Jesus teilt das Brot – eine Geschichte zum Abendmahl, Kaufmann-Verlag, Lahr, 4. Auflage, 1993, LM-S
- Schliemann, Eva: Die Pilz-Uhr – Das Jahr der Pilze, Ellermann-Verlag, München, 3. Auflage, 1991, LM-P
- Schmidt, Annemarie und Christian: Schweine und Pekaris, Kinderbuch-Verlag, Luzern, 1991, LM-P
- Schmidt, Friedel: Ich hab dich zum Fressen gern, Sauerländer-Verlag, Aarau, 1995, LM-K, LM-A
- Schmidt, Leontine: Spaghetti mit Gemüsesoße, Galerie in der Töpferstube, Würzburg, 1994, LM-V, LM-K
- Schmidt, Peter: Tisch mit Fisch, Altberliner-Verlag, Berlin, 1989, LM-K
- Schmidt, Waltraut: Mein Kindergarten, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 9. Auflage, 1991, LM-K

- Schmitt, Uta; Steinbach, Gunter: Ein Tag auf dem Bauernhof, Ravensburger Verlag, Ravensburg, 3. Auflage, 1991, LM-P
- Schmitt-Menzel, Isolde: Maus und Bär im Garten, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 1993, LM-P
- Schneider, Antonie: Der Geburtstags-Bär, Nord-Süd-Verlag, Gossau, 1996, LM-V, LM-K
- Schneider, Karla: Matti Sörensen und Petja Wuppdick, Middelhauve-Verlag, München, 1996, LM-K, LM-S
- Schneider, Sylvia; Rieger, Birgit: Das große Buch vom Körper, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 1996, LM-A
- Schneider, Sylvia; Rieger, Birgit: Iss was ! ? , Arena-Verlag, Würzburg, 2. Auflage, 1994, LM-P, LM-E, LM-V, LM-K, LM-A
- Schnieper, Claudia; Baumli, Othmar: Der Apfelbaum im Jahreslauf, Kinderbuch-Verlag, Luzern, 5. Auflage, 1989, LM-P
- Schönfeldt, Sybil Gräfin: Ravensburger Kochbuch für Kinder, Ravensburger Verlag, Ravensburg, 15. Auflage, 1994, LM-V
- Schönfeldt, Sybil Gräfin; Schmitt, Uta: Spaghetti, Rösti, Kaiserschmarren, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 1993, LM-V
- Schopf, Sieglinde: Kerngesundes Kochvergnügen für Kinder, Ulmer-Verlag, Tübingen, 1994, LM-V
- Schürmann, Susanne; Lange, Dietrich: Das Zahnputzfest am Nil, Carlsen Verlag, Hamburg, 3. Auflage, 1993, LM-A
- Schürmann, Susanne; Lange, Dietrich: Der Zahnbürstenklau am Nil, Carlsen Verlag, Hamburg, 2. Auflage, 1996, LM-A
- Schürmann, Susanne; Lange, Dietrich: Die Zahnputzschule am Nil, Carlsen Verlag, Hamburg, 1995, LM-A
- Schuldt, Brigitte (Hrsg.): Glück & Wünsche – Das Geburtstagsbuch, Rowohlt-Verlag, Hamburg, 1994, LM-P, LM-V, LM-K, LM-A
- Schupp, Renate: Mein Büchlein vom Teilen, Kaufmann-Verlag, Lahr, 6. Auflage, 1994, LM-S
- Sendak, Maurice; Manz, Hans: In der Nachtküche, Diogenes-Verlag, Zürich, 1988, LM-V, LM-S
- Sendak, Maurice; Schmolders, Claudia: Wo die wilden Kerle wohnen, Diogenes-Verlag, Zürich, 1987, LM-S
- Seymour, John: Gartenbuch für Kinder, Lentz-Verlag, München, 3. Auflage, 1981, LM-P
- Shaley, Meir: Papa nervt, Diogenes-Verlag, Zürich, 1994, LM-V, LM-S

Shalev, Meir: Wie der Neandertaler den Kebab erfand, Diogenes-Verlag, Zürich, 1997, LM-V, LM-K

Shaw, Elizabeth: Bella Belchand und ihre Papageien oder das kleine Shaw Buch, Tabu-Verlag, München, 1995, LM-K

Sibley, Brian; Moran, Rosslyn: Der verrückte Streit, Edition Anker, Stuttgart, 1995, LM-K, LM-S

Silva-Verlag (Hrsg.): Pingu feiert Feste, Silva-Verlag, ohne Ort, ohne Jahr, LM-V, LM-K

Simmonds, Posy: Schokoladenhochzeit, Diogenes-Verlag, Zürich, 1991, LM-K, LM-S

Simon, Dominique und Serge; Ballouhey, Pierre: Tessloffs großes Buch vom Leben auf dem Lande, Tessloff-Verlag, Nürnberg, 1994, LM-P

Sklenitzka, Franz Sales: Das will ich wissen: Die Steinzeitmenschen, Arena Verlag, Würzburg, 1995, LM-E, LM-K

Sklenitzka, Franz Sales: Kalorine, Herder-Verlag, Freiburg, 1992, LM-A

Slupetzky, Stefan: Gurkenfrosch, Kinderbuch-Verlag, Berlin, 1994, LM-S

Sodtke, Matthias: Gibt es eigentlich Brummer, die nach Möhren schmecken? , Lappan-Verlag, Oldenburg, 3. Auflage, 1996, LM-K, LM-A

Söffker, Marion: Kinder Kochbuch, Herold-Verlag, München, 1996, LM-V

Söffker, Marion: Meine kleine Gartenküche im Frühling, Gerstenberg-Verlag, Hildesheim, 1996, LM-P, LM-V

Söffker, Marion: Meine kleine Gartenküche im Sommer, Gerstenberg-Verlag, Hildesheim, 1996, LM-P, LM-V

Söffker, Marion: Meine kleine Gartenküche im Herbst, Gerstenberg-Verlag, Hildesheim, 1996, LM-P, LM-V

Söffker, Marion: Meine kleine Gartenküche im Winter, Gerstenberg-Verlag, Hildesheim, 1996, LM-P, LM-V

Sommer-Bodenburg, Angela: Schokolowski: Der Geburtstags-Trüffelhund, Bertelsmann-Verlag, München, 2. Auflage, 1994, LM-V, LM-K

Sommer-Bodenburg, Angela: Schokolowski: Hilfe ein Baby, Bertelsmann-Verlag, München, 1993, LM-E, LM-K, LM-A

Sommer-Bodenburg, Angela: Schokolowski: König Leckermaul, Bertelsmann-Verlag, München, 1992, LM-K, LM-A, LM-S

Sommer-Bodenburg, Angela: Wenn die Füchse Kaffee kochen, Bertelsmann-Verlag, München, 1993, LM-K, LM-S

Spaeth, Eva; Reidel, Marlene: Kurz und gut: Landleben, Sellier-Verlag, München, 1988, LM-P

Spangenberg, Christa: ABC für kleine Gärtner, Ellermann-Verlag, München, 1995, LM-P

Spangenberg, Christa; Blech, Dietlind: Die Garten-Uhr, Ellermann-Verlag, München, 6. Auflage, 1989, LM-P

Spee, Gitte: Lach doch wieder, Bruno, Oetinger-Verlag, Hamburg, 1995, LM-A

Stamm, Karl; Witzig, Hans: Im Schlaraffenland, Gemsberg-Verlag, Winterthur, 6. Auflage, 1977, LM-K, LM-S

Steer, Gina: Hamburger und Hot Dogs, Könemann-Verlag, Köln, 1997, LM-V

Steer, Gina: Lecker Lunchen, Könemann-Verlag, Köln, 1997, LM-V

Steinbach, Gunter; Kolb, Arno: Mein Garten, Rowohlt-Verlag, Hamburg, 1995, LM-P

Steinbach, Gunter: Unser Bauernhof, Delphin-Verlag, München, 1989, LM-P

Steinbicker, Margot: Lisa und ihre Stowis, Mülberger & Schoch-Verlag, Halblech-Trauchgau, 5. Auflage, 1994, LM-A

Steinbuch, Claudia: Harry Hicks, Fischer-Verlag, Remseck, 1994, LM-K, LM-S

Stein-Fischer, Evelyne: Gummibärchen und Pommes frites, Jugend und Volk-Verlag, Wien, 3. Auflage, 1991, LM-A

Steinhöfel, Andreas: O patria mia, Carlsen-Verlag, Hamburg, 1996, LM-K

Steinwart, Anne: Bäckerei Engel, Halbmondgasse 12, Deutscher Taschenbuch-Verlag, München, 2. Auflage, 1994, LM-E, LM-V, LM-S

Steinwart, Anne; Tust, Dorothea: Mensch, Jule! , Arena-Verlag, Würzburg, 1995, LM-K

Stempel, Hans; Ripkens, Martin; Blecher, Wilfried: Ohne Käse ohne Speck hat das Leben keinen Zweck, Neuer Finken-Verlag, Oberursel, 1991, LM-E, LM-K, LM-A

Stickel, Aline: Ostereierbuch, Esslinger-Verlag, Esslingen, 1990, LM-P

Streit, Jakob; Gabán, Jesus: Das Bienenbuch, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart, 9. Auflage, 1995, LM-P

Sturm, Hans; Schleer, Irene: Das Apfelbaumjahr, Verlag an der Este, Buxtehude, 1988, LM-P

Suhr, Mandy; Gordon, Mike: Wenn ich esse, Altberliner-Verlag, Berlin, 1933, LM-K, LM-A

Szekeres, Cyndy: Kekse für Baby Maus, Carlsen-Verlag, Hamburg, 1993, LM-S

Tamaro, Susanna: Der kugelrunde Roberto, Diogenes-Verlag, Zürich, 1993, LM-K, LM-A, LM-S

- Tegethoff, Folke; Mangold, Paul: Unser Kaufmann, Mangold-Verlag, Graz, 1990, LM-E
- Thabet, Edith; Köster, Susanne: Sibylle Vanille, Esslinger-Verlag, Esslingen, 1993, LM-K
- Theilig, Sigrid und Harald: Komm, koch und back mit mir, Falken-Verlag, Niedernhausen, 1995, LM-V
- Thomas, Margit: Kinder in der Küche, Zibold-Verlag, München, 8. Auflage, 1997, LM-V
- Thomson, Ruth: Reis, Peters-Verlag, Hanau, 1990, LM-P, LM-V
- Tidholm, Anna-Clara und Thomas: Ture kocht Suppe, Hanser-Verlag, München, 1996, LM-P, LM-V
- Time Life-Verlag (Hrsg.): Der siebte Geburtstag, Time Life-Verlag, Amsterdam, 1994, LM-E, LM-V, LM-K
- Time Life-Verlag (Hrsg.): Kinder entdecken – Unser Körper, Time Life-Verlag, Amsterdam, 5. Auflage, 1992, LM-A
- Time Life-Verlag (Hrsg.): Kinder entdecken – Wie was entsteht, Time Life-Verlag, Amsterdam, 1997, LM-P
- Time Life-Verlag (Hrsg.): Lila Papageien schlecken Leckereien, Time Life-Verlag, Amsterdam, 1994, LM-S
- Time Life-Verlag (Hrsg.): Warum kräht der Hahn? , Time Life-Verlag, Amsterdam, 1995, LM-P
- Time Life-Verlag (Hrsg.): Weshalb macht das Popcorn „POP“, Essen und Trinken, Time Life-Verlag, Amsterdam, 1994, LM-P, LM-V, LM-K
- Time Life-Verlag (Hrsg.): Wieso haben wir einen Bauchnabel? , Time Life-Verlag, Amsterdam, 1994, LM-A
- Törnqvist, Rita; Törnqvist, Marit: Der Weihnachtskarpfen, Oetinger-Verlag, Hamburg, 1996, LM-E, LM-V, LM-S
- Topsch, Wilhelm: Papa kocht, Oetinger-Verlag, Hamburg, 1996, LM-V
- Triltsch, Renate: Ich kaufe ein, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 1995, LM-S
- Türk, Hanne; Landa, Norbert: Der Bewacher des Honigtopfes, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 1995, LM-K, LM-A
- Türk, Hanne; Landa, Norbert: Kein Pudding für Ausreißer, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 1994, LM-K
- Türk, Hanne: Philipp zum Geburtstag viel Glück, Neugebauer-Verlag, Hamburg, 1996, LM-K, LM-A
- Tzannes, Robin; Paul, Korky: Salim und der Bäcker, Parabel-Verlag, München, 1994, LM-V, LM-S

- Uderzo, Albert: Backspaß mit Asterix – Naschen wie Gott in Gallien, Ehapa-Verlag, Stuttgart, 2.Auflage, 1995, LM-V
- Uderzo, Albert: Gaumenfreuden aus aller Welt, Ehapa-Verlag, Stuttgart, 1997, LM-V
- Uderzo, Albert: Kochspaß mit Asterix – Essen wie Gott in Gallien, Ehapa-Verlag, Stuttgart, 5. Auflage, 1996, LM-V
- Uderzo, Albert: Leckere Häppchen, Ehapa-Verlag, Stuttgart, 2. Auflage, 1996, LM-V
- Uebe, Ingrid; Spieß, Helga: Der kleine Brüllbär hat Geburtstag, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 1995, LM-K
- Uebe, Ingrid; Spieß, Helga: Der kleine Brüllbär ist böse, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 6. Auflage, 1993, LM-A
- Uebe, Ingrid; Spieß, Helga: Der kleine Brüllbär ist krank, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 5. Auflage, 1991, LM-K
- Umlauf-Lamatsch, Annelies; Lang, Hans: Hannerl in der Pilzstadt, Esslinger-Verlag, Esslingen, 6. Auflage, 1995, LM-P
- Ungerer, Tomi: Zeraldas Riese. Die Belehrung eines Menschenfressers, Diogenes-Verlag, Zürich, 1991, LM-V, LM-K, LM-A
- Unipart-Verlag (Hrsg.): Mein schönstes Backbuch mit Pumuckl, Unipart-Verlag, Remseck, 1997, LM-V
- Unipart-Verlag (Hrsg.): Mein schönstes Kochbuch mit Pumuckl, Unipart-Verlag, Remseck, 1996, LM-V
- Vahle, Frederik; Krause, Ute: Fischbrötchen beim Friseur, Middelhaue-Verlag, Köln, 1990, LM-V, LM-K, LM-S
- Van Allsburg, Chris: Die süßeste Feige, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 1995, LM-S
- Van Hichtum, Nienke; Van Zeyl, Marjan: Der Apfelgugelhupf, Urachhaus-Verlag, Stuttgart, 1996, LM-V, LM-S
- Velthuijs, Max: Eine Geburtstagstorte für den kleinen Bären, Nord-Süd-Verlag, Gossau, 1996, LM-V, LM-K
- Verner-Carlsson, Casper; Nordqvist, Sven: Das große Buch vom Angeln, Oetinger-Verlag, Hamburg, 1994, LM-P, LM-E
- Voelter, Ingeborg; Kohlsaatt, Friedrich: Gummibärchen und Pommes frites, Ellermann-Verlag, München, 1991, LM-A
- Vogel, Antje: Das große Buch für kleine Gärtner, Coppenrath-Verlag, Münster, 1978, LM-P
- Volkman-Leander, Richard: Von der Königin, die keine Pfeffernüsse backen, und vom König, der nicht das Brummeisen spielen konnte, Mangold-Verlag, Graz, 2. Auflage, 1993, LM-S

Volmert, Julia: Rosie oder Die hundertste Kokosnuss, Edition albarello, Wuppertal, 3. Auflage, 1993, LM-S

Vondrak, Verena; Choux, Nathalie: Prinzessin Mislim, Neuer Breitschopf-Verlag, Wien, 1993, LM-A

Wägerle, Dieter: Kiko und die Welt der Kochtöpfe, Herba-Verlag, Plochingen, 1996, LM-V

Walbrecker, Dirk; Hölle, Björn: Hexenküche – Luisa und das Ketchup-Fest, Betz-Verlag, Wien, 1993, LM-V, LM-K

Waldera, Ilona: Kalle der Kochbär, Matthaes-Verlag, Stuttgart, 1993, LM-V

Wallace, Karin; Jeram, Anita: Mein Huhn tanzt, Eichborn-Verlag, Frankfurt a. M., 1994, LM-P

Walpole, Brenda: Salz, Peters-Verlag, Hanau, 1992, LM-P

Wandrey, Uwe; Thoenes, Birgit: Gummibärs Glück, Fischer-Verlag, Frankfurt a. M., 1995, LM-P, LM-S

Wandrey, Uwe; Bauer, Jutta: Zauberbäcker Balthasar, Jumbo-Verlag, Hamburg, 1991, LM-V

Watts, Barrie: Der Apfelbaum, Peters-Verlag, Hanau, 1991, LM-P

Watts, Barrie: Die Dicke Bohne, Peters-Verlag, Hanau, 2. Auflage, 1989, LM-P

Watts, Barrie: Die Tomate, Peters-Verlag, Hanau, 1990, LM-P

Weise, Otfried: Melone zum Frühstück, Tabula-Smaragdina-Verlag, München, 1991, LM-P, LM-K, LM-A

Weiss-Hohenadel, Karin; Trautmann, Ute: Vom Zuviel und Zuwenig, Anrich-Verlag, Kevelaer, 1993, LM-A

Welsh, Renate: Würstel mit Kukuruz, Gabriel-Verlag, Mödling, 1996, LM-K

Whybrow, Ian; Ayto, Russell: Quaaak, quak-quak, Sauerländer-Verlag, Arau, 1992, LM-K

Wikander, Eva; Örtengren, Lisa: Ziegenmaserrötelpeter, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 1994, LM-S

Wilfert, Stefan; Rechl, Christine: Tiere auf dem Bauernhof, Naturbuch-Verlag, Augsburg, 1995, LM-P

Wilkes, Angela: Das Schritt-für-Schritt-Kinderkochbuch, Herold-Verlag, München, 1994, LM-V

Wilkes, Angela: Mein erstes großes Backbuch, Tessloff-Verlag, Nürnberg, 1989, LM-V

Wilkes, Angela: Mein erstes großes Partybuch, Tessloff-Verlag, Nürnberg, 1990, LM-V

- Wilkes, Angela: Mein erstes Kochbuch – Für die Party, Weichert-Verlag, Hannover, 1988, LM-V
- Wilkes, Angela: Mein erstes Kochbuch – Süß und lecker, Weichert-Verlag, Hannover, 1987, LM-V
- Willis, Jeanne; Paul, Korky: Der grässliche Kuchen, Parabel-Verlag, München, 1994, LM-V
- Wilsdorf, Anne: M'TOTO, Lappan-Verlag, Oldenburg, 1995, LM-A
- Wilson, Anne: Das neue Kinderkochbuch, Könenmann-Verlag, Köln, 1996, LM-V
- Wilson, April: Das Rentier und die Lebkuchenfiguren, Boje-Verlag, Erlangen, 1996, LM-S
- Wilson, David Henry: Was macht der Wolf in meinem Pudding, Fischer-Verlag, Frankfurt a. M., 1995, LM-V, LM-K, LM-S
- Winter, Erika: Die kleine Hexe Timifi, Fischer-Verlag, Remseck, 1993, LM-V
- Winterhager, Daniele: Himmelsbäckerei, ars-Edition, München, 1996, LM-V
- Wintz-Litty, Julie: Rosalie und das Rätsel um die Milch, Neugebauer-Verlag, Hamburg, 1996, LM-P
- Wittstadt, Johanna: Rosenkohl und Seifenblasen, Jowi-Verlag, Zürich, 1992, LM-V
- Wölfel, Ursula: Joschis Garten, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 20. Auflage, 1991, LM-P
- Wolf, Klaus-Peter: Das könnt ihr doch mit mir nicht machen! , Rowohlt-Verlag, Hamburg, 1991, LM-V, LM-K, LM-A
- Wolf-Krause, Barbara; Meyer, Kerstin: Schau mal – Unser Essen, Kinderbuch-Verlag, Luzern, 1996, LM-P, LM-E, LM-V, LM-A
- Wolfrum, Christine; Bräuning, Susanne; Vorbrugg, Harald: Haustiere bei uns und anderswo, Franckh-Kosmos-Verlag, Stuttgart, 1993, LM-P
- Wolfrum, Christine; Haywood, Ron: Unter dem Mikroskop, Ravensburger-Verlag, Ravensburg, 1995, LM-S
- Wright, Nicola: Mein erster Polyglott: Frankreich und Französisch, Polyglott-Verlag, München, 1994, LM-E, LM-K
- Wüper, Edgar: Leselöwen – Indianergeschichten, Loewes-Verlag, Bindlach, 1991, LM-P, LM-K
- Xenos-Verlag (Hrsg.): Das Barbie Party-Kochbuch, Xenos-Verlag, Hamburg, 1991, LM-V
- Xenos-Verlag (Hrsg.): Ferien auf dem Bauernhof, Xenos-Verlag, Hamburg, 1995, LM-P, LM-E, LM-V, LM-K

Yeoman, John; Blake, Quentin: Hühnerglück, Klopp-Verlag, München, 1995, LM-P

Young, Selina: Adams dickes Buch, Sauerländer-Verlag, Aarau, 1995, LM-P, LM-E, LM-K

Ziegler, Cornelia: Mein Kochbuch, Falken-Verlag, Niedernhausen, 1997, LM-V

Zöller, Elisabeth: Der Geburtstagskönig, Arena-Verlag, Würzburg, 1996, LM-V, LM-K

Zolotow, Charlotte; Sendak, Maurice: Herr Hase und das schöne Geschenk, Diogenes-Verlag, Zürich, 1995, LM-S

Zuckowski, Rolf; Ginsbach, Julia: In der Weihnachtsbäckerei, Gerstenberg-Verlag, Hildesheim, 1996, LM-V, LM-K

Zuppinger, Klaus; Gambon, Reto; Götz, Christian: Du und ich sind zuckerkrank, Huber-Verlag, Bern, 2. Auflage, 1989, LM-A

Zweig, Stefanie: Schnitzel schmecken nicht wie Schokolade, Lentz-Verlag, München, 1997, LM-E, LM-V, LM-K

Tab. A 3 Liste der detailuntersuchten Kinderkochbücher

(alphabetisch nach Autoren geordnet, 95 Titel)

- Aurich, Gerda; Schramm, Gaby: Vampy – Mein großes Sommer-SelberKochbuch
- Bartl, Almuth; Schober, Michael: Spaß am Kochen
- Bastyra, Judy: Essen mit Spaß
- Bastyra, Judy; Smee, Nicola: Wir kochen, backen und essen
- Björk, Christina; Anderson, Lena: Linus lässt nichts anbrennen
- Blödorn, Sabine: Peter Lustig – Kochbuch für kleine Feinschmecker
- Bobzin, Eva; Wenzel-Bürger, Eva: Wann sind die Spaghetti gut?
- Bräuning, Claudia: Kinder backen selber
- Brunnen-Verlag (Hrsg.): Heute koche ich
- Bültjer, Ulrike: Lirum, Larum, Löffelstiel ... Kinder kochen mit Knuddel
- Büscher, Anita: Süße Geschichten. Von Zimtmonden, Marzipanmäusen und Dschungelkekse
- Buschak, Birgit; Smith, Brigitte: Kinder kochen für Kinder
- Colin, Didier (1): Lustige Leckereien
- Colin, Didier (2): Pfiffige Gerichte
- Cratzius, Barbara; Schwandt, Susanne: Mandelmond & Sternenkuchen
- Dahl, Roald: Roald Dahls rotzfreche Rezepte
- Daldrup, Elisabeth; Schmitt, Uta: Ravensburger Backbuch für Kinder
- Desmarowitz, Dorothea (1): Ich backe für Euch
- Desmarowitz, Dorothea (2): Ich koche für Euch
- Desmarowitz, Dorothea (3): Vollwert Kinderkochbuch
- Desmarowitz, Dorothea (4): Weihnachtsgeschenke – Erst backen, dann verpacken
- Disney, Walt: Das große Donald Duck Kochbuch
- Drew, Helene: Mein erstes großes Backbuch Nr. 2
- Dröge, Nicola; Tessmer, Anja: Meine kleine Kochschule – gesunde & vollwertige Rezepte
- Fergus, Mary Pat (1): Kochbuch für Kinder
- Fergus, Mary Pat (2): Kochbuch für Kinder 2
- Fowler, Nicola: Plätzchen und andere Naschereien
- Frase, Marianne; Hunt, Linda, Lieber, Doris: Das ganz andere Kinder-Kochbuch

Grasso, Mario: Was brodelt im Topf? Kochbuch für Kinder

Green, Caroline (1): Kinder kochen mit Vergnügen

Green, Caroline (2): Leckerbissen aus der Kinderküche

Hanna-Barbera: Feuerstein´s Kochbuch – Die Original Steinzeitküche von Fred und Wilma

Janosch: Bei Liebeskummer Apfelmus – Ein Kochbuch für die Lust am Leben

Kauka, Rolf (1): Backen macht Spaß mit Bussi-Bär und Bello

Kauka, Rolf (2): Pommes frites, das knusprigste Gemüse der Welt

Knister: Hexe Lillis Partyzauber – Tolle Ideen für Kinderfeste

Koch, Christa und Ricky (1): Kerngesunde Kinderküche, Band 1: Durch das Jahr

Koch, Christa und Ricky (2): Kerngesunde Kinderküche, Band 2: Ohne Milch und Ei

Koch, Christa und Ricky (3): Kerngesunde Kinderküche, Band 3: Gesunde Kinderfeste

Koch, Christa und Ricky (4): Kerngesunde Kinderküche, Band 4: Naschereien zu jeder Gelegenheit

Koch, Christa und Ricky (5): Kerngesunde Kinderküche, Band 5: Kindergaumen-Brotaufstriche

Koch, Christa und Ricky (6): Rickys großes kerngesundes Kinderkochbuch

Kroboth, Rainer: Aus einem kleinen Apfel ... Leckere Rezepte – kinderleicht

Krone-Verlag (Hrsg.): Die Küchenwichtel – Kochen für Kinder

Langen, Annette: Die Osterhäschen-Backschule

Lechner, Manfred: 1. Wiener Kinderkochbuch

Leeb, Olli: Nico´s Kinderküche

Maxwell, Sarah: Schau mal – ich kann kochen

Moser, Sabine: Kochen macht uns Kindern Spaß

Müller-Urban, Kristiane (1): Kinderleichte Kochrezepte für kleine Leute

Müller-Urban, Kristiane (2): Kinderleichte Weihnachtsbäckerei für kleine Leute

Oetker, Dr. (1): Backen mit Kindern

Oetker, Dr. (2): Kinder-Backbuch

Oetker, Dr. (3): Kinder-Kochbuch

Oetker, Dr. (4): Kinder Kochen & Backen

Oetker, Dr. (5): Kochen mit Käpt´n Blaubär

Oetker, Dr. (6): Mein erstes Dr. Oetker Backbuch

Oetker, Dr. (7): Mein erstes Dr. Oetker Kochbuch
Oski & Oski (1): Kochen mit Cocolino
Oski & Oski (2): Kochen mit Cocolino – Das Abenteuerbuch
Pflaum, Hermann: Flic, Flac, Floo & Hermann Pflaum – Das megastarke Naturkochbuch für Kinder in den besten Jahren
Reigl, Martina: Kinder kochen selber
Richter, Angela: Pfälzer Kinder-Backbuch
Roelli, Lisbeth; Rohr, Marie-Anne: Kinderkochbuch zum Ausmalen
Rütting, Barbara: Koch- und Spielbuch für Kinder
Rutenfranz, Maria (Hrsg.): Larifaris Kochbüchlein
Schauhoff, Frank; Pankarz, Jürgen: Das Kochbuch für Kinder
Schönfeldt, Sybil Gräfin: Ravensburger Kochbuch für Kinder
Schönfeldt, Sybil Gräfin; Schmitt, Uta: Spaghetti, Rösti, Kaiserschmarren
Schopf, Sieglinde: Kerngesundes Kochvergnügen für Kinder
Söffker, Marion (1): Kinder Kochbuch
Söffker, Marion (2): Meine kleine Gartenküche im Frühling
Söffker, Marion (3): Meine kleine Gartenküche im Sommer
Söffker, Marion (4): Meine kleine Gartenküche im Herbst
Söffker, Marion (5): Meine kleine Gartenküche im Winter
Steer, Gina (1): Hamburger und Hot Dogs
Steer, Gina (2): Lecker Lunchen
Theilig, Sigrid und Harald: Komm, koch und back mit mir
Thomas, Margit: Kinder in der Küche
Uderzo, Albert (1): Backspaß mit Asterix – Naschen wie Gott in Gallien
Uderzo, Albert (2): Gaumenfreuden aus aller Welt
Uderzo, Albert (3): Kochspaß mit Asterix – Essen wie Gott in Gallien
Uderzo, Albert (4): Leckere Häppchen
Unipart-Verlag (Hrsg.) (1): Mein schönstes Backbuch mit Pumuckl
Unipart-Verlag (Hrsg.) (2): Mein schönstes Kochbuch mit Pumuckl
Wägerle, Dieter: Kiko und die Welt der Kochtöpfe
Waldera, Ilona: Kalle der Kochbär
Wilkes, Angela (1): Das Schritt-für-Schritt-Kochbuch
Wilkes, Angela (2): Mein erstes großes Backbuch
Wilkes, Angela (3): Mein erstes großes Partybuch

Wilkes, Angela (4): Mein erstes Kochbuch – Für die Party
Wilkes, Angela (5): Mein erstes Kochbuch – Süß und lecker
Wilson, Anne: Das neue Kinderkochbuch
Xenos-Verlag (Hrsg.): Das Barbie Party-Kochbuch
Ziegler, Cornelia: Mein Kochbuch

Tab. A 4 Kinderkochbücher für die Hand von Eltern und / oder Erziehern

(alphabetisch nach Autoren geordnet, 36 Titel)

- Bednarsky, Ingrid: Rezepte für die Kleinen – Leckere und lustige Speisen für Kinder
- Bosche, Heidegret; von Atens, Wiebke; Spitzer, Sylvia; Strauss, Cornelia: Das Kindergartenkochbuch – über 200 leckere Rezepte für die Kindergartenküche
- Brütt, Bärbel: Jugend kocht: vollwertig Clausen, Simone; Kersting, Mathilde: Gesunde Kost für Kinder und Jugendliche
- Cramm, Dagmar von: Für Babys – was schmeckt und bekommt
- Cramm, Dagmar von: Für Kinderfeste kochen und backen
- Cramm, Dagmar von: Für Kleinkinder – Vom Krabbel- bis zum Vorschulalter
- Cramm, Dagmar von: Für Schulkinder – Was alle gerne essen!
- Cramm, Dagmar von: Gesund essen und genießen – Ratschläge und Rezepte
- Cramm, Dagmar von: Kinderfeste – kleine Gäste bewirten
- Cramm, Dagmar von: Mit Kindern backen für Weihnachten
- Cramm, Dagmar von: Was Kinder gerne essen
- Cramm, Dagmar von: Was kleine Kinder gerne mögen
- Cramm, Dagmar von; Hundhammer, Ulrike: Kinderfeste
- Cratzius, Barbara: Frühling im Kindergarten
- Erklärung von Bern; Bruno Manser Fonds; Schulstelle Dritte Welt (Hrsg.): Popcorn, Schoggi, Frites & Co.
- Faust, Stephan: Einfach gut – Das essen Kinder gern
- Fergus, Mary Pat: Kinder-Party-Buch
- Fusi, Denise; Jung, Janine; Oberholzer, Isabella: Kochzirkus – Eltern und Kinder kochen
- Gasteiger-Klapfer, Manuela: Kochideen bunt gemixt für Babys, Klein- und Schulkinder
- Hanreich, I.; Macho, B.: Pfiffige Rezepte für kleine und große Leute
- International Book Sales Establishment (Hrsg.): Was Kinder gerne essen
- Jung, Herma; Righi, Gina: Kinderleichte Küche – wenn kleine Gäste kommen
- Lidolt, Erwina: Vollwert Trennkost kinderleicht – Gesund kochen für Kinder - mit Kindern
- Rossmeier, Armin: Essschule – Gesunde Ernährung für Kinder
- Rützler, Hanni: Da beiss´ ich rein
- Schürmann-Hock, Iris: Nudeln, Pommes und was sonst?
- Vehling-Verlag (Hrsg.): Zwergenstübchen-Backbuch
- Velten, Heidi: Alles über Naturkost für mein Kind
- Verbraucher-Zentrale NRW (Hrsg.): Bärenstarke Kinderkost
- Verbraucher-Zentrale NRW (Hrsg.): Mahlzeit, Kinder!
- Vogt, Josef: Leckerer für Kinder
- Wiemann, Ingrid: Mit Mikrowelle – Kochspaß für Kinder
- Wilson, Anne: Kochen für Kleinkinder

Wilson, Anne: Lustige Kindertorten

Wilson, Anne: Partysnacks für Kinder

Tab. A 5 Altersempfehlungen für Kinderkochbücher
(mit Autorenangabe)

ab 3 Jahren:

Buschak

ab 4 Jahren:

Cratzius / Schwandt

Fraser

Oetker, Dr. (1)

Oetker, Dr. (2)

ab 5 Jahren:

Colin (1)

Colin (2)

Kauka (1)

Kauka (2)

Maxwell

ab 6 Jahren:

Bastyra / Smee

Bräuning

Desmarowitz (3)

Oetker, Dr. (3)

Reigl

Roelli / Rohr

Thomas

ab 7 Jahren:

Ziegler

ab 8 Jahren:

Björk

Kroboth

ab 10 Jahren:

Bobzin

Grasso

Tab. A 6 Die Rezeptüberprüfung durch den Autor / Verlag

<i>Rezeptüberprüfung durch den Autor / Verlag</i>	<i>aber Ausschluß einer Garantie</i>
Bartl	Bartl
Bastyra	Bastyra
Brunnen-Verlag (Hrsg.)	Brunnen-Verlag (Hrsg.)
Dröge / Tessmer	
Fergus (1)	Fergus (1)
Fergus (2)	Fergus (2)
Fowler	Fowler
Krone-Verlag (Hrsg.)	Krone-Verlag (Hrsg.)
Moser	
Müller-Urban (1)	Müller-Urban (1)
Müller-Urban (2)	Müller-Urban (2)
Oetker, Dr. (2)	
Oetker, Dr. (3)	
Oski & Oski (1)	
Oski & Oski (2)	
Pflaum	
Söffker (1)	
Steer (1)	Steer (1)
Steer (2)	Steer (2)
Uderzo (1)	
Uderzo (2)	
Uderzo (4)	
Wägerle	
Ziegler	Ziegler

erwähnt bei 24 Titeln (= 25 %) (n = 95 Kinderkochbücher)

Tab. A 7 Kinderkochbuch-Lizenzausgaben

betroffen: 34 Titel (= 36 %) (n = 95 Kinderkochbücher)

Legende: += ja
- = nein

<i>Autor</i>	<i>Land</i>	<i>Übersetzungs- fehler</i>	<i>Küchenfach- vokabular</i>	<i>landestypische Lebensmittel</i>
Batyra	GB	-	-	+
Bastyra / Smee	GB	-	-	+
Björk	S	-	-	+
Brunnen- Verlag (Hrsg.)	GB	+	-	+
Collin(1)	F	+	-	+
Collin(2)	F	+	-	+
Dahl	GB	-	-	+
Disney	USA	+	-	+
Drew	GB	-	-	+
Fergus(1)	AUS	-	+	+
Fergus(2)	AUS	-	+	+
Fowler	GB	-	-	+
Frase	USA	-	-	+
Green(1)	GB	-	+	+
Green(2)	GB	-	+	+
Hanna-Barbera	USA	-	-	+
Lechner	A	-	+	+

<i>Autor</i>	<i>Land</i>	<i>Übersetzungs- fehler</i>	<i>Küchenfach- vokabular</i>	<i>landestypische Lebensmittel</i>
Maxwell	GB	-	+	+
Oski&Oski(1)	CH	-	+	+
Oski&Oski(2)	CH	-	+	+
Roelli/Rohr	CH	-	+	+
Steer(1)	GB	-	+	+
Steer(2)	GB	-	+	+
Uderzo(1)	F	-	-	+
Uderzo(2)	F	-	-	+
Uderzo(3)	F	-	+	+
Uderzo(4)	F	-	-	+
Wilkes(1)	GB	-	+	+
Wilkes(2)	GB	-	-	+
Wilkes(3)	GB	-	-	+
Wilkes(4)	GB	-	-	+
Wilkes(5)	GB	-	-	+
Wilson	AUS	-	-	+
Xenos-Verlag (Hrsg.)	USA	+	-	+

Tab. A 8 Kinderkochbücher mit Rezept- und Fotomaterial der Lebensmittelindustrie

(n = 95 Kinderkochbücher) betroffen: insgesamt 27 verschiedene Titel (= 28 %)

<i>Rezepte u. Rezeptfotomaterial der Industrie</i>	<i>Geräte-, Geschirr-,Besteck-fotos der Industrie</i>	<i>direkte Lebensmittelprodukt-nennung</i>
Daldrup / Schmitt	Fergus (1)	Daldrup / Schmitt
Kauka (2)	Fergus (2)	Kauka (2)
Krone-Verlag (Hrsg.)	Oetker, Dr. (1)	Müller-Urban (2)
Müller-Urban (1)	Oetker, Dr. (2)	Oetker, Dr. (1)
Müller-Urban (2)	Oetker, Dr. (4)	Oetker, Dr. (2)
Oetker, Dr. (1)	Schauhoff / Pankarz	Oetker, Dr. (3)
Oetker, Dr. (2)	Wägerle	Oetker, Dr. (4)
Oetker, Dr. (3)		Oetker, Dr. (5)
Oetker, Dr. (4)		Oetker, Dr. (6)
Oetker, Dr. (5)		Oski & Oski (1)
Schauhoff / Pankarz		Oski & Oski (2)
Unipart-Verlag (Hrsg.) (1)		Roelli / Rohr
Unipart-Verlag (Hrsg.) (2)		Schauhoff / Pankarz
		Schönfeld
		Steer (2)
		Thomas
		Uderzo (1)
		Uderzo (4)
		Unipart-Verlag (Hrsg.) (1)
		Unipart-Verlag (Hrsg.) (2)
		Waldera
		Wilkes (2)

**Tab. A 9 Die berufliche Qualifikation der Kinderkochbuchautoren
(namentliche Zuordnung)
(n = 95 Kinderkochbücher)**

<i>Ernährungs- praktiker</i>	<i>Ernährungs- wissenschaftler</i>	<i>keine Angaben</i>	<i>anonyme Autoren</i>
8 (= 8 %)	7 (= 7 %)	60 (= 63 %)	20 (= 21 %)
Collin (1) Collin (2) Moser Oski & Oski (1) Oski & Oski (2) Pflaum Theilig Wägerle	Bültjer Koch (1) Koch (2) Koch (3) Koch (4) Koch (5) Koch (6)	Aurich / Schramm Bartl Bastyra Bastyra / Sme Björk Blödorn Bobzin Bräuning Brunnen-Verlag (Hrsg.) Büscher Buschak Cratzius / Schwandt Daldrup / Schmitt Dahl Desmarowitz (1) Desmarowitz (2) Desmarowitz (3) Desmarowitz (4) Drew Dröge / Tessmer Fergus (1) Fergus (2) Fowler Fraser Grasso Green (1) Green (2) Janosch Kroboth Langen Lechner Leeb	Disney Hanna-Barbera Kauka (1) Kauka (2) Knister Krone-Verlag (Hrsg.) Oetker, Dr. (1) Oetker, Dr. (2) Oetker, Dr. (3) Oetker, Dr. (4) Oetker, Dr. (5) Oetker, Dr. (6) Oetker, Dr. (7) Uderzo (1) Uderzo (2) Uderzo (3) Uderzo (4) Unipart-Verlag (Hrsg.) (1) Unipart-Verlag (Hrsg.) (2) Xenos-Verlag (Hrsg.)

<i>Ernährungs- praktiker</i>	<i>Ernährungs- wissenschaftler</i>	<i>keine Angaben</i>	<i>anonyme Autoren</i>
8 (= 8 %)	7 (= 7 %)	60 (= 63 %)	20 (= 21 %)
		Maxwell Müller-Urban (1) Müller-Urban (2) Reigl Richter Roelli / Rohr Rütting Rutenfranz Schauhoff / Pankarz Schönfeld Schoenfeld / Schmitt Schopf Söffker (1) Söffker (2) Söffker (3) Söffker (4) Söffker (5) Steer (1) Steer (2) Thomas Waldera Wilkes (1) Wilkes (2) Wilkes (3) Wilkes (4) Wilkes (5) Wilson Ziegler	

Tab. A 10 Intentionen der Kinderkochbuchautoren (namentliche Zuordnung)

(n = 95 Kinderkochbücher)

<i>Kochbuch (ohne Zusatzintention)</i>	<i>Backbuch (ohne Zusatzintention)</i>	<i>gesunde Ernährung</i>	<i>Vermarktung einer Leitfigur (Medium)</i>	<i>Multi-beschäftigungsbuch</i>	<i>religiöse Ziele</i>	<i>Diätbuch</i>
Bartl Bastyra Bastyra /Smee Bobzin Buschak / Smith Colin (2) Desmarowitz (2) Fergus (1) Fergus (2) Grasso Kroboth Lechner Maxwell Müller-Urban (1) Oetker, Dr. (3) Oetker, Dr. (4) Reigl Schauhoff/Pankarz	Bräuning Colin (1) Cratzius Daldrup Desmarowitz (1) Desmarowitz (4) Drew Fowler Langen Müller-Urban (2) Oetker, Dr. (1) Oetker, Dr. (2) Oetker, Dr. (6) Richter Wilkes (2)	Björk Bültjer Desmarowitz (3) Dröge / Tessmer Green (1) Green (2) Koch (1) Koch (2) Koch (3) Koch (4) Koch (5) Koch (6) Leeb Oetker (7) Oski & Oski (1)	Aurich: Vampy (TV) Blödorn: Peter Lustig (TV) Dahl: Kinderbücher (Buch) Disney: Donald Duck (Comic) Hanna-Barbera: Feuerstein (TV) Janosch: Tigerente (Buch) Kauka (1): Bussi-Bär (Buch) Kauka (2): Bussi-Bär (Buch) Knister: Hexe Lilli (Buch)	Büscher Krone-Verlag Roelli / Rohr Rütting Rutenfranz Söffker (2) Söffker (3) Söffker (4) Söffker (5) Thomas Waldera	Brunnen-Verlag Fraser	Moser

<i>Kochbuch (ohne Zusatzintention)</i>	<i>Backbuch (ohne Zusatzintention)</i>	<i>gesunde Ernährung</i>	<i>Vermarktung einer Leitfigur (Medium)</i>	<i>Multi-beschäftigungsbuch</i>	<i>religiöse Ziele</i>	<i>Diätbuch</i>
Schönfeld Schönfeld / Schmitt Söffker (1) Steer (2) Wilkes (1) Wilkes (3) Wilkes (4) Wilkes (5) Wilson		Oski & Oski (2) Pflaum Schopf Steer (1) Theilig Wägerle Ziegler	Oetker, Dr. (5): Käpt´n Blaubär (TV) Uderzo (1): Asterix (Comic) Uderzo (2): Asterix (Comic) Uderzo (3): Asterix (Comic) Uderzo (4): Asterix (Comic) Unipart-Verlag (1): Pumuckl (TV) Unipart-Verlag (2): Pumuckl (TV) Xenos-Verlag: Barbie (Spielzeug)			

Tab. A 12 Widersprüche im Text-Bild-Bezug

(Zuordnung von Autor, Verlag, Anzahl und Seitenangaben) betroffen: 49 Titel (= 52 %) (n = 95 Kinderkochbücher)

<i>Autor</i>	<i>Verlag</i> (* = Kochbuch- Verlag)	<i>Anzahl</i>	<i>Seitenangabe</i>
Bastyra / Smee	Carlsen	1	5
Blödorn	Mann	1	38
Bräuning	Gräfe & Unzer *	2	12/13, 20/21
Colin (2)	Fleurus	2	8, 10
Desmarowitz (3)	Ravensburger	2	21, 24
Drew	Tessloff	8	17, 20, 21, 27, 34, 34, 42/43, 46
Dröge / Tessmer	Coppenrath *	1	33
Fergus (1)	Könemann *	8	29, 43, 46, 58, 62, 66, 68, 93
Fergus (2)	Könemann *	2	36, 41
Green (1)	Naumann&Göbel *	1	80/81
Hanna-Barbera	Schneider	16	8, 9, 10, 11, 12, 13, 14/15 19, 20, 23, 25, 27, 28, 33, 36, 45
Kauka (1)	Pabel-Moewig *	1	70
Kauka (2)	Pabel-Moewig *	4	15, 20, 37, 80
Knister	Arena	1	47
Koch (1)	Michaels	2	18, 26/27
Koch (2)	Michaels	1	21
Koch (3)	Michaels	1	20
Koch (5)	Michaels	1	13
Koch (6)	Michaels	2	232, 243
Kroboth	Junge Welt	2	15, 17
Krone-Verlag (Hrsg.)	Krone *	18	22/23, 24/25, 38, 40, 43, 44, 58/59, 60, 72, 73, 90/91, 104/5, 119, 120, 122, 130, 131, 134
Maxwell	Xenos	2	7, 30
Müller-Urban (1)	Falken *	14	22, 32, 34, 39, 41, 83, 93, 97, 104, 105, 107, 108, 109, 121
Müller-Urban (2)	Falken *	3	17, 34, 43
Oetker, Dr. (1)	Ceres *	17	16, 17, 20/21, 24/25, 27, 27, 29, 31, 48, 49/50, 52,

<i>Autor</i>	<i>Verlag</i> (* = Kochbuch- Verlag)	<i>Anzahl</i>	<i>Seitenangabe</i>
Oetker, Dr. (2)	Ceres *	4	56, 58, 74, 76, 86/87, 89 6/7, 14, 22, 58/59
Oetker, Dr. (3)	Ceres *	11	24, 30, 34, 40, 40, 44, 46, 48, 49, 54, 56
Oetker, Dr. (4)	Unipart *	16	22, 23, 28, 31, 36, 38/39, 38/39, 43, 46, 47, 48, 49, 52, 71, 71, 72/73
Oetker, Dr. (5)	Ceres *	4	14/15, 16/17, 18/19, 32/33
Oetker, Dr. (7)	Ceres *	8	10, 11, 20, 21, 23, 27, 35, 81
Oski & Oski (1)	Hallwag	2	20, 41
Pflaum	Kinder-Verlag	5	27, 28, 58/59, 69/70, 70
Reigl	Gräfe & Unzer *	12	4/5, 6/7, 8/9, 10/11, 12/13 14/15, 16/17, 20/21, 22/23, 24/25, 28/29, 30/31
Schauhoff/Pankarz	Edition moses	12	11, 15, 17, 19, 21, 24, 24, 24, 33, 35, 37, 39
Schönfeldt	Ravensburger	4	9, 24/25, 33, 33
Schönfeldt/Schmitt	Ravensburger	4	28, 31, 35, 37
Söffker (1)	Herold	1	13
Söffker (4)	Herold	1	20/21
Steer (1)	Könemann *	2	36, 72
Steer (2)	Könemann *	1	41
Theilig	Falken *	24	13, 23, 24/25, 26/27, 26/27, 28/29, 35, 36, 39, 41, 45, 46, 49, 52, 52, 54, 55, 62, 68, 69, 70/71, 74/75, 82, 85
Uderzo (1)	Ehapa	2	52, 58
Uderzo (2)	Ehapa	1	10
Uderzo (3)	Ehapa	1	10/11
Unipart-Verlag (1)	Unipart *	1	64
Unipart-Verlag (2)	Unipart *	22	16, 16, 24/25, 26/27, 31, 38, 40/41, 46/47, 48/49, 51, 52/53, 58/59, 65, 66,

<i>Autor</i>	<i>Verlag</i> (* = <i>Kochbuch-Verlag</i>)	<i>Anzahl</i>	<i>Seitenangabe</i>
Wägerle	Herba	2	71, 72, 75, 81, 87, 97, 101, 111
Wilson	Könemann *	10	17, 29, 40, 42, 45, 46, 49, 51, 56, 60
Ziegler	Falken *	1	43

Tab. A 13 Bücherkoffer „Ernährung“ der Stiftung Lesen

Im Anhang der Wettbewerbsunterlagen des literarischen Suchspiels „Mehr Wissen über Ernährung“ (STIFTUNG LESEN, 1997) werden die folgenden 25 Lesetipps aufgelistet:

Sachliteratur:

- Auswertungs- und Informationsdienst für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (aid) (Hrsg.): Familie Buff beim Mampfit – dem Ernährungsspiel, aid, Bonn, 1992
- Raphaelle Brice: Kartoffeln wachsen nicht im Keller, Ravensburger Buchverlag, Ravensburg, 1996
- Deutsche Welthungerhilfe (Hrsg.): Die Kartoffel. Aus den Anden in die Welt, Wandzeitung, Bonn, 1994
- Deutsche Welthungerhilfe (Hrsg.): Der Reis. Nahrung für die Welt, Wandzeitung, Bonn, 1995
- Heiderose und Andreas Fischer-Nagel: Kartoffeln hin, Kartoffeln her. Eine Pflanze erobert die Welt, Kinderbuchverlag, Luzern, 1995
- Verena Hadorn, Winfried Kneip u. a.: Schokolade. Eine Aktivmappe, Verlag an der Ruhr, Mülheim, 1995
- Monika Häberlein, Holger Wöhrmann: Das Ei von allen Seiten, Verlag an der Ruhr, Mülheim, 1994
- Texte von Laurence Ottenheimer-Maquet u. a.: Die Erde ernährt uns, Ravensburger Verlag, Ravensburg, 2. Auflage 1992
- Jörg Ratz: Bananen. Eine Aktivmappe für Grundschule und Sek. 1, Verlag an der Ruhr, Mülheim
- Ruth Michel Richter: Das Buch vom klugen Essen. Hintergründe. Zusammenhänge. Einkaufstips. Rezepte, Verlag pro juventute, Zürich, 1993
- Eva Rossberg: Unser Körper: Ernährung und Verdauung. Mit einem Comic von Cleo-Petra Kurze, Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek, 1995
- Sylvia Schneider, Birgit Rieger: ISS WAS!?! Das unicef-Kinderbuch vom gesunden Essen, Arena-Verlag, Würzburg, 2. Auflage 1994
- Barbara Wolf-Krause, Kerstin Meyer: Schau mal: Unser Essen, Kinderbuchverlag, Luzern, 1996

Erzählende Literatur:

- Ghazi Abdel-Qadir: Das Blechkamel, Erika Klopp Verlag, München, 1994
- Auswertungs- und Informationsdienst für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (aid) (Hrsg.): Bettina im Schlaraffenland. Moderne Ernährungsmärchen, aid, Bonn

- Yoko Kawashima Watkins: Mein Bruder, meine Schwester und ich, Beltz-Verlag, Weinheim, 1996
- Doris Meißner-Johannknecht: Vollkornsocken, Anrich-Verlag, Weinheim, 1996
- Gudrun Pausewang: Ich habe Hunger. Ich habe Durst, Ravensburger Buchverlag, Ravensburg, 1987

Kochbücher:

- Christina Björk, Lena Anderson: Linus lässt nichts anbrennen, Omnibus Taschenbuchverlag, München, 1995
- Roald Dahls rotzfreche Rezepte, Wunderlich Verlag, Reinbek, 1995
- Peter Lustig (Hrsg.): Kochbuch für Feinschmecker. Peter Lustig kocht nach Rezepten von Sabine Blödorn und Gisela Zeitler, Wolfgang Mann-Verlag, Berlin, 2. Auflage 1992
- Kristiane Müller-Urban: Kinderleichte Kochrezepte für kleine Leute, Falken Verlag, Niedernhausen, 1995
- Kochen mit Cocolino, Ein Kinder-Bilder-Kochbuch von Oski & Oski, Hallwag Verlag, Bern, 1995
- Marion Söffker: Meine kleine Gartenküche im Frühling. Sommer. Herbst. Winter, 4 Bände, Gerstenberg-Verlag, Hildesheim, 1996
- Sigrid und Harald Theilig: Komm, koch und back mit mir. Kunterbuntes Kochvergnügen für Kinder, Falken-Verlag, Niedernhausen

Dissertation am Fachbereich Agrarwissenschaften,
Ökotoxikologie und Umweltmanagement der
Justus-Liebig-Universität Gießen

Mitglieder der Prüfungskommission:

Vorsitzender	Herr Prof. Dr. W. Köhler
1. Gutachter:	Herr Prof. Dr. U. Oltersdorf
2. Gutachterin:	Frau Prof. Dr. I.-U. Leonhäuser
Prüfer:	Herr Prof. Dr. C. Leitzmann
Prüfer:	Herr Prof. Dr. H. Boland

Tag der Disputation: 20. Juni 2003